
LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES



ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



SIEBENUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1907.



WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKERE.

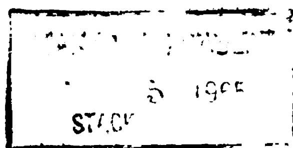


IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER,

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER,

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1907.



INHALT.

Die feierliche Sitzung.



ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1907.

JÄNNER.

9. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
23. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
24. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
31. „ Gesamtsitzung.

FEBRUAR.

6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. „ Gesamtsitzung.

MÄRZ.

6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Freit.* Gesamtsitzung.

APRIL.

24. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
25. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „

MAI.

1. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
2. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
8. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Freit.* Gesamtsitzung.

Wahlsitzungen.
27. *Mont.* Sitzung der philosophisch-historischen „
„ „ mathematisch-naturw. „
28. *Dienst.* Gesamtsitzung.

28. „ Feierliche Sitzung.

JUNI.

5.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
6.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
12.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
13.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
19.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
20.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
27.	„	**Gesamtsitzung.**

JULI.

3.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
4.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
10.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
11.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
12.	*Freit.*	**Gesamtsitzung.**

OKTOBER.

9.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
10.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
17.	„	**Gesamtsitzung.**
23.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen „
24.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
30.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
31.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „

NOVEMBER.

6.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
7.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
13.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
14.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
20.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
21.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
28.	„	**Gesamtsitzung.**

DEZEMBER.

4.	*Mittw.*	Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
5.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
11.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
12.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
18.	*Mittw.*	„ „ philosophisch-historischen „
19.	*Donn.*	„ „ mathematisch-naturw. „
20.	*Freit.*	**Gesamtsitzung.**

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalten, und zwar mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse an den angegebenen Tagen um 6 Uhr abends;

die der philosophisch-historischen Klasse das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr nachmittags.

Die Gesamtsitzungen finden das ganze Jahr hindurch um 6 Uhr abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Teile der Klassensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesamtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen bloß die wirklichen Mitglieder teil.

STATUTEN

UND

GESCHÄFTSORDNUNG

DER

KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Wir Ferdinand der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Hungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Österreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steier, Kärnten, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol etc. etc.

Nach dem Beispiele Unserer glorreichen Vorfahren stets geneigt, in der Förderung der Wissenschaften und in der Verbreitung gediegener Kenntnisse eines der vorzüglichsten Mittel zum Wohle der bürgerlichen Gesellschaft und zur Erreichung der Zwecke der Regierung zu erkennen, und das Streben der Männer, welche sich durch ein erfolgreiches Wirken in dieser Richtung hervortun, mit Unserem Wohlwollen zu ermuntern und zu unterstützen, haben Wir die Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien beschlossen, und über die Einrichtung derselben nachstehende Bestimmungen genehmiget, welche die Statuten derselben zu bilden haben.

§ 1.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Wien ist eine unter Unseren besonderen Schutz gestellte gelehrte Körperschaft, welche die Bestimmung hat, die Wissenschaft in den ihr zugewiesenen Zweigen durch selbständige Forschungen ihrer Mitglieder und durch Ermunterung und Unterstützung fremder Leistungen zu fördern, nützliche Kenntnisse und

Erfahrungen durch Prüfung von Fortschritten und Entdeckungen sicherzustellen, und durch Bekanntmachung lehrreicher Arbeiten möglichst zu verbreiten, sowie die Zwecke der Regierung durch Beantwortung solcher Aufgaben und Fragen, welche in das Gebiet der Wissenschaft gehören, zu unterstützen.

§ 2.*)

Die Wirksamkeit dieser Akademie hat:

a) die mathematischen und Naturwissenschaften,

b) Geschichte, Sprache und Altertumskunde im ausgedehntesten Umfange, somit auch die Ausbildung der vaterländischen Sprachen zu umfassen; sie zerfällt demnach in eine Klasse für mathematische und Naturwissenschaften, welche mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse heißen,

und in eine Klasse für Geschichte, Sprache und Altertumswissenschaften, welche historisch-philologische Klasse genannt werden wird.

§ 3.

In jeder dieser zwei Klassen, die als ein Ganzes zur Erreichung der obigen Aufgabe zusammenwirken, können zur Erleichterung der Arbeiten besondere Sektionen gebildet werden, die sich mit den Aufgaben, welche den einzelnen Zweigen dieser wissenschaftlichen Hauptabteilungen angehören, besonders zu beschäftigen haben.

§ 4.

Um den ihr gestellten Aufgaben zu genügen, wird die Akademie der Wissenschaften

*) Siehe den Nachtrag.

a) sich in ihren besonderen Klassen zur Beratung und Besprechung wissenschaftlicher Gegenstände, und als ein Ganzes zur Erledigung ihrer Geschäfte versammeln, regelmäßig in wiederkehrenden Versammlungen zur Anhörung wissenschaftlicher Berichte und Mitteilungen zusammentreten, jährlich einmal oder zweimal in einer feierlichen Sitzung vor einer größeren Zahl von Zuhörern eine Übersicht ihres Wirkens und der in ihr vorgegangenen Veränderungen darlegen;

b) jährlich vier Preise für die gelungensten Leistungen in der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben aus den ihr zugewiesenen Fächern ausschreiben und zuerkennen;

c) die Ergebnisse der Arbeiten ihrer Mitglieder in einer Sammlung von Denkschriften niederlegen, wissenschaftliche Bearbeitungen in den ihr zugewiesenen Fächern, welche an sie gelangen und geeignet befunden werden, herausgeben, und in einer nach Maßgabe des Materials erscheinenden Schrift eine beständige Übersicht ihrer Beschäftigungen und der an sie gelangenden Mitteilungen bekannt machen;

d) die von der Staatsverwaltung an sie gerichteten Fragen in reifliche Überlegung ziehen und die abverlangten Gutachten erstatten.

§ 5.

Die k. Akademie der Wissenschaften, in welche Männer aus allen Klassen auf den Grund anerkannter wissenschaftlicher Leistungen aufgenommen werden können, ist unter Unseren besonderen Schutz gestellt, und hat in Beziehung auf die Staatsverwaltung die Stellung eines selbständigen Körpers einzunehmen.

§ 6.

Wir behalten Uns vor, für die Akademie der Wissenschaften einen Kurator zu bestellen.

Durch diesen hat sie sich in allen Fällen an Uns zu wenden, in welchen sie Unserer Unterstützung bedarf, oder ihre Wünsche, Bitten und Leistungen Uns zu unterziehen beabsichtiget.

Durch ihn hat die Akademie mit Unseren Behörden zu verkehren, und er ist Uns für die Beobachtung der Statuten, sowie für den Gang, welchen die Akademie einhält, verantwortlich.

§ 7.*)

Der Organismus der Akademie wird bestehen:

a) aus **48** beiden Klassen in gleicher Zahl angehörigen wirklichen Mitgliedern, von welchen **24** in Wien ihren Wohnsitz haben müssen;

b) aus einem Präsidenten, welcher alle drei Jahre einer neuen Wahl unterworfen ist;

c) aus einem Vizepräsidenten;

d) aus zwei Sekretären, deren Bestätigung von vier zu vier Jahren bei Uns einzuholen ist, und von welchen Einer nebst den Geschäften der Klasse, welcher er angehört, auch jene eines Generalsekretärs der Akademie zu besorgen hat;

e) aus Ehrenmitgliedern, welche die Zahl **24** nicht zu überschreiten haben;

f) aus einer von der Akademie selbst zu beschränkenden Anzahl von korrespondierenden Mitgliedern.

*) Siehe den Nachtrag.

§ 8.

Der Präsident, welcher mit dem Vizepräsidenten und den Sekretären zunächst für den geregelten Gang der Verhandlungen der Akademie zu sorgen und über die Beobachtung der Statuten zu wachen hat, wird über das Wirken derselben den Kurator jederzeit in vollständiger Kenntnis erhalten.

Der Präsident und die Sekretäre, welche aus der Zahl der wirklichen Mitglieder zu nehmen sind, werden von diesen gewählt, und der Wahlakt Unserer Bestätigung vorgelegt.

Den Vizepräsidenten hat der Kurator aus den wirklichen Mitgliedern der Akademie von drei zu drei Jahren Uns zu bezeichnen.

§ 9.

Zu wirklichen Mitgliedern wird die Akademie in Erledigungsfällen jene drei Männer, die sie nach Stimmenmehrheit als die würdigsten erkennt, Uns zur Ernennung vorschlagen.

§ 10.

Die Ernennung der Ehrenmitglieder erfolgt gleichfalls durch die Wahl der wirklichen Mitglieder, nachdem die getroffene Wahl Uns jederzeit zur Genehmigung angezeigt worden ist, und Wir diese erteilt haben.

§ 11.

Ebenso hat die Wahl der korrespondierenden Mitglieder unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften durch die wirklichen Mitglieder zu geschehen.

§ 12.

Die Akademie der Wissenschaften wird ein den Geschäften entsprechendes Hilfs- und Dienstpersonal unterhalten, dessen Aufnahme ihr überlassen bleibt.

§ 13.

Bei allen von der Akademie vorzunehmenden Wahlen, sowie bei allen von ihr zu fassenden Beschlüssen sind nur die wirklichen Mitglieder, der Präsident, Vizepräsident und die Sekretäre stimmberechtigt.

Alle Wahlen und Ernennungsvorschläge haben nach absoluter Stimmenmehrheit zu geschehen. Bei allen übrigen Abstimmungen sind die Beschlüsse nach der relativen Stimmenmehrheit zu fassen.

§ 14. *)

Zur Bestreitung ihrer Auslagen erhält die Akademie der Wissenschaften aus dem Staatsschatze eine nicht zu überschreitende Jahresdotation von 40.000 fl. K. M., die ihr von dem Präsidium Unserer allgemeinen Hofkammer auf Grundlage geprüfter Voranschläge nach Maßgabe des Bedarfes zugewiesen werden wird.

§ 15.

Zu diesem Behufe wird die Akademie jährlich vor dem Eintritte des Verwaltungsjahres einen belegten Voranschlag über ihren Bedarf verfassen, und ebenso nach Ablauf des Jahres einen Gebarungsabschluß über die Verwendung der erhaltenen Geldmittel überreichen. Sollte die Jahresdotation nach Ablauf des Rechnungsjahres nicht verwendet sein, so verbleibt der Überschuß zur Verfügung der Akademie, und wird unter Beirat Unserer Finanzverwaltung als eigener Fond

*) Siehe den Nachtrag.

der Akademie zinsbar angelegt, ohne daß dadurch eine Verringerung der Dotation eintreten kann.

§ 16.

Die vorfallenden Auslagen, welche nicht systemisiert sind, werden in den periodischen Beratungen von der Akademie geprüft und beschlossen, von dem Präsidenten unter Mitfertigung des Sekretärs angewiesen und von einem hiezu bestellten Beamten, welchem die Gebarung obliegen wird, verrechnet.

§ 17.

Der Präsident der Akademie bezieht während der Dauer seiner Funktion einen Funktionsgehalt von 3000 Gulden, der Vizepräsident von 2500 Gulden, der Sekretär, welcher zugleich die Generalsekretärsstelle der Akademie besorgt, 2000 Gulden, und der zweite Sekretär 1500 Gulden.

§ 18.*)

Als Merkmal Unseres besonderen Wohlwollens wird die Akademie folgende Rechte und Vorzüge genießen:

Erstens. Die wirklichen Mitglieder der Akademie, der Präsident, Vizepräsident und die Sekretäre können sich der ihnen zugestandenen Ehrenuniform bedienen.

Zweitens. Die Akademie kann nach der Bestimmung des § 4 jährlich vier Preise ausschreiben und verteilen.

Drittens. Sie ist befugt, für die von ihr zur Bekanntmachung durch den Druck bestimmten wissenschaftlichen Ausarbeitungen angemessene Honorare zu bestimmen und den Verfassern gegen dem zuzuwenden, daß solche Arbeiten das ausschließende Eigentum der Akademie werden.

Viertens. Es werden der Akademie die ihrem Bedarfe entsprechenden Lokalitäten in einem Staatsgebäude angewiesen.

*) Siehe den Nachtrag.

Fünftens. Für die vorfallenden Druckarbeiten wird der Akademie die unentgeltliche Benützung der Staatsdruckerei nach jedesmal vorläufig eingeholter Bewilligung des Hofkammerpräsidenten eingeräumt.

Sechstens. Die Mitglieder der Akademie, welcher es vorbehalten ist, die ihr zukommenden Bücher und andere wissenschaftliche Gegenstände den Bibliotheken und Sammlungen des Staates zuzuweisen, sind vorzugsweise zur Benützung dieser Institute nach vorläufigem Einvernehmen mit den Vorstehern derselben berechtigt.

Siebentens. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten sind angewiesen, die für die Zwecke der Akademie geeigneten Institute, Laboratorien und Apparate derselben zu Versuchen und Forschungen nach Möglichkeit einzuräumen, und derselben auf ihr Begehren alle auf ihre Beschäftigungen Bezug nehmenden Mitteilungen zu machen.

Achtens. Die Akademie ist befugt, sich unter Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit allen wissenschaftlichen Korporationen im Verkehr zu setzen, und mit denselben die ihr angemessen scheinende Korrespondenz zu unterhalten.

§ 19.

Die Akademie hat selbst in Gemäßheit dieser Statuten die erforderlichen Instruktionen für den inneren Betrieb und für ihre Verhandlungen zu entwerfen und dem Kurator zur Bestätigung vorzulegen.

Wir versehen Uns, daß die Akademie durch die Verfolgung der ihr vorgezeichneten Zwecke sich Unseres Vertrauens würdig bezeigen, und die bei der Gründung für das Wohl Unserer Völker gehegten Wünsche verwirklichen

wird, und Wir weisen zugleich alle Behörden zu der ihnen durch die vorstehenden Statuten zugewiesenen Mitwirkung an.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien den 14. Mai nach Christi Geburt im Eintausend achthundert sieben und vierzigsten, Unserer Reiche im dreizehnten Jahre.

Ferdinand.

L. S.

Carl Graf von Inzaghi,
Oberster Kanzler.

Franz Freiherr von Pillersdorff,
Hof-Kanzler.

Johann Freiherr Krticzka von Jaden,
Vize-Kanzler.

Nach Sr. k. k. apostol. Majestät
höchst eigenem Befehle:
Franz Ritter von Nadherny,
Hofrat.

Geschäftsordnung

der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Nach der zuletzt genehmigten Abänderung vom 12. September 1899.)

Den Statuten entsprechend zerfällt die Geschäftsordnung der kaiserlichen Akademie in folgende Abschnitte:

I. Von den Mitgliedern;
II. Von den Klassen;
III. Von den Sitzungen;
IV. Von den Druckschriften;
V. Von den Preisen;
VI. Von der Geschäftsführung.

I. Von den Mitgliedern.

§ 1.

Die Akademie besteht aus Ehrenmitgliedern, aus wirklichen und aus korrespondierenden Mitgliedern. Die Anzahl der Ehrenmitglieder beträgt 24, und zwar 8 für das Inland, 16 für das Ausland; sie zählt ferner 60 inländische wirkliche und 160 korrespondierende Mitglieder. Die eine Hälfte der letzteren hat aus österreichischen Staatsbürgern, die andere aus Ausländern zu bestehen.

Wenn ein inländisches wirkliches oder korrespondierendes Mitglied seine österreichische Staatsbürgerschaft aufgibt, so tritt es in die Reihe der ausländischen korrespon-

dierenden Mitglieder ein. Erwirkt ein ausländisches korrespondierendes Mitglied die österreichische Staatsbürgerschaft, so wird es zu den inländischen korrespondierenden Mitgliedern gerechnet.

§ 2.

Alle Mitglieder werden nach dem der Geschäftsordnung im Anhange beigefügten Modus gewählt.

§ 3.

Der Präsident und der Vizepräsident müssen, so wie die beiden Sekretäre verschiedenen Klassen angehören.

Von ersteren führt jeder in seiner Klasse den Vorsitz.

§ 4.

Die durch die Statuten angeordnete Wahl des Präsidenten wird in der dem Ende seiner dreijährigen Funktionszeit nächstvorhergehenden Wahlsitzung vorgenommen. Der neu ernannte Präsident tritt seine Stelle erst nach Ablauf der dreijährigen Funktionszeit seines Vorgängers an. Ist nach Ablauf dieser Zeit die Allerhöchste Bestätigung des neu gewählten Präsidenten nicht erfolgt, so setzt der bisherige Präsident seine Dienstleistung bis zur Bestätigung des neuen fort. Wird die Stelle des Präsidenten noch vor der Wahl seines Nachfolgers erledigt, so tritt der Vizepräsident vorläufig in die Funktion des Präsidenten.

Bei Erledigung der Stelle des Vizepräsidenten vor Ablauf seiner Funktionszeit erbittet sich die Akademie von ihrem Kurator desfalls eine Verfügung.

§ 5.

Vor Ablauf des vierten Funktionsjahres seines Sekretärs richtet der Präsident in der Wahlsitzung an die Akademie die

Frage, ob eine Bestätigung desselben für weitere vier Jahre Allerhöchsten Ortes einzuholen sei. Die Akademie beantwortet diese Frage durch geheime Abstimmung für jeden der Sekretäre abgesondert. Fällt die Antwort verneinend aus, so wird zu einer neuen Wahl geschritten. Der neu ernannte Sekretär tritt seine Stelle erst nach Ablauf der vierjährigen Funktionszeit seines Vorgängers an. Ist nach Ablauf dieser Zeit die Allerhöchste Bestätigung nicht erfolgt, so setzt der bisherige Sekretär seine Dienstleistung bis zur Bestätigung des neuen fort.

Wird die Stelle des Generalsekretärs früher erledigt, so übernimmt der andere Sekretär bis zur nächsten Wahlsitzung auch die Geschäfte der Akademie, für jene der Klasse aber ordnen die in Wien anwesenden Mitglieder vorläufig die nötige Vertretung an. Das letztere geschieht auch, wenn die Stelle des zweiten Sekretärs früher erledigt wird.

Die in den Paragraphen 4 und 5 bezeichneten Wahlen geschehen mittelst gedruckter Stimm- und Wahlzettel.

II. Von den Klassen.

§ 6.

Von den beiden Klassen, in welche die Akademie zerfällt, hat jede in allen ihren wissenschaftlichen Angelegenheiten einen selbständigen Wirkungskreis.

Die administrativen Angelegenheiten gehören in den Bereich der Gesamtakademie (s. § 11).

§ 7.

Von den ausländischen Ehrenmitgliedern gehören 8 in die eine und eben so viele in die andere Klasse. Die inländischen Ehrenmitglieder gehören der Gesamtakademie

an. Die wirklichen und die korrespondierenden Mitglieder kommen beiden Klassen in gleicher Anzahl zu.

§ 8.

Auf die Jahresdotation der Akademie haben beide Klassen gleiche Ansprüche. Jeder fällt der Erlös ihrer Druckschriften zu. Beide haben ihre Geldmittel vor allem zu Unterstützungen von Arbeiten und Unternehmungen zu verwenden, welche von ihnen selbst ausgehen.

Jede Klasse stellt selbständig ihre Preisaufgaben. Die Gegenwartsgelder, Honorare, Reisevergütungen und Preise sind jeder Klasse gesondert in Rechnung zu bringen.

§ 9.

Jede Klasse verfügt über die Verteilung ihrer Druckschriften selbständig. Sie sendet dieselben gelehrten Vereinen unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit zu. Sollte dieser Voraussetzung von Seite eines Vereines durch längere Zeit nicht entsprochen werden, so hat der Sekretär seine Klasse hievon zu verständigen.

Gelehrte Gesellschaften können mit den Denkschriften nur dann beteilt werden, wenn sie nebst Sitzungsberichten auch noch Abhandlungen herausgeben.

§ 10.

Jede Klasse kann über ihr Eigentum nur mit Zustimmung der Gesamtakademie verfügen.

III. Von den Sitzungen.

§ 11.

Die Sitzungen der Akademie sind entweder Gesamt- oder Klassensitzungen. Beide wechseln in der Regel so, daß

in drei aufeinander folgenden Wochen Klassensitzungen, in der vierten eine Gesamtsitzung gehalten wird. In der Kar-, Pfingst- und Weihnachtwoche sowie in den Monaten August und September finden keine Sitzungen statt. Die letzte Sitzung im Monate Juli ist immer eine Gesamtsitzung.

A. Von den Gesamtsitzungen.

§ 12.

An den Gesamtsitzungen nehmen nur die wirklichen Mitglieder teil. Gegenstände der Verhandlung in denselben sind:

a) alle die Akademie als Ganzes betreffenden Angelegenheiten;

b) Anträge auf Geldbewilligungen. Solche Bewilligungen können nur in diesen Sitzungen erteilt werden;

c) Ausschreibungen und Zuerkennungen von Preisen;

d) Wahlen der Mitglieder.

Die unter *c)* und *d)* angeführten Geschäfte sind nur in jenen Gesamtsitzungen vorzunehmen, zu welchen auch die nicht in Wien wohnenden wirklichen Mitglieder einberufen worden sind.

§ 13.

Die Bedingungen, unter welchen Unterstützungen zu wissenschaftlichen Unternehmungen erteilt werden, bestimmt jede Klasse von Fall zu Fall.

§ 14.

Jede Bewilligung zur Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen ist nur auf den Zeitraum eines Verwaltungsjahres zu erteilen. Nach Ablauf desselben muß eine neue Bewilligung nachgesucht werden; diese kann gewährt oder verweigert werden.

§ 15.

Um die Tagesordnung verfassen zu können, müssen beabsichtigte Anträge mindestens einen Tag vor der Sitzung formuliert dem Generalsekretär übergeben werden.

§ 16.

Die Verhandlungen eröffnet, leitet und schließt der Präsident. Er sammelt die Stimmen nach der ihm zweckmäßig erscheinenden Ordnung.

Bei Gleichheit der Stimmen gibt die des Präsidenten den Ausschlag.

§ 17.

Im Verhinderungsfalle des Präsidenten führt der Vizepräsident den Vorsitz. Ist auch dieser nicht anwesend, so tritt das älteste Mitglied an dessen Stelle. Auf gleiche Weise ist zu verfahren, wenn sich der Vorsitzende, ohne die Sitzung zu schließen, aus derselben entfernt.

§ 18.

Die Sekretäre haben ihre Plätze zur Seite der Präsidenten. An diese reihen sich die übrigen Mitglieder nach dem Tage der Allerhöchsten Ernennung. Bei den an demselben Tage ernannten Mitgliedern entscheidet das Lebensalter.

§ 19.

Zur Fassung eines Beschlusses ist die Gegenwart von wenigsten sechzehn Mitgliedern erforderlich.

Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.

Jeder Anwesende ist verpflichtet, seine Stimme abzugeben.

§ 20.

Jedem Mitgliede der Akademie steht es frei, während einer Verhandlung das Wort zu verlangen. Der Präsident erteilt es in der Ordnung, in welcher es begehrt wurde. Wer das Wort hat, darf von keinem anderen Mitgliede unterbrochen werden. Das Verlangen des Wortes wird nicht als Unterbrechung angesehen.

Dem Präsidenten steht es zu, ein Mitglied zur Ordnung zu rufen.

§ 21.

Jedes Mitglied hat das Recht, auf geheime Abstimmung anzutragen. Diese findet statt, wenn mindestens zwei Mitglieder den Antrag unterstützen.

§ 22.

Über jede Sitzung wird von einem der Sekretäre ein Protokoll geführt und der Akademie zur Gutheißung vorgelesen. In demselben sind nur Vorlagen, Anträge und Beschlüsse aufzuführen.

Jedes Mitglied hat das Recht, ein Separatvotum abzugeben. Ein solches muß aber noch während der Sitzung angekündigt und längstens im Laufe des nächsten Tages dem Sekretär übergeben werden. Findet dieser den Inhalt mit der Verhandlung im Einklange, so wird es unter gleichzeitiger Beifügung der Motivierung des Akademiebeschlusses durch den Generalsekretär dem Protokolle beigegeben, im entgegengesetzten Falle ist es der Akademie in der nächsten Sitzung vorzulegen.

§ 23.

Am 30. Mai, als dem Jahrestage der Gründung der Akademie, ist eine feierliche Gesamtsitzung abzuhalten,

zu der alle wirklichen Mitglieder einberufen werden. In dieser Sitzung erstattet der Generalsekretär den statutenmäßig angeordneten Bericht über die Wirksamkeit und Gestaltung der Akademie und gedenkt der im Laufe des Jahres abgeschiedenen Mitglieder; sodann werden die über die Preisschriften gefällten Urteile und die Namen der Verfasser der gekrönten Abhandlungen durch den Präsidenten kundgegeben; endlich wird von einem Mitgliede abwechselnd aus der einen und der anderen Klasse ein Vortrag gehalten. Der Präsident der Klasse ladet hiezu die Mitglieder rechtzeitig ein. Erklärt sich drei Monate vor der feierlichen Sitzung kein Mitglied zur Abhaltung dieses Vortrages bereit, dann hat das jüngst eingetretene Mitglied und bei mehreren gleichzeitig eingetretenen das dem Alter nach jüngste, welches einen derartigen Vortrag noch nicht gehalten hat, die Verpflichtung hiezu.

B. Von den Klassensitzungen.

§ 24.

Jede Klassensitzung zerfällt in einen öffentlichen und einen nicht öffentlichen Teil. In jenem werden zur öffentlichen Verhandlung geeignete Geschäftsstücke zur Kenntnis gebracht und wissenschaftliche Vorträge gehalten; in diesem werden die zur öffentlichen Mitteilung nicht geeigneten Gegenstände verhandelt.

§ 25.

In dem öffentlichen Teile der Sitzungen haben nur die wirklichen Mitglieder der Klasse Stimmrecht.

Nicht in Wien wohnende Mitglieder können auch zu den Klassensitzungen einberufen werden.

Ein wirkliches Mitglied hat in den Sitzungen der Klasse, welcher es nicht angehört, nur bei jenen Verhandlungen Stimmrecht, für die es geladen wurde.

Dem nicht öffentlichen Teile der Sitzung dürfen nur wirkliche Mitglieder der Akademie beiwohnen.

§ 26.

In den Klassensitzungen leitet der Vorsitzende die Verhandlungen und sammelt die Stimmen entweder von dem ältest oder von dem jüngst eingetretenen Mitgliede angefangen. Bei Gleichheit der Stimmen gibt seine Stimme den Ausschlag.

§ 27.

Im Verhinderungsfalle des Vorsitzenden führt das älteste Mitglied den Vorsitz. Dasselbe geschieht, wenn sich der Vorsitzende, ohne die Sitzung zu schließen, entfernt.

§ 28.

Der Sekretär nimmt seinen Platz an der Seite des Vorsitzenden.

Die wirklichen Mitglieder werden nach dem Tage ihrer Allerhöchsten Ernennung, und wenn diese für mehrere Mitglieder an demselben Tage erfolgt ist, nach dem Lebensalter gereiht.

§ 29.

Zur Fassung eines Beschlusses ist die Gegenwart von mindestens acht Mitgliedern erforderlich. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.

§ 30.

Der Vorsitzende erteilt das Wort in der Ordnung, in der es verlangt wurde. Wer das Wort hat, darf von keinem

anderen Mitgliede unterbrochen werden. Das Verlangen des Wortes wird nicht als Unterbrechung angesehen.

Dem Vorsitzenden steht es zu, ein Mitglied zur Ordnung zu rufen.

§ 31.

Geheime Abstimmung findet statt, wenn ein Mitglied hiezu den Antrag stellt und dieser wenigstens von zwei Mitgliedern unterstützt wird. Sie hat mittelst gedruckter Stimmzettel zu geschehen.

§ 32.

Für jede Sitzung hat der Sekretär eine Tagesordnung vorzulegen.

Die von Mitgliedern zu haltenden Vorträge müssen dem Sekretär wenigstens einen Tag vor der Sitzung angemeldet werden; Anträge sind in derselben Frist formuliert zu übergeben. Von Nichtmitgliedern zu haltende Vorträge sind dem Sekretär mindestens drei Tage vorher druckfertig einzuhändigen.

Der Sekretär hat zu beurteilen, ob sich die von Nichtmitgliedern eingereichten Abhandlungen zum Vortrage eignen oder nicht. In letzterem Falle ist er jedoch verpflichtet, wenn es der Verfasser wünscht, die Abhandlung der Klasse, und zwar nach seinem Ermessen im öffentlichen oder nicht öffentlichen Teile der Sitzung zur Entscheidung vorzulegen.

§ 33.

Der Sekretär hat über jede Sitzung ein Protokoll abzufassen und es der Klasse zur Gutheißung vorzulesen. Dieses hat zu enthalten:

a) die Anzeige der eingegangenen Geschäftsstücke;

b) die der wissenschaftlichen Vorträge;

c) von den Verhandlungen nur Anträge und Beschlüsse.

Ein Separatvotum muß während der Sitzung angekündigt und längstens im Laufe des folgenden Tages dem Sekretär eingehändigt werden. Findet er dessen Inhalt mit den Verhandlungen im Einklange, so wird es unter gleichzeitiger Beifügung der Motivierung des Beschlusses der Klasse durch den Sekretär dem Protokolle beigegeben, im entgegengesetzten Falle ist es der Klasse in der nächsten Sitzung vorzulegen.

§ 34.

Der Sekretär hat die zur Entscheidung vorliegenden Geschäftsstücke nach ihrem Inhalte mitzuteilen, ihre Beziehungen zu den Statuten, der Geschäftsordnung oder zu früheren Beschlüssen in ähnlichen Fällen auseinander zu setzen. Der Vorsitzende fordert die Mitglieder auf, hierüber das Wort zu nehmen und einen Antrag zu stellen; geschieht dies nicht, so ist der Sekretär zur Stellung eines Antrages verpflichtet. Erst wenn niemand mehr das Wort verlangt, wird zur Abstimmung geschritten.

§ 35.

Die Vorträge sollen in der Regel in deutscher Sprache gehalten werden und die Dauer einer halben Stunde nicht überschreiten. Der Vorsitzende hat, wenn diese Zeit abgelaufen ist, den Sprechenden daran zu erinnern, kann aber nach seinem Ermessen in besonderen Fällen eine längere Frist gestatten.

§ 36.

Von den gehaltenen Vorträgen und vorgelegten Abhandlungen wird ein kurzer, vom Verfasser gelieferter Auszug in dem akademischen Anzeiger (siehe § 42 und 48) veröffentlicht. In Ermanglung eines solchen Auszuges wird

nur der Titel der Abhandlung aufgenommen. Auch solche eingesendete Arbeiten, die nicht zum Vortrag gelangen, werden darin angezeigt.

C. Von den Kommissionen.

§ 37.

Geschäfte, welche eine umständlichere Erwägung oder besondere Fachkenntnis erfordern, sie mögen einer Gesamt- und Klassensitzung zustehen, endlich alle Geldbewilligungen werden einer Kommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Diese kann eine permanente oder eine zeitweilige sein.

Für jede wichtige, die Gesamtakademie betreffende Angelegenheit ist eine Kommission zu bilden, in welcher beide Klassen durch eine gleiche Anzahl von Mitgliedern vertreten sind. Es kann jedoch in solchen Fällen in jeder Klasse eine besondere Kommission gebildet werden.

Die Ernennung der Kommissionsmitglieder geschieht bei wissenschaftlichen Gegenständen immer durch den Vorsitzenden. Für administrative und organisatorische Gegenstände können die Mitglieder der Kommission über Antrag eines Mitgliedes auch durch Wahl bestimmt werden, jedoch nur, wenn die Versammlung sich hiefür entscheidet. Bei den Klassensitzungen findet die Bildung der Kommissionen stets nur im vertraulichen Teile der Sitzung statt. Die Namen der Kommissionsmitglieder sind geheim zu halten.

Ein wirkliches Mitglied kann die Ernennung in eine Kommission nur dann ablehnen, wenn es Gründe angibt, die der Vorsitzende als zureichend erkennt.

Der Antragsteller ist jederzeit Mitglied der Kommission.

Zu den Kommissionen können auch korrespondierende Mitglieder beigezogen werden.

§ 38.

Jede Kommission wählt aus ihrer Mitte, gleich nach der Sitzung, in der sie ernannt wurde, ein wirkliches Mitglied der Akademie zum Obmann. Dieser hat die Kommission einzuberufen.

Es ist der Kommission oder ihrem Obmann überlassen, jene Mittel zu ergreifen, durch welche die gestellte Aufgabe am zweckmäßigsten und in kürzester Zeit gelöst werden kann.

Die Kommission kann sich durch Sachverständige, wenn sie auch nicht Mitglieder der Akademie sind, verstärken.

Die Sekretäre haben nur dann den Kommissionen beizuwohnen, wenn sie dazu ernannt wurden.

§ 39.

Jede Kommission wählt gleich bei ihrem ersten Zusammentreten, wenn nötig, einen Protokollführer, und nachdem die Verhandlung geschlossen ist, ein wirkliches Mitglied der Akademie zum Berichterstatter.

§ 40.

Jeder Kommissionsbericht hat einen bestimmten Antrag zu enthalten.

Über Arbeiten von Nichtmitgliedern sind nur die Beschlüsse von Seite der Klasse bekannt zu geben.

Wenn Berichte nach Ablauf von zwei Monaten nicht erstattet sind, haben die Sekretäre die Berichterstattung zu betreiben.

§ 41.

Permanente Kommissionen haben jährlich sowohl über ihre Tätigkeit als über die Verwendung der ihnen etwa zugewiesenen Geldmittel der Klasse Bericht zu erstatten.

IV. Von den Druckschriften.

§ 42.

Die Akademie veröffentlicht:

a) Denkschriften;
b) Sitzungsberichte;
c) den akademischen „Anzeiger“;
d) Arbeiten der permanenten Kommissionen;
e) einen Almanach;
f) selbständige Werke.

Jede Klasse gibt ihre Schriften in gesonderten Reihen heraus.

§ 43.

In den Bereich akademischer Veröffentlichungen gehören nur Arbeiten, welche die Erweiterung, nicht aber solche, die bloß die Verbreitung der Wissenschaft zum Ziele haben. Auszüge und Besprechungen bereits gedruckter und allgemein zugänglicher Werke, Übersetzungen aus gangbaren Sprachen, sowie bereits an anderen Orten veröffentlichte Beobachtungen und Untersuchungen können in die Druckschriften der Akademie nicht aufgenommen werden.

§ 44.

Abhandlungen und Mitteilungen, welche der Akademie vorgelegt werden, können in jeder Landessprache der Monarchie oder in lateinischer Sprache verfaßt sein und werden in jener gedruckt, in welcher sie geschrieben sind. Hält die Klasse es für nötig, so ist eine Übersetzung ins Deutsche beizufügen. Auch wird es ihr anheimgestellt, von Fall zu Fall Arbeiten in anderen Sprachen zuzulassen.

§ 45.

Jede für die Druckschriften der Akademie bestimmte Abhandlung ist in einer Klassensitzung ganz oder im Auszuge vorzutragen oder wenigstens anzuzeigen. Abhandlungen von Mitgliedern werden in der Regel keiner Prüfung unterzogen. Erhebt sich gegen eine Abhandlung ein Bedenken, so ist über dieses mit dem Verfasser eine Verhandlung einzuleiten, deren Ergebnis der Klasse zum Beschlusse vorzulegen ist.

Vorgelegte Abhandlungen von Nichtmitgliedern sind immer einer Kommission zuzuweisen. Die betreffenden Berichte sind schriftlich abzugeben.

§ 46.

Jede Klasse hat den zulässigen Maximalumfang der einzelnen Abhandlungen in ihren Schriften festzustellen.

§ 47.

Die Sitzungsberichte enthalten:

a) zur Veröffentlichung bestimmte Arbeiten;
b) Beschlüsse und andere Mitteilungen;
c) ein Verzeichnis der eingegangenen Druckschriften.

§ 48.

Der akademische „Anzeiger“ erscheint einige Tage nach jeder Klassensitzung und enthält nebst den Mitteilungen über die in diesen Sitzungen verhandelten Gegenstände und eingegangenen Stücke die von den Herren Autoren selbst verfaßten Auszüge aus den von ihnen vorgelegten Abhandlungen, oder wenn ein solcher Auszug nicht abgegeben wurde, bloß die Titel der Abhandlungen. Auch die monatlichen Beobachtungen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus erscheinen im Anzeiger.

§ 49.

Die Arbeiten permanenter Kommissionen werden in besonderen periodischen Schriften oder in eigenen Werken veröffentlicht. Umfang und Honorierung derselben werden über Antrag der Kommission von Fall zu Fall bestimmt.

§ 50.

Der akademische Almanach erscheint jedes Jahr nach der feierlichen Sitzung. Er enthält die Übersicht der Sitzungen der Akademie, ihre Statuten und Geschäftsordnung, eine fortlaufende Zusammenstellung der an die Akademie im letzten Jahre ergangenen Erlässe, die Preisfragen. den Personalstand der Akademie und das Verzeichnis sämtlicher Mitglieder in alphabetischer Ordnung mit Angabe ihres Wohn- und Geburtsortes, sowie des Datums ihrer Geburt, ein Verzeichnis der von der Akademie herausgegebenen Schriften und der Werke und anderweitigen Publikationen ihrer Mitglieder, endlich sämtliche in der feierlichen Sitzung erstatteten Berichte und gehaltenen Vorträge u. s. w. Der Almanach bildet überhaupt eine Sammlung des Materials zur Geschichte der Akademie.

§ 51.

Abhandlungen, für welche der Verfasser kein Honorar beansprucht, bleiben, auch wenn sie in den periodischen Druckschriften der Akademie aufgenommen sind, sein Eigentum und können von demselben auch anderwärts veröffentlicht werden.

§ 52.

Die Herausgabe selbständiger Werke unterstützt die Akademie nur dann mit Geldmitteln, wenn dieselben zur Erweiterung der Wissenschaft, nicht bloß zu ihrer Verbreitung dienen und druckfertig vorgelegt werden. Eine Kommission

der betreffenden Klasse prüft dieselben in Bezug auf ihren wissenschaftlichen Wert und die Art ihrer Herausgabe. Lautet der Bericht günstig, ist ein genauer Kostenanschlag für die Drucklegung ermittelt und sind die näheren Bestimmungen der Herausgabe von der Klasse genehmigt, so bringt diese einen Antrag vor die Gesamtakademie. Werke, welche beide Klassen betreffen, werden auf gleiche Weise durch eine gemischte Kommission begutachtet. Der Bericht derselben wird jeder der beiden Klassen besonders vorgelegt und gelangt von diesen an die Gesamtakademie.

Bei der Bewilligung zum Drucke ist zugleich die Anzahl der Freiexemplare für den Verfasser zu bestimmen. Dieser hat in geeigneter Weise bei der Herausgabe des Werkes ersichtlich zu machen, daß diese mit Unterstützung oder auf Kosten der Akademie erfolgte.

§ 53.

Die Redaktion der Denkschriften, der Sitzungsberichte und des Almanachs, sowie aller amtlichen Anzeigen wird von den Sekretären besorgt.

Die zur Veröffentlichung bestimmten Aufsätze sind nach der Zeitfolge ihres Einlangens zu reihen.

§ 54.

Die von den permanenten Kommissionen herausgegebenen Werke und periodischen Schriften werden in der Regel von den Berichterstattern der Kommissionen redigiert. Sollten diese daran verhindert sein, so wählen die Kommissionen im Einverständnis mit ihren Klassen die Redakteure dafür.

§ 55.

Die Überwachung des Druckes von selbständigen, durch die Akademie herauszugebenden Werken liegt den Sekretären ob.

Ohne ihr Vorwissen und Gutheißen darf an den Manuskripten und deren Beilagen nichts geändert werden.

§ 56.

Dem Verfasser einer Abhandlung wird, wenn er in Wien anwesend ist, in der Regel, wenn er sich nicht in Wien befindet, sobald er es wünscht oder der Sekretär es für notwendig erachtet, ein Abzug des Satzes zur Durchsicht mitgeteilt.

Umfangreichere Änderungen am Texte dürfen nicht gemacht werden. Wie weit diese gehen können, ist dem Ermessen der Sekretäre überlassen.

V. Von den Preisen.

§ 57.

Die um einen Preis werbenden Abhandlungen dürfen den Namen des Verfassers nicht enthalten und sind, wie allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder Abhandlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto versehener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers enthält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des Verfassers geschrieben sein.

In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhandlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden.

§ 58.

Teilung eines Preises unter mehreren Bewerbern findet nicht statt.

§ 59.

Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigentum ihres Verfassers. Wünscht es aber derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigentum derselben über. Ein Honorar für dasselbe kann aber dann nicht beansprucht werden.

§ 60.

Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht teilnehmen.

§ 61.

Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden.

VI. Von der Geschäftsführung.

§ 62.

Die Verwaltung der Dotation, des Druckkostenäquivalentes, des Pauschals zur Erhaltung des Akademiegebäudes und der Fonde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften geschieht durch die Organe derselben.

Die Kassageschäfte werden von einem Beamten der Akademie unter Aufsicht des Generalsekretärs besorgt.

Die Kontrolle wird durch eine aus drei von der Gesamtakademie gewählten Mitgliedern und aus dem jeweiligen zweiten Sekretär bestehende Kommission geübt.

Jährlich tritt eines der gewählten Mitglieder aus und wird durch ein neues ersetzt; das erste und zweite Mal entscheidet hiebei das Los, später hat jedesmal das am längsten in der Kommission gewesene Mitglied auszutreten. Das austretende Mitglied ist erst nach drei Jahren wieder wählbar.

§ 63.

Die Geschäfte der Akademie werden von den Sekretären mit Hilfe des ihnen zugewiesenen Personales besorgt.

§ 64.

Der Generalsekretär führt die Geschäfte der Gesamtakademie und die seiner Klasse.

Derselbe hat Anspruch auf eine Wohnung im Akademiegebäude.

Der Sekretär der anderen Klasse besorgt deren Geschäfte selbständig.

Derselbe erhält außer seinem Funktionsgehalt noch eine Zulage von 525 Gulden österr. Währung.

§ 65.

Im Falle längerer Verhinderung eines Sekretärs ordnet die Klasse eine Stellvertretung für die Geschäfte der Klasse an. Im Falle längerer Verhinderung des Generalsekretärs werden die Geschäfte der Gesamtakademie vom Sekretär der anderen Klasse besorgt.

§ 66.*)

Zur Führung der Geschäfte der Akademie werden den Sekretären folgende Beamte beigegeben:

a) ein Aktuar, *b)* ein erster Kanzellist, *c)* zwei zweite Kanzellisten.

Der Aktuar erhält die Bezüge (Gehalt, Aktivitätszulage und Pension) eines Staatsbeamten der VIII. Rangsklasse,

der erste Kanzellist jene der IX. Rangsklasse,

die zwei zweiten Kanzellisten jene der X. Rangsklasse.

Außerdem wird ein Buchhalter, dem auch die Kassagebarung obliegt, mit einem von Fall zu Fall festzusetzenden Honorare bestellt.

*) Siehe den Nachtrag.

Das Dienstpersonale bilden zwei Diener mit einem Gehalte von jährlichen 400 fl. 48 kr. und 100 fl. 12 kr. Aktivitätszulage.

§ 67.

Die Beamten und der Buchhalter werden auf Grund eines von den übrigen Funktionären gebilligten Antrages des Generalsekretärs durch die Akademie ernannt.

Die Aufnahme des Dienstpersonales bleibt dem Generalsekretär im Einverständnisse mit den übrigen Funktionären überlassen. Diesem steht auch das Recht zu, im Falle des Bedürfnisses provisorisch Hilfskräfte aufzunehmen.

§ 68.

Der Generalsekretär ist Vorsteher der Kanzlei und ihm ist das Hilfs- und Dienstpersonale zunächst untergeordnet. Er hat das Recht, diesen Beamten einen Urlaub von längstens einer Woche zu bewilligen. Die Erteilung eines längeren Urlaubes, bis zu einem Monat, steht dem Präsidenten zu. Einen noch längeren Urlaub kann nur die Akademie gewähren.

§ 69.

Alle an die Akademie gerichteten Zusendungen gehen an die Kanzlei derselben. Dem Generalsekretär steht die Eröffnung der eingelaufenen Stücke zu, außer wenn diese ausdrücklich dem Präsidenten vorbehalten ist.

Der Generalsekretär hat für die ordnungsmäßige Zuweisung der Geschäftsstücke zu sorgen.

§ 70.

Alle die Gesamtakademie betreffenden Aktenstücke unterzeichnen der Präsident und der Generalsekretär.

Wichtige Eingaben, Noten, Erlässe und die Sitzungsprotokolle werden, wenn sie sich nur auf eine Klasse beziehen, von dem Vorsitzenden derselben mit unterfertigt.

Die gewöhnliche Korrespondenz der Akademie unterzeichnen die Sekretäre.

§ 71.

Der Generalsekretär veranlaßt die Anweisung der zu erfolgenden Geldbeträge, und zwar nach folgenden Normen:

a) Jedes wirkliche Mitglied empfängt für seine Gegenwart bei einer Sitzung seiner Klasse oder der Gesamtakademie eine Entschädigung von 10 Gulden; hievon sind nur die Funktionäre ausgenommen.

b) Jedes auswärtige wirkliche Mitglied erhält, sobald es von der Akademie nach Wien eingeladen wird, außer den Sitzungsgeldern eine Reisekostenentschädigung von 120 Gulden.

Die in den Sitzungsberichten abgedruckten Aufsätze werden nur bis fünf, die in den Druckschriften bis zwölf Bogen für den Band einschließlich honoriert.

Die Porto- und Frachtkosten können, ohne bei der Akademie deshalb anzufragen, gegen ordnungsmäßige Belege bis zum Betrage von 30 Gulden ausbezahlt werden.

§ 72.

Der Generalsekretär hat für alle Geschäftsstücke, welche sich auf Empfänge oder Ausgaben beziehen, die Unterschrift des Präsidenten einzuholen.

§ 73.

Derselbe hat jährlich der Akademie einen belegten Voranschlag über den Bedarf und dessen Bedeckung, sowie eine detaillierte Rechnung über die Gebarung mit der

Gesamteinnahme der Akademie vorzulegen, welche gedruckt unter die Mitglieder zu verteilen ist. Der Voranschlag sowohl als auch der Gebarungsabschluß werden von der im § 62 erwähnten Kontrollskommission geprüft, dem Kurator zur weiteren Prüfung, und im Falle der Genehmigung zur Flüssigmachung der Geldmittel vorgelegt.

§ 74.

Der Generalsekretär hat mit Berücksichtigung der Kosten den Preis der akademischen Druckschriften zu bemessen, sowie den Verschleiß und die Versendung durch den akademischen Buchhändler zu überwachen.

§ 75.

Dem Generalsekretär liegt ob, die zum Bezuge der akademischen Schriften Berechtigten mit demselben zu beteilen, und zwar in folgender Art:

a) Jedes Ehrenmitglied im Inlande, als beiden Klassen angehörend, erhält die sämtlichen von der Akademie herausgegebenen periodischen Schriften und selbständigen Werke;

b) jedes Ehrenmitglied im Auslande wird mit den sämtlichen Druckschriften der Klasse, der es angehört, beteilt;

c) jedes wirkliche Mitglied erhält die periodischen Schriften der Klasse, der es angehört, sowie jene selbständigen Werke derselben, die es zu erhalten ausdrücklich wünscht;

d) die korrespondierenden Mitglieder des Inlandes erhalten mit Ausnahme der Denkschriften alle periodischen Schriften der Klasse, welcher sie angehören;

e) die korrespondierenden Mitglieder des Auslandes erhalten sämtliche periodischen Schriften ihrer Klasse.

Sämtliche Beteilungen gelten vom Tage des Eintrittes in die Akademie.

Die Beteilung einzelner Mitglieder mit anderen als den hier bezeichneten Schriften ist von Fall zu Fall der Entscheidung der Klasse, in deren Gebiet sie gehören, anheimgestellt.

§ 76. *)

Von jeder in die akademischen Sammlungen aufgenommenen Arbeiten werden fünfzig besondere Abdrücke mit eigenem Titel für deren Verfasser veranstaltet.

Eine größere Anzahl als die genannte kann ein Autor nicht erhalten, selbst wenn er sie auf seine eigene Kosten anfertigen lassen wollte.

Derlei Abdrücke werden, nach einer dem Ermessen der Sekretäre überlassenen Anzahl, von der Akademie auch in den Buchhandel gebracht.

§ 77.

Dem Kurator der Akademie sind alle Sitzungsprotokolle rechtzeitig vorzulegen.

§ 78.

Der Antrag auf eine allgemeine Revision der Geschäftsordnung kann in jeder Gesamtsitzung gestellt, aber nur in einer Gesamtsitzung, zu der auch die außerhalb Wiens residierenden Mitglieder einberufen worden sind, verhandelt und nur mit einer Majorität von wenigstens zwei Dritteln der Stimmen zum Beschlusse erhoben werden.

§ 79.

Die kaiserliche Akademie führt als Siegel den Doppeladler mit der Umschrift: „Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien".

---

*) Siehe den Nachtrag.

Anhang.

Wahlmodus.

1. Die Geschäfte, durch welche die Wahlen überhaupt vorbereitet und vollzogen werden, bestehen:

a) in der Ernennung einer Kommission zur Beantwortung der Frage, ob bei den bevorstehenden Wahlen bestimmte wissenschaftliche Fächer zu berücksichtigen seien oder nicht;

b) in der Abforderung von Wahlvorschlägen von den wirklichen Mitgliedern;

c) in der Bildung von Kandidaten- und Wahllisten;

d) in der Bestimmung von drei oder eines einzelnen Namens für jeden erledigten Platz, oder der eigentlichen Wahl.

Je nachdem es sich um die Wahl eines wirklichen, eines korrespondierenden oder eines Ehrenmitgliedes handelt, sind alle oder nur einzelne dieser Geschäfte erforderlich.

2. Die Wahlvorschläge, Kandidaten- und Wahllisten bilden Beilagen für den betreffenden Wahlakt.

I. Wahl wirklicher Mitglieder.

1. Wenigstens zwei Monate vor einer Wahl wird in einer Sitzung jener Klasse, in welcher ein Platz zu besetzen ist, eine Kommission ernannt, die reiflich zu erwägen hat, ob

die der Klasse zustehenden wissenschaftlichen Fächer in ihren dermaligen Mitgliedern hinreichend vertreten seien oder nicht und im letzteren Falle, welche Fächer etwa eine vollständigere Vertretung bedürfen; ferner auf Grundlage dieser Erwägung den Antrag zu stellen, ob für ein bestimmtes Fach und für welches gewählt werden soll, oder ob die Wahl ohne Rücksicht auf ein solches bloß nach anerkannten wissenschaftlichen Leistungen vorzunehmen wäre.

2. Es ergeht vom Präsidenten an alle wirklichen Mitglieder der Klasse die Aufforderung, der vorausgegangenen Entscheidung gemäß, entweder für ein bezeichnetes Fach oder bloß nach allgemein anerkannten Leistungen in einem der Klasse angehörigen Fache einen Wahlvorschlag zu erstatten. Diese Vorschläge müssen wenigstens zwei Wochen vor dem Wahltage eingelangt sein, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben. Jeder Vorschlag muß schriftlich eingebracht, ausführlich begründet und wenigstens von zwei wirklichen Mitgliedern unterzeichnet sein.

Die rechtzeitig eingegangenen Wahlvorschläge werden in einer übersichtlichen Tabelle zusammengestellt und samt dieser in der Akademie zur Einsicht der wirklichen Mitglieder aufgelegt.

3. Sämtliche dieselbe Klasse betreffenden Wahlvorschläge werden mit Nennung derjenigen, die sie erstattet und die sie unterstützt haben, samt den Bestimmungsgründen, in einer Sitzung dieser Klasse von dem Sekretär vorgetragen.

Den Mitgliedern, deren Vorschläge nicht berücksichtigt wurden, ist es unbenommen, ihren besonderen diesfälligen Antrag vor die Klasse zu bringen.

Wenn der Vortrag der Wahlvorschläge beendigt und über etwaige Reklamationen entschieden ist, wird zur Bildung der Wahllisten ein gedrucktes, alphabetisch geordnetes

Verzeichnis der Vorgeschlagenen (Kandidatenliste), und wenn für bestimmte Fächer zu wählen ist, ein solches für jedes derselben abgesondert, in hinlänglicher Anzahl, an die Mitglieder verteilt.

Die Bildung der Wahllisten erfolgt durch zwei Abstimmungen. Bei der ersten unterstreicht jeder Stimmgeber in der Kandidatenliste um zwei Namen mehr, als wirkliche Mitglieder zu wählen sind, mithin drei, wenn es sich um einen zu besetzenden Platz, vier, wenn es sich um zwei Plätze handelt, etc.

Bei der zweiten Abstimmung unterstreicht jeder Stimmgeber so viele Namen, als Mitglieder zu wählen sind.

4. Nach jeder Abstimmung werden die Stimmzettel vom Sekretär gesammelt und dem Vorsitzenden übergeben. Dieser liest mit lauter Stimme die in jedem Zettel unterstrichenen Namen, der Sekretär und jene Mitglieder, welche dieses tun wollen, merken den bezeichneten Namen an.

5. In die Wahlliste werden alle aufgenommen, die bei der zweiten Abstimmung drei oder mehr Stimmen erhalten haben und werden nach der anzuführenden Zahl der auf sie gefallenen Stimmen geordnet. In Klammern wird außerdem jedem Namen die Stimmenzahl beigefügt, die bei der ersten Abstimmung auf ihn entfallen ist.

Im Falle die Zahl der Kandidaten, die bei der zweiten Abstimmung drei oder mehr Stimmen erhalten haben, für die Bildung der Ternen nicht ausreicht, werden aus der ersten Abstimmungsliste nach der Stimmenzahl, die sie erhalten, geordnet, so viele Namen, als für diesen Zweck erforderlich ist, in die Wahlliste aufgenommen, zugleich wird aber kenntlich gemacht, daß dieselben bei der zweiten Abstimmung weniger als drei oder gar keine Stimme erhalten haben.

6. Nun versammelt sich die Akademie in einer eigenen Sitzung, um die Wahlen zu vollziehen. Es werden die Wahllisten unter die Mitglieder verteilt. Wenn mehrere Wahlen vorzunehmen sind, bestimmt der Vorsitzende die Reihenfolge, in welcher diese zu vollziehen sind. Für jeden zu besetzenden Platz muß eine besondere Terne gebildet werden, und wird zunächst zur Besetzung des ersten Platzes in der Terne oder, wenn mehrere Ternen zu bilden sind, zur Besetzung der ersten Plätze in den Ternen geschritten. Zu diesem Behufe werden in der Wahlliste so viele Namen auf einmal unterstrichen, als Mitglieder zu wählen sind.

7. Nach jeder Abstimmung werden die Listen von den Sekretären eingesammelt, dem Vorsitzenden eingehändigt, und dieser liest laut die auf jeder derselben unterstrichenen Namen. Die Sekretäre und jene Mitglieder, welche dieses tun wollen, merken den bezeichneten Namen an.

8. Nur wenn für jede zu besetzende Stelle absolute Stimmenmehrheit erzielt worden ist, ist die Wahl vollzogen. Wenn dies nicht der Fall ist, muß die Wahl so oft wiederholt werden, bis die nötige Stimmenzahl vorhanden ist. Erhalten mehr Kandidaten, als Plätze zu besetzen sind, die absolute Majorität, so entscheidet die größere Stimmenzahl, oder bei eventuell gleicher Stimmenzahl wird zur engeren Wahl geschritten.

9. Nachdem in vorstehender Weise die ersten Plätze in den Ternen festgesetzt worden sind, werden die übrigen zur Bildung der Ternen erforderlichen Wahlen in gleicher Weise vollzogen.

10. Das Ergebnis der Wahlen wird dem Kurator überreicht, um von Sr. kais. und königl. Apost. Majestät die Allerhöchste Ernennung zu erwirken.

II. Wahl der Ehren- und korrespondierenden Mitglieder.

1. Zum Behufe der Wahl von Ehren- oder von korrespondierenden Mitgliedern ist die Bildung einer Kommission (I. 1) nicht notwendig, bei letzteren aber zulässig.

2. Bezüglich der Einsendung von Wahlvorschlägen und der Bildung der Kandidaten- und der Wahlliste gilt alles, was in Betreff der Wahl wirklicher Mitglieder vorgeschrieben ist, nur mit dem Unterschiede, daß auf Bildung von Ternen keine Rücksicht zu nehmen ist, daher die in I. 3 und I. 5 erwähnte erste Abstimmung, bei der um zwei Namen mehr als Mitglieder zu wählen sind, unterstrichen werden, entfällt.

3. Auch das Verfahren in der Wahlsitzung der Akademie und nach derselben stimmt mit dem überein, was in I. 6—10 enthalten ist, nur mit dem Unterschiede, daß hier eine Terne nicht gebildet wird und daher I. 9 gegenstandslos wird.

4. Bei der Wahl inländischer Ehrenmitglieder wird schon auf Grundlage der Kandidatenliste, ohne vorhergehende Klassenwahl, die Wahl nach I. 6—8 in der Wahlsitzung der Gesamtakademie vollzogen. Eine Terne wird nicht gebildet. Mit dem Ergebnis der Abstimmung wird nach I. 10 vorgegangen.

Nachträge.

Zu §§ 2 und 7 der Statuten:

Mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni 1848 wurde die in der Sitzung vom 3. April 1848 beantragte Vermehrung der Zahl der wirklichen Mitglieder jeder Klasse um sechs genehmigt, um so auch einerseits die Zweige der theoretischen Medizin, andrerseits Philosophie und Staatswissenschaften in den Bereich der Wirksamkeit der Akademie zu ziehen.

Entsprechend den vom hohen Kuratorium am 17. Mai genehmigten Anträgen der Sitzung vom 3. April wurde dann auch von der Sitzung am 25. November 1848 angefangen die Benennung der historisch-philologischen Klasse in philosophisch-historische Klasse umgewandelt.

Vorher wurde schon mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Mai 1848 die Genehmigung der Vermehrung der korrespondierenden Mitglieder von 72 um weitere 48 in gleicher Verteilung nach beiden Klassen und nach dem In- und Auslande erteilt.

Die kaiserliche Akademie beschloß in ihrer Sitzung vom 28. Mai 1898 die weitere Vermehrung der korrespondierenden Mitglieder um 40, wieder in gleicher Verteilung auf beide Klassen und nach In- und Ausland. Diesen Beschluß hat das hohe Kuratorium mit Note vom 12. September 1899 genehmigt.

Es beträgt demnach gegenwärtig in jeder Klasse die Zahl der

wirklichen Mitglieder 30
korrespondierenden Mitglieder im Inlande 40
" " im Auslande ... 40

Zu § 14 der Statuten:

Durch Allerhöchste Entschließung vom 2. Mai 1897 wurde die Jahresdotation der kaiserlichen Akademie auf 100.000 K erhöht.

Zu § 18 der Statuten:

Statt der unentgeltlichen Benützung der Staatsdruckerei bezieht die kaiserliche Akademie gegenwärtig ein Druckkostenpauschale von 40.000 K (Allerhöchste Entschließung vom 6. Jänner 1867), ferner jede der beiden Klassen einen außerordentlichen Druckkostenbeitrag von 14.000 K (Allerhöchste Entschließung vom 24. April 1886 und 24. August 1893).

Zu § 48 der Geschäftsordnung:

Mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 23. Februar 1904 wurde der Name „K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus" in „K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik" geändert.

Zu § 66 der Geschäftsordnung:

Die Bezüge der beiden Diener wurden durch Sitzungsbeschluß der Akademie vom 25. Jänner 1900 mit je 1000 K Gehalt und je 500 K Aktivitätszulage jährlich festgesetzt.

Ferner wurde durch Sitzungsbeschluß vom 30. Juni 1905 für die Portierstelle des Akademiegebäudes eine dritte

Dienerstelle mit 800 K Gehalt und 400 K Aktivitätszulage systemisiert.

Die kaiserliche Akademie hat in ihren Gesamtsitzungen vom 29. April und 8. Juli 1904 beschlossen, den Titel „I. Kanzellist“ in „II. Aktuar“ und den Titel „II. Kanzellist“ in „Offizial“ umzuändern, und diese Änderung wurde mit hohem Kuratorialerlaß vom 23. Dezember 1904 genehmigt.

Zu § 76 der Geschäftsordnung:

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung vom 15. Mai, die philosophisch-historische Klasse in jener vom 18. Juni 1902 beschlossen, den Autoren von Abhandlungen in den Sitzungsberichten beliebig viele Separata zum Selbstkostenpreise zu bewilligen; bei Abhandlungen in den Denkschriften können die Autoren nur dann beliebig viele Separata zum Selbstkostenpreise beziehen, wenn der Preis eines Exemplares den Betrag von 5 K nicht überschreitet.

PERSONALSTAND

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(OKTOBER 1907.)

Kurator:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog **Rainer.**

Kuratorstellvertreter:

Dr. Ernest v. **Koerber,**
k. k. Ministerpräsident a. D.

Präsident der Akademie

und Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Eduard **Sueß.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.)

Vizepräsident der Akademie

und Präsident der philosophisch-historischen Klasse:

Seine Exzellenz Eugen Ritter v. **Böhm-Bawerk.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse.)

Generalsekretär

und Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Viktor Edler v. **Lang.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.)

Sekretär

der philosophisch-historischen Klasse:

Josef Ritter v. **Karabacek.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse.)

Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

Vorstand: Der jeweilige Generalsekretär. *(Im Akademiegebäude: I., Unive-*
sitätsplatz 2.)

Aktuare: **Kohl**, Emil, Dr. phil. *(II./2., Fugbachgasse 12.)*
Junk, Viktor, Dr. phil. *(III./1., Hainburgerstraße 19, III.)*

Offiziale: **Schwarz**, Karl. *(IV./2., Treppelgasse 3.)*
Pokora, Anton. *(XVII./3., Sautergasse 33.)*

Buchhalter und Kassier: **Streicher**, Viktor, Rechnungsrat der k. k. n.-ö.
Finanz-Landes-Direktion. *(Im Akademiegebäude.)*

Akademie-Diener: **Dudař**, Franz. *(V./2., Vogelsanggasse 43.)*
Kopetschek, Adolf. *(Im Akademiegebäude.)*
Portier: **Soukup**, Josef. *(Im Akademiegebäude.)*

Buchhändler der kaiserlichen Akademie:

Alfred **Hölder**. *(Wien, I., Rothenthurmstraße 13.)*

Ehrenmitglieder der Gesamtakademie.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Rainer, geboren am 11. Jänner 1827 zu Mailand, genehmigt am 13. Juni 1861. IV./1., Hauptstraße 63.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, geboren am 4. August 1847 zu Florenz, genehmigt am 2. Juli 1889. Triest.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, geboren am 18. Dezember 1863 zu Graz, genehmigt am 7. August 1895. IV./2., Heugasse 3.

Se. Exzellenz Graf Wilczek, Johann, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, geboren am 7. Dezember 1837 zu Wien, genehmigt am 5. Juli 1884. I., Herrengasse 5.

Se. Durchlaucht Johann II. Regierender Fürst von und zu Liechtenstein, geboren am 5. Oktober 1840, genehmigt am 2. Juli 1889. I., Bankgasse 9.

Se. Exzellenz Dr. Unger, Josef, k. u. k. wirklicher geheimer Rat und Präsident des k. k. Reichsgerichtes, geboren am 2. Juli 1828 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. I., Kantgasse 3.

Se. Exzellenz Dr. Gautsch, Paul, Freiherr von Frankenthurn, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Ministerpräsident a. D., Präsident des k. k. Obersten Rechnungshofes, geboren am 26. Februar 1851 zu Wien (Döbling), genehmigt am 9. Juli 1897. I., Stadiongasse 6.

Se. Exzellenz Dr. Koerber, Ernest von, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Ministerpräsident a. D., geboren am 6. November 1850 zu Trient, genehmigt am 27. Juli 1906. I., Rathausstraße 17.

Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Becke, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der Universität in Wien; geboren am 31. Dezember 1855 zu Prag, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Laudongasse 39.

Ebner, Viktor Ritter von Rofenstein, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 4. Februar 1842 zu Bregenz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1890. I., Rathausstraße 13.

Escherich, Gustav Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Juni 1849 zu Mantua, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. I., Doblhoffgasse 7.

Exner, Franz, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 24. März 1849 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./1., Türkenstraße 3.

Exner, Siegmund, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Physiologie an der Universität in Wien; geboren am 5. April 1846 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./3., Wasagasse 29.

Goldschmiedt, Guido, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 29. Mai 1850 zu Triest, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juli 1894, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Prag, II., Salmgasse 1.

Grobben, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 27. August 1854 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. August 1895. XVIII./1., Anton Frankgasse 11.

Haberlandt, Gottlieb, Dr. der Philosophie, Professor der Botanik an der Universität in Graz, Vorstand des botanischen Institutes und des botanischen Gartens; geboren am 28. November 1854 zu Ungarisch-Altenburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. August 1907. Graz, Elisabethstraße 18.

Hann, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der kosmischen Physik an der Universität in Wien, emerit. Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloß Haus bei Linz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877; als Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897; am 1. Oktober 1897 die Sekretärstelle zurückgelegt. Wien, XIX./1., Prinz Eugenstraße 11.

Lang, Viktor Edler von, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 2. März 1838 zu Wiener-Neustadt, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867; zum provisorischen Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und Generalsekretärstellvertreter gewählt am 24. November 1898, als Generalsekretär bestätigt am 22. Juli 1899, am 3. August 1903 und am 31. August 1907. I., Universitätsplatz 2. (Im Akademiegebäude.)

Lieben, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrat und emer. Professor der allgemeinen und pharmazeutischen Chemie an der Universität in Wien; geboren am 3. Dezember 1836 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 16. November 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. I., Mölkerbastei 5.

Lippich, Ferdinand, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der mathematischen Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 4. Oktober 1838 zu Padua (Italien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1881, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag, II., Weinberggasse 3.

Ludwig, Ernst, Dr. der Chemie, Ehrendoktor der ges. Heilkunde, Hofrat, Ober-Sanitätsrat und Mitglied des Herrenhauses, Professor für angewandte medizinische Chemie an der Universität in Wien; geboren am 19. Jänner 1842 zu Freudenthal (Öst.-Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. XIX./1., Billrothstraße 72.

Mach, Ernst, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der Philosophie, insbesondere für Geschichte und Theorie der induktiven Wissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 18. Februar 1838 zu Turas (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. Juli 1880, zum provisorischen Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse gewählt am 28. Oktober 1897, als Sekretär dieser Klasse bestätigt am 20. Juli 1898; am 8. September 1898 die Sekretärstelle zurückgelegt. XVIII./2., Gersthoferstraße 144.

Mertens, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 20. März 1840 zu Schroda (Posen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. III./2., Stammgasse 9.

Mojsisovics, Edmund Edler von Mojsvár, Dr. der Rechte, Hofrat und emerit. Vizedirektor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien; geboren am 18. Oktober 1839 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. III./3., Strohgasse 26.

Pfaundler, Leopold, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Physik an der Universität in Graz; geboren am 14. Februar 1839 zu Innsbruck, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. Graz, Halbärthgasse 1.

Schmarda, Ludwig, Dr. der Medizin und Chirurgie, Hofrat und emerit. Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 23. August 1819 zu Olmütz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. II./2., Kaiser Joseph-Straße 33.

Skraup, Zdenko Hans, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 1. März 1850 zu Prag, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./1., Wasagasse 9.

Steindachner, Franz, Dr. der Philosophie, k. u. k. Hofrat und Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 11. November 1834 zu Wien, genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., Burgring 7.

Suess, Eduard, Ehrendoktor der Philosophie, emerit. Professor der Geologie an der Universität in Wien; geboren am 20. August 1831 zu London, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867, zum Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 14. Juli 1885 gewählt und am 25. Juli 1887 neuerdings bestätigt, ferner zum Generalsekretärstellvertreter am 19. Dezember 1890 gewählt, als Generalsekretär der Akademie und neuerdings als Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 25. Juli 1891 bestätigt; als Vizepräsident der Akademie bestätigt am 10. Juli 1893, am 30. Juli 1894 und am 9. Juli 1897; als Präsident der Akademie bestätigt am 20. Juli 1898, am 23. August 1901, am 10. September 1904 und am 31. August 1907. II./2., Afrikanergasse 9.

Toldt, Karl, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der deskriptiven und topographischen Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 3. Mai 1840 zu Bruneck (Tirol), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. I., Schottenhof.

Tschermak, Gustav von, Dr. der Philosophie, Hofrat, emer. Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Wien; geboren am 19. April 1836 zu Littau (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. XVIII./1., Anastasius Grüngasse 52.

Uhlig, Viktor, Dr. der Philosophie und Professor der Geologie an der Universität in Wien; geboren am 2. Jänner 1857 zu Karlshütte-Leskowetz (Österreichisch-Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juli 1894, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. IX./1., Porzellangasse 45.

Weichselbaum, Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat und Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 8. Februar 1845 zu Schiltern (Niederösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. IX./1., Liechtensteinstraße 43.

Weiß, Edmund, Dr. der Philosophie, Hofrat, Professor der Astronomie an der Universität und Direktor der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. XVIII./1., Türkenschanzstraße 17.

Wettstein, Richard Ritter von Westersheim, Dr. der Philosophie, Professor der systematischen Botanik an der Universität in Wien und Direktor des botanischen Gartens und Museums der Universität; geboren am 30. Juni 1863 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. III./3., Rennweg 14.

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstraße 12.

Wirtinger, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1865 zu Ybbs a. D. (Nieder-Österreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am '3. August 1905. XVIII./1., Edelhofgasse 19.

Zuckerkandl, Emil, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 1. September 1849 zu Raab (Ungarn), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. XIX./1., Nußwaldgasse 22.

Korrespondierende Mitglieder

im Inlande:

Auer, Karl Freiherr von Welsbach, Dr. der Philosophie, Chemiker; geboren am 1. September 1858 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. Rastenfeld (Kärnten).

Bauer, Alexander, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der allgemeinen Chemie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 16. Februar 1836 zu Altenburg (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. I., Gluckgasse 3.

Beck von Managetta, Günter, Dr. der Philosophie und Professor der Botanik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 25. August 1856 zu Preßburg (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. Prag, II., Weinberggasse 3a.

Berwerth, Friedrich Martin, Dr. der Philosophie, Regierungsrat, Professor der Petrographie an der Universität in Wien und Direktor der mineralogisch-petrographischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 16. November 1850 zu Schäßburg (Siebenbürgen); genehmigt am 3. August 1905. I., Schottengasse 3.

Breuer, Josef, Dr. der Medizin und Chirurgie; geboren am 15. Jänner 1842 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. Wien, I., Brandstätte 6.

Brückner, Eduard, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Wien; geboren am 29. Juli 1862 zu Jena, genehmigt am 31. August 1907. III./1., Baumannstraße 8.

Daublebsky von Sterneck, Robert, k. u. k. Generalmajor i. R., emer. Triangulierungsdirektor und Vorstand der astronomisch-geodätischen Gruppe des k. u. k. militär-geographischen Institutes in Wien; geboren am 7. Februar 1839 zu Prag, genehmigt am 10. Juli 1893. VIII./1., Josefstädterstraße 30.

Doelter, Cornelio, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Wien; geboren am 16. September 1850 zu Arroyo, Puerto Rico (Amerika), genehmigt am 10. August 1902. I., Grillparzerstraße 2.

Eder, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien; geboren am 16. März 1855 zu Krems (Niederösterreich), genehmigt am 3. August 1903. Wien, VII./1., Westbahnstraße 25.

Eiselsberg, Anton Freiherr von, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Chirurgie an der Universität in Wien; geboren am 31. Juli 1860 zu Steinhaus (Oberösterreich), genehmigt am 31. August 1907. I., Mölkerbastei 5.

Exner, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der mathematischen Physik an der Universität in Innsbruck; geboren am 26. März 1842 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1897. Innsbruck, Saggeugasse 9.

Forchheimer, Philipp, Ingenieur und Dr. der Naturwissenschaft, Professor des Wasserbaues an der technischen Hochschule in Graz; geboren am 7. August 1852 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Graz, Schützenhofgasse 59.

Fuchs, Theodor, Hofrat und emerit. Direktor der geologisch-paläontologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 15. Sept. 1842 zu Eperies (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. IX./4., Nußdorferstraße 25.

Graff de Pancsova, Ludwig von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Graz, Vorstand des zoologisch-zootomischen Institutes der Universität; geboren am 2. Jänner 1851 zu Pancsova (Ungarn), genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Universitätsplatz 2.

Hatschek, Bertold, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 3. April 1854 zu Kirwein (Mähren), genehmigt am 1. August 1896. VIII./1., Langegasse 8.

Heider, Karl, Dr. der Philosophie und der Medizin, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 28. April 1856 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. Innsbruck, Falkstraße 14.

Heller, Kamill, Dr. der Medizin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 26. September 1823 zu Sobochleben (Böhmen), genehmigt am 20. Juni 1875. Innsbruck, Tempelstraße 10.

Hepperger, Josef von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität in Wien; geboren am 11. November 1855 zu Bozen (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. IX./1., Porzellangasse 8.

Herzig, Josef, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 25. September 1853 zu Sanok (Galizien), genehmigt am 27. Juli 1906. I., Franzensring 18.

Hochstetter, Ferdinand, Dr. der Medizin, Professor der Anatomie an der Universität in Innsbruck; geboren am 5. Februar 1861 zu Hruschau (Österreichisch-Schlesien), genehmigt am 23. Juli 1900, Innsbruck, Kaiser Josefstraße 11.

Höhnel, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie und Professor der Botanik, technischen Warenkunde und Mikroskopie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 24. September 1852 zu Zombor (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. IV./1., Karlsplatz 13.

Hoernes, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität in Graz; geboren am 7. Oktober 1850 zu Wien. genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Rechbauerstraße 48.

Jaumann, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen technischen Hochschule in Brünn; geboren am 18. April 1863 zu Karansebes (Ungarn), genehmigt am 3. August 1905. Brünn, Sturmgasse 13.

Klemensiewicz, Rudolf, Dr. der Medizin, Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Universität in Graz; geboren am 21. November 1848 zu Graz, genehmigt am 27. Juli 1906. Graz, Merangasse 9.

Lecher, Ernst, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 1. Juni 1856 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Prag II, 1594, Naturwissenschaftliches Institut.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medizin, Kustos des k. k. zoologischen Hofkabinettes und außerordentlicher Professor an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Meyer, Hans Horst, Dr. der Medizin, Professor der Pharmakologie an der Universität in Wien; geboren am 17. März 1853 zu Insterburg (Ostpreußen), genehmigt am 3. August 1905. XIX./1., Karl Ludwigstraße 69.

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. Dezember 1856 zu Brünn, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, II., Weinberggasse 3 a.

Müller, Emil, Dr. der Philosophie, Professor der darstellenden Geometrie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 22. April 1861 zu Landskron (Böhmen), genehmigt am 27. Juli 1906. IV./1., Preßgasse 17.

Niessl von Mayendorf, Gustav, Hofrat und Professor der Geodäsie und sphärischen Astronomie an der deutschen technischen Hochschule in Brünn; geboren am 26. Jänner 1839 zu Verona, genehmigt am 10. September 1904. Brünn, Bäckergasse 5.

Obermayer, Albert Edler von, k. und k. Generalmajor a. D.; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstraße 43.

Obersteiner, Heinrich, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems an der Universität in Wien; geboren am 13. November 1847 zu Wien, genehmigt am 3. August 1903. XIX./1., Billrothstraße 69.

Pernter, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. XIX./1., Hohe Warte 38.

Schaffer, Josef, Dr. der Medizin, Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 13. Oktober 1861 zu Trient, genehmigt am 27. Juli 1906. Wien, IX./2., Fuchsthallergasse 12.

Teller, Friedrich, Dr. der Philosophie, k. k. Bergrat und Chefgeologe der k. k. geologischen Reichsanstalt; geboren am 28. August 1852 zu Karlsbad, genehmigt am 10. August 1902. III./2., Rasumoffskygasse 23.

Tumlirz, Ottokar, Dr. der Philosophie und Professor der mathematischen Physik an der Universität in Innsbruck; geboren am 17. Jänner 1856 zu Weipert (Böhmen), genehmigt am 10. September 1904. Innsbruck, Tempelstraße 17.

Vogl, August Emil Ritter von, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat, Ober-Sanitätsrat und emerit. Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität in Wien; geboren am 3. August 1833 zu Weißkirchen (Mähren), genehmigt am 14. Juli 1885. II./2., Valeriestraße 46.

Waltenhofen, Adalbert von, zu Eglofsheimb, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 14. Mai 1828 zu Admontbühel (Steiermark), genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Hauptstraße 40.

Wassmuth, Anton, Dr. der Philosophie und Professor der mathematischen Physik an der Universität in Graz; geboren am 5. Mai 1844 zu Tepl (Böhmen), genehmigt am 3. August 1903. Graz, Sparbersbachstraße 39.

Wegscheider, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 8. Oktober 1859 zu Groß-Becskerek (Ungarn), genehmigt am 10. August 1902. IX./2., Bleichergasse 14.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Agassiz, Alexander, emerit. Direktor und Kurator des *Museum of comparative Zoology* an der Harvard University in Cambridge (Mass. U. S. A.); geboren am 17. Dezember 1835 zu Neufchâtel, als korrespondierendes Mitglied am 2. Juli 1889, als Ehrenmitglied am 31. August 1907 genehmigt. Cambridge, Massachusetts.

Baeyer, Dr. Adolf von, Professor an der Universität in München; geboren am 31. Oktober 1835 zu Berlin, als korrespondierendes Mitglied am 14. Juli 1885, als Ehrenmitglied am 31. August 1907 genehmigt. München, Arcisstraße 1.

Hering, Ewald, Dr. der Medizin, geheimer Medizinalrat und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf (Sachsen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen korrespondierenden Mitglieder getreten, als Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig, Liebigstraße 16.

Hoff, Jakob Heinrich, van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 zu Rotterdam (Holland), als korrespondierendes Mitglied am 1. August 1896, als Ehrenmitglied am 3. August 1903 genehmigt. Berlin, W. 15, Lietzenburgerstraße 54.

Kelvin, Lord William (Thomson), Mitglied der *Royal Society*; geboren am 26. Juni 1824 zu Belfast, als korrespondierendes Mitglied am 8. Juli 1878, als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Netherhall, Largs, Ayrshire.

Koch, Robert, Dr. der Medizin, Geheimer Medizinalrat, Professor und Direktor des königl. preußischen Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin; geboren am 11. Dezember 1843 zu Clausthal (Preußen), als Ehrenmitglied genehmigt am 3. August 1903. Berlin, W., Kurfürstendamm 52.

Lister, Lord Josef, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), als Ehrenmitglied genehmigt am 9. Juli 1897. London, W., Park Crescent 12.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Direktor der Sternwarte zu Mailand; geboren am 14. März 1835 zu Savigliano (Piemont), als korrespondierendes Mitglied am 9. Juli 1874, als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt. Mailand, Osservatorio Astronomico, Palazzo di Brera.

Korrespondierende Mitglieder

im Auslande:

Arrhenius, Dr. Svante August, Professor der physikalischen Chemie an der Universität in Stockholm, Vorstand des Nobel-Institutes der Akademie der Wissenschaften in Stockholm; geboren am 19. Februar 1859 zu Schloß Wyk, genehmigt am 31. August 1907. Stockholm, Vetenskaps-Akademiens Nobelinstitut.

Auwers, Artur, ständiger Sekretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894. Berlin, Lindenstraße 91.

Beneden, Edouard van, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Lüttich; geboren am 5. März 1846 zu Löwen, genehmigt am 10. August 1902. Liège, Quai des pêcheurs.

Bütschli, Otto, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Zoologie an der Universität in Heidelberg; geboren am 3. Mai 1848 zu Frankfurt am Main, genehmigt am 10. September 1904. Heidelberg, Bismarckstraße 13.

Cannizzaro, Stanislao, Professor an der Universität in Rom; geboren am 12. Juli 1826 zu Palermo, genehmigt am 2. Juli 1889. Rom, Istituto chimico.

Chiari, Hans, Dr. der gesamten Heilkunde, Professor der pathologischen Anatomie an der Universität in Straßburg; geboren am 4. September 1851 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. September 1904. Durch Übertritt ins Ausland (1906) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Straßburg, Sbidanstraße 28.

Darboux, Jean Gaston, Professor der höheren Geometrie an der Universität in Paris, Secrétaire perpétuel der *Académie des Sciences;* geboren am 13. August 1842 in Nîmes, genehmigt am 31. August 1907. Paris.

Ehlers, Ernst Heinrich, Dr. der Medizin und der Philosophie, Geheimer Regierungsrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Göttingen; geboren am 11. November 1835 zu Lüneburg, genehmigt am 31. August 1907. Göttingen, Rosdorferweg 4.

Engelmann, Wilhelm, Dr. der Medizin, Professor der Physiologie an der Universität in Berlin; geboren am 14. November 1843 zu Leipzig, genehmigt am 7. August 1895. Berlin, NW. 7, Neue Wilhelmstraße 15.

Fischer, Emil, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 9. Oktober 1852 zu Enskirchen (Rheinpreußen), genehmigt am 10. August 1902. Berlin, Hessische Straße 2.

Geikie, Sir Archibald, Generaldirektor der geologischen Aufnahme Großbritanniens in London; geboren am 28. Dezember 1835 zu Edinburgh (Schottland), genehmigt am 7. August 1895. London, S.W., 3 Sloane Court.

Golgi, Camillo, Dr. der Medizin und Professor der Histologie und allgemeinen Pathologie an der Universität in Pavia; geboren am 9. Juli 1843 zu Corteno (Valle Carmonica), genehmigt am 3. August 1903. Pavia, Corso Vittorio Emanuele 77.

Gruber, Max, Dr. der Medizin, Professor der Hygiene an der Universität in München; geboren am 6. Juli 1853 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. München, Bavarienring 6.

Haeckel, Ernst, Dr. der Philosophie und Medizin, Professor der Zoologie und Direktor des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; geboren am 16. Februar 1834 zu Potsdam, genehmigt am 17. August 1872. Jena, Ernst Haeckelstraße 7.

Hertwig, Richard, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in München; geboren am 23. September 1850 zu Friedberg (Hessen), genehmigt am 3. August 1905. München, Schackstraße 2.

Karpinsky, A., Direktor der geologischen Anstalt in St. Petersburg; geboren am 7. Jänner 1847 zu Bogoslowsk am Ural (Rußland), genehmigt am 9. Juli 1897. St. Petersburg, W. O. 7, Linie 2.

Klein, Felix, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der Mathematik an der Universität in Göttingen; geboren am 25. April 1849 zu Düsseldorf, genehmigt am 23. Juli 1900. Göttingen, Wilhelm Weberstraße 3.

Linde, Karl von, Dr. der Philosophie, Professor der angewandten Thermodynamik an der technischen Hochschule in München; geboren am 11. Juni 1842 zu Berndorf (Bayern), genehmigt am 23. August 1901. München, Heilmannstraße 17.

Loewy, Dr. Moritz, Direktor der Sternwarte in Paris; geboren am 15. April 1833 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1889. Paris, XIVe Observatoire.

Nathorst, Dr. Alfred Gabriel, Direktor des botanisch-paläontologischen Reichsmuseums in Stockholm; geboren am 7. November 1850 in Wäderbrunn (Schweden), genehmigt am 11. Juli 1886. Stockholm, Vetenskaps Akademien.

Neumayer, Georg Balthasar von, Dr. der Philosophie und der Staatswissenschaften, wirklicher geheimer Rat, Professor und emer. Direktor der Deutschen Seewarte in Hamburg; geboren am 21. Juni 1826 zu Kirchheimbolanden (Bayern), genehmigt am 3. August 1903. Neustadt am Haardt (Rheinpfalz), Hohenzollernstraße 7.

Newcomb, Simon, emeritierter Professor der Mathematik und Astronomie an der Universität in Baltimore, Sekretär der National Academy of Sciences in Washington; geboren am 12. März 1835 zu Wallace (Nova Scotia, Canada), genehmigt am 10. September 1904. Washington, U. S. A.; P. 1620.

Ostwald, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und emer. Professor der Chemie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. September 1853 zu Riga, genehmigt am 10. September 1904. Großbothen (Sachsen).

Penck, Albrecht, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Berlin; geboren am 25. September 1858 zu Leipzig-Reudnitz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1905. Durch Übertritt ins Ausland (1906) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, NW. 7, Georgenstraße 34 bis 36.

Pfeffer, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Botanik an der Universität in Leipzig; geboren am 9. März 1845 zu Grebenstein (Hessen), genehmigt am 10. September 1904. Leipzig, Linnéstraße 1.

Poincaré, Henri Jules, Professor an der *Faculté des sciences* in Paris; geboren am 29. April 1854 zu Nancy, genehmigt am 3. August 1903. Paris, 63, rue Claude Bernard.

Rabl, Karl, Dr. der Medizin, Professor der Anatomie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. Juli 1893, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Durch Übertritt ins Ausland (1904) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig, Ferdinand Rhodestraße 10.

Ramsay, William, Sir, Dr. der Philosophie und Professor der Chemie an der Universität in London; geboren am 2. Oktober 1852 zu Glasgow, genehmigt am 3. August 1903. London NW, 19 Chester Jeraee.

Rayleigh, John William Baron; geboren am 12. November 1842 zu Langford, genehmigt am 10. August 1902. Witham, Torling Place.

Retzius, Gustav, Dr. der Medizin, ehemaliger Professor der Anatomie am Karolinischen Institute in Stockholm; geboren am 17. Oktober 1842 in Stockholm, genehmigt am 23. August 1901. Stockholm, Drottninggatan 110.

Rosenbusch, Karl Harry Ferdinand, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität in Heidelberg; geboren am 24. Juni 1836 zu Einbeck (Preußen), genehmigt am 10. September 1904. Heidelberg, Kaiserstraße 25.

Schwendener, Simon, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der Botanik an der Universität in Berlin; geboren am 10. Februar 1829 zu Buchs (Schweiz), genehmigt am 22. Juli 1899. Berlin, W., Matthäikirchstraße 28.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, N. 4, Invalidenstraße 43.

Seeliger, Dr. Hugo, Direktor der Sternwarte in München; geboren am 23. September 1849 zu Bielitz (Österreichisch-Schlesien), genehmigt am 7. August 1895. München, Sternwarte.

Tieghem, Philipp van, Professor am *Museum d'histoire naturelle* in Paris, genehmigt am 14. Juli 1890. Paris, V^e 22 rue Vauquelin.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Brühl, genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden, Altstadt, Reichenbachstraße 9.

Voit, Karl von, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Physiologie an der Universität in München; geboren am 31. Oktober 1831 zu Amberg (Bayern), genehmigt am 10. August 1902. München, Haydnstraße 10.

Waldeyer, Wilhelm, Dr. der Medizin, Geheimer Medizinalrat und Professor der Anatomie an der Universität in Berlin; geboren am 6. Oktober 1836 zu Hehlen (Braunschweig), genehmigt am 31. August 1907. Berlin.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrat, Professor und Direktor des mineralogischen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehmigt am 7. Juli 1883. Leipzig, Thalstraße 33.

Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Arnim, Hans von, Dr. der Philosophie, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 14. September 1859 zu Groß-Fredenwalde in Preußen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1903, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. VII./2., Kirchengasse 41. III.

Böhm-Bawerk, Eugen Ritter von, Dr. der Rechte, k. und k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Finanzminister i. R. und Mitglied des Herrenhauses; Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 12. Februar 1851 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 1902, zum provisorischen Vizepräsidenten gewählt am 31. Jänner 1907, als Vizepräsident bestätigt am 27. Juni 1907. III./1., Beatrixgasse 14 *B*.

Fiedler, Josef Ritter von, Hof- und Ministerialrat, emerit. Vizedirektor des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau (Böhmen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. I., Seilerstätte 12.

Gomperz, Theodor, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IV./2., Plößlgasse 4.

Inama-Sternegg, Karl Theodor von, Dr. der Staatswirtschaft, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Sektionschef und Präsident der k. k. statistischen Zentralkommission i. R., Mitglied des Herrenhauses, Honorarprofessor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Innsbruck, Elisabethstraße 3.

Jagić, Vatroslav, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses, kaiserl. russ. wirklicher Staatsrat und Professor der slawischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1838 zu Warasdin, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. VIII./1., Kochgasse 15.

Jireček, Josef Konstantin, Dr. der Philosophie, Professor der slawischen Philologie und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 24. Juli 1854 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Schönborngasse 1.

Karabacek, Josef Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der k. k. Hofbibliothek in Wien, Professor der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. September 1845 zu Graz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888, zum provisorischen Sekretär der philosophisch-historischen Klasse gewählt am 16. Dez. 1898, als Sekretär dieser Klasse bestätigt am 22. Juli 1899, am 3. August 1903 und am 31. August 1907. III./2., Salmgasse 25.

Kelle, Johann von, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag; geboren am 15. März 1828 zu Regensburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag-Smichow, Königstraße 1024.

Kenner, Friedrich, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der Münzen-Medaillen- und Antikensammlungen des Allerh. Kaiserhauses in Wien i. R., geboren am 15. Juli 1834 zu Linz in Oberösterreich, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. III./1., Hauptstraße 46.

Ludwig Alfred, Hofrat und emerit. Professor der vergleichenden Sprachenkunde an der deutschen Universität in Prag; geboren am 9. Oktober 1832 in Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1897, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Prag, Königliche Weinberge, Krameriusgasse 40.

Luschin-Ebengreuth, Arnold Ritter von, Dr. der Rechte, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der deutschen und österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Graz; geboren am 26. August 1841 zu Lemberg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. Graz, Merangasse 15.

Menger, Karl, Dr. der Rechte, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses, Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 23. Februar 1840 zu Neu-Sandec (Galizien); als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1903, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. September 1904. Wien, IX./3., Währingerstraße 12.

Meyer-Lübke, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor für romanische Philologie an der Universität in Wien; geboren am 30. Jänner 1861 zu Dübendorf (Schweiz), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. XIX./1., Döblinger Hauptstraße 35.

Minor, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. April 1855 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1905. IV./2., Johann Straußgasse 36.

Müller, David Heinrich, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1846 zu Buczacz in Galizien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. Juli 1889, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Feldgasse 10.

tenthal, Emil von, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 15. Juni 1855 zu Sand-Taufers (Tirol), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. August 1902, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. September 1904. Wien, IX./3., Universitätsstraße 8.

Redlich, Oswald, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 17. September 1858 zu Innsbruck, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900, XIX./1., Vegagasse 9.

Reinisch, Leo, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der ägyptischen Sprache und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 26. Oktober 1832 zu Osterwitz in Steiermark, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1884. VIII./2., Feldgasse 3.

Reisch, Emil, Dr. der Philosophie und Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Wien; geboren am 28. September 1863 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. September 1904, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. August 1907. Wien, XVIII./1., Karl Ludwigstraße 28.

Scherer, Rudolf Ritter von, Dr. juris et theologiae, Hofrat und Professor des Kirchenrechtes an der Universität in Wien, fürstbischöflich Seckauer Konsistorialrat; geboren am 11. August 1845 zu Graz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1905, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. August 1907. Wien, VIII./1., Florianigasse 21.

Schipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Großherzogtum Oldenburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. XIII./6., St. Veitgasse 65.

Schönbach, Anton E., Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz; geboren am 29. Mai 1848 zu Rumburg in Böhmen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. Graz, Glacisstraße 9.

Schroeder, Leopold von, Dr. der Philosophie, Professor der altindischen Philologie und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 12./24. Dezember 1851 zu Dorpat, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. IX./3., Maximiliansplatz 13, II.

Schuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der romanischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz, Elisabethstraße 34.

Seemüller, Josef, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. Oktober 1855 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 23. August 1901, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. XVII./1., Syringgasse 5.

Sickel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Sektionschef und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; emerit. Direktor des *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. Dezember 1826 zu Aken (Preußen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Meran, Herzog Rudolfstraße 29.

Wickhoff, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor für neuere Kunstgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 7. Mai 1853 zu Steyr (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. VIII./1. Piaristengasse 60.

Winter, Gustav, Dr. der Rechte, Sektionschef und Direktor des k. u. k. Haus- Hof- und Staatsarchives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mähren, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. IV./1., Hechtengasse 15.

Zallinger, Otto von, Dr. der Rechte, Professor des deutschen Rechtes und der österreichischen Rechtsgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 27. November 1856 zu Bozen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. Salzburg, Ernst Thungasse 11.

Korrespondierende Mitglieder

im Inlande:

Andrian-Werburg, Ferdinand Freiherr von, Dr. der Philosophie, k. und k. Ministerialrat a. D., Ehrenpräsident der Anthropologischen Gesellschaft in Wien; geboren am 20. Oktober 1835 zu Schloß Farnbach (Bayern), genehmigt am 10. September 1904. Nizza, Villa Mendigaren.

Bauer, Adolf, Dr. der Philosophie und Professor für Geschichte des Altertums an der Universität in Graz: geboren am 5. März 1855 zu Prag, genehmigt am 10. September 1904. Graz, Heinrichstraße 97.

Bischoff, Ferdinand, Dr. der Rechte, Hofrat und emerit. Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Graz; geboren am 24. April 1826 zu Olmütz; genehmigt am 20. Juni 1875. Graz, Naglergasse 7.

Bormann, Eugen, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der alten Geschichte und Epigraphik an der Universität in Wien; geboren am 6. Oktober 1842 zu Hilchenbach (Westphalen), genehmigt am 14. Juli 1890. Klosterneuburg, Buchberggasse 41.

Dopsch, Alfons, Dr. der Philosophie, Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität in Wien; geboren am 14. Juni 1868 zu Lobositz in Böhmen, genehmigt am 3. August 1903. III./1., Ungargasse 12.

Engelbrecht, August, Dr. der Philosophie, a. o. Professor der klassischen Philologie an der k. k. Universität in Wien; geboren am 14. März 1861 zu Wien, genehmigt am 22. Juli 1899. IV./1., Schleifmühlgasse 9.

Hauler, Edmund, Dr. der Philosophie, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 16. November 1859 zu Ofen (Ungarn), genehmigt am 23. Juli 1900. XVIII./1., Haizingergasse 49.

Helfert, Josef Alexander Freiherr von, Dr. der Rechte, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses und Unterstaatssekretär i. P.; geboren am 3. November 1820 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1874. III./3., Reisnerstraße 19.

Holzinger, Karl Ritter von **Weidich**, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 24. Juli 1849 zu Weltrus (Böhmen), genehmigt am 23. August 1901. Prag-Weinberge, Manesgasse 1a.

Jaksch, August Ritter von Wartenhorst, Ehrendoktor der Philosophie der Universität Graz, Landesarchivar in Kärnten; geboren am 2. Jänner 1859 zu Prag, genehmigt am 31. August 1907. Klagenfurt, Sterneckstraße 4.

Jireček, Hermenegild Ritter von Samokov, Dr. der Rechte, Sektionschef i. P.; geboren am 13. April 1827 zu Hohenmauth (Böhmen), genehmigt am 9. Juli 1874. Hohenmauth (Böhmen), Kollarstraße 210.

Jodl, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der Universität in Wien; geboren am 23. August 1849 zu München, genehmigt am 22. Juli 1899. XIX./1., Reithlegasse 13.

Jung, Julius, Dr. der Philosophie, Professor der alten Geschichte an der deutschen Universität in Prag; geboren am 11. September 1851 zu Imst (Tirol), genehmigt am 23. August 1901. Prag-Weinberge, Wawragasse 17.

Kirste, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der orientalischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 1. Oktober 1851 zu Graz, genehmigt am 10. August 1902. Graz, Salzamtsgasse 2.

Kretschmer, Paul, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 2. Mai 1866 zu Berlin, genehmigt am 10. August 1902. Wien, VIII./1., Florianigasse 23.

Kubitschek, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Regierungsrat und außerordentlicher Professor der römischen Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 28. Juni 1858 zu Preßburg (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. Wien, IX./2., Pichlergasse 1.

Kvíčala, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der klassischen Philologie an der böhmischen Universität in Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag-Smichow, Divišgasse 663.

Lanckoroński-Brzezie, Karl Graf, k. u. k. wirklicher geheimer Rat und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 4. November 1848, genehmigt am 10. Juli 1893. Wien, III./3., Jacquingasse 18.

Loserth, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 1. September 1846 zu Fulnek (Mähren), genehmigt am 1. August 1896. Graz, Ruckerlberg, Polzergasse 3.

Marty, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 18. Oktober 1847 zu Schwyz (Schweiz), genehmigt am 23. Juli 1900. Prag, II, Mariengasse 35.

Meinong Ritter von Handschuchsheim, Alexius, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der Universität in Graz; geboren am 17. Juli 1853 zu Lemberg, genehmigt am 27. Juli 1906. Graz, Heinrichstraße 7.

Much, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor für germanische Sprachgeschichte und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 7. Oktober 1862 zu Wien, genehmigt am 31. August 1907. Wien, XIX./1., Prälatenkreuzgasse 4.

Müller, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 12. Jänner 1832 zu Irmtraut (Nassau), genehmigt am 6. Juli 1888. Innsbruck, Fallmerayerstraße 6.

Musil, Alois, Dr. der Theologie, Professor des alttestamentlichen Bibelstudiums und der semitischen Sprachen an der theologischen Fakultät in Olmütz; geboren am 30. Juni 1868 zu Rychtářov (Mähren), genehmigt am 27. Juli 1906. Olmütz.

Oberhummer, Eugen, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Wien; geboren am 29. März 1859 zu München; genehmigt am 27. Juli 1906. IX./2., Alserstraße 28.

Pastor, Ludwig, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geschichte an der Universität in Innsbruck, Direktor des *Istituto austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 31. Jänner 1854 zu Aachen, genehmigt am 27. Juli 1906. Innsbruck, Rudolfstraße 4.

Philippovich von Philippsberg, Eugen, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 15. März 1858 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Wien, XIX./1., Vegagasse 4.

Sauer, August, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag; geboren am 12. Oktober 1855 zu Wiener-Neustadt, genehmigt am 3. August 1903. Prag-Smichow, Kreuzherrengasse 2.

Schmidt, P. Wilhelm S. V. D., Professor der Linguistik und der Ethnologie an der Missionsanstalt St. Gabriel bei Mödling; geboren am 16. Februar 1868 zu Hörde (Westfalen), genehmigt am 27. Juli 1906. Mödling, St. Gabriel.

Schneider, Robert Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor des österreichischen archäologischen Institutes, Direktor der Antikensammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses und Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Wien; geboren am 18. November 1854 zu Wien, genehmigt am 3. August 1903. Wien, IX./1., Liechtensteinstraße 43.

Tarnowski, Stanislaus, Graf, Dr. der Philosophie, k. und k. wirklicher geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der polnischen Literaturgeschichte an der Universität in Krakau; geboren am 7. November 1837 zu Dzikow (Galizien), genehmigt am 23. August 1901. Krakau.

Thaner, Friedrich, Dr. der Rechte, Professor des Kirchenrechtes an der Universität in Graz; geboren am 15. März 1839 zu Linz, genehmigt am 23. August 1901. Graz, Parkstraße 9.

Uhlirz, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 13. Juni 1854 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Graz, Gartengasse 28.

Voltelini, Hans von, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Innsbruck; geboren am 31. Juli 1862 zu Innsbruck, genehmigt am 3. August 1903. Innsbruck, Anichstraße 18.

Wessely, Karl, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Gymnasium im III. Bezirk Wien; geboren am 27. Juni 1860 zu Wien, genehmigt am 10. Juli 1893. IV./2., Karolinengasse 3.

Wieser, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geographie an der Universität Innsbruck; geboren am 18. Oktober 1848 zu Kufstein (Tirol), genehmigt am 3. August 1905. Innsbruck, Meinhartstraße 4.

Wieser, Friedrich Freiherr von, Dr. der Rechte, Hofrat und Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 10. Juli 1851 zu Wien, genehmigt am 27. Juli 1906. VIII./1., Alserstraße 25.

Wilhelm, Adolf, Dr. der Philosophie, Professor der griechischen Altertumskunde und Epigraphik an der Universität in Wien: geboren am 10. September 1864 zu Tetschen-Liebwerd (Böhmen), genehmigt am 31. August 1907. Wien, IX./1., Schlickgasse 5. II.

Zahn, Josef von, Dr. der Philosophie, Regierungsrat, Direktor des Landesarchives und Professor in Graz; geboren am 22. Oktober 1831 zu Groß-Enzersdorf (Niederösterreich), genehmigt am 19. Juni 1873. Graz, Glacisstraße 43.

Zingerle, Anton, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran (Tirol), genehmigt am 14. Juli 1890. Innsbruck, Rudolfstraße 1.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Brunner, Heinrich, Dr. der Rechte, geheimer Justizrat und Professor der Rechtsgeschichte an der Universität in Berlin; geboren am 21. Juni 1840 zu Wels (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, als Ehrenmitglied am 3. August 1903. Berlin, W. 62, Lutherstraße 36.

Delisle, Leopold, Direktor des *département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* in Paris, membre de l'Institut; geboren am 24. Oktober 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887. Paris, rue de Lille 21.

Kern, Heinrich, Dr. der Philosophie, Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachforschung an der Universität in Utrecht; geboren am 6. April 1833 zu Purworedjo (Java), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 3. August 1903, als Ehrenmitglied am 10. September 1904. Utrecht, Willem Barentzstraat 45.

Leskien, Dr. August, Professor der slawischen Sprachen an der Universität in Leipzig; geboren am 8. Juli 1840 zu Kiel, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, als Ehrenmitglied am 31. August 1907. Leipzig, Stephanstraße 10.

Nöldeke, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Straßburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, als Ehrenmitglied am 31. August 1907. Straßburg i. E., Kalbsgasse 16.

Thomsen, Vilhelm Ludwig Peter, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Kopenhagen; geboren am 25. Jänner 1842 zu Kopenhagen, genehmigt am 10. August 1902. Kopenhagen, St. Knuds Vei 36.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rat, emerit. Professor der Universität in Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar (Württemberg), genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart, Reinsburgstraße 56.

Korrespondierende Mitglieder

im Auslande:

Brentano, Franz, Dr. der Philosophie; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard (Rheinpreußen), genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Schönbühel bei Melk Nr. 50.

Bücheler, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrat und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888. Bonn, Schumannstraße 14.

Comparetti, Dr. Domenico, *Senator del Regno*, emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom, genehmigt am 1. August 1896. Florenz, Via Lamarmora 20.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Sekretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. Dezember 1831 zu Hannover, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Grunewald bei Berlin, Wangenheimstraße 17.

Diels, Hermann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 18. Mai 1848 zu Biebrich am Rhein, genehmigt am 23. Juli 1900. Berlin, W. 50, Nürnbergerstraße 65 II.

Ehrhard, Albert, Dr. der Theologie, Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Straßburg; geboren am 14. März 1862 zu Herbitzheim (Elsaß-Lothringen), als korrespondierendes Mitglied im Inlande genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Straßburg i. E., Vogesenstraße 16.

Erman, Adolf, Dr. der Philosophie, Professor der Assyriologie an der Universität in Berlin, Direktor bei den königlichen Museen; geboren am 31. Oktober 1854 zu Berlin, genehmigt am 31. August 1907. Berlin.

Foerster, Wendelin, Dr. der Philosophie, Professor der romanischen Philologie an der Universität in Bonn, geheimer Regierungsrat; geboren am 10. Februar 1844 zu Wildschütz im Riesengebirge, genehmigt am 31. August 1907. Bonn.

Friedländer, Ludwig, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und emerit. Professor der klassischen Altertumswissenschaft an der Universität in Königsberg; geboren am 16. Juli 1824 zu Königsberg, genehmigt am 3. August 1903. Straßburg i. E., Orangeriering 2.

Goeje, J. de, Professor der orientalischen Philologie an der Universität in Leyden; geboren am 13. August 1836 zu Dronryp (Prov. Friesland), Niederlande, genehmigt am 7. August 1895. Leiden, Vliet 15.

Gröber, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor der romanischen Philologie an der Universität in Straßburg; geboren am 4. Mai 1844 zu Leipzig, genehmigt am 10. September 1904. Straßburg i. E., Universitätsplatz 8.

Guidi, Ignazio, Dr. der Philosophie, Professor des Hebräischen und der vergleichenden semitischen Sprachen an der Universität Rom, geboren am 31. Juli 1844 zu Rom, genehmigt am 3. August 1905. Rom, Via delle Botteghe Oscure 24.

Heigel, Karl Theodor Ritter von, Geheimrat und Professor der Geschichte an der Universität in München; geboren am 23. August 1842 zu München, genehmigt am 10. September 1904. München, Barerstraße 54.

Hirschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Altertumskunde an der Universität in Berlin; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Charlottenburg, Carmerstraße 3.

Holder-Egger, Oswald, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor, Mitglied und derzeit stellvertretender Vorsitzender der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae historica in Berlin; geboren am 19. August 1851 zu Bischofswerder (Westpreußen), genehmigt am 3. August 1905. Berlin SW 47. Großbeerenstraße 68.

Imhoof-Blumer, Dr. Friedrich; geboren am 11. Mai 1838 zu Winterthur (Schweiz), genehmigt am 10. Juli 1893. Winterthur, Tößthalstraße 61.

Kielhorn, Franz, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor des Sanskrit an der Universität in Göttingen; geboren am 31. Mai 1840, genehmigt am 31. August 1907. Göttingen, Hainholzweg 21.

Koser, Reinhold, Dr. der Philosophie, wirklicher geheimer Oberregierungsrat, Generaldirektor der preußischen Staatsarchive, Vorsitzender der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae historica; geboren am 7. Februar 1852 zu Schmarsow bei Prenzlau (Preußen), genehmigt am 31. August 1907. Charlottenburg, Carmerstraße .9

Krumbacher, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der mittel- und neugriechischen Philologie an der Universität in München; geboren am 23. September 1856 zu Kürnach (Bayern), genehmigt am 23. Juli 1900. München, Amalienstraße 77.

Kuhn, Ernst, Dr. der Philosophie, geheimer Hofrat und Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in München; geboren am 7. Februar 1846 zu Berlin, genehmigt am 10. August 1902. München, Heßstraße 3.

Levasseur, Pierre Émile, Professor der Nationalökonomie am *Collège de France*, am *Conservatoire des arts et métiers* und an der *École libre des sciences politiques;* geboren am 8. Dezember 1828 zu Paris, genehmigt am 10. August 1902. Paris, Collége de France.

Mahaffy, Dr. John Pentland, Professor der Geschichte an der Universität in Dublin; geboren am 26. Februar 1839 zu Vevey (Schweiz), genehmigt am 1. August 1896. Dublin, Trinity College 1.

Marx, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 22. April 1859 zu Darmstadt (Hessen), genehmigt am 20. Juli 1898. Durch Übertritt ins Ausland (1899) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Bonn, Linnéstraße 43.

Maspero, Gaston, Professor in Paris; geboren am 23. Juni 1846 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Michaelis, Dr. Adolf, Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Straßburg; geboren am 22. Juni 1835 zu Kiel, genehmigt am 2. August 1877. Straßburg i. E., Schwarzwaldstraße 37.

Mitteis, Ludwig, Dr. der Rechte, Professor des römischen Rechtes an der Universität in Leipzig; geboren am 17. März 1859 zu Laibach (Krain), genehmigt am 7. August 1895. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1899) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig, Hillerstraße 9.

Murray, James, A(ugustus) H(enry), B. A. London, M. A. Oxford, L. L. D. Edinburgh, Glasgow. Mitglied der British Academy, Herausgeber des New English Dictionary; geboren am 7. Februar 1837 zu Denholm bei Hawick (Schottland), genehmigt am 3. August 1905. Oxford.

Perrot, Georges, Professor an der Universität in Paris und Direktor der Ecole normale supérieure; geboren am 12. November 1832 zu Villeneuve St. Georges, genehmigt am 10. September 1904. Paris, VIe 25 Quai Conti.

Rockinger, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrat, emerit. Professor und Direktor des königl. allgemeinen Reichsarchives in München; geboren am 29. Dezember 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874. München, Theresienstraße 8.

Sachau, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrat und Professor für orientalische Sprachen an der Universität in Berlin; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster (Schleswig-Holstein), genehmigt am 19. Juni 1873. Berlin, W. 62, Wormserstraße 12.

Schmoller, Gustav, Dr., Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Berlin, Mitglied des königlich preußischen Staatsrates des Herrenhauses; geboren am 24. Juni 1838 zu Heilbronn (Württemberg), genehmigt am 31. August 1907. Berlin.

Schrader, Eberhard, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Berlin; geboren am 5. Jänner 1836 zu Braunschweig, genehmigt am 10. September 1904. Berlin, NW. 40, Kronprinzenufer 20.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrat und Professor des kanonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg (Westphalen), genehmigt am 17. August 1872. Meran-Obermais, Villa Angerheim.

Sievers, Georg **Eduard**, Dr. der Philosophie, königlich sächsischer geheimer Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Leipzig; geboren am 25. November 1850 zu Lippoldsberg (Preußen); genehmigt am 10. August 1902; Leipzig-Gohlis, Pölitzstraße 26. II.

Steinmeyer, Emil **Elias**, Dr. der Philosophie, geheimer Hofrat, Professor der deutschen Philologie an der Universität in Erlangen; geboren am 8. Februar 1848 zu Nowawess bei Potsdam (Brandenburg), genehmigt am 31. August 1907. Erlangen, Luitpoldstraße 61.

Tobler, Dr. Adolf, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 23. Mai 1835 zu Zürich, genehmigt am 20. Juli 1898. Berlin W. 15, Kurfürstendamm 25.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin: geboren am 28. September 1830 zu Bonn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Sekretär der philosophisch-historischen Klasse gewählt am 30. Dezember 1869, wirklicher Sekretär dieser Klasse vom 21. August 1870 bis 16. Oktober 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, Genthinerstraße 22.

Villari, Pasquale, Professor der Geschichte am *Istituto superiore* in Florenz; geboren am 3. Oktober 1827 zu Neapel, genehmigt am 10. September 1904. Florenz, Viale Regina Vittoria 27.

Wagner, Adolf, Dr. der Rechte, Geheimer Regierungsrat und Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Berlin; geboren am 25. März 1835 zu Erlangen (Bayern), genehmigt am 10. September 1904. Berlin, NW., Lessingstraße 51.

Wölfflin, Eduard von, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in München; geboren am 1. Jänner 1831 zu Basel, genehmigt am 10. August 1902. München, Heßstraße 16. II.

Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

Mit Tod abgegangen:

Gesamtakademie.

Kuratoren:

Bach, Alexander Freiherr von (siehe Ehrenmitglieder).

Kuratoren-Stellvertreter:

Schmerling, Anton Ritter von (siehe Ehrenmitglieder).
Stremayr, Karl von (siehe Ehrenmitglieder).

Ehrenmitglieder:

Kübeck von Kübau, Karl Friedrich Freiherr, 11. September 1855.
Inzaghi, Karl Graf von, 17. Mai 1856.
Metternich, Fürst Klemens, 11. Juni 1859.
Kolowrat-Liebsteinsky, Graf Anton, 4. April 1861.
Pillersdorff, Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. Dezember 1864.
Münch-Bellinghausen, Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexiko, 19. Juni 1867.
Tegetthoff, Wilhelm von, 7. April 1871.
Auersperg, Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
Erzherzog **Franz Karl,** 8. März 1878.
Wüllerstorf-Urbair, Bernhard Freiherr von, 10. August 1883.
Thun-Hohenstein, Graf Leopold Leo von, 17. Dezember 1888.
Kronprinz Erzherzog **Rudolf,** 30. Jänner 1889.
Schmerling, Anton Ritter von, 23. Mai 1893.
Bach, Alexander Freiherr von, 12. November 1893.
Erzherzog **Albrecht,** 18. Februar 1895.
Erzherzog **Karl Ludwig,** 19. Mai 1896.
Stremayr, Karl von, 22. Juni 1904.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

Wirkliche Mitglieder:

Balbi, Adrian Edler von, 13. März 1848.
Rusconi, Maurus, 27. März 1849.
Presl, Johann Svatopluk, 7. April 1849.
Doppler, Christian, 17. März 1853.
Prechtl, Johann Ritter von, 28. Oktober 1854.
Partsch, Paul, 3. Oktober 1856.
Heckel, Johann Jakob, 1. März 1857.
Leydolt, Franz, 10. Juni 1859.
Kollar, Vincenz, 30. Mai 1860.
Kreil, Karl, 21. Dezember 1862.
Zippe, Franz, 22. Februar 1863.
Stampfer, Simon, 10. November 1864.
Baumgartner, Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
Koller, Marian, 19. September 1866.
Diesing, Karl, 10. Jänner 1867.
Hörnes, Moritz, 4. November 1868.
Purkyně, Johann, 28. Juli 1869.
Kner, Rudolf, 27. Oktober 1869.
Unger, Franz, 13. Februar 1870.
Redtenbacher, Josef, 5. März 1870.
Haidinger, Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
Reuß, Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
Rochleder, Friedrich, 5. November 1874.
Gottlieb, Johann, 4. März 1875.
Schrötter-Kristelli, Anton Ritter von, 15. April 1875.
Hlasiwetz, Heinrich, 8. Oktober 1875.
Jelinek, Karl, 19. Oktober 1876.
Littrow, Karl von, 16. November 1877.
Ettingshausen, Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
Rokitansky, Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.
Fenzl, Eduard, 29. September 1879.
Skoda, Josef, 13. Juni 1881.
Boué, Ami, 21. November 1881.
Burg, Adam Freiherr von, 1. Februar 1882.
Hochstetter, Ferdinand Ritter von, 18. Juli 1884.
Fitzinger, Leopold Josef, 22. September 1884.
Stein, Friedrich Ritter von, 9. Jänner 1885.
Linnemann, Eduard, 24. April 1886.
Oppolzer, Theodor Ritter von, 26. Dezember 1886.
Langer, Karl Ritter von Edenberg, 7. Dezember 1887.
Leitgeb, Hubert, 5. April 1888.
Zepharovich, Viktor L. Ritter von, 24. Februar 1890.
Barth, Ludwig Ritter von, 3. August 1890.

Petzval, Josef, 17. September 1891.
Brücke, Ernst Ritter von, 7. Jänner 1892.
Winckler, Anton, 30. August 1892.
Stefan, Josef, 7. Jänner 1893.
Weyr, Emil, 25. Jänner 1894.
Billroth, Theodor, 6. Februar 1894.
Hyrtl, Josef, 17. Juli 1894.
Felder, Kajetan Freiherr von, 30. November 1894.
Loschmidt, Josef, 8. Juli 1895.
Schrauf, Albrecht, 29. November 1897.
Kerner, Anton Ritter von Marilaun, 21. Juni 1898.
Claus, Karl, 18. Jänner 1899.
Hauer, Franz Ritter von, 20. März 1899.
Weidel, Hugo, 7. Juni 1899.
Rollett, Alexander, 1. Oktober 1903.
Brauer, Friedrich, 29. Dezember 1904.
Stolz, Otto, 23. November 1905.
Boltzmann, Ludwig, 5. September 1906.

Korrespondierende Mitglieder

im Inlande:

Corda, August Josef, im Jahre 1849.
Presl, Karl, 2. Oktober 1852.
Petřina, Franz, 27. Juni 1855.
Salomon, Josef, 2. Juli 1856.
Hruschauer, Franz, 21. Juni 1858.
Russegger, Josef Ritter von, 20. Juli 1863.
Weiße, Max Ritter von, 10. Oktober 1863.
Wertheim, Theodor, 6. Juli 1864.
Schott, Heinrich, 5. März 1865.
Kunzek, Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
Hessler, Ferdinand, 11. Oktober 1865.
Kotschy, Theodor, 11. Juni 1866.
Freyer, Heinrich, 21. August 1866.
Balling, Karl Josef Napoleon, 17. März 1868.
Reichenbach, Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
Neilreich, August, 1. Juni 1871.
Reissek, Siegfried, 9. November 1871.
Czermak, Joh. Nep., 17. September 1873.
Reslhuber, Augustin, 29. September 1875.
Redtenbacher, Ludwig, 8. Februar 1875.
Moth, Franz, 7. Mai 1879.
Fritsch, Karl, 26. Dezember 1879.
Hebra, Ferdinand Ritter von, 5. August 1880.
Heger, Ignaz, 13. Dezember 1880.

Uchatius, Franz Freiherr von, 4. Juni 1881.
Peters, Karl, 7. November 1881.
Hornstein, Karl, 22. Dezember 1882.
Hauslab, Franz, Ritter von, 11. Februar 1883.
Gintl, Julius Wilhelm, 22. Dezember 1883.
Pebal, Leopold von, 17. Februar 1887.
Wroblewski, Siegmund von, 16. April 1888.
Neumayr, Melchior, 29. Jänner 1890.
Maly, Richard, 24. März 1891.
Wedl, Karl, 21. September 1891.
Fleischl von Marxow, Ernst, 22. Oktober 1891.
Meynert, Theodor, 31. Mai 1892.
Durège, Heinrich, 19. April 1893.
Stur, Dionys Rudolf Josef, 9. Oktober 1893.
Weiss, Gustav Adolf, 17. März 1894.
Löwe, Alexander, 29. März 1895.
Willkomm, Moritz, 26. August 1895.
Ettingshausen, Konstantin Freiherr von, 1. Februar 1897.
Ebner von Eschenbach, Moritz Freiherr, 28. Jänner 1898.
Stricker, Salomon, 2. April 1898.
Waagen, Wilhelm, 24. März 1900.
Radinger, Johann, Edler von, 21. November 1901.
Militzer, Hermann, 5. März 1903.
Gegenbauer, Leopold, 4. Juni 1903.
Seegen, Josef, 14. Jänner 1904.
Senhofer, Karl, 18. Oktober 1904.
Ditscheiner, Leander, 1. Februar 1905.
Kořistka, Karl, Ritter von, 19. Jänner 1906.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Berzelius, Johann Jakob Freiherr von, 7. August 1848.
Buch, Leopold von, 4. März 1853.
Gauss, Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
Müller, Johannes, 28. April 1858.
Brown, Robert, 10. Juni 1858.
Humboldt, Alex. von, 6. Mai 1859.
Biot, Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
Struve, Friedrich G. W., 23. November 1864.
Faraday, Michael, 25. August 1867.
Herschel, Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
Mohl, Hugo von, 1. April 1872.
Liebig, Justus Freiherr von, 18. April 1873.
Rose, Gustav, 15. Juli 1873.

Argelander, Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
Baer, Karl Ernst von, 28. November 1876.
Darwin, Charles, 19. April 1882.
Liouville, Josef, 9. September 1882.
Wöhler, Friedrich, 23. September 1882.
Sabine, Edward, 26. Juni 1883.
Dumas, Jean Baptiste, 11. April 1884.
Milne Edwards, Henry, 29. Juli 1885.
Chevreul, Michel Eugène, 9. April 1889.
Weber, Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
Hofmann, August Wilhelm, 5. Mai 1892.
Owen, Sir Richard, 18. Dezember 1892.
Helmholtz, Hermann von, 8. September 1894.
Neumann, Franz Ernst, 23. Mai 1895.
Pasteur, Louis, 28. September 1895.
Weierstrass, Karl Theodor, 19. Februar 1897.
Bunsen, Robert William, 16. August 1899.
Hermite, Charles, 14. Jänner 1901.
Virchow, Rudolf, 5. September 1902.
Stokes, George Gabriel, 2. Februar 1903.
Koelliker, Albert von, 2. November 1905.
Berthelot, Marcellin, 18. März 1907.

Korrespondierende Mitglieder

im Auslande:

Jacobi, Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
Fuchs, Wilhelm, 28. Jänner 1853.
Fuss, Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
Gmelin, Leopold, 13. April 1855.
Fuchs, Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
Hausmann, J. F. Ludwig, 26. Dezember 1859.
Bordoni, Anton, 26. März 1860.
Belli, Josef, 1. Juni 1860.
Wertheim, Wilhelm, 20. Jänner 1861.
Carlini, Franz, 29. August 1862.
Mitscherlich, Eilhard, 28. August 1863.
Rose, Heinrich, 27. Jänner 1864.
Encke, Johann Franz, 26. August 1865.
Panizza, Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
Brewster, Sir David, 10. Februar 1868.
Plücker, Julius, 22. Mai 1868.
Martius, Karl Friedrich Philipp von, 13. Dezember 1868.
Meyer, Hermann von, 2. April 1869.
Steinheil, Karl August, 14. September 1870.
Grunert, Johann August, 7. Juni 1872.

Agassiz, Louis, 14. Dezember 1873.
Quetelet, Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
Mädler, Johann Heinrich von, 14. März 1874.
Élie de Beaumont, Léonce, 21. September 1874.
Lyell, Sir Charles, 23. Februar 1875.
Ehrenberg, Christian, 27. Juni 1876.
Poggendorff, Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
Santini, Johann Ritter von, 26. Juni 1877.
Weber, Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
Mayer, Julius Robert von, 26. März 1878.
Dove, Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
Brandt, Joh. Friedr. von, 15. Juli 1879.
Maxwell, Clerk, 5. November 1879.
Schleiden, M. von, 25. Juni 1881.
Schwann, Theodor, 11. Jänner 1882.
Bischoff, Theodor von, 5. Dezember 1882.
Barrande, Joachim, 5. Dezember 1883.
Schmidt, Julius, 7. Februar 1884.
Wurtz, Adolphe, 12. Mai 1884.
Siebold, Karl Theodor von, 7. April 1885.
Baeyer, Johann Jakob, 10. September 1885.
Schmidt, Oskar, 17. Jänner 1886.
Abich, Hermann von, 1. Juli 1886.
Kirchhoff, Gustav Robert, 17. Oktober 1887.
Fechner, Gustav Theodor, 18. November 1887.
Clausius, Rudolf, 24. August 1888.
Donders, Franz Kornelius, 25. März 1889.
Tschudi, Johann Jakob von, 8. Oktober 1889.
Nägeli, Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
Hertz, Heinrich, 1. Jänner 1894.
Dana, J. D., 14. April 1895.
Ludwig, Karl, 23. April 1895.
Lovén, Sven Ludwig, 3. September 1895.
Daubrée, Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
Beyrich, Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
Kekulé, August, 13. Juli 1896.
Gould, Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, 26. Dezember 1896.
Des Cloizeaux, Alfred, 6. Mai 1897.
Brioschi, Francesco, 13. Dezember 1897.
Leuckart, Rudolf, 6. Februar 1898.
Pettenkofer, Max Ritter von, 10. Februar 1901.
Kowalewski, Alexander, 22. November 1901.
Cornu, Marie Alfred, 12. April 1902.
Wild, Heinrich, 7. September 1902.
Carus, Julius Viktor, 10. März 1903.
Cremona, Luigi, 10. Juni 1903.
Gegenbaur, Karl, 14. Juni 1903.

Zittel, Karl Alfred Ritter von, 5. Jänner 1904.
Fouqué, Ferdinand André, 7. März 1904.
Marey, Etienne Jules, 16. Mai 1904.
Abbe, Ernst, 14. Jänner 1905.
Richthofen, Ferdinand, Freiherr von, 6. Oktober 1905.
Bezold, Wilhelm von, 17. Februar 1907.
Moissan, Henri, 20. Februar 1907.
Griesbach, Charles Ludolf, 13. April 1907.
Vogel, Hermann Karl, 13. August 1907.

Philosophisch-historische Klasse.

Wirkliche Mitglieder:

Wenrich, Georg, 15. Mai 1847.
Pyrker, Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. Dezember 1847.
Muchar, Albert von, 6. Juni 1849.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
Grauert, Wilhelm, 10. Jänner 1852.
Litta, Pompeo, 17. August 1852.
Kudler, Josef Ritter von, 6. Februar 1853.
Exner, Franz, 21. Juni 1853.
Labus, Johann, 6. Oktober 1853.
Teleky, Josef Graf von, 15. Februar 1855.
Kemény, Josef Graf von, 12. September 1855.
Hammer-Purgstall, Josef Freiherr von, 23. November 1856.
Weber, Beda, 28. Februar 1858.
Chmel, Josef, 28. November 1858.
Ankershofen, Gottlieb Freiherr von, 6. März 1860.
Šafařík, Paul, 26. Juni 1861.
Feil, Josef, 29. Oktober 1862.
Arneth, Josef Ritter von, 31. Oktober 1863.
Wolf, Ferdinand, 18. Februar 1866.
Pfeiffer, Franz, 29. Mai 1868.
Boller, Anton, 19. Jänner 1869.
Diemer, Josef, 3. Juni 1869.
Auer, Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
Springer, Johann, 4. September 1869.
Hügel, Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
Münch-Bellinghausen, Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
Meiller, Andreas von, 30. Juli 1871.
Kandler, Peter, 18. Jänner 1872.
Grillparzer, Franz, 21. Jänner 1872.
Stülz, Jodok, 28. Juni 1872.
Bergmann, Josef Ritter von, 29. Juli 1872.
Phillips, George, 6. September 1872.
Karajan, Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
Seidl, Johann Gabriel, 18. Juli 1875.

Palacký, Franz, 26. Mai 1876.
Prokesch, Anton Graf von, 26. Oktober 1876.
Arndts, Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
Tomaschek, Karl, 9. September 1878.
Ficker, Adolf, 12. März 1880.
Haupt, Josef, 22. Juli 1881.
Aschbach, Josef Ritter von, 25. April 1882.
Sacken, Eduard Freiherr von, 20. Februar 1883.
Wolf, Adam, 25. Oktober 1883.
Jülg, Bernhard, 14. August 1886.
Pfizmaier, August, 18. Mai 1887.
Werner, Karl, 4. April 1888.
Kremer, Alfred Freiherr von, 27. Dezember 1889
Stein, Lorenz Ritter von, 23. September 1890.
Miklosich, Franz Ritter von, 7. März 1891.
Birk, Ernst Ritter von, 18. Mai 1891.
Jäger, Albert, 10. Dezember 1891.
Gindely, Anton, 24. Oktober 1892.
Arneth, Alfred Ritter von, 30. Juli 1897.
Hofmann, Franz, 25. Oktober 1897.
Höfler, Konstantin Ritter von, 29. Dezember 1897.
Bühler, Georg, 8. April 1898.
Müller, Friedrich, 25. Mai 1898.
Zimmermann, Robert Edler von, 31. August 1898.
Huber, Alfons, 23. November 1898.
Zeissberg, Heinrich Ritter von, 27. Mai 1899.
Siegel, Heinrich, 4. Juni 1899.
Maaßen, Friedrich, 9. April 1900.
Schenkl, Karl, 20. September 1900.
Tomaschek, Wilhelm, 9. September 1901.
Büdinger, Max, 22. Februar 1902.
Beer, Adolf, 7. Mai 1902.
Ficker von **Feldhaus**, Julius Ritter von, 10. Juli 1902
Mühlbacher, Engelbert, 17. Juli 1903.
Wetzer, Leander von, 10. März 1904.
Richter, Eduard, 6. Februar 1905.
Heinzel, Richard, 4. April 1905.
Mussafia, Adolf, 7. Juni 1905.
Benndorf, Otto, 2. Jänner 1907.
Hartel, Wilhelm Ritter von, 14. Jänner 1907.

Korrespondierende Mitglieder

im Inlande:

Spaun, Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
Kiesewetter, Rafael Edler von, 1. Jänner 1850.
Frast, Johann von, 30. Jänner 1850.
Fischer, Maximilian, 26. Dezember 1851.

Schlager, Johann, 18. Mai 1852.
Jaszay, Paul von, 29. Dezember 1852.
Filz, Michael, 19. Februar 1854.
Zappert, Georg, 22. November 1859.
Firnhaber, Friedrich, 19. September 1860.
Hanka, Wenzel, 12. Jänner 1861.
Wartinger, Josef, 15. Juni 1861.
Günther, Anton, 24. Februar 1863.
Karadschitsch, Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
Blumberger, Friedrich, 14. April 1864.
Kink, Rudolf, 20. August 1864.
Schuller, Johann Karl, 10. Mai 1865.
Beidtel, Ignaz, 15. Mai 1865.
Edlauer, Franz, 22. August 1866.
Goldenthal, Jakob, 27. Dezember 1868.
Keiblinger, Ignaz, 3. Juli 1869.
Erben, Karl Jaromir, 21. November 1870.
Wolný, Gregor, 3. Mai 1871.
Gaisberger, Josef, 6. September 1871.
Wocel, Johann Erasmus, 16. September 1871.
Pritz, Franz Xaver, 22. März 1872.
Remele, Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
Lott, Franz, 15. Februar 1874.
Roesler, Robert, 19. August 1874.
Toldy, Franz, 10. Dezember 1875.
Volkmann, W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877.
Zingerle, P. Pius, 10. Jänner 1881.
Stumpf-Brentano, Karl, 12. Jänner 1882.
Kürschner, Franz, 22. August 1882.
Thausing, Moritz, 11. August 1884.
Eitelberger von Edelberg, Rudolf, 18. April 1885.
Horawitz, Adalbert, 6. November 1888.
Czoernig, Karl Freiherr von Czernhausen, 5. Oktober 1889.
Dudík, Beda Franz, 18. Jänner 1890.
Bauernfeld, Eduard Edler von, 9. August 1890.
Bergmann, Ernst Ritter von, 26. April 1892.
Busson, Arnold, 7. Juli 1892.
Zingerle, Ignaz von, 17. September 1892.
Hye-Glunek, Anton Freiherr von, 8. Dezember 1894.
Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, 18. Dezember 1894.
D'Elvert, Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
Heider, Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
Schönherr, David Ritter von, 17. Oktober 1897.
Tomaschek, Johann Adolf Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898.
Czerny, Albin, 7. Juli 1900.
Meyer, Gustav, 29. August 1900.
Hoffmann, Emanuel, 6. Dezember 1900.
Krones, Franz Ritter von Marchland, 17. Oktober 1902.

Scherzer, Karl Ritter von, 19. Februar 1903.
Egger, Josef, 20. Juni 1903.
Gurlitt, Wilhelm, 13. Februar 1905.
Krall, Jakob, 27. April 1905.
Denifle, Heinrich, 10. Juni 1905.
Tomek, Wenzel Ritter von, 13. Juni 1905.
Riegl, Alois, 19. Juni 1905.
Bickell, Gustav, 14. Jänner 1906.
Zwiedineck, Edler von **Südenhorst,** Hans, 22. November 1906.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Hermann, Johann Gottfried, 31. Dezember 1848.
Mai, Angelo, 8. September 1854.
Ritter, Karl, 28. September 1859.
Wilson, Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
Grimm, Jakob Ludwig, 20. September 1863.
Boekh, August, 3. August 1867.
Reinaud, Josef Toussaint, 14. Juni 1867.
Bopp, Franz, 23. Oktober 1867.
Rau, Karl Heinrich, 18. März 1870.
Guizot, François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
Lassen, Christian, 8. Mai 1876.
Diez, Friedrich, 29. Mai 1876.
Pertz, Georg Heinrich Jakob, 7. Oktober 1876.
Ritschl, Friedrich, 9. November 1876.
Semper, Gottfried, 15. Mai 1879.
Littré, Emile, 2. Juni 1881.
Lepsius, Karl Richard, 11. Juli 1884.
Curtius, Georg, 12. August 1885.
Ranke, Leopold von, 23. Mai 1886.
Waitz, Georg, 24. Mai 1886.
Giesebrecht, Friedrich W. B. von, 18. Dezember 1889.
Döllinger, Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
Bancroft, Georg, 17. Jänner 1891.
Brunn, Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
Rossi, Giovanni Battista de, 21. September 1894.
Rawlinson, Sir Henry, 5. März 1895.
Roth, Rudolf von, 23. Juni 1895.
Curtius, Ernst, 11. Juli 1896.
Müller, Friedrich Max, 28. Oktober 1900.
Weber, Friedrich Albrecht, 30. November 1901.
Dümmler, Ernst Ludwig, 11. September 1902.
Kállay de Nagy-Kálló, Benjamin, 13. Juli 1903.
Mommsen, Theodor, 1. November 1903.

Böhtlingk, Otto, 1. April 1904.
Usener, Hermann, 21. Oktober 1905.
Ascoli, Graziadio, 21. Jänner 1907.
Nigra, Konstantin Graf, 1. Juli 1907.

Korrespondierende Mitglieder

im Auslande:

Letronne, Anton Johann, 14. Dezember 1848.
Orelli, Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
Burnouf, Eugène, 28. Mai 1852.
Schmeller, Andreas, 27. Juli 1852.
Baranda, Sainz de, 27. August 1853.
Stenzel, Gustav, 2. Jänner 1854.
Raoul-Rochette, Désiré, 6. Juli 1854.
Creuzer, Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
Thiersch, Friedrich von, 25. Februar 1860.
Dahlmann, Friedrich Christoph, 5. Dezember 1860.
Fallmerayer, Jakob Philipp, 26. April 1861.
Gfrörer, A. Fr., 10. Juli 1861.
Uhland, Ludwig, 13. November 1862.
Voigt, Johannes, 23. September 1863.
Böhmer, Johann Friedrich, 27. Oktober 1863.
Bland, Nathaniel, 10. August 1865.
Kopp, Josef Eutychius, 25. Oktober 1866.
Gerhard, Eduard, 12. Mai 1867.
Brandis, Christian August, 28. Juli 1867.
Kerckhove-Varent, Josef Romain Louis Comte de, 10. Oktober 1867.
Cicogna, Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
Schleicher, August, 6. Dezember 1868.
Ritter, Heinrich, 3. Februar 1869.
Maelen, Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
Jahn, Otto, 9. September 1869.
Wackernagel, Karl Heinrich Wilhelm, 21. Dezember 1869.
Cittadella-Vigodarzere, Andreas Graf von, 19. März 1870.
Flügel, Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
Cibrario, Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. Oktober 1871.
Mone, Franz Josef, 12. März 1871.
Gervinus, Georg Gottfried, 18. März 1871.
Du Méril, Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
Gar, Thomas, 27. Juli 1871.
Rossi, Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
Stälin, Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
Haupt, Moritz, 5. Februar 1874.
Theiner, Augustin, 10. August 1874.
Homeyer, Gustav, 20. Oktober 1874.

Valentinelli, Giuseppe, 17. Dezember 1874.
Wilkinson, John Gardner, 29. Oktober 1875.
Mohl, Julius von, 4. Jänner 1876.
Coussemaker, Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.
Schiefner, Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.
Benfey, Theodor, 26. Juni 1881.
Lange, Ludwig, 18. August 1885.
Gachard, Ludwig, 24. Dezember 1885.
Scherer, Wilhelm, 7. August 1886.
Henzen, Wilhelm, 27. Jänner 1887.
Michel, François Xav., 18. Mai 1887.
Pott, Friedrich August, 5. Juli 1887.
Reifferscheid, August, 10. November 1887.
Bonitz, Hermann, 25. Juli 1888.
Amari, Michele, 17. Juli 1889.
Lanz, Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
Nauck, August, 17. August 1892.
Ihering, Rudolf Ritter von, 17. September 1892.
Roscher, Wilhelm, 4. Juni 1894.
Brugsch, Heinrich, 9. September 1894.
Müller, Josef, 13. Juli 1895.
Rozière, Eugène de, 18. Juni 1896.
Wattenbach, Wilhelm, 21. September 1897.
Gayangos, Pascual de, 4. Oktober 1897.
Szilágyi, Alexander, 12. Jänner 1899.
Kiepert, Heinrich, 21. April 1899.
Weinhold, Karl, 19. August 1901.
Hegel, Karl von, 6. Dezember 1901.
Maurer, Konrad von, 16. September 1902.
Cornelius, Karl Adolf Ritter von, 10. Februar 1903.
Paris, Gaston, März 1903.
Schlegel, Gustav, 15. Oktober 1903.
Robert, Ulysse Léonard Léon, 5. November 1903.
Lorenz, Ottokar, 13. Mai 1904.
Hüffer, Hermann, 15. März 1905.
Oppert, Julius, 20. August 1905.
Wesselofsky, Alexander, 23. Oktober 1906.
Steinschneider, Moritz, 24. Jänner 1907.

Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

Endlicher, Stephan, am 11. März 1848.
Desseffy, Emil Graf, am 9. März 1849.

SPEZIALKOMMISSIONEN.

A. Gemeinsame Kommissionen.

1. Komitee für die Verwaltung der Erbschaft Treitl.

Gewählt am 2., resp. 29. März 1906 für drei Jahre.

Mitglieder:	Ersatzmitglieder:
Suess (Obmann),	v. **Karabacek**,
v. **Böhm-Bawerk** (21. Febr. 1907),	**Toldt**.
v. **Lang**,	

Vertreter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht:

Exner, Siegm., **Kenner**.

2. Rechnungskontrollskommission.

Mathem.-naturw. Klasse:	Philos.-histor. Klasse:
Weichselbaum (14. Juli 1905),	v. **Karabacek** (als Sekretär),
Grobben (31. Oktober 1906).	**Müller** (30. Oktober 1907).

3. Kommission zur Förderung von prähistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österreichischem Gebiete.

Mathem.-naturw. Klasse *Ernannt am 5. Mai 1887.*	Philos.-histor. Klasse: *Ernannt am 15. Dezember 1886.*
Steindachner (12. Jänner 1888) (Obmann),	**Kenner**,
Suess,	v. **Karabacek** (5. November 1902).
Toldt (3. Mai 1899).	

4. Verbandkommission wissenschaftlicher Körperschaften.

Mathem. naturw. Klasse: *Ernannt am 17. Juni 1892.*	Philos.-histor. Klasse: *Ernannt am 15. Juni 1892.*
Suess (Obmann),	v. **Karabacek** (15. Februar 1899),
Toldt,	**Gomperz** (12. Juli 1899),
Lieben (2. März 1893),	**Jagić** (9. Jänner 1907),
v. **Lang** (16. Februar 1899).	v. **Böhm-Bawerk** (21. Febr. 1907).

6. Kommission für die Gründung eines phonographischen Archivs.

Ernannt am 27. April 1899.

Exner, Siegm. (Obmann),
v. **Lang**,
Exner, Franz,
Lieben,
Toldt (29. Jänner 1903),
v. **Wettstein** (29. Jänner 1903),
v. **Ebner** (24. März 1904),
Jagić,
Reinisch,
Schipper,
v. **Karabacek** (29. Jänner 1903),
Müller (29. Jänner 1903),
Meyer-Lübke (24. März 1904),
Seemüller (14. November 1906).

B. Kommissionen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.

1. Budgetkommission.

Weiß (Obmann),
v. **Lang**,
Toldt,
v. **Escherich**.

2. Kommission für die Verwaltung der Boué-Stiftung.

Gewählt am 15. März 1906 für drei Jahre.

v. **Tschermak** (Obmann),
v. **Mojsisovics**,
Becke,
Uhlig, Ersatzmann (5. März 1903).

3. Kommission für die Verwaltung des Legates Wedl.

Gewählt am 25. Oktober 1906 für drei Jahre.

Lieben (Obmann),
Toldt,
v. **Ebner**,
Exner, **Siegm.**,
Weichselbaum.

4. Kommission für die Verwaltung der v. Zepharovich-Stiftung.

Gewählt am 12. Oktober 1905 für drei Jahre.

v. **Tschermak** (Obmann),
v. **Lang**,
Lieben,
Becke,
v. **Mojsisovics**.

5. Kommission für die Verwaltung des Legates Scholz.

Gewählt am 7. Februar 1907 für drei Jahre.

v. **Tschermak** (Obmann),
v. **Lang**,
Lieben,
Weiß,
Mach,
Wiesner,
Steindachner,
Zuckerkandl.

6. Kommission für die Verwaltung des Haitinger-Preises

Ernannt am 15. Dezember 1904.

Lieben,
Mach,
v. **Lang.**

7. Kommission für ozeanographische Forschungen.

Ernannt am 11. April 1889.

Steindachner (Obmann),
Suess,
v. **Lang** (13. April 1893),
Grobben (4. November 1897),
Lieben (9. Mai 1889),
Exner, Franz (1. Dezember 18
Hann (11. Oktober 1900).

8. Kommission für die petrographische Erforschung de Zentralkette der Ostalpen.

Ernannt am 18. Jänner 1894.

v. **Tschermak** (Obmann),
Lieben,
v. **Mojsisovics,**
Becke (1. Dezember 1898),
v. **Lang** (1. Dezember 1898).

9. Kommission zur Herausgabe der mathematischen En klopädie.

Ernannt am 7. März 1895.

v. **Escherich** (Obmann),
Mertens,
v. **Lang** (11. Oktober 1900),
Wirtinger (16. März 1905).

10. Erdbebenkommission.

Ernannt am 25. April 1895.

v. **Mojsisovics** (Obmann),
v. **Lang,**
v. **Tschermak,**
Becke (1. Dezember 1898),
Exner, F. (12. Juli 1900),
Hann (11. Oktober 1900),
Uhlig (21. November 1901),
Pernter, k. M.

11. Kommission für das Buitenzorg-Reisestipendium.

Ernannt am 4. Februar 1897.

Wiesner (Obmann),
Toldt,
Exner, Franz,
v. **Tschermak,**
v. **Wettstein** (11. Oktober 1900).

12. Kommission zur Vornahme wissenschaftlicher Untersuchungen beim Baue der Alpentunnels.

Ernannt am 13. Juni 1901.

v. **Tschermak** (Obmann),
Becke,
v. **Mojsisovics,**
Hann,
Exner, Franz,
Uhlig (10. Oktober 1901).

13. Kommission für die Untersuchung der radioaktiven Substanzen.

Ernannt am 20. Juni 1901.

Exner Franz (Obmann),
v. **Lang,**
v. **Tschermak,**
Lieben,
Becke (4. Februar 1904).

14. Kommission für die Ausführung mineral-synthetischer Versuche bei hohen Temperaturen.

Ernannt am 11. Juli 1901.

Tschermak (Obmann),
v. **Lang,**
Lieben,
Becke,
v. **Mojsisovics.**

15. Kommission für Luftelektrizität.

Ernannt am 14. November 1901.

Hann (Obmann),
Exner, Franz,
v. **Lang,**
Pernter, k. M.

16. Kommission für Gehirnanatomie.

Ernannt am 15. Mai 1902.

Toldt (Obmann),
v. **Ebner,**
Weichselbaum.

17. Kommission für Sonnenforschung.

Ernannt am 28. Juni 1904.

Weiß (Obmann),
v. **Lang,**
Exner Franz,
Hann.

C. Kommissionen der philosophisch-historischen Klasse

1. Budgetkommission.

Kenner (Obmann),
v. **Böhm-Bawerk,**
v. **Fiedler,**
Jagić,
Reinisch.

2. Historische Kommission.

Nach Klassenbeschluß vom 6. Februar 1878.

a) Permanente Kommission.

Jireček (Obmann),
v. **Fiedler,**
Winter,
v. **Inama-Sternegg,**
Redlich,
Wickhoff,
v. **Ottenthal.**

b) Verstärkte Kommission.

v. **Fiedler,**
v. **Sickel,**
v. **Luschin-Ebengreuth,**
Winter,
Jireček,
v. **Inama-Sternegg,**
Redlich,
Wickhoff,
v. **Ottenthal.**

3. Kommission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

Ernannt am 9. Jänner 1850.

v. **Sickel,**
v. **Ottenthal** (13. Februar 1907).

4. Weistümer- und Urbarkommission.

Als Kommission zur Herausgabe österreichischer Weistümer ernannt am 7. Jänner 1864, als vereinigte Weistümer- und Urbarkommission am 19. November 1902.

v. **Inama-Sternegg** (Obmann),
Winter,
v. **Luschin-Ebengreuth,**
v. **Böhm-Bawerk,**
Redlich,
Schönbach (21. Oktober 1903),
v. **Ottenthal** (15. Februar 1905),
Seemüller (25. Oktober 1905),
Dopsch, k. M. (21. Oktober 1903).

5. Kommission für die Savigny-Stiftung.

Gewählt am 18. Jänner 1864.

v. **Luschin-Ebengreuth** (Obmann) (12. Juli 1899),
Winter (12. Juli 1899),
v. **Zallinger** (19. Oktober 1898),
v. **Inama-Sternegg** (10. Oktober 1900).

6. Kommission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

Ernannt am 24. Februar 1864.

Meyer-Lübke (13. Februar 1907) (Obmann),
v. **Arnim** (13. Februar 1907),
Engelbrecht, k. M. (12. Juli 1899),
Ehrhard, k. M. (10. Oktober 1900),
Hauler, k. M. (10. Oktober 1900).

7. Kommission für die Grillparzer-Stiftung.

Ernannt am 7. Juni 1871.

Schönbach (12. Juli 1899),
Minor (12. Oktober 1898).

8. Kommission für die archäologische Erforschung Kleinasiens.

Ernannt am 12. März 1890.

Kenner (Obmann),
Gomperz,
v. **Karabacek** (10. Oktober 1900),
Reisch (15. März 1905),
Bormann, k. M.,
v. **Schneider,** k. M. (9. Jänner 1907),
Kubitschek, k. M. (13. Februar 1907).

9. Kommission für die Herausgabe des Mahâbhârata und der Quellenschriften der altindischen Lexikographie.

Ernannt am 8. Juli 1891.

v. **Schroeder** (12. Juli 1899) (Obmann),
Jagić (8. Juni 1898).
Reinisch (10. Oktober 1900).

10. Kommission zur Herausgabe eines Thesaurus linguae latinae.

Ernannt am 5. Juli 1893.

Meyer-Lübke (13. Februar 1907) (Obmann),
Gomperz (Berichterstatter),
v. **Arnim** (12. Juli 1905),
Hauler, k. M. (13. Februar 1907).

11. Kommission zur Herausgabe der Nuntiaturberichte aus Deutschland und der Trienter Konzilskorrespondenz.

Als Kommission zur Herausgabe der Nuntiaturberichte aus Deutschland ernannt am 18. November 1896, erweitert am 17. Dezember 1902.

Winter (Obmann) (12. Juli 1899),
v. **Sickel,**
v. **Fiedler,**
Redlich (4. Juni 1902).

12. Kommission für die historisch-archäologische und phil logisch - ethnographische Durchforschung der Balkanhal insel.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Linguistische Abteilung.

Jagić (Obmann),
Jireček,
Meyer-Lübke (12. Juli 1905),
Kretschmer, k. M. (12. Juli 1905).

Antiquarische Abteilung.

Kenner (13. Februar 1907) (O mann),
v. **Karabacek**,
Jireček,
Reisch (9. Jänner 1907),
Bormann, k. M.

13. Kommission zur Untersuchung der orientalischen, zumei arabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Gomperz (Obmann),
v. **Karabacek**,
Müller,
v. **Schroeder** (10. Oktober 1900)

14. Kommission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge d Mittelalters.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Redlich (12. Juli 1899),
v. **Ottenthal** (18. Oktober 1905),
v. **Karabacek** (13. Februar 1907),
Seemüller (13. Februar 1907).

15. Kommission zur Erforschung des römischen Limes, zu nächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Kenner (Obmann),
Jireček (4. Dezember 1901),
Reisch (9. Jänner 1907),
Bormann, k. M.,
Kubitschek, k. M. (27. April 190
v. **Schneider**, k. M. (20. März 190

16. Kommission zur Erforschung amerikanischer, asiatisch und afrikanischer Sprachen.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Reinisch (Obmann),
v. **Karabacek** (16. Februar 1898),
Müller,
v. **Schroeder** (10. Oktober 1900).

17. Südarabische Kommission.

Ernannt am 15. Juli 1898.

Müller (Obmann),
Reinisch,
v. **Karabacek,**
Jireček.

18. Kommission zur Herausgabe eines historischen Atlas der Alpenländer Österreichs.

Ernannt am 2. November 1898 als Subkommission der historischen Kommission.

Redlich (Obmann, 12. März 1902),
Jireček,
Winter,
v. **Inama-Sternegg** (8. Februar 1905),
v. **Ottenthal** (1. März 1905),
v. **Luschin-Ebengreuth** (15. März 1905),
Dopsch, k. M. (21. Oktober 1903).

19. Nordarabische Kommission.

Ernannt am 19. Februar 1902.

Müller (Obmann),
Jireček,
v. **Karabacek,**
Kenner,
Wickhoff,
Reinisch (13. Februar (1907)

DELEGATIONEN.

Delegierter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für den Rest des Trienniums 1905—1907:

Minor.

Delegierte in die Zentraldirektion der Monumenta Germaniae:

v. Luschin-Ebengreuth (4. April 1906) und
Redlich (4. April 1906).

Delegierter in den Vorstand der Diez-Stiftung:

Meyer-Lübke (5. Juli 1905).

Delegierte in den Ausschuß der Internationalen Assoziation für das Triennium 1905—1907:

Gomperz und v. **Lang** (24. November 1904).

VERZEICHNIS DER INSTITUTE,

WELCHE

DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(OKTOBER 1907.)

I. Verkehr der mathem.-naturwissenschaftl. Klasse.

Al. = Almanach;
A. = Anzeiger;
D. = Denkschriften;
M. = Monatshefte für Chemie;
S. = Sitzungsberichte (vollständig);

S_1. =, S_{2a}. =, S_{2b}. =, S_3. = Abteilungen der Sitzungsberichte.

Abbeville, Société d'émulation .... **S.**
Adelaide (Australien), Philosophical Society .... **A.**
Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste .... **Al. S. D.**
Agram, Landesmuseum .... **Al. S. D.**
Agram, Kroatischer Naturforscherverein .... **S_1.**
Agram, K. Obergymnasium .... **A.**
Altenburg, Sachsen-, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes .... **A.**
Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France ...... **A.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences .... **Al. S. D.**
Amsterdam, Bibliothek der Universität für die mathematische Gesellschaft .... **S_{2a}.**
Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et artistique .. **A.**
Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium .... **A.**
Athen, Organ für Chemie und Pharmacie, ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΙΚΗ ΕΠΙΘΕΩΡΗΣΙΣ .... **M.**

Aussig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . **A.**
Austin (Texas), Texas Academy of Science . . . . **S_1.**
Baden, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium . . . . **A.**
Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University **Al. S. D.**
Basel, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**
Batavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië . . . . **Al. S. D.**
Batavia, Magnetisch-meteorologisches Observatorium. . . **S_{2a}.**
Belgrad, Königlich Serbische Akademie der Wissenschaften . . . . **S. A.**
Belgrad, Geologisches Institut der königlich Serbischen Universität . . . . **Al. S. D.**
Beneschau, Piaristen- und Kommunaluntergymnasium . . . **A.**
Bergen, Bergens Museum . . . . **Al. S. D.**
Berkeley (California, U.S.A.), University of California . . . . **S.**
Berlin, K. Préuß. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. A.**
Berlin, Königl. geologische Landesanstalt und Bergakademie **S_1. D. A.**
Berlin, Königl. preußisches meteorologisches Institut . . . **S_{2a}.**
Berlin, Königl. Museum für Naturkunde, Zoologische Sammlung . . . . **S_1.**
Berlin, Deutsche chemische Gesellschaft . . . . . . **S_{2a}. S_{2b}. M.**
Berlin, Akademischer Chemikerverein . . . . **A.**
Berlin, Red. „Deutsche entomologische Gesellschaft“ . . . **S_1.**
Berlin, Red. „Berliner entomologischer Verein“ . . . . **S_1.**
Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft . . . . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**
Berlin, Red. „Deutsche Medizinal-Zeitung“ . . . . **A.**
Berlin, Berliner medizinische Gesellschaft . . . . **S_3.**
Berlin, Deutsche Physikalische Gesellschaft . . . . . **S_{2a}. D. A.**
Berlin, Physiologische Gesellschaft . . . . **S_3.**
Berlin, Redaktion der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ . . . . **A.**

Berlin, Red. „Jahrbuch über die gesamten Fortschritte der Mathematik" . . . . **S_{2a}. A.**
Berlin, Red. des „Zentralblatt für klinische Medizin" . . . **S_3.**
Berlin, Red. „Zeitschrift für die Fortschritte der Medizin" **S_3. A.**
Berlin, Redaktion des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie . . . . **S_{2b}.**
Berlin, Red. der „Naturwissenschaftlichen Rundschau" . . . **A.**
Bern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften . . . . **Al. S. D.**
Bielitz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Bielitz, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Birmingham, Natural History and Philosophical Society . . . **S.**
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**
Bistritz, Gewerbeschule . . . . **A.**
Bochnia, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Bologna, Accademia delle Scienze . . . . **Al. S. D.**
Bonn, Naturh. Verein der preuß. Rheinlande und Westfalens . . . . **S.**
Bordeaux, Société Linnéenne . . . . **S_1. D.**
Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles **S_{2a}. S_{2b}.**
Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie . . . . **A.**
Boston, American Academy of Arts and Sciences **Al. S. D. A.**
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History **Al. S. D.**
Braunschweig, Verein für Naturwissenschaft . . . . **A.**
Bregenz, Kommunalobergymnasium . . . . **A.**
Bremen, Geographische Gesellschaft . . . . **S_1. S_{2a}. A.**
Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **S. A.**
Breslau, Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur . . . . **S.**
Brixen, Obergymnasium . . . . **Al. A.**

Brody, K. k. Realobergymnasium . . . . S.
Brünn, Franzens-Museum . . . . **Al.** S. D.
Brünn, K. k. technische Hochschule . . . . **Al.** S. D. A.
Brünn, Naturforschender Verein . . . . A.
Brünn, K. k. Mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. . . . . A.
Brünn, Landwirtschaftliche Landes-Versuchsstation für die Pflanzenkultur . . . . A.
Brünn, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . A.
Brünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium . . . . A.
Brünn, Deutsch-akademischer Leseverein . . . . A.
Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . **Al.** S. D. A.
Brüssel, Académie Royale de Médecine de Belgique . . . . S_3.
Brüssel, Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique **Al.** S. D.
Brüssel, Société Belge de Géologie, de Paléontologie et d'Hydrologie . . . . S_1. D.
Brüssel, Société Entomologique de Belgique . . . . S_1.
Brüssel, Société Malacologique de Belgique . . . . S_1.
Brüssel, Société Belge de Microscopie . . . . A.
Brüssel, Bibliothèque de l'État indépendant du Congo . . . S_1.
Brüssel, Société royale botanique . . . . S_1.
Brzeżany, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Buccari, K. nautische Schule . . . . A.
Buczacz, K. k. Gymnasium . . . . A.
Budapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **Al.** S. D. A.
Budapest, Ungarisches Nationalmuseum . . . . **Al.** S. D.
Budapest, K. Universitätsbibliothek . . . . **Al.** S. D.
Budapest, K. ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften . . . . S. A.
Budapest (Ofen), Königlich ungarische geologische Anstalt S_1. S_{2a}. D. A.

Budapest, K. ungar. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . S_{2a}. A.
Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . A.
Buenos-Aires, Museo Nacional . . . . S_1.
Buitenzorg, Département de l'Agriculture . . . . S_1. D.
Bukarest, Academia Română . . . . S.
Bukarest, Institutul meteorologic al Românicĭ . . . . S_{2a}.
Caen, Société Linnéenne de Normandie . . . . S_1. S_{2a}. S_{2b}.
Cairo, Institut Egyptien . . . . Al. S. D.
Calcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . Al. S. D.
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India Al. S. D.
Calcutta (Simla), Meteorological Office . . . . S_{2a}. A.
Cambridge (England), Philosophical Society . . . . . . Al. S. D.
Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science . . . . S.
Cambridge (Amerika), Museum of Comparative Zoology S_1. S_3. D.
Campinas, Centro de Sciencias, Letras e Artes . . . S_1. S_{2a}. A.
Cape Town, South African Philosophical Society . . Al. S. D.
Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Catania, Accademia Gioenia di Scienze naturali . . . . D.
Charkow, Société des Sciences expérimentales annexée à l'Université . . . . S_3.
Charleston, Elliott-Society of Natural History . . . . S.
Charlottenburg, Physikalisch-technische Reichsanstalt . . . S_{2a}.
Charlottenburg, Redaktion der „Zeitschrift für Instrumentenkunde" . . . . S_{2a}. A.
Chemnitz, Königl. sächs. meteorologisches Institut . . . . . . A.
Cherbourg, Société des sciences naturelles et mathématiques S. A.
Chicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences Al. S. D.
Chicago (U. S. A.), Universität . . . . Al. S. D. A.

Chicago, Yerkes Observatory (University of Chicago) . . . S_{2a}.
Christiania, Videnskabs-Selskabet . . . . **Al. S. D. A.**
Chrudim, K. k. Realobergymnasium . . . . **A.**
Chur, Naturforschende Gesellschaft Graubündtens . . . . . . S_1.
Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Cincinnati, Lloyd Museum and Library . . . . S_1.
Cöthen, Red. der „Chemiker-Zeitung" . . . . **A.**
Colmar, Société d'Histoire naturelle . . . . S_1.
Córdoba, Academia nacional de ciencias de la República Argentina . . . . **Al. S. D.**
Czernowitz, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. A.**
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. A.**
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . **A.**
Danzig, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**
De Bilt, K. Nederlandsch Meteorologisch Instituut . . . . . S_{2a}.
Denver (Amerika), Colorado Scientific Society . . . . S_1.
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . . . . **S.**
Dorpat, Physikalisches Kabinett . . . . S_{2a}. **A.**
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis" . . . . . **A.**
Dresden, Verein für Erdkunde . . . . **A.**
Dresden, Red. des „Journals für praktische Chemie" . . . . **M.**
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Dublin, Royal Irish Academy . . . . **Al. S. D.**
Dublin, Literary of Royal Dublin Society . . . . **Al. S. D.**
Dürkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftl. Verein „Pollichia" . . . **A.**
East Grinstead (Westfields) Red. des chem. Monatsjournales „The Analyst" . . . . **M.**
Edinburgh, Royal Society . . . . **Al. S. D.**
Edinburgh, Council of the Royal College of Physicians . . . S_3.
Edinburgh, Fishery Board for Scotland . . . . S_1.

Eger, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Elbogen, K. k. Staatsoberrealschule . . . . A.
Emden, Naturforschende Gesellschaft . . . . S_1.
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . A.
Erlangen, Physikalisch-medizinische Sozietät . . . . S. A.
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . A.
Fiume, K. u. k. Marineakademie . . . . Al. S. D. A.
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . Al. S. D.
Florenz, Red. des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia" . . . . S_1.
Floridsdorf, K. k. Gymnasium . . . . A.
Frankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft . . . . D. A.
Frankfurt a. M., Physikalischer Verein . . . . S.
Frankfurt a. M., Red. „Der zoologische Garten" . . . . A.
Frankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein . . . . A.
Freistadt, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Genf, Institut National Genevois . . . . Al. S. D.
Genf, Société de Physique et d'Histoire naturelle . . Al. S. D.
Genf, Bibliothèque Universelle . . . . S.
Genf, Journal de Chimie physique . . . . M.
Genf, Redaktion „L'Enseignement mathématique" . . . . . S_{2a}.
Genua, Museo civico di Storia naturale . . . . S_1. D.
Genua, Società Lingustica di Scienze Naturali e Geografiche S_1. A.
Giessen, Oberhessische Ges. für Natur- und Heilkunde . . . . S.
Glasgow, Geological Society . . . . S_1.
Görlitz, Oberlausitzische Ges. der Wissenschaften . . . . . . S.
Görlitz, Naturforschende Gesellschaft . . . . S.
Görz, K. k. Studienbibliothek . . . . Al. S. D.
Görz, K. k. Ackerbaugesellschaft . . . . A.
Gospič, K. Obergymnasium . . . . A.
Gotha, Geographische Anstalt von J. Perthes . . . . Al. S. D.

Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften ...... Al. S. D.
Granville (Ohio), Denison University Geology and Natural History ...... S_1. D.
Granville (Ohio), Denison Scientific Association ...... S_1.
Granville (Ohio), Red. des „Journal of Comparative Neurology“ ...... S_2.
Graz, K. k. Universitätsbibliothek ...... Al. S. D. A.
Graz, K. k. technische Hochschule ...... Al. S. D. A.
Graz, Landesmuseum „Joanneum“ ...... Al. S. D.
Graz, Akademischer Leseverein ...... A.
Graz, K. k. II. Obergymnasium ...... A.
Graz, K. k. Realschule ...... A.
Greenwich, K. Sternwarte ...... S_{2a}. A.
Greifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen ...... A.
Groß-Meseritsch, Böhmische Landesrealschule ...... A.
Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg ...... S.
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen Al. S. D.
Haarlem, Direktion der Fondation de P. Teyler van der Hulst ...... S_1.
Habana, Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales S.
Halle a. S., Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum ...... Al. S. D. A.
Halle a. S., Naturw. Verein für Sachsen und Thüringen ... S.
Halle a. S., Verein für Erdkunde ...... A.
Halle-Trotha, Verein Deutscher Chemiker ...... M.
Hamburg, Naturhist. Museum der freien Stadt Hamburg ... S_1.
Hamburg, Deutsche Seewarte ...... Al. S. D.
Hamburg, Stadtbibliothek ...... Al. S. A.

Hamburg, Verein für naturwissenschaftl. Unterhaltung . . . A.
Hamburg, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . S_1. A.
Hanau, Wetterauer Ges. für die gesamte Naturkunde . . . . . . S.
Hannover, Deutscher Seefischereiverein . . . . S_1.
Heidelberg, Naturhistorisch-medizinischer Verein . . . . A.
Heidelberg (Königstuhl), Großherzogliche Sternwarte S_{2a}. A.
Helsingfors, Finnländische Sozietät der Wissenschaften Al. S. D.
Helsingfors, Geologiska kommissionens bibliotek (Commission géologique de Finlande) . . . . S_1.
Helsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica . . . . S_1. A.
Herény (Ungarn), Astrophysikal. Observatorium . . . . S_{2a}. A.
Hermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften . . S.
Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
Hermsdorf, Ober-, Landwirtschaftl. Landesmittelschule . . . A.
Hobart (Tasmania), Royal Society of Tasmania . . . . A.
Hohenmauth, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Horn, Landesreal- und Obergymnasium . . . . A.
Iglau, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Iglau, Landesoberrealschule . . . . A.
Innsbruck, K. k. Universitätsbibliothek . . . . Al. S. D. A.
Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg Al. S. D.
Iowa, Staatsuniversität . . . . S.
Irkutsk, Section Sibérienne (Est) de la Société Impériale de Géographie . . . . S_1. D.
Ithaca (Nordamerika, N. Y. Cornell University) Red. „The Journal of Physical Chemistry“ . . . . S_{2a}. S_{2b}.
Jasło (Galizien), K. k. Obergymnasium . . . . A.
Jekatherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles . . . . S.
Jena, Medizinisch-naturwissenschaftliche Ges. . . . Al. S. D. A.

Jičin, K. k. Obergymnasium . . . . A
Jičin, K. k. Staatsoberrealschule . . . . A
Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . A
Karlsruhe, Technische Hochschule Fridericiana . . . . . **Al.** A
Kasan, Société physico-mathématique à l'Université Impériale de Kasan . . . . S_2
Kassel, Verein für Naturkunde . . . . A
Kiel, K. Sternwarte . . . . S_{2a}. A
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . S
Klagenfurt, Naturhist. Landesmuseum für Kärnten . **Al. S.** D
Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S.** D
Klattau, K. k. Staatsobergymnasium . . . . A
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . A
Köln, Red. der „Kölnischen Zeitung" . . . . A
Köln, Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik" A
Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . A
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . A
Königsberg, K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft . . . S
Kolomea, K. k. Obergymnasium . . . . A
Kolomea, K. k. II. Gymnasium . . . . A
Kopenhagen, K. Dän. Ges. der Wissenschaften . . . **Al. S. D.**
Kopenhagen, Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift" . . . **M.**
Krakau, K. Akademie der Wissenschaften . . . . **Al. S. D.**
Krakau, K. k. Universitätsbibliothek . . . . **Al. S. D.**
Krakau, Akademischer Leseverein . . . . A.
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . A.
Krems, N.-ö. Landesoberrealschule . . . . A.
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . A.
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . A.
Kremsmünster, Sternwarte . . . . **S. D.**
Kreuz (Kroatien), K. Forst- und Landwirtschaftsschule . . . . **S.**

Kronstadt, Evangel. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**
Krumau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S. D.**
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
La Plata, Dirección Estadística de la Provincia Buenos Aires . . . . **A.**
La Plata, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) . . . . **S_1. D.**
Lausanne, Société Vaudoise des Sciences Naturelles . . . **S_1. S_{2a}.**
Lawrence, Kansas University Quarterly . . . . **S_1.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Leipzig, K. Sächsische Ges. der Wissenschaften . . **Al. S. D. A.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . . . . . **Al. S.**
Leipzig, Red. der „Beiblätter zu den Annalen der Physik" (J. A. Barth) . . . . **S_{2a}.**
Leipzig, Red. d. „Annalen der Physik und Chemie" (J. A. Barth) . . . . **S_{2a}.**
Leipzig, Red. des „Chemischen Zentralblattes" . . . . **M.**
Leipzig, Verein deutscher Chemiker . . . . **M.**
Leipzig, Red. des Literarischen Zentralblattes . . . . **A.**
Leipzig, Verein für Erdkunde . . . . **S_1.**
Leipzig, Deutsche Bunsen-Gesellschaft . . . . **S_{2a}. S_{2b}.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Leitomischl, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Lemberg, K. k. Universitätsbibliothek . . . . **Al. S. D.**
Lemberg, K. k. technische Hochschule . . . . **S. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Lemberg, Šewčenko-Verein der Wissenschaften . . . **Al. S. A.**
Leoben, K. k. montanistische Hochschule . . . . . **Al. S. D. A.**
Leyden, Sternwarte . . . . **S_{2a}.**

Leyden, Universität . . . . **S.**
Leyden, Redaktion des „Botanischen Zentralblattes" . . . . **S_1.**
Lincoln, American Microscopical Society . . . . **S_1. S_3. A.**
Lindenberg (bei Beeskow), Kön. Aëronautisches Institut **S_{2a}. A.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum . . . . **Al. S. D.**
Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **Al. S. D.**
Linz, K. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt . . . **A.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias . . . . **Al. S. D.**
Lissabon, Real Instituto Bacteriologico Camara Pestana . . **S_3.**
Liverpool, The literary and philosophical Society of Liverpool . . . . **A.**
Liverpool, Biological Society . . . . **S.**
London, Royal Society . . . . **Al. S. D. A.**
London, Linnean Society . . . . **S_1. D. A.**
London, British Museum (Natural History) . . . . . **Al. S. D. A.**
London, British Association for the Advancement of Science **S.**
London, Anthropological Society . . . . **S.**
London, Astronomical Society . . . . **S_{2a}. D.**
London, Chemical Society . . . . **S_{2b}. A.**
London, Geological Society . . . . **S_1. D. A.**
London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain . . . . **S_1.**
London, Geographical Society . . . . **S_1. S_{2a}.**
London, Microscopical Society . . . . **S_1. S_3.**
London, Pharmaceutical Society . . . . **A.**
London, Pharmaceutical Society (Library Committee) . . . **S_{2b}.**
London, Zoological Society . . . . **S_1. D. A.**
London, Indian Government . . . . **Al. S_1. S_3. A.**
London, The Institution of Electrical Engineers . . . . **S_{2a}.**
London, Red. der „Annals and Magazine of Natural History" **A.**

ondon, Red. der Wochenschrift „Nature“ . . . . **S. A.**
ondon, Red. der Zeitschrift „Philosophical Magazine“ . . . **A.**
ondon, Red. der Zeitschrift „Quarterly Review“ . . . . **A.**
ondon, Journal of the Society of Chemical Industry . . . . **M.**
ondon, Journal „Science Abstracts“ . . . . S_{2a}.
t. Louis, Missouri Botanical Garden . . . . S_1.
t. Louis, Academy of Science . . . . **S.**
und, Universität . . . . **Al. S. D.**
üttich, Société R. des Sciences . . . . **Al. S. D.**
üttich, Universität . . . . **S.**
üttich, Société Géologique de Belgique . . . . S_1.
ussinpiccolo, Nautische Schule . . . . **A.**
uxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg . . . . **A.**
yon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts **Al. S. D.**
yon, Comité de publication des Annales de l'Université de Lyon . . . . **Al. S. D. A.**
yon, Société Linnéenne . . . . S_1. S_{2a}. S_2.
yon, Société d'Agriculture etc. . . . . **Al. S. D.**
adison, Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters **A.**
adison (Wisconsin, U. S. A.), Agricultural Society . . . . . **S.**
adrid, Real Academia de Ciencias Exactas . . . . **S.**
adrid, Red. der Zeitschrift „Memorial de Ingenieros“ S_1. S_{2a}.
agdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Mährisch-Ostrau, Landesoberrealschule . . . . **A.**
Mährisch-Weißkirchen, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Mährisch-Weißkirchen, Höhere mährisch-schlesische Forstlehranstalt . . . . **A.**
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere **Al. S. D.**
Manchester, Literary and Philosophical Society . . . **Al. S. D.**
Manila, Department of the Interior (Bureau of Science) . . **S.**
Mantua, Accademia Virgiliana . . . . **S.**

Marburg, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Marburg, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Marseille, Bibliothèque de la Faculté des Sciences . . . . . . S.
Mediasch, Evang. Obergymnasium A. C. . . . . A.
Melbourne, Royal Society of Victoria . . . . Al. S. D.
Melk, Stiftsbibliothek . . . . Al. S. D.
Melk, K. k. Gymnasium . . . . A.
Meran, Obergymnasium . . . . A.
Meriden (Conn., U. S. A.), Scientific Association . . . . A.
Messina, Osservatorio . . . . A.
Messina, Accademia Peloritana . . . . S.
Mexico, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . . . A.
Mexico, Instituto geológico de Mexico . . . . S_1. D.
Mexico, Sociedad Cientifica „Antonio Alzate" (Observatório Meteorológico Central) . . . . S. A.
S. Michele (Tirol), Landwirtschaftliche Landeslehranstalt . . S.
Middelburg (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissenschaften . . . . S_1.
Mitau, Kurländische Ges. für Literatur und Kunst . . . . . . S.
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti Al. S. D.
Modena, Società dei Naturalisti di Modena . . . . S_1.
Mödling, Landwirtschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum . . . . A.
Moncalieri, Sternwarte . . . . A.
Montana, Universität . . . . S_1. A.
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres . . . . S. D.
Montpelier (Vermont U. S. A.), Staatsbibliothek . . Al. S. D.
Moskau, Kaiserliche Universität . . . . Al. S. D. A.
Moskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes) . . . . Al. S. D. A.
Moskau, Mathematische Gesellschaft . . . . S_{2a}.

München, K. Hof- und Staatsbibliothek . . . . **Al. S. D.**

München, K. bayer. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. A.**

München, K. bayer. meteorologische Zentralstation . . . . S_{2a}.

München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) . . . . . . **A.**

Münster, Westfälischer Provinzverein für Wissenschaften und Kunst . . . . S_1.

Nancy, Société des sciences . . . . **Al. S. D.**

Nantes, Société des Sciences Naturelles de l'Ouést de la France . . . . S_1.

Neapel, Reale Accademia delle Scienze . . . . **Al. S. D.**

Neapel, Zoologische Station . . . . S_1. S_3. **A.**

Neisse, Literar. Verein „Philomathie" . . . . **A.**

Neu-Bydžov, Städtisches Realgymnasium . . . . **A.**

Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Neuhaus, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Newcastle, Institute of Mining and mechanical Engineers S_1. S_{2a}.

Neuchatel, Société des sciences naturelles . . . . **S.**

Neustadt, Mährisch-, Landesunter- und Kommunalobergymnasium . . . . **A.**

Neustadtl (Mähren), Landesoberrealschule . . . . **A.**

Neutitschein, Landwirtschaftliche Landesmittelschule . . . **A.**

New Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences . . . S_1.

New Haven (Connecticut), Red. des „American Journal of Sciences and Arts" . . . . **S. A.**

New Orleans, Academy of Sciences . . . . **S.**

New York, Academy of Sciences . . . . **S.**

New York, American Geographical and Statistical Society **Al. S. D.**

New York, Red. des „Journal of the American Chemical Society" . . . . **A.**

New York, American Museum of Natural History . . . . . S_1. **D.**

New York, Red. des „Journal of Nervous and Mental Disease" . . . . S_3.
New York, American Mathematical Society . . . . S_{2a}.
New York, Red. des „Journal of Experimental Medicine" **M.**
Nikolsburg, K. k. Obergymnasium . . . . **S.**
Nürnberg, Naturhistorische Gesellschaft . . . . S_1.
Ober-Hollabrunn, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Odessa, Société des Naturalistes de la Nouvelle Russie . . . S_1.
Offenbach, Verein für Naturkunde . . . . **A.**
Ó-Gyalla, Königl. ungarisches Astrophysikalisches Observatorium . . . . S_{2a}. **A.**
Ó-Gyalla, K. ungar. Zentralobservatorium für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . **A.**
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **Al. S. D.**
Osnabrück, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
Ottawa (Sussex St. Canada), Geological and Natural History Survey . . . . **S.**
Oxford, Radcliffe Observatory . . . . S_{2a}.
Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . . **S.**
Palermo, Società di Scienze Naturali ed Economiche (presso la R. Università) . . . . S_1. S_{2a}. S_{2b}.
Palermo, Red. des „Circolo Matematico di Palermo" . . . S_{2a}.
Palermo, Red. der „Gazzetta chimica Italiana" . . . . **M.**
Pará (Brasilien), Museu Goeldi (Museu Paraense de Historia Natural e Ethnographia) . . . . S_1.
Pardubitz, K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**
Paris, Ministère de l'Instruction publique . . . . **Al. S. D.**
Paris, Ministère des travaux publics . . . . **Al. S. D.**
Paris, Institut de France . . . . **Al. S. D.**
Paris, Académie de Médecine . . . . **Al. S. D.**
Paris, Muséum d'histoire naturelle . . . . **D. A.**

Paris, Société de Biologie .... S_1. S_3.
Paris, Société Botanique de France .... S_1.
Paris, Société Entomologique de France .... S_1.
Paris, Société de Géographie .... S_1. S_{2a}. A.
Paris, Société Géologique de France .... S_1. D.
Paris, Société des Ingénieurs civils .... S_{2a}.
Paris, Société Mathématique de France .... S_{2a}.
Paris, Bureau Central Météorologique.......... S_{2a}. D. A.
Paris, Société Philomatique .... S.
Paris, Société Zoologique de France .... S_1.
Paris, Société Chimique .... M.
Paris, Bureau des Longitudes .... S_{2a}.
Paris, Commission des Annales des Ponts et Chaussées S_{2a}.
Paris, École Polytechnique .... S_{2a}. S_{2b}.
Paris, Bibliothèque Nationale .... Al. S. D.
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement... A.
Paris, Institut Pasteur .... M.
Paris, Red. der Zeitschrift „L'Institut" .... A.
Paris, Red. des „Journal des Savants" .... A.
Paris, Red. des „Journal des Débats" .... A.
Paris, Red. des Journal scientifique „La Nature" .... A.
Paris, Red. der „Annales de Chimie et de Physique" .... A.
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" .... A.
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" ..... A.
Paris, Red. der „Archives slaves de Biologie" ...... S_1. S.
Paris, Red. der Zeitschrift „Le Moniteur scientifique" ... S. A.
Paris, Red. der „Revue internationale de l'Électricité et de ses applications" .... A.
Paris, Red. der „Revue générale de Chimie pure et appliquée" .... M.
Paris, Red. der „Revue générale des Sciences pures et appliquées" .... M. A.

St. Paul, Gymnasium . . . . **A.**
Perugia, Accademia medico-chirurgica di Perugia . . . . S_2. **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D.**
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten . . . . S_1.
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . . . . . **Al. S. D.**
St. Petersburg, Kais. technologisches Institut . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . **S. A.**
St. Petersburg, Kais. russ. geographische Ges. . . . . . . S_1. **D.**
St. Petersburg, Académie Impériale des Sciences (Chemisches Laboratorium) . . . . **M.**
St Petersburg, Societas entomologica Rossica . . . . S_1.
St. Petersburg, Comité géologique de Russie . . . . S_1. **D.**
St. Petersburg, Institut imp. de Médecine Expérimentale S_3.
St. Petersburg, Physik. Zentralobservatorium von Rußland S_{2a}. **A.**
St. Petersburg, Russ. physiko-chemische Gesellschaft . . . . **M.**
St. Petersburg, Red. des „Bulletin biologique“ . . . . **A.**
St. Petersburg, Red. der „Petersburger Zeitung“ . . . . . . **A.**
St. Petersburg, Séction géologique du Cabinet de Sa Majesté Impériale . . . . S_1.
Pettau, Landes-Untergymnasium . . . . **A.**
Philadelphia, Academy of Natural Sciences . . . **Al. S. D. A.**
Philadelphia, American Pharmaceutical Society . . . . **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society . . . . S.
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Staatsgewerbeschule . . . . **A.**
Pisa, Società Toscana di Scienze Naturali . . . . S_1.
Pisa, R. Scuola Normale Superiore . . . . S_{2a}.

Pisa, Red. des „Nuovo Cimento“ .... S_{2a}. A.
Pisek, K. k. Obergymnasium .... A.
Pisek, K. k. Staatsoberrealschule .... A.
Pola, Hydrographisches Amt der k. u. k. Kriegsmarine S_1. S_{2a}. S_{2b}. D.
Polička, K. k. Lehrerbildungsanstalt .... A.
St. Pölten, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium ...... A.
St. Pölten, N.-ö. Landeslehrerseminar .... A.
Potsdam, Astrophysikalisches Observatorium ...... S_{2a}. A.
Potsdam, K. Meteorolog.-magnet. Observatorium ...... S_{2a}.
Potsdam, K. geodätisches Institut .... S_{2a}.
Prachatitz, Kommunalrealgymnasium .... A.
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst .... Al. S. D.
Prag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften Al. S. D. A.
Prag, K. böhmisches Museum .... Al. S. D. A.
Prag, K. k. Universitätsbibliothek .... Al. S. D. A.
Prag, K. k. Universitätssternwarte .... S_{2a}. A.
Prag, Bibliothek der anatomischen Anstalt der k. k. deutschen Universität .... S_3.
Prag, Böhm. chemische Gesellschaft .... A.
Prag, Medizinisches Professorenkollegium der k. k. deutschen Universität .... S_3.
Prag, Institut für Physik und theoretische Astronomie an der k. k. böhmischen Universität .... S_{2a}.
Prag, K. k. deutsche technische Hochschule .... S. A.
Prag, Naturhistorischer Verein „Lotos“ .... S_1.
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten .... S. A.
Prag, Akademischer Leseverein .... A.
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania“ ... A.
Prag, Verein böhmischer Mathematiker .... S_{2a}.

Prag (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium **A.**
Prag, K. k. akademisches Gymnasium . . . . **A.**
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
Prag (Neustadt), K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Prag, K. k. II. deutsches Staatsgymnasium . . . . **A.**
Prag, K. k. I. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. böhmische Oberrealschule . . . **A.**
Prag, Red. der „Berichte der österr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie" . . . . **M.**
Preßburg, Verein für Naturkunde . . . . **S.**
Příbram, K. k. Bergakademie . . . . **S.**
Příbram, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**
Proßnitz, Deutsche Landesoberrealschule . . . . **A.**
Przemyśl, K. k. I. Obergymnasium . . . . **A.**
Pulkowa, Kais. russische Sternwarte . . . . **S_1. S_{2a}.**
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Rakovac, K. Oberrealgymnasium . . . . **A.**
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staatsrealgymnasium . . . . **A.**
Regensburg, K. bayer. botanische Gesellschaft . . . . **S_1.**
Reichenberg, K. k. Staatsgewerbeschule . . . . **A.**
Rennes, Université . . . . **S.**
Ried, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Riga, Naturforscherverein . . . . **S.**
Rio de Janeiro, Museu Nacional . . . . **S_1. D.**
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . **Al. S. D.**
Rom, R. Comitato Geologico d'Italia . . . . **S_1. D. A.**
Rom, Ufficio centrale di Meteorologia . . . . **S_{2a}.**
Rom, Red. der Zeitschrift „Rassegna delle Scienze Geologiche in Italia" . . . . **A.**

Rom, Red. der Zeitschrift „Cosmos“ . . . . A.
Rom, Associazione elettrotecnica Italiana . . . . S_{2a}. S_{2b}.
Rotterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte . . . . Al. S. D.
Roveredo, K. k. Staatsgymnasium . . . . A.
Roveredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . S_1.
Roveredo, Biblioteca civica . . . . A.
Rzeszów, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Salem (Mass., U. S. A.), Peabody Academy of Science Al. S. D.
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . Al. S. D.
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . A.
San Francisco, California Academy of Sciences . . . Al. S. D.
San José, California Lick Observatory . . . . S_{2a}.
Santiago de Chile, Universität . . . . Al. S. D.
Santiago de Chile, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . A.
São Paulo (Brasil), Direktion des Museu Paulista . . . . S_1. D.
Sarajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum Al. S. D.
Sarajevo, Obergymnasium . . . . A.
Schäßburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
Schemnitz, K. ungarische Montan- und Forstakademie . . . S.
Seckau, Benediktinerstift . . . . S.
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . Al. S. D. A.
Sèvres, Bureau international des Poids et Mesures . . . . . S_{2a}.
Sobieslau, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . A.
Spalato, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Sofia, Bulgar. Zentralstation für Meteorologie . . . . A.
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Sternberg, Landesoberrealschule . . . . A.

Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . **Al. S. D. A.**
Stockholm, Institut Royal géologique de la Suède . . . . . . $\mathbf{S_1}$.
Stockholm, Nautisk meteorologiska Byran . . . . **A.**
Straßburg, Zeitschrift für physiologische Chemie . . . . . . **M.**
Stuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg . . . . **S.**
Sydney, Departement of Mines and Agriculture . . . . . . $\mathbf{S_1}$. **D.**
Sydney, Royal Society of New South Wales . . . . **S.**
Sydney, Australian Museum . . . . $\mathbf{S_1}$. **D.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . **A.**
Terre Haute (Ind. U. S. A.) American Chemical Society . . . **M.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . **A.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Tetschen - Liebwert, K. Böhm. landwirtschaftl. Akademie **S. A.**
Tiflis, Physikalisches Observatorium . . . . $\mathbf{S_{2a}}$.
Tokyo, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens . . . . **S.**
Tokyo, Science College, Imperial University . . . **Al. S. D. A.**
Tokyo, Pharmaceutical Society . . . . $\mathbf{S_{2b}}$.
Topeka, Kansas Academy of Science . . . . **A.**
Toronto, Canadian Institute . . . . $\mathbf{S_1}$.
Toronto, University of Toronto Library . . . . **S.**
Toulouse, Bibliothèque Universitaire (Médecine et Sciences) $\mathbf{S_{2a}}$. $\mathbf{S_{2b}}$. $\mathbf{S_3}$.
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Trient, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**

Trient, „Tridentum" Rivista di studi scientifici Trento . . . S_1.
Triest, Astronom.-meteorolog. Observatorium . . . . **A.**
Triest, Società Adriatica di Scienze naturale . . . . S_1. **A.**
Triest, Museo civico di Storia naturale . . . . S_1.
Triest, Kuratorium der Stadtbibliothek . . . . **A.**
Triest, K. k. zoologische Station . . . . S_1. S_3.
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie . . . . . . S. D.
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Triest, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A**
Triest, Staatsbeamtenkasino . . . . **A**
Triest, Österreichischer Lloyd, Generalagentschaft . . . . . . S.
Troizkossawsk (Ost-Sibirien), Troizkossawsk-Kjachtaer Sektion der Amurländischen Abteilung der kais. russischen Geographischen Gesellschaft . . . . S_1.
Tromsö, Museum, naturhist. Afdeling . . . . S_1.
Troppau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tschita, Transbaikalische Filialabteilung der kais. russ. Geographischen Gesellschaft . . . . S_1. S..
Turin, Reale Accademia delle Scienze . . . . **Al.** S. D.
Turin, Physiologisches Laboratorium der Universität . . . . S_3.
Turin, Red. des „Archivio per le Scienze mediche" . . . . S_3.
Tyrnau, Katholisches Obergymnasium . . . . **A.**
Uccle, Observatoire Royal de Belgique . . . . S_{2a}.
Ungarisch-Brod, Bürgerschule . . . . **A.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarum . . . . **Al.** S. D.
Urbana (Illinois), State Laboratory of Natural History . . . S_1.
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . S.
Utrecht, Universität . . . . S. **A.**
Utrecht, Red. des „Magazijn voor Landbouw" . . . . **A.**

Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **Al. S. D. A.**
Venedig, Ateneo Veneto . . . . **S.**
Villach, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Vinkovce, K. Obergymnasium . . . . **A.**
Wadowice, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Waidhofen a. d. Ybbs, N.-ö. Landesunterrealschule . . . . . **A.**
Warasdin, K. Obergymnasium . . . . **A.**
Washington, Smithsonian Institution . . . . . . **Al. S. D. M. A.**
Washington, Department of Agriculture of the United States of America . . . . **S_1. S_{2b}**
Washington, Naval Observatory . . . . **S_1. S_{2a}. D.**
Washington, U. S. Coast and Geodetic Survey . . . . . **S_1. S_{2a}.**
Washington, Direction of the U. S. Geological Survey **Al. S. D. A.**
Washington, Bureau of Education, Department of the Interior . . . . **A.**
Washington, Department of Commerce and Labor (Bureau of Standards) . . . . **S_{2a}.**
Washington, Weather Bureau . . . . **S_{2a}.**
Washington, Carnegie Institution . . . . **Al. S. D. A.**
Weidenau, K. k. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
Wernigerode, Naturwissenschaftl. Verein des Harzes . . . . . **A.**
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät **Al. S. D.**
Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, K. k. Naturhistorisches Hofmuseum . . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, K. u. k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern . . . . **Al. S. D.**
Wien, K. u. k. Reichskriegsministerium . . . . **Al. S. D.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht . **Al. S. D.**
Wien, K. k. Justizministerium . . . . **Al. S. D.**

Wien, K. k. Finanzministerium . . . . **Al. S. D.**
Wien, K. k. Handelsministerium . . . . **A.**
Wien, K. k. Universitätsbibliothek . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule **Al. S. D. A.**
Wien, K. k. Hochschule für Bodenkultur . . . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, K. u. k. Militärgeographisches Institut . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}. D.**
Wien, K. u. k. technische Militärakademie . . . . **Al. S. D.**
Wien, K. u. k. technisches Militärkomitee . . . . **S_1. S_{2a}.**
Wien, Militärwissenschaftlicher Verein . . . . **S.**
Wien, K. u. k. Militärsanitätskomitee . . . . **Al. S. D.**
Wien, K. k. geographische Gesellschaft . . . . **A.**
Wien, K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik **Al. S. D. A.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, K. k. Statistische Zentralkommission . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, K. k. Sternwarte . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, K. k. Gesellschaft der Ärzte . . . . **Al. S. D. A.**
Wien, Anatomisches Institut der Wiener Universität . . . . **S_3.**
Wien, Ärztliches Lesezimmer im k. k. allgemeinen Krankenhause . . . . **S_{2b}. S_3.**
Wien, K. k. N.-ö. Landwirtschaftsgesellschaft . . . . **S. A.**
Wien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft . . . . . . **S_1. A.**
Wien, K. u. k. tierärztliche Hochschule . . . . **S. A.**
Wien, K. k. Patentamt . . . . **M.**
Wien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule . . . . **S_{2b}.**
Wien, Österr. Ingenieur- und Architektenverein . . **S_1. S_{2a}. A.**
Wien, Städtische Bibliothek . . . . **Al. A.**
Wien, Wissenschaftlicher Klub . . . . **S.**
Wien, Kongregation der P. P. Mechitaristen . . **Al. S_1. S_{2a}. D.**
Wien, Akadem. Verein der Mathematiker und Physiker . . . **A.**
Wien, Allgemeiner österreichischer Apothekerverein . . . . **A.**

Wien, Chemisch-technischer Verein an der k. k. technischen Hochschule . . . . **A.**

Wien, Wiener Pharmazeutenverein . . . . **A.**

Wien, K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren . . . . **S_{2a}. S_{2b}.**

Wien, Redaktion der Monatshefte für Mathematik und Physik . . . . **S_{2a}.**

Wien, Niederösterr. Gewerbeverein . . . . **Al. S. D. A.**

Wien, Verein für Landeskunde in Niederösterreich . . . . . . **A.**

Wien (Ottakring), v. Kuffner'sche Sternwarte . . . . **S_{2a}.**

Wien, Sektion für Naturkunde des österr. Touristenklubs . . **A.**

Wien, Samenkontrollstation . . . . **A.**

Wien, Red. „Elektrotechnik und Maschinenbau" . . . . **A.**

Wien, K. k. hydrographisches Zentralbureau . . . . **A.**

Wien, Red. der „Wiener Medizinischen Wochenschrift" **S. A.**

Wien, Red. der Zeitschrift „Pharmazeutische Post" . . . . . **M.**

Wien, Red. der „Wiener Zeitung" . . . . **S. A.**

Wien, Red. „Neue Freie Presse" . . . . **A.**

Wien, Red. der Zeitschrift für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Österreich . . . . **M.**

Wien, Red. der Wochenschrift „Das Wissen für Alle" . . **A.**

Wien, Lese- und Redeverein deutscher Hochschüler „Germania" . . . . **A.**

Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . **A.**

Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie . . . . **S.**

Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . **A.**

Wien, K. k. I. Staatsrealschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) . . . . **A.**

Wien, K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk . . . . **A.**

Wien, K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk . . . . **A.**

Wien, K. k. Staatsrealschule im XVIII. Bezirk . . . . **A.**

Wien, K. k. Staatsgymnasium im XIX. Bezirk . . . . **A.**

Wien, K. k. Staatsrealschule im III. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Elisabethgymnasium im V. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsunterrealschule im V. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsoberrealschule im XV. Bezirk . . . . **A.**
Wien, K. k. Franz Josephs-Realschule im XX. Bezirk . . . . **A.**
Wiener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium . . . . S.
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landesoberrealschule . . . . **A.**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landeslehrerseminar . . . . **A.**
Wiesbaden, Verein für Naturkunde im Herzogtum Nassau . . . **S.**
Winterthur, Naturwissenschaftliche Gesellschaft . . . . **A.**
Würzburg, Physikalisch-medizinische Gesellschaft . . . . **S. A.**
Zara, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Znaim, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Zürich, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**
Zürich, Meteorologische Zentralanstalt der Schweiz . . . . . **A.**
Zürich, Polytechnisches Institut . . . . **A.**

Gesamtzahl **714**
davon im Inlande 273
„ „ Auslande 441

II. Verkehr der philosophisch-historischen Klasse.

Al. = Almanach.
A. = Anzeiger;
Ar. = Archiv;
D. = Denkschriften;
F. = Fontes (vollständig);
F_1. = Fontes (I. Abteilung);
F_2. = Fontes (II. Abteilung);
S. = Sitzungsberichte.

Aarau, Historische Gesellschaft des Kantons Aargau . . . **Ar. F.**
Admont, Benediktinerabtei . . . . **S. Ar.**
Agram, Südslawische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Agram, K. Franz Joseph-Universität . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Agram, K. Landesmuseum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Agram, K. Obergymnasium . . . . **A.**
Aix, Facultés de Droit et des Lettres de l'Université . . . . . **S.**
Altenburg, Geschichts- und altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . **S. Ar. F.**
Amiens, Société des Antiquaires de Picardie . **Al. S. D. Ar. F.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences . . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Antwerpen, Académie Royale d'Archéologie de Belgique **S. Ar. F.**
Athen, École Française d'Athènes . . . . **S.**
Athen, Wissenschaftliche Gesellschaft . . . . **S.**
Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg . . . . **S. Ar. F.**
Austin, University of Texas . . . . **S.**
Baden, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium . . . . **A.**

Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University. **Al. S. D. Ar.**
Bamberg, Historischer Verein . . . . **S. Ar. F.**
Basel, Historische und antiquarische Gesellschaft . . . . **S.**
Batavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen . . . . **Al. S. D.**
Belgrad, Königl. Serbische Akademie der Wissenschaften **S. A.**
Beneschau, Piaristen- und Kommunaluntergymnasium . . . **A.**
Bergen, Museum . . . . **Al. S.**
Berlin, Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F. A.**
Berlin, Red. der „Berliner philolog. Wochenschrift" . . . . **A.**
Berlin, Verein für Geschichte der Mark Brandenburg . . . **Ar. F.**
Bern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz . . . . **S. Ar. F.**
Bielitz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **S. A.**
Bistritz, Gewerbeschule . . . . **A.**
Bologna, Accademia delle Scienze . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Bologna, Regia Deputazione di Storia patria per le provincie di Romagna . . . . **S.**
Bonn, Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande . . . . . **S.**
Bordeaux, Red. der „Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux" . . . . **S.**
Boston, American Academy of Arts and Sciences . . **Al. S. D.**
Bregenz, Museumsverein in Vorarlberg . . . . **Ar. F.**
Bregenz, Kommunalgymnasium . . . . **A.**
Bremen, Abteilung des Künstlervereines für bremische Geschichte und Altertümer . . . . **Ar. F.**
Brescia, Ateneo . . . . **S. Ar. F.**
Breslau, Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens **S. Ar. F.**

Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur **S. Ar. F.**

Brixen, Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Brünn, Mährisches Landesarchiv . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Brünn, Franzens-Museum . . . . **Al. S.**

Brünn, Deutsch-akademischer Leseverein . . . . **A.**

Brünn, Historisch-statistische Sektion der k. k. mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Brünn, K. k. Mähr.-Schles. Gesellschaft des Ackerbaues etc. **A.**

Brünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**

Brünn, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**

Brünn, Deutscher Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens . . . . **Ar.**

Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**

Brüssel, Société des Bollandistes . . . . **S. D. Ar. F.**

Brüssel, Société d'Archéologie de Bruxelles . . . . **S.**

Brzeżany, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Buczacz, K. k. Gymnasium . . . . **A.**

Budapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**

Budapest, K. Universitätsbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Budapest, Nationalmuseum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**

Bukarest, Academia Romana . . . . **S.**

Cairo, Institut Egyptien . . . . **Al. S. D.**

Calcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . **S. D. Ar. F.**

Campinas, Centro de Sciencias, Letras e Artes . . . . **A.**

Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Christiania, Videnskabs-Selskabet . . . . **S. D. A.**

Chur, Historische und antiquarische Gesellschaft von Graubünden . . . . **S. Ar. F.**

Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . S. **Ar.**
Clermont-Ferrand, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts (Bibliothèque municipale et universitaire) . . . . . . **S.**
Czernowitz, K. k. Universitätsbibliothek . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . **A.**
Darmstadt, Großherzogliche Hofbibliothek . . . . **S. Ar. F.**
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . . . **S. Ar.**
Dresden, Verein für Erdkunde . . . . **A.**
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Dublin, Royal Irish Academy . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Edinburgh, Royal Society . . . . **Al. S. D.**
Eger, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar. F.**
Einsiedeln (Schweiz), Stiftsbibliothek . . . . **S.**
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . **A.**
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . . . **S. Ar. F.**
Florenz, R. Accademia della Crusca . . . . **Al.** S. **D.**
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . **Al.** S. **D.**
Florenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche . . **F.**
St. **Florian,** Stiftsbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Floridsdorf, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
Frankfurt a. M., Red. der Zeitschrift „Rheinisches Museum" . . . . **A.**
Freiburg (Schweiz), Universität . . . . **S. Ar.**
Freistadt, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
St. **Gallen,** Historischer Verein . . . . **A. F.**
St. **Gallen,** Stiftsbibliothek . . . . **S. F.**
Genf, Société d'histoire et d'archéologie . . . . **Ar.**
Giessen, Großherzoglich hessische Universitätsbibliothek . **Al.**
Giessen, Oberhessischer Verein für Lokalgeschichte . . . . **Ar.**

Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften **S. Ar. F.**

Görz, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Gospič, K. Obergymnasium . . . . **A.**

Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften . **Al. S. D. Ar. F.**

Göttingen, Red. der „Göttinger Anzeigen“ . . . . **Al. A.**

Gothenburg, Stadtbibliothek . . . . **Al. S.**

Graz, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**

Graz, st. l. Joanneum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Graz, Historischer Verein für Steiermark . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Graz, Historisches Seminar der Universität . . . . $\mathbf{F_1}$.

Graz, Rechtshistorisches Seminar der Universität . . . . $\mathbf{F_2}$.

Graz, K. k. Statthaltereiarchiv . . . . **Ar.** $\mathbf{F_2}$.

Graz, Akademischer Leseverein . . . . **A.**

Graz, K. k. II. Obergymnasium . . . . **A.**

Groß-Meseritsch, Böhmische Landesrealschule . . . . **A.**

Haag, Koninklijk Instituut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië (Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises) . . . **S.**

Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen **Al. S. D. Ar. F.**

Hall, Schwäbisch-, Historischer Verein für das württembergische Franken . . . . **S.**

Halle a. d. S., Deutsche morgenländische Ges. . . . . **S. Ar. F.**

Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte . . . . **S. Ar. F.**

Hamburg, Stadtbibliothek . . . . **Al. S.**

Hannover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen . . . . . . **S.**

Helsingfors, Finnländische Sozietät der Wissenschaften **Al. S. D.**

Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde **Al. S. D. Ar. F.**

Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**

Hohenmauth, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Iglau, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**

Innsbruck, K. k. Universitätsbibliothek . . **Al. S. D. Ar. F. A.**

Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg **Al. S. D. Ar. F.**

Innsbruck, Direktion des k. k. Statthaltereiarchivs . . . **Ar. F.**

Innsbruck, Historisches Seminar der k. k. Universität **Ar. F.**

Jena, Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde . . . . **Ar. F.**

Jerusalem, Deutsches evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des heiligen Landes . . . . **A.**

Jičin, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Jičin, K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**

Kasan, Kaiserliche Universität . . . . **S. A.**

Kassel, Verein für hess. Gesch. u. Landeskunde . . . . **S. Ar. F.**

Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte . . . . **S. Ar. F.**

Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . **S.**

Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Klagenfurt, Geschichtsverein für Kärnten . . **Al. S. D. Ar. F.**

Klattau, Staatsrealobergymnasium . . . . **A.**

Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . **A.**

Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**

Kolomea, K. k. II. Gymnasium . . . . **A.**

Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**

Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord . . . **S. Ar. F.**

Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes . . . . **S. Ar. F.**

Krakau, Kais. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F. A.**

Krakau, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . **S. Ar.**
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . **A.**
Kremsmünster, Stift . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Kronstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . **Al. S. D. Ar. F.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern . . . . . **S. Ar.**
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . **A**
Leipzig, K. Sächsische Ges. der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . **Al. S. Ar. F.**
Leipzig, Red. des Literarischen Zentralblattes . . . . **A.**
Leisnig, Geschichts- und altertumsforschender Verein . . . **A.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Lemberg, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Lemberg, Ossolinskisches Nationalinstitut . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Lemberg, Historischer Verein . . . . **Ar.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Lemberg, Akademischer Germanistenverein . . . . **A.**
Lemberg, Verein „Akademična Hromada" der Ruthenen **A.**
Lemberg, Šewčenko-Verein der Wissenschaften **Al. S. Ar. F. A.**
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde . . . . **S.**
Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Löwen, Red. der „Revue d'Histoire ecclésiastique" . . . . **Ar. A.**
Löwen, Katholische Universität . . . . **S.**
London, Society of Antiquaries . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland **Al. S. D**

London, R. historical Society . . . . Al. S. D.
London, Anthropological Society . . . . S.
London Library . . . . Al. S. D.
London, Indian Government . . . . Al. S. A.
London, Red. der Zeitschrift „The Westminster Review" . . . A.
London, Red. der Zeitschrift „Saturday Review" . . . . A.
Lüneburg, Museumverein des Fürstentums Lüneburg, vormals Altertumsverein . . . . Ar.
Lüttich, Universität . . . . S.
Lund, Universität . . . . Al. S. D.
Lussinpiccolo, Nautische Schule . . . . A.
Luxemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois S.
Luzern, Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug . . . . S. Ar. F.
Lyon Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts Al. S. D. Ar. F.
Lyon, Bibliothèque de l'Université de Lyon . . . . Al. S. D. A.
Madrid, R. Academia de la Historia . . . . Al. S. D. Ar. F.
Madrid, R. Academia de Ciencias morales y politicas . . . . S.
Madrid, Real Biblioteca del Escorial . . . . S.
Madrid, Zeitschrift „Cultura Española" . . . . Ar.
Mährisch-Ostrau, Landesoberrealschule . . . . A.
Mährisch-Weißkirchen, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere Al. S. D. Ar. F.
Mailand, Società storica Lombarda . . . . Ar.
Mantua, Accademia Virgiliana . . . . S.
Marburg, K. k. Obergymnasium . . . . Al. S. D. Ar.
Marburg, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Maredsous (Belgien), Abbaye de St. Benoît . . . . S.
Mediasch, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A. S.
Melk, Stiftsbibliothek . . . . Al. S. D. Ar. F.

Melk, K. k. Gymnasium ....

Meran, Obergymnasium ....**S. Ar.**

Messina, R. Accademia Peloritana ....

Missouri, Universität ....

Mitau, Kurländische Ges. für Literatur und Kunst ......

Modena, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti **Al. S. D. A**

Mödling, Francisco-Josephinum ....

Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek ....S.

Montpellier, Académie des Sciences et Lettres **Al. S. D. Ar.**

Mostar, Obergymnasium ....**Al.** S.

München, K. Hof- und Staatsbibliothek ....**Al. S. D. Ar.**

München, K. Bayer. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar.**

München, K. Bayerisches Reichsarchiv ....**S. Ar.**

München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern **S. Ar.**

München, Red. „Allgemeine Zeitung“ (z. Beilage) ......A

München, Red. von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichend Sprachforschung“ ....A

Nancy, Académie de Stanislas ....S

Neapel, Reale Accademia delle Scienze ....**Al. S. D. Ar. F**

Neu-Bydžov, Kommunalrealgymnasium ....A

Neuhaus, K. k. Obergymnasium ....A

Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium ....A

Neusatz, Matica Srpska ....**S. Ar. F.** A

Neustadtl (Mähren), Landesoberrealschule ....A

New Haven, American Oriental Society ....S

New York, State Library ....S.

New York, American Geographical and Statistical Society **Al. S. D.**

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum . **Al. S. D. Ar. F.** A.

Nürnberg, Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg ...Ar.

Ober-Hollabrunn, K. k. Staatsgymnasium ....A.

Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek ..**Al. S. D. Ar. F.**

Osseg, Stiftsbibliothek . . . . **Ar. F. A.**
Oxford, Editor of the English historical Review . . . . . **Ar. A.**
Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . . . . **S. A.**
Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . **S. F.**
Pardubitz, K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**
Parenzo, Società Istriana di Archeologia e Storia patria **Ar. F.**
Paris, Ministère de l'Instruction publique . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Paris, Institut de France . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Paris, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres . . **S. Ar. F.**
Paris, Société des Antiquaires de France . . . . **S. Ar. F.**
Paris, Bibliothèque Nationale . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Paris, École des Chartes . . . . **S. Ar. F. A.**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . . **A.**
Paris, Musée Guimet . . . . **D.**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue scientifique" und der „Revue politique et litteraire" . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Savants" . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Débats" . . . . **A.**
Paris, Revue des questions historiques . . . . **Ar.**
St. Paul, Gymnasium . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . **Al. S. D. Ar. F.**
St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . **S. A.**
St. Petersburg, Société impériale archéologique russe **S. Ar. F.**
St. Petersburg, Commission Impériale archéologique **Al. S. D.**
Pettau, Landesuntergymnasium . . . . **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society . . . . **S.**
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**

Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium .... **S. Ar.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule .... **A.**
Pisek, K. k. Obergymnasium .... **A.**
Plauen, Altertumsverein .... **Ar.**
St. Pölten, N.-ö. Landeslehrerseminar .... **A.**
St. Pölten, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium ...... **A.**
Posen, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen ... **Ar.**
Prachatitz, Kommunalrealgymnasium .... **A.**
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst .... **Al. S. D. Ar. F.**
Prag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F. A.**
Prag, K. k. deutsche Universitätsbibliothek **Al. S. D. Ar. F. A.**
Prag, Böhmisches Landesarchiv .... **Al. S. D. Ar. F.**
Prag, K. Böhmisches Museum .... **Al. S. D. Ar. F. A.**
Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen **Al. S. Ar. F. A. D.**
Prag, K. Benediktinerstift Emaus .... **S.**
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania" .... **A.**
Prag, Red. der wissenschaftlichen Zeitschrift „Krok" .... **A.**
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten .... **A.**
Prag, K. k. akademisches Gymnasium .... **A.**
Prag (Kleinseite), K. k. deutsches Obergymnasium ... **S. Ar.**
Prag, K. k. II. deutsches Obergymnasium .... **A.**
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Gymnasium .... **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. böhm. Oberrealschule .... **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule ..... **A.**
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule .... **A.**
Prag (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium **A.**
Prag, Historisches Seminar der k. k. böhmischen Universität **Ar. F.**
Princeton (New Jersey), Archaeological Institut of America **S. A.**

Przemyśl, K. k. I. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Raigern, Benediktinerstift . . . . **S. Ar. F.**
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staatsrealgymnasium . . . . **A.**
Regensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg . . . . **S. Ar. F.**
Rennes, Université . . . . **S.**
Riga, Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands . . . . **Ar.**
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Rom, Biblioteca di consultazione nel Vaticano **Al. S. D. Ar. F. A.**
Rom, Imp. Istituto Archeologico Germanico . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Rom, Istituto austriaco . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Rom, R. Società Romana di Storia patria Biblioteca Vallicelliana . . . . **D. Ar.**
Rom, Archivio Muratoriano (Prof. Vittorio Fiorini) . . . . . **Ar.**
Rom, École française . . . . **S.** $\mathbf{F_1}$.
Roveredo, K. k. Staatsgymnasium . . . . **Ar.**
Roveredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . **S.**
Roveredo, Biblioteca civica . . . . **Al. A.**
Rzeszów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . **Al. S. D. Ar. F.**
Salzburg, Museum Carolino-Augusteum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Salzburg, Benediktinerabtei St. Peter . . . . **S. Ar. F.**
Salzburg, Fürsterzbischöfliches Priesterhaus (Seminarium) **Ar.**
Salzburg, Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg . . . . **Ar.**
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
Sarajevo, Bosnisch - hercegovinisches Landesarchiv **Al. S. D. Ar. F.**
Sarajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum **Al. S. D.**
Sarajevo, Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Schäßburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A. S.
Schwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde . . . . S. Ar. F.
Seckau, Benediktinerstift . . . . S. Ar.
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . Al. S. D. Ar. F. A.
Shanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society S.
Simla, Archaeological Survey Department of India . . . . S. A.
Sobieslau, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . A.
Solesmes, St. Pierre de —, Benediktinerabtei, derzeit in Wroxall auf der Insel Wight (England) . . . . S. D. Al.
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . Al. S. D. Ar. F.
Spalato, K. k. Staatsmuseum . . . . A.
Speyer, Historischer Verein der Pfalz . . . . S. Ar. F.
Stanislau, I. k. k. Obergymnasium (mit polnischer Unterrichtssprache) . . . . S. A.
Sternberg, Landesoberrealschule . . . . A.
Steyr, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften Al. S. D. Ar. F.
Stockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités . . . . S. Ar.
Stuttgart, K. Haus- und Staatsarchiv . . . . Ar. A.
Stuttgart, K. öffentliche Bibliothek . . . . S.
Stuttgart, K. statistisches Landesamt . . . . S. Ar.
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Tarnopol, K. k. Staatsoberrealschule . . . . A.
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . A.
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . S. Ar. F.
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Tokyo, Deutsche Ges. für Natur- und Völkerkunde Ostasiens S.
Toronto, Universität . . . . S.

Toulouse, Bibliothèque Universitaire (Droit et Lettres) . **S. Ar.**
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Trient, Biblioteca e Museo comunali . . . . **S. Ar.**
Trient, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Trient, Direzione della Rivista „Tridentum" . . . . S.
Triest, Biblioteca civica . . . . **S. Ar.**
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie **S. D. Ar. F.**
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D.**
Triest, Staatsbeamtenkasino . . . . **A.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A.**
Troppau, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Troppau, Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe . . . . **A.**
Tübingen, Universitätsbibliothek . . . . **S. Ar. F. A.**
Turin, Reale Accademia delle Scienze . . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Ulm, Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben . . . . **S. Ar. F.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarium . . . . **Al. S. D.**
Upsala, Universitätsbibliothek . . . . **Al. S. D.**
Upsala, Red. der Zeitschrift „Svenska Landsmål" . . . . . . S.
Upsala, Red. der Zeitschrift „Le monde oriental" . . . . . . S.
Utrecht, Historische Gesellschaft . . . . **Ar.**
Utrecht, Provinzial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . S.
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **Al. S. D. Ar. F.**
Venedig, Ateneo Veneto . . . . **S. Ar. F.**
Venedig, Generalarchiv . . . . **S. Ar. F.**
Venedig, Markus-Bibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Vinkovce, K. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**

Waidhofen a. Y., Landesunterrealschule . . . . **A.**
Warasdin, K. Obergymnasium . . . . **S.**
Washington, Bureau of Education, Department of the Interior . . . . **A.**
Washington, Smithsonian Institution . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Weidenau, K. k. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. geheimes Haus-, Hof- und Staatsarchiv **Al. S. Ar. F.**
Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Bibliothek der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses . . . . **Al. S. D. Ar. A.**
Wien, K. u. k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichskriegsministerium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichsfinanzministerium . . . . **Ar. F.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Justizministerium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Finanzministerium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Handelsministerium . . . . **A.**
Wien, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der k. k. Universität . . . . **F_2.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, K. k. Akademie der bildenden Künste . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Militärgeographisches Institut . . . **Al. S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. technische Militärakademie . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . **Al. S. D.**

Wien, K. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. statistische Zentralkommission **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Niederösterr. Landesarchiv .... **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, Niederösterr. Gewerbeverein .... **Al. S. D. Ar.**
Wien, Städtische Bibliothek .... **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Institut für die österreichische Geschichtsforschung **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Historisches Seminar der k. k. Universität **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, Verein für Landeskunde in Niederösterreich ...... **A.**
Wien, Wissenschaftlicher Klub .... **S.**
Wien, Militärwissenschaftlicher Verein .... **Ar**
Wien, Kongregation der PP. Mechitaristen **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Österreichischer Lloyd, Generalagentschaft .... **S.**
Wien, K. k. höheres Weltpriester-Bildungsinstitut **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. evang.-theologische Fakultät ... **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, Red. der „Wiener Zeitung" .... **Al. S. A.**
Wien, Red. „Neue Freie Presse" .... **A.**
Wien, Red. der Wochenschrift „Das Wissen für Alle" .... **A.**
Wien, Redaktion der Korrespondenz „Universum" ..... **A.**
Wien, Lese- und Redeverein der deutschen Hochschüler „Germania" .... **A.**
Wien, K. k. Franz Joseph-Gymnasium .... **A.**
Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium .... **A.**
Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie ... **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im VI. Bezirk .... **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk .... **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk .... **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im XVIII. Bezirk .... **A.**

Wien, K. k. Staatsgymnasium im XIX. Bezirk . . . . A.
Wien, K. k. I. Staatsrealschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) A.
Wien, K. k. Staatsrealschule im III. Bezirk . . . . A.
Wien, K. k. Elisabethgymnasium im V. Bezirk . . . . A.
Wien, K. k. Staatsunterrealschule im V. Bezirk . . . . A.
Wien, K. k. Franz Josephs-Realschule im XX. Bezirk . . . . A.
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landeslehrerseminar . . . . A.
Wiener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium . . . . S. Ar.
Wiesbaden, Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung . . . . S. Ar. F.
Wilna, Kais. Museum . . . . Ar.
Würzburg, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg . . . . S. Ar. F.
Zara, K. k. Obergymnasium . . . . Al. S. D. Ar. F.
Zara, K. k. Statthaltereibibliothek . . . . Al. S. D. Ar. F.
Znaim, K. k. Obergymnasium . . . . Al. S. D. Ar. F.
Zürich, Antiquarische Gesellschaft . . . . S. Ar. F.

Gesamtzahl **442**
davon im Inlande 229
„ „ Auslande 213

PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

I. A. Freiherr v. Baumgartner-Preis. *)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 28. Mai 1907 beschlossen, folgende neue Preisaufgabe auszuschreiben:

„Es werden Versuche gewünscht, welche die Lücke zwischen der kürzesten Hertz'schen Welle und den längsten Reststrahlen möglichst überbrücken".

Der Einsendungstermin der Konkurrenzschriften ist der 31. Dezember 1909; die Zuerkennung des Preises von 2000 K findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 1910 statt.

Zur Verständigung der Preisbewerber folgen hier die auf Preisschriften sich beziehenden Paragraphen der Geschäftsordnung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

„§ 57. Die um einen Preis werbenden Abhandlungen dürfen den Namen des Verfassers nicht enthalten und sind, wie allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder Abhandlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto versehener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers enthält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des Verfassers geschrieben sein."

„In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis

*) Ausgeschrieben am 28. Mai 1907.

zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhandlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden."

„§ 59. Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigentum ihres Verfassers. Wünscht es derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigentum derselben über."

„§ 60. Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht teilnehmen."

„§ 61. Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden."

Philosophisch-historische Klasse.

Schiller-Preis.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Oktober 1904 auf Antrag der philosophisch-historischen Klasse beschlossen, aus Anlaß der im Jahre 1905 stattfindenden Jahrhundertfeier von Schiller's Tod einen Preis von 2000 K über das Thema:

„Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt"

auszuschreiben.

Es soll gezeigt werden, welche literarischen, ästhetischen und politischen Einflüsse und Stimmungen das rasch wechselnde, oft aus der höchsten Höhe in die tiefste Tiefe umschlagende und doch stets wieder zum Gleichgewicht zurückkehrende Urteil über Schiller's Persönlichkeit und über seine Dichtung im Laufe des 19. Jahrhunderts bestimmt haben. Es soll auch namentlich berücksichtigt werden, wie sich die Entwicklung der ästhetischen und poetischen Doktrin im Laufe des Jahrhunderts, besonders während der letzten Dezennien, in dem Urteil über Schiller abspiegelt. Es sollen endlich die sich gleichmäßig wiederholenden Einwendungen gegen Schiller's Art und Kunst scharf ins Auge gefaßt und auf ihre Stichhältigkeit hin geprüft werden.

Bloße Materialiensammlungen, welche dem Thema nicht auch von Seite der Kritik und der Darstellung gerecht werden, haben keinen Anspruch auf den Preis, den die kaiserliche Akademie nicht einfach der relativ besten, sondern

nur einer auch im absoluten Sinne preiswürdigen Arbeit zuerkennt und, falls eine solche ausbleibt, nicht zu erteilen verpflichtet ist.

Die Arbeiten müssen bis längstens am 31. Dezember 1907 eingereicht werden und mit demselben Motto versehen sein, welches auch ein den Namen und die Adresse des Verfassers enthaltendes Briefkuvert trägt. Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der feierlichen Sitzung der Akademie im Jahre 1908. Die preisgekrönte Arbeit bleibt Eigentum des Verfassers.

Das Preisrichteramt wird von einer Kommission ausgeübt, die aus fünf Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse der Wiener Akademie besteht; eines dieser Mitglieder ist der Präsident der Klasse, der in der Kommission den Vorsitz führt.

GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

PREISZUERKENNUNGEN.

A. Gesamtakademie.

Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlaß der Säkularfeier von Schiller's Geburtstag, am 27. Oktober 1859.

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältnis zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der Preis im Betrage von 200 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1861 Prof. Karl Tomaschek in Wien zuerkannt.

B. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Über die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Produkte."

Der Preis im Betrage von 200 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1853 Herrn Jakob Schabus in Wien zuerkannt.

---

2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und de optischen Verhältnisse in chemischen Labora torien erzeugter Produkte."

Der Preis im Betrage von 250 k. k. Münzdukaten wurd im Jahre 1857 Prof. Josef Grailich in Wien zuerkannt.

---

3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue mineralogische und, soweit erforderlich, chemische Untersuchung möglichst vieler der in Österreich vorkommenden Eruptivgesteine mittleren Alters, von der Dyasformation angefangen bis hinauf zur Eocänformation und ihre Vergleichung mit den genauer bekannten älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Österreichs und anderer Länder."

Der Preis im Betrage von 200 Stück k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1867 Herrn Gustav Tschermak in Wien zuerkannt.

---

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Dezember 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis

inklusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschließt."

Der Preis im Betrage von 1000 fl. ö. W. wurde im Jahre 1867 Prof. Kenngott in Zürich zuerkannt.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einzusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere chemischen Kenntnisse von den Eiweißkörpern am meisten gefördert werden.

Der Preis im Betrage von 1000 fl. ö. W. wurde im Jahre 1885 Prof. Richard Maly zuerkannt.

---

6. Theodor Beer-Preis.

(Ausgeschrieben am 15. Februar 1901.)

Für die beste anatomische, histologische oder physiologische Arbeit, welche neue Einblicke in irgendwelche Sinnesfunktionen der Tiere, eventuell in analoge Funktionen der Pflanzen eröffnet.

Die Akademie hat in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Mai 1903 beschlossen, diesen Preis im Betrage von 1000 K samt den seit 1901 aufgelaufenen Zinsen Dr. Alois Kreidl, a. ö. Professor der Physiologie an der k. k. Universität in Wien, für seine vergleichend-physiologischen Arbeiten über den „statischen Sinn", das heißt über das Ohrlabyrinth als Organ für die Wahrnehmung der Stellung des Körpers, beziehungsweise des Kopfes im Raume und der Bewegung desselben im Raume, zuzuerkennen.

---

7. Josef Seegen-Preis.

(Ausgeschrieben am 15. Mai 1902, verlängert am 13. Mai 1905.)

„Es ist festzustellen, ob ein Bruchteil des Stickstoffes der im tierischen Körper umgesetzten Albuminate als freier Stickstoff in Gasform, sei es durch die Lunge, sei es durch die Haut ausgeschieden wird.“

Zur Erlangung dieses Preises wurden bis zum 1. Februar 1906, an welchem Tage der Termin für die Einreichung der konkurrierenden Arbeiten ablief, zwei Manuskripte eingesendet, und zwar eines in deutscher und eines in englischer Sprache.

Die Akademie hat in ihrer Gesamtsitzung vom 29. Mai 1906 den Preis im Betrage von 6000 K der in englischer Sprache verfaßten Arbeit verliehen.

Die Eröffnung des den Namen des Verfassers enthaltenden verschlossenen Schreibens ergab als Autor dieser Arbeit den Dozenten für Physiologie an der Universität in Kopenhagen Dr. August Krogh.

---

8. Kometenpreise.

Für die Entdeckung teleskopischer Kometen (siehe Almanach 1902) erhielten:

1870 W. Tempel (zwei).
1871 A. Winnecke (zwei).
J. Coggia.
1872 A. Winnecke.
W. Tempel (zwei).
1874 W. Tempel.
A. Borelli.
1874 J. Coggia.
A. Winnecke.
1875 A. Winnecke.
J. Coggia (zwei).
A. Borelly (zwei).
1877 A. Borelly.
1878 A. Winnecke.

1878 L. J. Swift.
J. Coggia.
W. Tempel.
1879 L. J. Swift.
1880 L. J. Swift.
A. Palisa.
E. Hartwig.

---

9. Ignaz L. Lieben'scher Preis.

Den Preis erhielt:

1865 Prof. J. Stefan für seine Abhandlung: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisierten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Achse".

1868 zur einen Hälfte Prof. E. Linnemann in Lemberg für seine Arbeiten: „Umwandlungen der Aminbasen in die dazu gehörigen Alkohole", 2. Teil, und „Der künstliche Methylalkohol", 4. Teil; zur anderen Hälfte Prof. K. v. Than in Pest für seine Arbeit „Über das Kohlenoxysulfid".

1871 Prof. L. Ditscheiner für seine Abhandlung „Über den Gangunterschied und das Intensitätsverhältnis der bei der Reflexion an Glasgittern auftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsebene polarisierten Strahlen".

1874 Prof. E. Linnemann in Brünn für seine Arbeiten über den systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe.

1877 Prof. S. Exner für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Prozesse.

1880 Privatdozent H. Weidl für seine Studien über Verbindungen aus dem animalischen Teere.

1883 Prof. V. R. v. Ebner in Graz für sein Werk: „Untersuchungen über die Ursachen der Anisotropie organischer Substanzen".

1886 Privatdozent Zdenko Skraup für seine Arbeiten: „Synthesen des Chinolins und chinolinartiger Verbindungen".

1889 Prof. S. Exner in Wien für seine Untersuchungen über das zusammengesetzte Auge und das Sehen der Insekten.

1892 Prof. Guido Goldschmiedt in Prag für seine Arbeiten über das Papaverin.

1895 Direktor J. M. Eder und Prof. Ed. Valenta in Wien für ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf spektralanalytischem Gebiete.

1898 Privatdozent K. Natterer in Wien für seine chemischen Untersuchungen im östlichen Mittelmeere und Marmarameere.

1900 zur einen Hälfte Privatdozent Th. Beer für seine Studien über Akkomodation des Auges, zur anderen Hälfte Prof. O. Zoth in Graz für seine Untersuchungen über die Ursache der scheinbar verschiedenen Größe der Sonne und des Mondes nahe dem Horizonte und nahe dem Zenithe.

1901 Prof. J. Liznar in Wien für seine Arbeit: „Über die Verteilung der erdmagnetischen Kraft in Österreich-Ungarn zur Epoche 1890·0 nach den in den Jahren 1889 bis 1894 ausgeführten Messungen".

1902 Prof. J. Herzig in Wien für seine Arbeiten über natürliche Farbstoffe.

1903 Prof. J. Schaffer in Wien für seine Untersuchungen über Knorpel und verwandte Bindesubstanzen und für die Arbeit: „Die Sperrvorrichtung an den Zehen der Vögel".

1904 Direktor P. Franz Schwab in Kremsmünster für seine Arbeit: „Über das photochemische Klima von Kremsmünster".

1905 zur einen Hälfte Prof. R. Wegscheider in Wien für seine Arbeiten über die Veresterung zwei- und mehrbasischer Säuren, zur anderen Hälfte Prof. H. Meyer in Prag für seine Arbeiten über die Anwendbarkeit des Thioxylchlorides für präparative Zwecke.

1906 Prof. Dr. A. Durig in Wien für seine Arbeiten über die Abhängigkeit des tierischen Organismus von seinem Wassergehalte in Bezug auf die nervösen, muskulösen und vegetativen Funktionen.

1907 Prof. Dr. H. Benndorf in Graz für seine Arbeiten über die Fortpflanzung der Erdbebenwellen im Erdinnern.

---

10. Freiherr v. Baumgartner-Preis.

Den Preis erhielt:

1869 Herr W. Holtz in Berlin und Prof. A. Töpler in Graz für die Erfindung der Influenzmaschine.

1872 Prof. F. Exner für die Lösung der Preisaufgabe: „Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, womöglich, um das Gesetz der Härteänderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Änderungen zur Teilbarkeit unumstößlich festzustellen und dieselben auf absolutes Maß zu reduzieren".

1875 Prof. L. Boltzmann für die experimentelle Bestimmung der Dielektrizitätskonstanten einer Reihe von Körpern.

1878 Prof. A. v. Obermayer für seine Untersuchung über die Abhängigkeit der inneren Reibung in Gas von der Temperatur.

1880 Kustos A. Březina für die Lösung der Preisaufgab „Erforschung der Krystallgestalten chemischer Su stanzen, mit besonderer Berücksichtigung homolog Reihen und isomerer Gruppen".

1883 Prof. K. Exner für seine Arbeit: „Über das Funke der Sterne und die Szintillation überhaupt".

1886 Prof. S. v. Wroblewski in Krakau für seine Arbeit über die Kondensation der schwer koerziblen Gas

1889 Prof. H. Hertz in Bonn für seine Arbeiten üb Strahlen elektrischer Kraft.

1892 zur einen Hälfte Prof. Ignaz Klemenčič in Graz fü seine Abhandlungen: „Über die Reflexion von Strahle elektrischer Kraft an Schwefel und Metallplatten" un „Untersuchung elektrischer Schwingungen mit Therm elementen"; zur anderen Hälfte Prof. E. Lecher i Innsbruck für seine Arbeit: „Eine Studie über elektri sche Resonanzerscheinungen".

1896 zur einen Hälfte Prof. A. Lenard in Aachen, zu anderen Hälfte Prof. W. Röntgen in Würzburg fü ihre die Kenntnis der Kathodenstrahlen und der mi denselben zusammenhängenden Erscheinungen wesent lich fördernden Untersuchungen.

1899 Dr. P. Zeeman in Amsterdam für seine Unter suchungen über die Veränderung der Spektrallinien im elektromagnetischen Felde.

1901 die Herren J. Elster und H. Geitel in Wolfenbüttel für ihre Arbeiten über die Zerstreuung der Elektrizität in der Luft.

1904 Prof. Walter Kaufmann in Bonn für seine Untersuchungen über die Elektronen.

1907 Prof. Dr. E. Ritter v. Schweidler in Wien für seine Arbeit: „Studien über die Anomalien im Verhalten der Dielektrika".

---

11. Haitinger-Preis.

1905 Privatdozent Dr. F. Hasenöhrl in Wien für seine Arbeit: „Zur Theorie der Strahlung bewegter Körper".

1906 Zur einen Hälfte Dr. F. Ratz in Graz für seine Untersuchungen über Nitromalonamid, zur anderen Hälfte Dr. R. Scheuble in Wien für die Auffindung einer Methode zur Darstellung von ein- und zweiwertigen Alkoholen aus den entsprechenden Säuren.

1907 Dr. R. Kremann in Graz für seine Arbeiten über die Vorgänge bei der Verseifung verschiedener Ester.

C. Philosophisch-historische Klasse.

1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesamten slawischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandteil einer vergleichenden slawischen Grammatik quellengemäß und systematisch bearbeitet werden etc."

Der Preis im Betrage von 1000 fl. K. M. wurde im Jahre 1851 Prof. Franz Miklosich zuerkannt.

---

2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Über die Zeitfolge der Platonischen Schr ten.“

Der Preis im Betrage von 600 fl. ö. W. wurde Jahre 1860 Dr. Friedrich Überweg in Bonn zuerkannt.

3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von P Hai legierten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Synt zu liefern.“

Der Preis im Betrage von 500 fl. ö. W. wurde i Jahre 1871 Dr. Oskar Erdmann in Graudenz (Westpreuße zuerkannt.

STIFTUNGEN, VERMÄCHTNISSE UND SCHENKUNGEN.

A. Gesamtakademie.

Ponti-Widmung.

(Über die Verwendung siehe p. 305 und p. 343.)

Cavaliere Andrea Ponti in Mailand hat zum Andenken m den am 16. Juni 1874 in Mailand verstorbenen Gutsesitzer Girolamo Ponti im Sinne des Inhaltes des Testanentes desselben der kaiserl. Akademie der Wissenschaften len Betrag von 60.000 Lire behufs Stiftung einer den Namen les Verstorbenen tragenden Widmung zur Verfügung gestellt. Die kaiserliche Akademie hat in der Gesamtsitzung vom 1. Dezember 1878 beschlossen, die Interessen dieser Widmung jährlich zu gleichen Teilen unter beide Klassen ɪu verteilen, welche sie nach ihrem freien Ermessen zur Subventionierung wissenschaftlicher Schriften und Arbeiten sowie zur Erteilung von Preisen verwenden werden.

Erbschaft Treitl.

(Über die Verwendung siehe p. 306 und p. 343.)

Aus dem Testamente des Herrn Joseph Treitl d. d. 9. M 1880, Nr. 90 ex 1895.

§ 9.

„Endlich ernenne ich als meine Universalerbin: Di kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wie

Dieselbe soll von den vorfindigen Wertpapieren zuers jene, welche nach folgenden Bestimmungen über die i Zukunft zu beobachtenden Anlegensarten auf Wertpapier aus einer oder der andern Ursache oder Bedenken nich vollkommen entsprechen, zur Berichtigung aller Legate un Abhandlungskosten veräußern, die übrig bleibenden aber wenn aus was immer für einer Ursache deren Umwandlun in andere Wertpapiere erforderlich würde, jedenfalls nur au gesetzlich als pupillarmäßig sicher anerkannte Anlegensarten, und zwar womöglich solche mit Silber und vorzugsweise Gold verzinsliche und, insoferne es Eisenbahn- oder andere Prioritätsobligationen, Pfandbriefe oder solche diesen gleich-zuachtende Wertpapiere betrifft, mit Auswahl nur derjenigen cisleithanischen davon, die sich als die sichersten und solidesten bewährt haben, verwenden.

Es können jedoch nötigenfalls auch solche allgemein als vorzugsweise sicher geschätzten, in Noten verzinslichen Wertpapiere, wie zum Beispiel derzeit Pfandbriefe der

Österreichisch-ungarischen Bank (vormals priv. österr. Nationalbank), der Ersten österreichischen Sparkasse in Wien, der Donauregulierungsobligationen und der Wiener Kommunalanlehensobligationen sind, als zur Anlage geeignet gewählt werden.

Von der nach Berichtigung aller Legate und Abhandlungskosten übrigbleibenden Erbschaftsmasse mit Inbegriff des mir eigentümlichen, schuldenfreien Hauses K.-Nr. 14, O.-Nr. 27 auf der Wiedener Hauptstraße, ist die davon entfallende Rente nebst den rein verbleibenden Hauszinsen sogleich, in Zukunft und auch nach dem Erlöschen der in § 5 legierten Fruchtgenußrechte frei werdenden Renten in der unten bezeichneten Art und für immerwährende Zeiten zu nachfolgend abgegebenen und stets nur zu solchen wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden, zu deren Erreichung die Fürsorge nicht ohnehin andern speziellen wissenschaftlichen Instituten oder der Staatsverwaltung obliegt.

In der Regel sollen diese Renten alljährlich, und zwar — um mehr Zwecke zu fördern — in mehrere Beträge geteilt, zur Verwendung gelangen; allein nach Umständen oder nach Bedürfnis zur Erreichung größerer Zwecke und Durchführung großartigerer Unternehmungen darf ausnahmsweise eine höchstens dreijährige Ansammlung der Renten (mit den dabei zu erlangenden Zinseszinsen) vorgenommen werden; demzufolge bestimme ich:

1. Diese Stiftung soll für immerwährende Zeiten unter einem eigenen Namen sofort erhalten werden.

2. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien wird ersucht, die Verwahrung und Verwaltung derselben zu übernehmen.

3. Soll hiezu ein leitendes, aus fünf Mitgliedern stehendes Komitee gebildet werden, von denen drei d Wahl der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, z aber vom k. k. Unterrichtsministerium auf je drei Ja bestellt werden, welche durch Stimmenmehrheit sowohl ü die Anlage von etwa flüssig werdenden Kapitalien als a über die im Sinne der Stiftung entsprechende zweckmäßig Verwendung des Reinerträgnisses dieser Stiftung zu e scheiden haben; sollte hiebei wegen Stimmenzersplittern oder aus was immer für einer Ursache keine Majorität Stimmenzahl zu erreichen sein, so entscheidet in solch Fällen die kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

4. Um den bei dieser Stiftung beabsichtigten Zweck au etwas näher zu bezeichnen, will ich zum Beispiel folgend erwähnen: Ein Teil des Reinerträgnisses dieser Stiftu könnte zur Erforschung der physischen Beschaffenheit d Himmelskörper, ein Teil zur Erforschung der physisch Beschaffenheit des Erdballes und ein Teil zur Erweiteru naturwissenschaftlicher, physikalischer und chemischer Kenn nisse überhaupt verwendet werden; dies näher zu bestimme soll jedenfalls der besten Einsicht des leitenden Komitees d kaiserlichen Akademie der Wissenschaften überlassen bleibe

Die Verherrlichung Gottes durch immer ric tigere Erkenntnis seiner wunderbaren Schöpfun in allen ihren Teilen zu fördern und zu diese Behufe die in den wahren Interessen der Naturwisse schaften gelegenen Forschungen einigermaßen zu unte stützen, ist bei dieser Stiftung mein innigster Wunsch.

Ich glaube, mit diesen wenigen Worten meine Absich hinlänglich gekennzeichnet zu haben, um von der kaiserliche Akademie der Wissenschaften jene Unterstützung zu finden wodurch sowohl Verbreitung von Belehrung und Aufklärun

n immer weitere, hiezu nach ihrem Bildungsgrade berufene Schichten der Bevölkerung gebracht, als auch Kräftigung der Moral, Erweiterung gewerblicher Kenntnisse, Vereinfachung der Heilkunst und Erhöhung des materiellen Wohlstandes der Menschheit im allgemeinen, letztere durch Bekanntmachung neuerer zur Benützung geeigneter Entdeckungen wissenschaftlicher Forschungen erreicht werden kann.«

B. Mathem.-naturwissenschaftl. Klasse.

Ig. Lieben'sche Stiftung.*)

Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abgegangene Großhändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> „für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim",

hat dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Frau Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verlosbare 5prozentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

Nr.	28.192	d. d.	1. Juli 1861	per	1000	fl.	ö.	W.
„	28.193	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	28.534	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.456	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.457	„	eodem	„	1000	„	„	„
„	30.750	„	eodem	„	1000	„	„	„
			zusammen	per	6000	fl.	ö.	W.,

*) Siehe auch Brüder Lieben'sche Jubiläumszustiftung, Seite 189. — Preiszuerkennungen siehe Seite 155 bis 157.

das ist Sechstausend Gulden österr. Währung samt Interessenausstand seit 1. Jänner 1862, sämtlich vinkuliert für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien nõe der Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Kameralzahlamte in Wien als Kassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§ 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§ 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungskapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie und so fort von drei zu drei Jahren alternierend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften erteilt werden.

§ 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefaßten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der

genannten Klasse der Akademie, und zwar von Fall zu Fall, mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Kommission zu wählen, welche über die Zuerkennung des Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse einen Antrag zu stellen hat.

§ 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuskript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte oder aber schon vor dem Ablaufe des oben bezeichneten Sexenniums naturalisierte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im § 3 bestimmten Kommission dürfen nicht berücksichtigt werden.

§ 5. Als preiswürdig sind im allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die

Wissenschaft bereichern oder in einer Reihe bereits bekannter Tatsachen die gesetzmäßigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Kompilationen, ferner Arbeiten, die bloß dem Fleiße ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§ 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, daß der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualifikation im Sinne des ersten Absatzes des § 4 nachweist und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. Demselben ist deshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§ 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach § 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im § 3 bestimmten Kommission die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu erteilende Preis unter mehrere Verfasser von wertvollen und nach § 4 zu berücksichtigenden Arbeiten verteilt oder aber ob derselbe zur Vermehrung des Stammkapitales verwendet werden soll.

§ 8. Wenn sich herausstellt, daß ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Teil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im § 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualifikation und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos und ist

der Preis, rücksichtlich der betreffende Teil des Preises nachträglich über Antrag der im § 3 bestimmten Kommission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der nächstbesten nach § 5 preiswürdigen Arbeit in Gemäßheit des § 6 zuzuerkennen, eventuell nach § 7 vorzugehen und dieser Beschluß in der nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften kundzumachen.

§ 9. Das Stiftungskapital und die in der Zwischenzeit von einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumnis einzukassierenden Zinsen desselben sind nach Tunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fruktifizieren und soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fruktifizierung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie getroffen werden.

§ 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungskapitals sind vor allem die Verwaltungskosten zu bestreiten und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig gewordenen und einkassierten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im § 3 bestimmten Kommission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§ 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie

und, wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existierende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlaß vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Kuratorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlaß vom 20. April 1863, Zahl 1/*a*, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, daß für die Vollziehung des in obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimierte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

Andreas Freiherr v. Baumgartner m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. A. Schrötter m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m. p. Helene Lieben m. p.
(L. S.) Leopold Lieben m. p. Richard Lieben m. p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m. p. Ida Lieben m. p.

Freiherr A. v. Baumgartner'sche Stiftung.*)

Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Exzellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing Nr. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rat und Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner, in seinem Testamente d. d. 30. März 1864 nachstehende Verfügungen getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, geborenen Skarnitzl, vermache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe und Treue — —"

„3. Von meinem in Wertpapieren bestehenden Ver- „mögen (Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Aktien, „Wechseln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen „der österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und 10 Stück „konvertierten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W., „deren Bestimmung später angegeben wird, den dritten „Teil." —

„H. Die sub A. 3 reservierten zehn konvertierten Staats- „schuldverschreibungen vermache ich der mathematisch- „naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie „der Wissenschaften zu dem Behufe, daß die Zinsen der- „selben, jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem „Preis bestimmt sein sollen, den die Klasse über einen von „ihr gewählten Gegenstand ausschreibt."

*) Preiszuerkennungen siehe Seite 157 bis 159, Preisausschreibung Seite 145 bis 146.

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preis-
„würdig erkannt, so kann von der Klasse die bestimmte
„Preissumme dem Verfasser des im Laufe der Preisaus-
„schreibung erschienenen, die Physik am meisten fördernden
„Werkes zugewendet werden."

Nachdem nun diese Stiftung in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. Oktober 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvokat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Exzellenz der Frau Elise von Baumgartner, gebornen Skarnitzl, die fünfprozentigen konvertierten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke d. d. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Kameralzahlamte II. Abteilung erliegende, auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Konvertierungshauptobligation Nr. 5870 d. d. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868 als auch weiters von der k. k. niederösterreichischen

Statthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166, die Genehmigung erhalten hat: — so gelobt und verspricht die endesgefertigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese Stiftung genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfüllen und das Stiftungsvermögen abgesondert von den übrigen Geldern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. Statthalterei für Niederösterreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren Stadt Wien als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartnerschen Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Exzellenz der Frau Elise Freiin von Baumgartner als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Universalerbin und das vierte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben worden.

Wien, den 15. Oktober 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

Dr. Theodor Georg v. Karajan m. p.,
Präsident.

Dr. A. Ritter v. Schrötter m. p.,
Generalsekretär.

(L. S.)

Dr. Ami Boué-Stiftung.

(Über die Verwendung siehe p. 304 und p. 342.)

Das am 21. November 1881 in Wien verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Dr. Ami Boué hat laut Testament vom 26. Februar 1881, dann in seiner mit *„Veränderung im Testament, Zusatz und weitere Erklärung“* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. — 26. Februar 1881, ferner mit seiner als *„Kodizill zu meinem Testament“* bezeichneten letztwilligen Verfügung vom 4. August 1881 und in seiner mit *„Kodizill zu meinem Testament und weitere Erklärung“* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. September 1881 das Haus in Wien zum blauen Wolf, IV., Schleifmühlgasse Nr. 473 alt (Nr. 5 neu), und die Hälfte des Hauses in Wien, V., Krongasse Nr. 643 alt (Nr. 18 neu), der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften legiert.

Auf dem ersten Hause lastete eine Sparkassenschuld von 5000 fl. und ein auszubezahlendes Legat von 2000 fl.; auf der Hälfte des zweiten Hauses der Nutzgenuß für Lebenszeit zugunsten der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué und nach dieser zugunsten des k. k. Rittmeisters Herrn Alois Beinstingel.

Der Zweck, welchen der Legatar mit diesem Vermächtnisse verfolgte, wurde in den obengenannten testamentarischen Bestimmungen näher bezeichnet und ist aus dem nachfolgenden wesentlichen Teile des Stiftbriefes ersichtlich.

Aus dem Stiftbriefe:

„Nachdem der aus der Veräußerung des Hauses Wiede obere Schleifmühlgasse Nr. 5, nach Tilgung sämtlich Lasten hervorgegangene reine Erlös einschließlich des Erträ nisses des Stiftungsvermögens bis zum Schlusse des Jahr 1886 sich auf 42.200 fl. nominale in k. k. 5prozentig Staatsrente und 4249 fl. 55 kr. in barem beläuft

und nachdem der besagte bare Betrag von 4249 fl. 55 k dem sofortigen Beginne der Herausgabe eines Werkes de Erblassers gewidmet ist,

hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften di Obligation der in Noten verzinslichen einheitlichen Staats schuld Nr. 3579, d. d. 1. März im Betrage von 42.200 fl. ö. W. das ist: Nominalwert Zweiundvierzigtausendzwei hundert Gulden ö. W., vinkuliert für die kaiserliche Aka demie der Wissenschaften nomine der Ami Boué-Stiftung bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe als Kasse der genannten Akademie hinterlegt.

Diese Obligation der k. k. Staatsrente im Betrage von 42.200 fl. und die nach Ableben des nach dem Tode der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué noch überlebenden einzigen Nutznießers, Herrn Alois Beinstingel, frei werdende Hälfte des Hauses in Wien, Margarethen, Krongasse 18, auf welche zufolge Bescheides des k. k. Landesgerichtes Wien vom 30. Jänner 1885, Z. 5884, das Eigentumsrecht der Ami Boué-Stiftung grundbücherlich einverleibt ist, oder an Stelle der Hälfte dieses Hauses, der Erlös aus einer seinerzeitigen Veräußerung derselben, sollen für immerwährende Zeiten unter dem Namen Ami Boué-Stiftung vereinigt bleiben.

Der Ertrag dieser Stiftung ist den nachfolgenden Zwecken gewidmet:

a) der Drucklegung solcher wissenschaftlichen Werke des verewigten Dr. Ami Boué, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hiefür zu bezeichnen für gut findet;

b) der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie oder auch physikalischen Untersuchungen, durch die Veranstaltung von Reisen oder durch die Ausschreibung von Preisen.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wird von drei zu drei Jahren eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates Februar den Gebarungsausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen wird.

Über Antrag dieser Kommission kann das Erträgnis von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren samt den Zwischenzinsen gesammelt und irgendeiner größeren, innerhalb der Ziele dieser Stiftung liegenden Aufgabe gewidmet werden.

Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet werden.

Die Zinsen und Erträgnisse dieser Stiftung sind ohne Säumnis einzukassieren und ist der Ertrag bis zu dessen Verwendung nach Tunlichkeit auf eine nach den jeweiligen Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fruktifizieren.

Den Mitgliedern der von der Akademie der Wissenschaften zur Prüfung der Verwaltung dieser Stiftung eingesetzten Kommission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie und, wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlaß vom 11. April 1887, Z. 15190, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die vom Kuratorium der kaiserlichen Akademie mit Erlaß vom 1. Mai 1887, Z. 1000, erteilte Ermächtigung das Versprechen geleistet, daß für die Vollziehung des im obigen ausgedrückten Willens des Stifters immerwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als die Stiftungszwecke mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem vom Stifter vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie, das vierte dem Testamentsexekutor

s Ami Boué'schen Nachlasses, Herrn A. Beinstingel, k. k. ittmeister, übergeben.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde dem k. Landesgerichte in Zivilrechtssachen in Wien als Abndlungsbehörde nach dem Stifter übergeben."

Wien, am 21. Juni 1887.

Alfred Ritter v. Arneth,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

Alois Beinstingel, k. k. Rittmeister,
als Testamentsexekutor.

Legat Wedl.

(Über die Verwendung siehe p. 305 und p. 343.)

Am 21. September 1891 verschied das korrespondierende Mitglied der kais. Akademie Hofrat Professor Wedl und hinterließ ein Testament, durch welches er

1. „zur Pflege der Naturwissenschaften" die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kais. Akademie „als Erbin seines gesamten Kapitals" einsetzte, welches aus guten Wertpapieren besteht und dem Erblasser im Jahre 1890 den Betrag von 4408 fl. 15 kr. an Interessen eingebracht hatte.

Zugleich wurde die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse jedoch ersucht, an drei Verwandte, Edmund Soukup, Marie Soukup und Johanna Wedl, Leibrenten von je 800 fl., d. i. zusammen 2400 fl. in halbjährigen Antizipativrenten bis zu ihrem Lebensende auszubezahlen.

2. „Ich stelle", heißt es weiter in dem letzten Willen des Erblassers, „es der hochverehrten Klasse ganz frei, die jährlichen Interessen für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale, parzelliert oder in toto, zu verwenden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder das andere Jahr als rationell sich empfiehlt."

3. Ferner wird angeordnet, daß der etwaige Erlös aus dem Verkaufe eines von dem Erblasser in Gemeinschaft mit Dr. Emil Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werkes (Anatomie des Auges) fortan gleichfalls der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zuzufallen hat.

4. Weitere Bestimmungen verfügen über die Bibliothek, Einrichtungsstücke u. a. zugunsten verschiedener Glieder der Familie.

Statut der Kommission zur Verwaltung des Legates Wedl.

(Genehmigt in der Sitzung vom 20. Oktober 1892 seitens der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und in jener vom 27. Oktober 1892 seitens der Gesamtakademie.)

1. Das bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe unter dem Konto „Legat Wedl" zugunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kais. Akademie erliegende Kapital, bestehend in Wertpapieren im Nominalwerte von 96.450 fl. ö. W., wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Kapital verwaltet.

2. Die Erträgnisse aus diesem Kapitale sind zunächst zur Zahlung der von dem Erblasser festgestellten Leibrenten bis zum Absterben der Bezugsberechtigten zu verwenden. Der jährlich erübrigende Rest und nach dem Absterben dieser Bezugsberechtigten der gesamte Ertrag soll von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale parzelliert oder in toto verwendet werden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder andere Jahr als rationeller sich empfiehlt.

3. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse wird von drei zu drei Jahren eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieses Legates bezüglichen Vorgänge überwachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, beziehungsweise der kais. Akademie jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis des Legates für das Vorjahr und Anträge

für die Verwendung der Erträgnisse für das laufende Jahr vorlegen wird.

4. Die Erträgnisse von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren samt den Zinseszinsen können gesammelt und irgend einer größeren, innerhalb der Ziele der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse liegenden Aufgabe zugewendet werden.

5. Über die Verwendung des Erträgnisses wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie Bericht erstattet werden.

6. Die Mitglieder dieser Kommission verwalten dieses Amt unentgeltlich.

V. Ritter v. Zepharovich-Stiftung.

Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes bekundet:

Nachdem das am 24. Februar 1890 zu Prag verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie, Viktor Ritter von Zepharovich, nach Mitteilung seiner Witwe den Wunsch ausgesprochen hatte, dieser kaiserlichen Akademie einen Betrag von 20.000 fl. für eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem mineralogisch-krystallographischen Gebiete zu übergeben und durch ein unvorhergesehen rasches Ende an der Ausführung dieses Wunsches verhindert worden ist, hat dessen hinterbliebene Witwe Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg, im Einvernehmen mit den Erben Herrn Max Ritter von Zepharovich und Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrat Dr. August von Zepharovich zum Zwecke der Errichtung einer solchen Stiftung im Sinne ihres verblichenen Gatten die folgenden Wertpapiere, und zwar: à 1000 fl. Nr. 48643, 55241, 95384, 100095, 106335, 159840, 167360, 206562, 215295, 237676, 237677, 276816, 290614, 307310, 383124, 407571, 503545, 555746, 555747, 555748, 555749, 555750; à 100 fl. Nr. 298529,

339750, 355116, zusammen per 22.300 fl. österr. Währung das ist Zwei und Zwanzig Tausend Dreihundert Gulden österr. Währung in k. k. Mai-Rente, welche seither sämtlich auf die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Viktor Ritter von Zepharovich'schen Stiftung unter der Notenrente-Hauptobligation Nr. 77136 ddo. 1. November 1891 vinkuliert wurden, bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe als Kassa der genannten Akademie mit folgender Widmung hinterlegt:

§ 1. Das derzeit in den oben erwähnten Wertpapieren angelegte Vermögen im Nominalwerte von 22.300 fl. soll unter dem Namen: „Viktor Ritter von Zepharovich-Stiftung" immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie, der Krystallographie und der zunächst verwandten Fächer gewidmet sein.

§ 2. Die Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftung erfolgt alljährlich oder unter Umständen kumuliert, zu Stipendien, Subventionen, ausgeschriebenen oder frei zu verleihenden Preisen nach dem Ermessen der kaiserlichen Akademie.

§ 3. Zu diesem Zwecke wird die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie von drei zu drei Jahren eine Kommission, bestehend aus mindestens drei dem Fache der Mineralogie und Krystallographie oder den zunächststehenden Fächern angehörigen Mitgliedern der Akademie, wählen. Diese Kommission wird alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen. Den Mitgliedern dieser Kommission

dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 4. Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Bericht veröffentlicht werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie und, wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Die statutenmäßigen Vertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nehmen über die vom Kuratorium derselben erteilte Ermächtigung vom 8. Juni 1891 diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, diese Stiftung und deren Vermögen zu verwalten, für die ständige Erhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftbriefe angeordneten Zwecke zu verwenden und alle in demselben enthaltenen Anordnungen treu und gewissenhaft zu erfüllen.

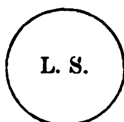
Die Zahlung der Gebühren und der mit der Ausfertigung des Stiftbriefes verbundenen Kosten erfolgt aus den ersten Erträgnissen des Stiftungsvermögens.

Sobald diese Kosten beglichen sind, tritt die Stiftung ins Leben.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. Statthalterei in Prag, das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Stifterin Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg, übergeben.

Wien, am 12. Mai 1893.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.



E. Suess m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Melanie von Zepharovich
als Stifterin.

Max Ritter von Zepharovich.

Dr. August Ritter von Zepharovich,
k. k. Oberlandesgerichtsrat.

Brüder Lieben'sche Jubiläumszustiftung.

Stiftbrief

der

Brüder Lieben'schen Jubiläumszustiftung, ein Nachtrag zu dem Stiftbriefe der Ignaz Lieben-schen Stiftung d. d. 1. Juli 1863.

Anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I. haben die Brüder Herr Leopold v. Lieben, Vizepräsident der Börsekammer, Generalrat der Österreichisch-Ungarischen Bank, Herr Dr. Adolf Lieben, k. k. Hofrat und Professor, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, und Herr Richard Lieben, Handelskammerrat und Verwaltungsrat der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien, laut einer der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Mai d. J. gemachten schriftlichen Mitteilung zur Erweiterung des Zweckes und Vermehrung der Preise der Ignaz Lieben'schen Stiftung einen Betrag von 36.000 Kronen gewidmet.

Nachdem infolge dieser Widmung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 5. August d. J. achtzehn Stück der 4% Österreichischen Kronenrente à 2000 Kronen mit den Nummern 6162, 9681, 44489, 62577, 95111, 95366 bis 95369, 95398 bis 95400, 99458 bis 99463 und laufenden Zinsen vom 1. März 1898 übergeben worden sind, wofür gegenwärtig die unter der Bezeichnung „Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien namens

der Brüder Lieben'schen Jubiläumszustiftung" vinkulierte 4$^0/_0$ steuerfreie österreichische Staatsrentenanleihe Nr. 29935 ddo. Wien 1. September 1898 über Kronen 36.000 nebst dem Barbetrag von 360 Gulden als den am 1. September d. J. fällig gewesenen Zinsen bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe erliegt, wurden von den obgenannten Brüdern Lieben, welche die noch lebenden Urheber der Ig. Lieben'schen Stiftung sind, behufs der Verwirklichung ihrer Zustiftung im Einvernehmen mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften folgende Bestimmungen getroffen:

1. Den beiden Gebieten der Physik und Chemie, aus welchen wissenschaftliche Forschungen gefördert werden sollen, wird als drittes, selbständiges Gebiet das der Physiologie hinzugefügt.

2. Jedes Jahr wird einer dieser drei Preise verliehen. Zu der Dotierung jedes dieser drei Preise soll der während des zunächst verflossenen Jahres aufgelaufene Reinertrag des gesamten durch die vorliegende Zustiftung vermehrten Stiftungskapitales verwendet werden.

3. Infolge der Gründung eines dritten Ig. Lieben'schen Preises für physiologische Arbeiten soll künftig der erste Preis ausschließlich Arbeiten der Physik und der zweite ausschließlich solchen der Chemie gewidmet sein.

4. Jeder dieser drei Preise soll im Turnus jedes dritte Jahr dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten drei Jahre in dem betreffenden Gebiete erschienenen Arbeit eines Österreichers zuteil werden.

5. Soweit vorstehende Bestimmungen den Ig. Lieben-schen Stiftbrief vom 1. Juli 1863 nicht berühren, sollen dessen Satzungen auch mit Rücksicht auf die Zustiftung Geltung haben.

Nachdem das hohe Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit Erlaß vom 27. Oktober 1898 seine Zustimmung hiezu erklärt, das k. k. Finanzministerium mit dem Erlasse vom 9. September 1899, Z. 34197, erkannt hat, daß dieser Stiftung gemäß Artikel I des Gesetzes vom 5. Juni 1896, R. G. Bl. Nr. 92, die mit dem Gesetze vom 16. Dezember 1898, R. G. Bl. Nr. 227, in ihrer Wirksamkeit verlängerte Stempel- und Gebührenfreiheit zukommt sowie daß sowohl die laut Stiftbriefes d. d. 1. Juli 1863 errichtete Ignaz Lieben'sche Stiftung als auch diese Zustiftung zu derselben auf Grund der Anmerkung 2*d)* zu T. P. 106 *B c)* des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 89, dem Gebührenäquivalente nicht unterliegt und die k. k. Statthalterei in Wien als Stiftungsbehörde für das Kronland Niederösterreich die Brüder Lieben'sche Jubiläumszustiftung unterm 7. Februar 1900, Z. 106172, genehmigt hat, gelobt die kaiserliche Akademie durch ihre berufene Vertretung, daß für die Vollziehung des im obigen ausgedrückten Willens der Stifter allezeit Sorge werde getragen werden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in sechs gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das dritte ihrem Kuratorium, das vierte Herrn Leopold v. Lieben, das fünfte Herrn Dr. Adolf Lieben und das sechste Herrn Richard Lieben übergeben.

Wien, 15. Februar 1900.

Eduard Suess m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Viktor v. Lang m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Leopold v. Lieben m. p.

Adolf Lieben m. p.

Richard Lieben m. p.

L. Haitinger-Preis.*)

Der Direktor der Gasglühlicht- und Elektrizitätsgesellschaft in Atzgersdorf bei Wien, Herr Ludwig Kamillo Haitinger, hat am 27. Oktober 1904 nachfolgendes Schreiben an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften gerichtet:

Zum Gedächtnisse an meinen dahingeschiedenen lieben Vater, welchem die Erweiterung der Naturwissenschaften stets als erstrebenswertestes Ziel menschlicher Arbeit erschien, habe ich einer hohen Akademie zu Handen des Herrn Präsidenten 20 Stück Aktien des Österreichischen Vereins für chemische und metallische Produktion in Aussig an der Elbe à 500 fl. Nominale übergeben mit dem Ersuchen, den Ertrag dieses Kapitals für dauernde Zeiten in nachfolgender Weise zur Verteilung von Preisen zu verwenden, über welche im allgemeinen die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie die Entscheidung treffen soll.

Jeder Preis soll zunächst dem jährlichen Reinertrag der übergebenen Papiere entsprechen, doch soll, um den Preis in Zukunft auf einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Höhe zu erhalten, der verehrlichen Klasse überlassen bleiben, die Verteilung jeweilig auf ein Jahr zu sistieren und den so reservierten Betrag zur Aufbesserung der Preise für ein oder mehrere folgende Jahre zu verwenden. In derselben Weise könnte vorgegangen werden, wenn sich gemäß dem nach-

*) Preiszuerkennung siehe Seite 159.

folgenden Modus der Zuerkennung überhaupt keine eines Preises besonders würdige Arbeit finden sollte.

Die Preise mögen im allgemeinen alternierend für eine in dem dem Kalenderjahre der Zuerkennung vorausgegangenen Triennium veröffentlichte, oder als Manuskript zur Preisbewerbung eingereichte ausgezeichnete Arbeit auf dem Gebiete der Physik und Chemie erteilt werden, wobei der Begriff der genannten Wissensgebiete jedoch möglichst weit gefaßt werden sollte, so daß Arbeiten, welche sich wesentlich auf irgend ein anderes, beispielsweise technisches Gebiet erstrecken, dann prämiiert werden könnten, wenn durch dieselben die Erkenntnis wichtiger physikalischer oder chemischer Eigenschaften der Materie erschlossen oder erweitert wurde.

Der Anspruch auf Zuerkennung eines Preises soll jedoch beschränkt sein auf Österreicher oder auf Ausländer, welche den experimentellen Teil der zu prämiierenden Arbeit innerhalb Österreichs ausgeführt haben. Weiters sollen Arbeiten, die bereits mit Preisen ähnlicher oder größerer Höhe prämiiert wurden, nicht nochmals mit diesen Preisen bedacht werden. Die Preiszuerkennung möge von einer von der verehrlichen mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse einer hohen kaiserlichen Akademie anfangs des Kalenderjahres zu wählenden Kommission von Fachmännern proponiert und in der feierlichen Sitzung verkündet werden. Bis Ende des Kalenderjahres nicht behobene Preise sollen verfallen und zur Erhöhung des Preiskapitals verwendet werden. Zu diesem Zwecke oder auch im Falle einer von der kaiserlichen Akademie beschlossenen Änderung der Anlageeffekten sollen aber ausschließlich beste Industriepapiere oder durch Hypotheken auf Grund oder Gebäude gedeckte Sekuritäten gewählt werden.

Bei Ausfolgung der Preise möge den Preisträgern mitgeteilt werden

a) daß die Preise gewidmet wurden zum Andenken an weiland Herrn Carl Ludwig Haitinger, geboren 1826 zu Bregenz, gestorben 1904 zu Wien, bestattet in Weidling bei Klosterneuburg;

b) daß das die Preise bietende Kapital ursprünglich von einer durch wissenschaftliche Untersuchungen befruchteten Industrie erworben worden war.

Indem ich einer hohen Akademie und allen Herren, welche an der Verteilung der Preise tätig sein werden, im vorhinein für alle Mühewaltung persönlich danke, zeichne ich

ergebenst

Ludwig Camillo Haitinger.

Atzgersdorf, 27. Oktober 1904.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung vom 3. November 1904 eine Kommission, bestehend aus ihren wirklichen Mitgliedern Fr. Exner, v. Lang und Lieben eingesetzt, welche die Satzungen für diesen Preis zu entwerfen hatte. Der Entwurf wurde in folgender Fassung in der Sitzung am 9. Dezember 1904 von der Klasse genehmigt:

Statut,

betreffend die Verwaltung des von Direktor Ludwig Haitinger behufs Erteilung von Preisen für physikalische oder chemische Arbeiten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse überwiesenen Kapitales.

1. Das Kapital, bestehend in Wertpapieren im Nominalwerte von 20.000 K, wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Kapital verwaltet.

2. Die Erträgnisse des Kapitals sollen im Sinne der Zuschrift des Direktors Haitinger jährlich zur Prämiierung von ausgezeichneten Arbeiten, die entweder dem Gebiete der Chemie oder dem der Physik angehören, in der Weise verwendet werden, daß im Laufe der Zeit ebenso viele Preise der Chemie wie der Physik zugewendet werden. Die Höhe der Preise richtet sich nach dem jeweiligen Jahreserträgnis, doch ist es zulässig, die Preiserteilung eventuell in einem oder dem anderen Jahr zu unterlassen, um den reservierten Betrag zur Aufbesserung der Preise in den folgenden Jahren zu verwenden und so dafür zu sorgen, daß der Preis nicht unter eine gewisse Höhe sinke.

3. Zur Verwaltung des zugewiesenen Kapitals und zur Feststellung des Turnus, in welchem die Preise für chemische oder physikalische Arbeiten verliehen werden, wobei die Koinzidenz der Preiserteilung für dasselbe Fach (mit der Preiserteilung aus anderen Stiftungen) möglichst zu vermeiden ist, soll eine ständige Kommission aus wirk'ichen Mitgliedern der Akademie, die das chemische und physikalische Fach vertreten, bestellt werden.

4. Die Preiszuerkennung erfolgt über Vorschlag einer am Beginn des Kalenderjahres von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zu ernennenden Kommission, die entweder aus den chemischen oder den physikalischen Fach-

männern der Akademie besteht und, wenn es zweckmäßig erscheint, auch durch Zuziehung von Fachmännern aus dem Kreise der korrespondierenden Mitglieder verstärkt werden kann. Zu berücksichtigen sind nur Arbeiten von Österreichern oder von solchen Ausländern, die den experimentellen Teil der zu prämiierenden Arbeit in Österreich ausgeführt haben. Die zu prämiierenden Arbeiten sollen in dem dem Kalenderjahr der Zuerkennung vorausgegangenen Triennium veröffentlicht oder behufs Preisbewerbung als Manuskript bei der Akademie eingereicht worden sein. Eine Teilung des Preises zwischen zwei Autoren preiswürdiger Arbeiten ist zulässig. Ausgeschlossen von der Preiszuerkennung sind Arbeiten, die bereits mit einem Preis ähnlicher Art bedacht worden sind. Wenn nach Meinung der Kommission keine preiswürdige Arbeit vorliegt, so kann von der Zuerkennung des Preises abgesehen und der ersparte Betrag entweder zur Erhöhung der in den folgenden Jahren zu erteilenden Preise oder zur Vermehrung des Stammkapitals verwendet werden. Das gleiche gilt von zuerkannten Preisen, die bis Ende des Jahres nicht behoben worden sind und daher verfallen.

5. Die Erteilung des Preises wird in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bekannt gegeben und wird zugleich mitgeteilt, für welches Wissensgebiet (Chemie oder Physik) im nächsten Jahre der Preis verliehen wird, eventuell ob die Preiserteilung unterbleibt.

6. Die Mitglieder der ständigen sowie der Preisrichterkommission verwalten dieses Amt unentgeltlich; auch kann denselben sowie überhaupt allen wirklichen Mitgliedern der Akademie der Preis nicht zuerkannt werden.

In der Sitzung vom 15. Dezember 1904 wurden zu Mitgliedern der ständigen Kommission bestimmt die wirklichen Mitglieder v. Lang, Lieben und Mach.

Dr. Franz Scholz-Legat.

(Über die Verwendung siehe p. 305 bis 306.)

Die am 6. Mai 1906 in Wien verstorbene Witwe des seit 19. Mai 1902 verewigten Hofrates und Primarius Dr. Franz Scholz, Frau Lilla Scholz, geborene Grohmann, hat in ihrem Testamente d. d. Wien, 8. April 1903 folgende Verfügung getroffen:

„III. Meine Erben und Nacherben verpflichte ich zur ungeteilten Hand, nach dem Wunsche und zum Andenken meines seligen Mannes an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien, und zwar speziell für deren naturhistorische Sektion frei verwendbar zu Forschungen in den positiven Wissenschaften, sechs Monate nach meinem Ableben ein Legat von Kronen Zweimalhunderttausend (K 200.000) österr. Kronenwährung bar oder nominal in sicheren Wertpapieren ihrer Wahl samt noch nicht fälligen Coupons und Talons gebührenfrei in Wien auszufolgen."

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung am 31. Oktober 1906 beschlossen, die Erträgnisse dieses Legates zur Subventionierung wissenschaftlicher Arbeiten zu verwenden und hat zur Verwaltung desselben eine besondere Kommission eingesetzt.

Diese Kommission ist von drei zu drei Jahren neu zu wählen und hat im Monate April jedes Jahres über die Verwendung der Erträgnisse zu berichten.

C. Philosophisch-historische Klasse.

Savigny-Stiftung.

Bei der Feier, welche die Juristische Gesellschaft zu Berlin am 29. November 1861 zum Gedächtnisse des am 25. Oktober desselben Jahres verstorbenen königlich preußischen Staatsministers Dr. Friedrich Karl v. Savigny beging, wurde der Beschluß verkündet, das Andenken des großen Rechtslehrers durch Gründung einer Stiftung zu ehren.

Da zur Ausführung dieses Beschlusses die Summe von 16.436 Tlr. preuß. Kour. bereits verfügbar ist, wird nachstehendes Statut errichtet:

1. Zweck der Stiftung.

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist:
in wesentlicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesetzgebung und der Praxis

1. wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete des Rechts der verschiedenen Nationen zu fördern,

   namentlich solche, welche das römische Recht und die verschiedenen germanischen Rechte sowohl für sich als auch im Verhältnis zu einander behandeln,

   ferner solche, welche die von Savigny begonnenen Untersuchungen in seinem Sinne weiterführen;
2. besonders befähigte Rechtsgelehrte in den Stand zu setzen, die Rechtsinstitutionen fremder Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen und darüber Berichte oder weitere Ausführungen zu liefern.

2. Befähigung zur Teilnahme.

§ 2. Die Befähigung zur Teilnahme an den Vorteilen, welche die Stiftung behufs der Förderung ihres Zweckes gewährt, ist an keine Nationalität gebunden.

3. Rechte der Stiftung.

§ 3. Die Stiftung besitzt unter dem Namen „Savigny-Stiftung" die Rechte einer Korporation und führt in ihrem Siegel das Wappen der Familie v. Savigny. Sie hat ihren Sitz in Berlin und ihren Gerichtsstand bei dem königl. Stadtgerichte daselbst.

4. Stiftungsvermögen.

§ 4. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten Beiträgen und aus den künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern der Geber nicht eine andere Bestimmung über die Art der Verwendung treffen sollte.

Das Kapitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

§ 5. Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Kapitalvermögens verwendet.

5. Kuratorium der Stiftung.

§ 6. Die Stiftung wird durch ein Kuratorium von sechs Personen vertreten.

Das Kuratorium wird bei seiner Gründung aus zwei Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zwei Mitgliedern der juristischen Fakultät der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität daselbst und zwei Mitgliedern der juristischen Gesellschaft daselbst gebildet, welche von diesen Körperschaften, bezüglich von der juristischen Gesellschaft gewählt werden.

Die Legitimation der von der juristischen Gesellschaft gewählten zwei Mitglieder wird dadurch geführt, daß die von

der Akademie und der Fakultät gewählten vier Mitglieder des Kuratoriums die Wahl derselben als gültig anerkennen.

§ 7. Scheidet ein Mitglied aus dem Kuratorium aus, so erfolgt die Neuwahl von derjenigen Körperschaft, von welcher die Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Gründung des Kuratoriums besetzt worden war. — Ein gleiches Wahlrecht steht in gleichem Umfange der juristischen Gesellschaft zu Berlin zu. In Beziehung auf die Prüfung der Legitimation der von der letzteren gewählten Mitglieder findet auch bei Neuwahlen die Vorschrift des § 6, Alinea 3 des Statuts Anwendung.

Ist dieses Wahlrecht innerhalb eines von dem Kuratorium zu bestimmenden angemessenen Zeitraumes nicht ausgeübt worden, so ergänzt sich das letztere durch Kooperation aus der Zahl der in Berlin wohnenden Rechtsverständigen. Es müssen jedoch stets zwei Mitglieder im Kuratorium sitzen, welche weder der Akademie noch der Universität angehören.

Über jeden Wahlakt des Kuratoriums wird eine notarielle Urkunde aufgenommen.

§ 8. Das Kuratorium legitimiert sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin darüber, daß das Kuratorium der Stiftung zur Zeit aus den im Atteste genannten Personen besteht.

Das Kuratorium hat die Befugnis, einen Syndikus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Spezialvollmacht cum facultate substituendi zu erteilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Prozesse jemand, sei derselbe Mitglied des Kuratoriums oder nicht, unter Beilegung sämtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§ 9. Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, dessen Name durch eine von dem Kuratorium zu

bestimmende Berliner, Wiener oder Münchener Zeitung veröffentlicht wird.

Der Vorsitzende repräsentiert die Stiftung in allen außergerichtlichen Angelegenheiten. Die Zahlungsanweisungen an die Kasse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Kuratoriums.

§ 10. Die Beschlüsse des Kuratoriums werden durch Stimmenmehrheit seiner Mitglieder gefaßt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Läßt der Vorsitzende schriftlich abstimmen, so muß die schriftlich zu formulierende Frage jedem Mitgliede zur Erklärung vorgelegt werden und steht es dann in der Befugnis jedes einzelnen, über die Frage eine mündliche Beratung und Abstimmung zu beantragen.

Zu einem gültigen Beschlusse des Kuratoriums auf Grund mündlicher Abstimmung ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich.

§ 11. Das Kuratorium hat für die zinsbare und depositalmäßig sichere Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Dokumente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren.

Die Kasse der Stiftung wird durch einen vom Kuratorium hiermit zu beauftragenden öffentlichen Kassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch das Kuratorium erteilt.

§ 12. Das Kuratorium stellt nach einem sechsjährigen vom 1. Jänner 1863 ab zu berechnenden Turnus die Zinsenmasse nach Abzug der Verwaltungskosten in runder Summe folgenden drei Akademien zu den Zwecken der Stiftung (§ 1) zur Verfügung, und zwar die Zinsenmassen

1. des ersten und zweiten Jahres der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien,

2. des dritten und vierten Jahres der königlichen Akademi der Wissenschaften zu München,
3. des fünften und sechsten Jahres der königlichen Aka demie der Wissenschaften zu Berlin.

§ 13. Von demjenigen Zeitpunkte an, wo das Kapital vermögen der Stiftung die Summe von Dreißigtausend Taler preuß. Kour. erreicht haben wird, tritt ein dreijährige Turnus unter den genannten Akademien in der angegebene Reihenfolge ein.

§ 14. Der Geschäftsgang bei dem Kuratorium wir durch die anliegende Geschäftsordnung geregelt.

§ 15. Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung is die Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern des Kurato riums erforderlich.

6. Der Wirkungskreis der Akademien.

§ 16. Die Akademie, welcher die Zinsenmasse nac Vorschrift des § 12 zur Verfügung gestellt ist, hat die Wahl aus derselben

1. ein in Druck oder in Schrift ihr vorliegendes Werk z prämiieren,
2. eine Preisaufgabe zur Konkurrenz auszuschreiben,
3. ein Reisestipendium zu erteilen,
4. die zur Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbei erforderlichen Geldmittel zu gewähren.

Dem freien Ermessen der Akademie bleibt überlassen ob sie die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse zu einen und demselben Unternehmen oder zu verschiedenen Zwecke (Nr. 1—4) verwenden will.

Auch die Zinsenmassen mehrerer Jahre können mit Ein willigung der beteiligten Akademien für ein und dasselb Unternehmen bestimmt und verwendet werden.

Ordentlichen einheimischen Mitgliedern der konferieren-en Akademie dürfen weder Preise noch Reisestipendien teilt werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten ad 1., 2., 4. sowie ie Reiseberichte ad 3. müssen in lateinischer, deutscher, glischer, französischer oder italienischer Sprache abge-ßt sein.

*Die verfügende Akademie ist berechtigt, auf Antrag des ratoriums die Zinsenmasse bis zu einem Fünftel zur Unter-tzung periodischer Publikationen, welche zu den Zwecken er Savigny-Stiftung in Beziehung stehen, zu verwenden.

§ 17. Beabsichtigt die Akademie ein bereits vollendetes erk zu prämiieren (§ 16, Nr. 1), so hat dieselbe innerhalb nes Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die nsenmasse zur Verfügung gestellt ist, diese Prämiierung aus-sprechen und dem Kuratorium unter Übersendung des erkes sowie des die Prämiierung motivierenden Gutachtens e Zahlungsanweisung zu erteilen.

Schriften, welche schon länger als vier Jahre vor dem eschlusse, ein Werk zu prämiieren, durch den Druck ver-ffentlicht worden, sind von der Prämiierung ausgeschlossen.

Die Auszahlung der ganzen Prämie für ein Werk, welches n Manuskripte vorliegt, darf erst nach der Veröffentlichung es Werkes durch den Druck erfolgen.

§ 18. Stellt die Akademie eine Preisaufgabe (§ 16, r. 2), so veröffentlicht sie innerhalb eines Jahres, von dem eitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Ver-igung gestellt ist, in ihren Organen und in den ihr geeignet rscheinenden öffentlichen Blättern das Thema, die Bedin-ungen der Konkurrenz und den Zeitpunkt der Ablieferung er Arbeiten, setzt auch das Kuratorium hiervon in Kenntnis.

* Dieser Absatz ist nachträglich beigefügt worden.

An dem auf diesen Zeitpunkt der Ablieferung zunä
folgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden
samtsitzung verkündet die Akademie das Resultat der I
kurrenzausschreibung sowie den Namen des Verfassers
gekrönten Preisschrift und erteilt demnächst dem Kurator
bei Übersendung der Preisschrift und des die Preiserteil
motivierenden Gutachtens die Zahlungsanweisung.

Die Auszahlung der ganzen Prämie erfolgt auch
diesem Falle erst dann, wenn die Veröffentlichung der Pr
schrift durch den Druck bewirkt ist.

Ist die Preisaufgabe nach dem Urteile der Akade
nicht gelöst, so steht es in ihrer Befugnis, dieselbe Aufg
nochmals zur Konkurrenz auszuschreiben.

§ 19. Bewilligt die Akademie ein Reisestipendium (§
Nr. 3), so wird dieser Beschluß innerhalb eines Jahres,
dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur V
fügung gestellt ist, spätestens am nachfolgenden 21. Febr
oder in der demnächst folgenden Gesamtsitzung verkün
und steht es in der Befugnis der Akademie, dem Perzipient
eine bestimmte Anweisung zu erteilen. Der diesfällige B
schluß unter Angabe der Zahlungsmodalitäten ist dem Ku
torium zur Ausführung mitzuteilen. Die Akademie wird Ma
regeln treffen oder durch das Kuratorium treffen lassen, welc
die Veröffentlichung des Reiseberichtes möglichst sichern.

§ 20. Entscheidet sich die Akademie dafür, die Zinse
masse ganz oder zum Teile einem Rechtsgelehrten z
Ausführung einer bestimmten wissenschaftlichen Arbeit
gewähren (§ 16, Nr. 4), so ist sie verpflichtet, über den Pl
der Arbeit vom Verfasser eine Vorlage zu erfordern, von de
Fortgange des Unternehmens sich in Kenntnis zu erhalte
und die Veröffentlichung des Resultates der Forschunge
möglichst zu sichern.

Dem Kuratorium wird bei Mitteilung der gemachten Vorlagen und der in der Angelegenheit von der Akademie gefaßten Beschlüsse die Zahlungsanweisung erteilt.

§. 21. Verfügt die Akademie an dem 21. Februar oder in der demselben zunächst folgenden Gesamtsitzung (§ 18 bis 19) nicht über die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse oder macht sie nicht innerhalb des einjährigen Zeitraumes von dem ihr nach § 17, resp. § 20 zustehenden Rechte Gebrauch, ein bereits vollendetes Werk zu prämiieren, beziehungsweise einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit die Mittel zu überweisen, oder erklärt sie nicht innerhalb gleicher Frist dem Kuratorium, daß sie von dem Rechte des § 16, Alinea 3, Gebrauch mache, so ist die Masse der ferneren Verfügung der Akademie entzogen. Diese verfallenen Massen werden einem besonders zu verwaltenden Fonds der Stiftung zugeschrieben, dessen Zinsen zur Deckung der Druckkosten für die prämiierten Werke gleichzeitig mit der Zinsenmasse des Kapitalvermögens (§ 12) der Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Die von der Akademie nicht zum Druck angewiesenen Zinsen des Druckkostenfonds werden zum Kapitale dieses Fonds geschlagen.

§ 22. Abänderungen dieses Statuts bedürfen außer der Bestätigung der Staatsbehörde der Zustimmung der drei Akademien und des Kuratoriums der Stiftung.

So beschlossen zu Berlin, den 27. März 1863.

Das Gründungskomitee der Savigny-Stiftung:

v. Bernuht. v. Bethmann-Hollweg. Borchardt. Bornemann. Dr. Bruns. Dr. Dove. Dr. Gneist. Dr. Heydemann. Dr. Homeyer. Meyen. Freiherr v. Patow. Dr. Richter. Dr. Rudorff. Graf v. Schwerin. Simson. Volkmar. Graf v. Wartensleben.

Auf Grund vorstehender Statuten ist die hie
Savigny - Stiftung durch die Allerhöchste Ordre
20. v. M., welche wörtlich, wie folgt, lautet:

„Auf Ihren Bericht vom 18. d. M. will Ich
„Savigny-Stiftung zu Berlin auf Grund il
„wieder beifolgenden Statuts de dato Berlin,
„27. März 1863 hiermit Meine landesherrliche
„nehmigung erteilen."

Salzburg, den 20. Juli 1863.

Gez. **Wilhelm.**

Gez. v. **Mühler.**

„An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizir
angelegenheiten"

landesherrlich genehmigt worden.

Berlin, den 6. August 1863.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
angelegenheiten.

In Vertretung: **Lehnert.**

Grillparzer-Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion.

Stiftbrief.

Aus Anlaß der Feier, mit welcher der achtzigste Geburtstag Franz Grillparzer's in Wien gefeiert wurde, hat der von einem Frauenfestkomitee bestellte leitende Ausschuß, bestehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube, Mathilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco, Josephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-Almásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tausend Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre Zwecke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt, daß ein Teil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's führenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat der Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerte von Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion bestimmte Stiftung gewidmet und weiland Seine Exzellenz Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren Dr. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Freiherrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem

Namen alle zur Verwirklichung dieser Widmung nötigen Schritte vorzunehmen.

Über den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion durch Verteilung von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch-historische Klasse verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währung in Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Erteilung des Preises sind nur solche Dramen zu berücksichtigen, welche durch eigentümliche Erfindung

und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Wertes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen geteilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Klasse der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die Schriftstellergesellschaft „Concordia“ auf, einen zweiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinschaft mit dem jeweiligen artistischen Direktor des Hofburgtheaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Süddeutschland oder Österreich, der andere aber Norddeutschland angehören muß.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen Preisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, daß keine absolute Stimmenmehrheit zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder zu verstärken und sohin mit denselben die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch § IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Klasse der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, daß in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungskapital bildenden, in der Kasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion vinkuliert worden sind, nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830, und unterm 2. August 1872, Zahl 22536, erteilt worden ist und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesamtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protektorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der

Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und eines derselben der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)

Katharina Fröhlich m. p.

Theobald Freiherr von Rizy m. p.
als Zeuge.

Leopold Sonnleithner m. p.
als Zeuge.

Dr. C. Rokitansky m. p.
k. k. Hofrat und Prof. der Med., d. Z. Präsident der k. Akademie der Wissenschaften.

Preiszuerkennungen.

Das statutengemäß niedergesetzte Preisgericht, bestehend aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmermann, hat den am 15. Jänner 1875 zum ersten Mal zur Verteilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist“, im Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiele „Gracchus der Volkstribun“ von Adolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte am 15. Jänner 1884 von dem statutenmäßig niedergesetzten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Heinrich Laube, Johannes Nordmann, Wilhelm Scherer, Adolf Wilbrandt und Robert Zimmermann, und zwar wurde der Preis von 1500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiel „Harold" von Ernst von Wildenbruch mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die dritte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1887 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Johannes Nordmann, Ludwig Speidel, Adolf Wilbrandt, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Weimar, und zwa wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. ö. W. in Silber de Wiener Weihnachtskomödie „Heimg'funden" von Ludwi Anzengruber einstimmig zugesprochen.

Die vierte Zuerkennung des Preises erfolgte an 15. Jänner 1890 von dem statutengemäß gebildeten Preis gericht, bestehend aus den Herren: Josef Bayer, Alfred Frei herr von Berger, Ludwig Speidel, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde de Preis im Betrage von 1800 fl. in Silber der dramatische Dichtung „Der Meister von Palmyra" von Adolf Wilbrand mit absoluter Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die fünfte Zuerkennung des Preises erfolgte an 15. Jänner 1896 von dem statutengemäß gebildeten Preis gericht, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Ma Burckhard, Friedrich Uhl, Robert Zimmermann i Wien und Heinrich Bulthaupt in Bremen, und zwar wurd der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Dram „Hannele" von Gerhard Hauptmann mit Stimmenmehrhe zuerkannt.

Die sechste Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1899 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Exzellenz Wilhelm Ritter von Hartel, Paul Schlenther, Friedrich Uhl in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama „Fuhrmann Henschel" von Gerhard Hauptmann einstimmig zuerkannt.

Die siebente Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1902 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Exzellenz Wilhelm Ritter v. Hartel, Friedrich Uhl, Paul Schlenther, Jakob Minor in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 5000 Kronen dem Drama „Rosenmontag" von Otto Erich Hartleben einstimmig zuerkannt.

Die achte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1905 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Exzellenz Wilhelm Ritter v. Hartel, Jakob Minor, Paul Schlenther, Ludwig Speidel in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 5000 K dem Drama „Der arme Heinrich" von Gerhard Hauptmann einstimmig zuerkannt.

Diez-Stiftung.

Nach dem am 29. Mai 1876 erfolgten Tode von Friedrich Diez ist der Gedanke laut geworden, an seinen ruhmreichen Namen eine Stiftung zu knüpfen, welche „den Zweck habe, die Arbeit auf dem Gebiete der von ihm gegründeten Wissenschaft von den romanischen Sprachen zu fördern, eine Stiftung, welche durch Ermutigung zum Fortschritt auf den von dem Meister gebahnten Wegen dazu beitrage, daß das von ihm Geleistete künftigen Geschlechtern im rechten Sinne erhalten bleibe und welche zugleich die Erinnerung an sein unvergängliches Verdienst immer wieder erneuere“. Die infolgedessen veranstalteten Sammlungen haben bis zum 29. August 1879 den Betrag von 11.960 Mark ergeben. Es soll derselbe als Gründungskapital der Diez-Stiftung den Absichten der Geber gemäß nutzbar gemacht werden, zu welchem Ende nachstehendes Statut festgesetzt ist.

I. Zweck der Stiftung.

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist, wissenschaftliche Arbeiten aus dem Gebiete der romanischen Sprachwissenschaft oder der Geschichte der Literaturen der romanischen Völker zu fördern ohne Rücksicht auf die Nationalität der Verfasser.

II. Name und Sitz der Stiftung.

§ 2. Die Stiftung trägt den Namen der Diez-Stiftung und führt in ihrem Siegel diese Bezeichnung. Sie hat ihren Sitz in Berlin.

III. Vermögen der Stiftung.

§ 3. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den gesammelten Beiträgen und aus künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern über die Verwendung der letzteren seitens der Geber nicht anders bestimmt sein sollte.

§ 4. Das Kapitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Kapitalvermögens verwendet.

IV. Vorstand der Stiftung.

§ 5. Der Vorstand der Stiftung wird gebildet aus sieben Personen, von welchen fünf durch die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin, je eine von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und von der Reale Accademia dc' Lincei in Rom ernannt werden.

Von den durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannten Mitgliedern müssen zwei als ordentliche Mitglieder derselben angehören und eines aus der Zahl der Gelehrten eines Landes romanischer Zunge entnommen sein. Die Zeit, auf welche die Ernennung Gültigkeit haben soll, setzt jede der ernennenden Akademien nach ihrem Ermessen entweder allgemein oder für den einzelnen Fall fest. Wird eine Zeitgrenze dem Vorstande nicht mitgeteilt, so wird das bezeichnete Mitglied als solches angesehen, bis die betreffende Akademie dessen Ausscheiden anzeigt. Tritt, sei es durch Ablauf der Frist, auf welche ein Mitglied ernannt ist, sei es durch Rücktritt oder Tod, eine Vakanz ein, so benachrichtigt der Vorsitzende (s. § 7) des Vorstandes davon möglichst bald die Akademie, welche das ausscheidende Mitglied ernannt hat, und diese teilt ihrerseits dem Vorsitzenden das Ergebnis der von ihr vorgenommenen

Ersatzwahl mit. Sollten einzelne Stellen zeitweise unbesetzt sein, so bleibt darum der Vorstand nichtsdestoweniger beschlußfähig. Die Legitimation der von den zwei auswärtigen Akademien gewählten Vorstandsmitglieder wird dadurch bewirkt, daß seitens der wählenden Akademie eine ordnungsmäßige Anzeige von der Ernennung an die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin oder an den Vorsitzenden des Vorstandes ergangen ist.

§ 6. Der Vorstand legitimiert sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin darüber, daß der Vorstand der Stiftung zur Zeit aus den in dem Atteste genannten Personen besteht.

Der Vorstand hat die Befugnis, einen Syndikus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Spezialvollmacht cum facultate substituendi zu erteilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Prozesse jemand, sei derselbe Mitglied des Vorstandes oder nicht, unter Beilegung sämtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§ 7. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, welcher in Berlin domiziliert sein muß, und macht von dieser Wahl den beteiligten drei Akademien Anzeige.

Der Vorsitzende vertritt die Stiftung in allen außergerichtlichen Angelegenheiten. Zahlungsanweisungen an die Kasse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

§ 8. Die Beschlüsse des Vorstandes kommen durch Mehrheit unter den Stimmen seiner Mitglieder zustande. Absolute Stimmenmehrheit ist nur da erforderlich, wo dieses Statut es besonders vorschreibt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Regel nach erfolgt die Abstimmung durch schriftliche Stimmabgabe in

der Weise, daß auch die nicht in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes sich an derselben beteiligen können. Es wird dabei für die Gültigkeit des Beschlusses erfordert, daß die Frage sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes vorgelegt worden sei und mindestens drei innerhalb der entweder in diesem Statute vorgeschriebenen oder in der Anfrage bezeichneten Frist ihre Stimmen abgegeben haben. Minder wichtige Entscheidungen können den in Berlin domizilierten Mitgliedern zur Erledigung überwiesen werden. In welchen Fällen außer den in diesem Statute vorgesehenen dieses abgekürzte Verfahren anwendbar sei, wird durch die Geschäftsordnung festgestellt.

§ 9. Der Vorstand hat für eine zinsbare, in Betreff der Sicherheit den Vorschriften des § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 (Gesetzsamml. S. 439) entsprechende Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Dokumente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren. Die Kasse der Stiftung wird durch einen vom Vorstande hiermit zu beauftragenden, im öffentlichen Dienste stehenden Kassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch den Vorstand erteilt.

§ 10. Der Geschäftsgang beim Vorstande wird durch eine von diesem selbst zu vereinbarende Geschäftsordnung geregelt. Zu einer Abänderung derselben wird die Zustimmung von mindestens vier Mitgliedern erfordert. Die Geschäftsordnung selbst sowie die später etwa beschlossenen Änderungen derselben werden den beteiligten Akademien vom Vorstande zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

V. Wirkungskreis der Stiftung.

§ 11. Der Zinsertrag der Stiftung wird im Maximalbetrage von 2000 M. zunächst dazu verwandt, hervorragende

Publikationen aus dem im § 1 bezeichneten wissenschaftlichen Gebiete zu prämiieren, eventuell die besten Lösungen zu stellender Preisaufgaben aus demselben Gebiete zu krönen.

§ 12. Die erste Zuerkennung des Preises, resp. Stellung der Preisaufgabe erfolgt an dem Tage, an welchem die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Geburtstag Leibnizens im Jahre 1884 feiern wird, und von da ab an dem akademischen Leibniz-Tage von vier zu vier Jahren.

§ 13. Der Vorsitzende des Vorstandes hat ein Jahr vor dem Termin der Zuerkennung den sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes von der bevorstehenden Preisverteilung Anzeige zu machen und ein jedes aufzufordern, seine Vorschläge, betreffend die zu prämiierenden Werke, eventuell die Stellung von Preisaufgaben bis zum nächsten 1. Jänner dem Vorsitzenden einzureichen. Jedes Mitglied kann mehrere Werke, resp. mehrere Preisaufgaben in Vorschlag bringen. Konkurrenzfähig sind nur Schriften, die in lateinischer oder in französischer oder in italienischer oder in deutscher oder in englischer Sprache abgefaßt sind und deren erste Veröffentlichung nicht früher als höchstens vier Jahre vor dem der Preiserteilung vorangehenden 1. Jänner stattgefunden hat. Ausgeschlossen sind die von den Mitgliedern des Vorstandes veröffentlichten Schriften.

§ 14. Die eingegangenen Vorschläge hat der Vorsitzende alsdann in übersichtlicher Zusammenstellung und tunlichst unter Beifügung der etwa von den einzelnen Mitgliedern beigegebenen Motivierungen den sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes vor dem 1. Februar desselben Jahres zu übersenden. Diese haben darauf bis zum nächstfolgenden 1. Juni ihre Vota dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Das Votum des einzelnen Mitgliedes hat eines der in Vorschlag gebrachten Werke zur Krönung, resp. eine der vorgeschlagenen

Preisaufgaben zur Stellung zu bezeichnen; es wird nichtig, wenn es mehr als ein Werk, resp. mehr als eine Preisaufgabe, ebenso wenn es ein Werk, resp. eine Preisaufgabe bezeichnet, welche zum Vorschlag nicht gebracht waren, desgleichen wenn es dem Vorsitzenden erst nach dem 1. Juni zugeht.

§ 15. Ist auf diesem Wege eine Majorität nicht herbeigeführt worden, so beruft der Vorsitzende die in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes zusammen und es wird durch mündliche Abstimmung entweder für einen der Vorschläge entschieden, für welche eine gleiche Zahl von Stimmen abgegeben war oder beschlossen, für dieses Mal von der Vergebung des fälligen Betrages abzusehen und denselben zum Kapital zu schlagen.

§ 16. Ist die Stellung einer Preisaufgabe beschlossen, so hat der Vorsitzende die in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes zu berufen und in Gemeinschaft mit ihnen

1. die für die Einsendung der konkurrierenden Arbeiten sowie für die Zuerkennung des Preises durch den Vorstand zu stellenden Endtermine sowie die sonst für die Preisbewerbung inne zu haltenden Modalitäten, insonderheit die zur Konkurrenz zuzulassenden Sprachen, Adresse der Einsendung, Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer Teilung des Preises festzustellen;
2. falls die Zusendung der konkurrierenden Schriften an sämtliche Mitglieder des Vorstandes unzweckmäßig erscheinen sollte, diejenigen darunter zu bezeichnen, welchen dieselben zur Prüfung zugehen sollen, in welchem Falle die letzteren schriftlich Bericht zu erstatten und auf Grund dieses sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes mitzuteilenden Berichtes diese über die Vergebung des Preises abzustimmen haben.

Falls keine Schriften zur Konkurrenz eingereicht oder die eingereichten des Preises nicht würdig befunden werden, wird die fällige Summe zum Kapital geschlagen.

Auf Beschluß der Berliner Vorstandsmitglieder kann in die Preisausschreibung die Bestimmung aufgenommen werden, daß die Auszahlung des Preises erst erfolgt, wenn die gekrönte Schrift bis zu einem festzustellenden Termin gedruckt vorliegt. Verstreicht dieser Termin, ohne daß diese Bedingung erfüllt ist, so fällt der Betrag des Preises an die Stiftung zurück und wird zum Kapital geschlagen.

§ 17. Von dem hinsichtlich der Prämiierung, resp. der Stellung einer Preisaufgabe gefaßten Beschlusse des Vorstandes wird vor dem 20. Juni des nämlichen Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin Kenntnis gegeben. Dieser Beschluß wird in der nächstfolgenden Leibniz-Sitzung dieser Akademie verkündigt und hierauf in den Schriften derselben weiter bekannt gemacht sowie den beiden anderen beteiligten Akademien zur Veröffentlichung in ihren Schriften mitgeteilt. Ist eine Preisaufgabe gestellt, so wird die Veröffentlichung derselben in den dazu geeigneten Zeitschriften eines jeden Landes durch die drei Akademien herbeigeführt.

§ 18. Die Publikation des Ergebnisses der Preisbewerbung erfolgt durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin in der auf die Beschlußfassung des Vorstandes zunächst folgenden Leibniz-Sitzung sowie demnächst in den Schriften der drei beteiligten Akademien.

§ 19. Abänderungen dieses Statuts können durch einen mit absoluter Majorität der Stimmen gefaßten Beschluß des Vorstandes herbeigeführt werden, zu welchem mindestens zwei der beteiligten Akademien ihre Zustimmung geben.

§ 20. Soweit die Abänderungen den Sitz, den Zweck, die äußere Vertretung oder die Auflösung der Stiftung betreffen, bedürfen sie Allerhöchster Bestätigung, alle übrigen dagegen der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz.

§ 21. Falls durch den oben vorgesehenen Zinszuschlag zum Kapital und durch anderweitige Zuwendungen das Stiftungskapital so gemehrt werden sollte, daß weitere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen notwendig erschienen, so sind dieselben in gleicher Weise festzustellen, wie nach § 19 Änderungen des Statuts herbeigeführt werden. Es soll in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ob die Begründung von Reisestipendien zur Unterstützung von Studien auf dem in § 1 bezeichneten Gebiete möglich sei und sich empfehle.

Auf Ihren Bericht vom 31. v. M. will Ich der in Berlin bestehenden „Diez-Stiftung" auf Grund des zurückerfolgenden Statuts vom 7. Juni 1880 die Rechte einer juristischen Person hiermit in Gnaden verleihen.

Bad Gastein, den 6. August 1880.

Gez. **Wilhelm.**

Zugleich für den Minister
der geistlichen etc. Angelegenheiten.

ggz. **Graf zu Eulenburg.** ggz. **Friedberg.**

An die Minister des Innern, der geistlichen etc. Angelegenheiten und der Justiz.

Bonitz-Stiftung.

Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt, daß ihr von den Herren: Regierungsrat Egger-Möllwald in Wien, Professor Dr. B. Erdmann in Breslau, wirklicher geheime Rat Dr. Greiff in Berlin, Hofrat Professor Dr. Wilhelm v. Hartel in Wien, Hofrat Professor Dr. K. Schenkl in Wien, Professor Dr. D. Volkmann, Rektor in Pforta, Professor Dr. E. Zeller in Berlin und k. k. Ministerialrat Dr. Erich Wolf in Wien als Ergebnis einer Sammlung der Betrag von 2510 fl. 92 kr. ö. W. für eine Bonitz-Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen übergeben wurde:

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist, jungen Forschern auf den Gebieten der klassischen Philologie oder der Philosophie Mittel zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zu gewähren.

§ 2. Die Stiftung führt den Namen: „Bonitz-Stiftung" und hat ihren Sitz in Wien.

§ 3. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten und den etwa künftig einlaufenden Beiträgen und Zuwendungen sowie aus den nach Vorschrift des § 12 ihm zuzuschlagenden Beiträgen gebildet. Dasselbe ist unangreifbar.

§ 4. Die Verwaltung und Vertretung der Bonitz-Stiftung steht der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu.

§ 5. Solange der jährliche Reinertrag des Stiftungsvermögens die Summe von 500 Mark nicht erreicht hat, wird er zum Kapital geschlagen. Hat er 500 Mark erreicht, so soll alle zwei Jahre ein Stipendium von 1000 Mark vergeben, der überschüssige Ertrag aus diesen zwei Jahren aber gleichfalls dem Stiftungskapital zugeführt werden. Sollte es möglich werden, die Höhe des Stipendiums oder die Zahl der Stipendienportionen zu vermehren, so steht es der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu, dies durch Beschluß festzusetzen. Die Stipendien werden von der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie in Wien vergeben.

§ 6. Die Stipendien dürfen nur an solche Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens vergeben werden, welche

1. das dreißigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres, in dem die Vergebung erfolgt, nicht überschreiten;
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der klassischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben;
3. von der philosophischen Fakultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promoviert worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungskommission in Österreich ein Zeugnis für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrerzeugnis erworben haben.

Dokumente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

§ 7. Die Entscheidung der Akademie erfolgt auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedruckt eingereichter historisch-philosophischen oder philologischen Arbeiten

zur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie. Gedruckte Dissertationen aus den gleichen Gebieten können nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen werden. Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, die nach der letzten Verteilung des Stipendiums veröffentlicht worden sind.

§ 8. Die Akademie veröffentlicht die Bedingungen der Bewerbung unter dem Datum des 25. Juli im Juli und im Oktober des Jahres, das dem Jahre der Stipendienverteilung vorausgeht, in ihrem Organe und in sonst ihr geeignet scheinender Weise.

An denselben Orten gibt sie zugleich den Zeitpunkt für die Einlieferung der Bewerbungsdokumente und Schriften bekannt.

§ 9. Das Stipendium kann in keinem Falle unter mehrere Bewerber verteilt oder an einen nur teilweise vergeben werden.

§ 10. Die Entscheidung über die eingelaufenen Arbeiten erfolgt in der Gesamtsitzung des Monates Juli und wird unter dem Datum des 25. Juli veröffentlicht.

§ 11. Die Auszahlung des ganzen Stipendiums erfolgt auf Zahlungsanweisung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien durch ihre Kasse.

§ 12. Sind keine Arbeiten eingeliefert oder wird unter den eingereichten Arbeiten keine des Stipendiums würdig befunden, so wird sein Betrag dem Kapital der Stiftung zugeschlagen.

Das gleiche geschieht, falls der durch das Stipendium ausgezeichnete Bewerber vor Erhebung desselben sterben sollte sowie auch falls die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien von dem Rechte der Ausschreibung des Stipendiums keinen Gebrauch machen sollte.

§ 13. Soweit die Entscheidung über die Verteilung der Stipendien durch die vorstehenden Vorschriften nicht bestimmt ist, erfolgt sie nach den von der kaiserlichen Akademie bei ähnlichen Stipendienverteilungen beobachteten Normen.

§ 14. Der Verfasser der durch das Stipendium ausgezeichneten Arbeit hat nach der Drucklegung, beziehungsweise nach Zuerkennung des Preises ein Exemplar der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für deren Bibliothek einzureichen.

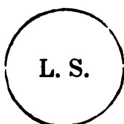
§ 15. Abänderungen dieses Statutes der „Bonitz-Stiftung“ können nur auf Grund eines Beschlusses der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien erfolgen. Die Unangreifbarkeit des Kapitalvermögens der Stiftung darf jedoch durch keine solchen Änderungen aufgehoben werden.

Nachdem für den der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergebenen Betrag per 2510 fl. 92 kr. ö. W. nachverzeichnete Wertpapiere, nämlich zwei 4%ige Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold à 1000 fl., und zwar Serie 2143, Nummer 6 und 7, ferner zwei Schuldverschreibungen derselben Gattung à 100 fl., Serie 4370, Nummer 99 und 100 gekauft, auf den Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die Bonitz-Stiftung vinkuliert und sohin von der Akademiekasse in deren Depot bei der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hinterlegt worden sind, nachdem ferner die Verwaltung dieser Stiftung in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von der kaiserlichen Akademie in der Gesamtsitzung vom 27. März 1890 übernommen und dieser Beschluß seitens des hohen Kuratoriums mit Erlaß vom 19. Mai 1890, Z. 1154, genehmigt worden ist und nachdem endlich diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungs-

behörde für das Kronland Niederösterreich mit Erlaß vom 14. November 1890, Z. 57976, die Bestätigung erhalten hat: so gelobt die endesgefertigte kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien das Stiftungsvermögen entsprechend zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. n. ö. Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, den 19. Juli 1890.



Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

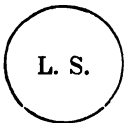
Dr. Heinrich Siegel m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Z. 57976.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 14. November 1890.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.



In Vertretung:

Pflügl m. p.

Erbschaft Zatecky.

Am 5. Mai 1900 verschied der in Wien, I. Bezirk, Rothenthurmstraße 9, wohnhafte Hof- und Gerichtsadvokat Herr Dr. Karl Zatecky mit Hinterlassung eines Testamentes vom 26. Februar 1895, in welchem er die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zur Universalerbin seines ganzen Vermögens einsetzte. Der Erblasser knüpft in demselben hieran die Bedingung, daß es zur Erforschung griechischen oder assyrischen und babylonischen Altertums verwendet werde; die näheren Bestimmungen über die Art der Verwendung der Hinterlassenschaft bleiben der kaiserlichen Akademie überlassen. Sollte die kaiserliche Akademie zu bestehen aufhören, so soll das an ihre Stelle etwa getretene Institut, eventuell der Staat selbst durch sein Unterrichtsministerium den ausgesprochenen letzten Willen des Erblassers im obigen Sinne erfüllen und das Vermögen zu zweckmäßigen wissenschaftlichen Ausgrabungen verwenden. In Einschränkung der angeführten Anordnungen wird weiters bestimmt, daß die Tochter des verstorbenen Rittmeisters Andreas Zeibig, Marie Zeibig, die Fruchtnießung von den Obligationen des Nachlasses, Gold-, Silber- und Papierrenten, haben soll, so daß erst nach deren Ableben die kaiserliche Akademie oder deren angegebene Substituten in die freie Verfügung über das Vermögen zu obigen Zwecken eintreten.

Die Abhandlung der Verlassenschaft wurde laut Zuschrift des mit der Abwicklung derselben betrauten Hof- und

Gerichtsadvokaten Dr. Friedrich Ritter v. Jaksch vom 22. Dezember 1900 beendet und ergab nach Berichtigung sämtlicher in Abzug zu bringenden Nachlaßgebühren, Abhandlungs- und sonstiger im Sinne des Testamentes erwachsenen Kosten, daß die genannte Erbschaft aus Wertpapieren im Betrage von 35.400 Kronen besteht, auf welche zufolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Innere Stadt II vom 8. Dezember 1900, A. II, das Eigentumsrecht der kaiserlichen Akademie und gemäß der erblasserischen Verfügung gleichzeitig auch das lebenslängliche Nutznießungsrecht der Marie Zeibig depositenamtlich vorgemerkt wurde.

Statut

für die

Fortführung der Monumenta Germaniæ Historica.

§ 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Zentraldirektion gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Zentraldirektion eintreten und welche in Verbindung mit der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§ 2.

Die Zentraldirektion besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, falls Vakanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern überschritten wird, werden von der Zentraldirektion gewählt.

§ 3.

Der Vorsitzende der Zentraldirektion wird, nach erfolgter Präsentation mindestens zweier von der Zentraldirektion für geeignet erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesrates vom Kaiser ernannt.*)

*) Erlaß vom 14. November 1887, während der Satz früher lautete: Einem Mitgliede der Zentraldirektion wird von derselben der Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen.

Der Vorsitzende muß seinen Wohnsitz in Berlin habe oder nehmen und verliert seine Stellung als solcher, wen er diesen Wohnsitz aufgibt.

§ 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Zentraldirektio fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abteilungen z besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§ 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abteilunge übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Zentraldirektio angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder de selben.

§ 6.

Die Zentraldirektion faßt ihre Beschlüsse nach absolute Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müsser Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrhei erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auc die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden de Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammen-kunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorhe sämtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§ 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Zentraldirektion wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publikation, die Verlagskontrakte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluß gefaßt, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abteilungen Rechnung abgelegt und der Etat des folgenden Jahres fest-gestellt.

§ 8.

Nach Schluß der jährlichen Zusammenkunft der Zentraldirektion erstattet der Vorsitzende über die gefaßten Beschlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzleramte mit dem Ersuchen um Mitteilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§ 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Zentraldirektion bilden den permanenten Ausschuß derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Zentraldirektion zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abteilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlußnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Zentraldirektion (§ 6). Von den gefaßten Beschlüssen erhalten sämtliche Mitglieder der Zentralleitung Mitteilung.

Wahlen, Zuweisung der Abteilungen sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Zentraldirektion (§§ 7, 10) vorbehalten.

§ 10.

Der permanente Ausschuß beruft in dringenden Fällen eine außerordentliche Zusammenkunft der Zentraldirektion.

§ 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Zentraldirektion erhalten, wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und außerdem Entschädigung

für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abteilungen, wenn sie auf Einladung (§ 9) zu einer Ausschußversammlung sich begeben.

§ 12.

Die Leiter der einzelnen Abteilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Beteiligung werden, wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nach allgemeinen, von der Zentraldirektion festzustellenden Normen schriftlich vereinbart und der Zentraldirektion mitgeteilt.

§ 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Direktoren als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden teils Honorare, teils Jahrgehalte (fixierte Remunerationen), teils beides nebeneinander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werden von der Zentraldirektion festgestellt.

§ 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzenden der Zentraldirektion.

§ 15.

Für die Benützung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Zentraldirektion und des Leiters der betreffenden Abteilung, für eine Publikation aus denselben die der Zentraldirektion erforderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Sekretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften:

Kummer.

Berlin, den 5. Februar 1875.

J. v. Böhmer'scher Fonds.

Der Geschichtsforscher Dr. Joh. Friedrich v. Böhmer in Frankfurt a. M. vermachte mit Testament vom 29. Dezember 1860 an drei ihm befreundete Gelehrte eine Summe von 20.000 fl. zur Bearbeitung und Herausgabe der in seinem Nachlaß befindlichen historischen Materialien mit der Bestimmung, daß dieser Beruf den drei Legataren persönlich verbleibe, diese aber sich mit anderen geeigneten Personen zur Ausführung des Testamentswillens vermehren dürfen, daß das Geld, falls es für den obgenannten Zweck nicht ganz benötigt werden sollte, zur Unterstützung anderer geschichtswissenschaftlicher Zwecke zu verwenden sei, daß die Legatare über ihren guten Willen hinaus keine Verantwortung haben und daß die Geldverwaltung durch die eingesetzten Testamentsexekutoren zu führen sei.

In Ausführung dieses Testamentes einigten sich diese drei Legatare im Jahre 1867 dahin, daß einem von ihnen, Julius Ficker in Innsbruck, ein Betrag von 13.000 fl. zugewiesen werde, damit durch ihn oder unter seiner Leitung durch andere Gelehrte das Hauptwerk Böhmer's, die „Regesta imperii", neu bearbeitet und fortgesetzt werden. Für die finanzielle Sicherung dieses ebenso wichtigen als umfänglichen Unternehmens widmeten die Testamentsexekutoren aus frei verfügbaren Eingängen des Nachlaßvermögens später noch weitere Beträge unter den im Testament

gestellten Bedingungen, so daß dieser Fonds jetzt 43.000 Mark beträgt.

Zur Vereinfachung der Verwaltung wurde am 17. Juni 1886 zwischen Ficker und den Testamentsexekutoren die Vereinbarung getroffen, daß die Summe von 43.000 Mark als eine auf den allgemeinen Böhmer'schen Nachlaß ruhende Schuld erklärt wurde, über deren Verwendung Hofrat Ficker im Sinne des Testamentes die Verfügung gewahrt blieb. Dementsprechend besaß Ficker auch die Befugnis, mit Genehmigung der Testamentsexekutoren seinen eventuellen Nachfolger in der Leitung der Regesten und in der Verfügung über den Fonds zu bestimmen, wovon er sofort Gebrauch machte. Und so übernahm, als Ficker wegen hohen Alters sich von der Leitung zurückziehen wollte, im Jahre 1895 der von ihm namhaft gemachte Prof. Mühlbacher die Leitung des Unternehmens und die Verfügung über den Fonds und nach dessen Tode, laut der von letzterem getroffenen Anordnung, Prof. v. Ottenthal.

Die Verlassenschaftadministratoren und Testamentsexekutoren hegen, da schon mehr als 40 Jahre seit dem Tode Böhmer's verflossen sind, den begreiflichen Wunsch, die Verwaltung des Regestenfonds, dessen Kapital bisher unangetastet bleiben konnte, durch Übergabe an eine geeignete amtliche Stelle für fernere Zukunft sicherzustellen, und wendeten sich, dem von J. Ficker bereits 1900 ausgesprochenen Rate folgend, an die kaiserl. Akademie mit der Bitte, daß sie die Verwaltung und Überwachung des Regestenfonds übernehmen möge. Der Akademie würden die Befugnisse und Aufgaben zufallen, welche seither den Exekutoren zustanden, insbesondere die Aufbewahrung und Verwaltung des Fonds, die Entgegennahme des jährlichen Ausweises über die Verwendung und endlich die Genehmigung der

eventuell von dem Leiter für die Nachfolge vorzuschlagenden Persönlichkeiten. Der Leiter der Regestenarbeiten dagegen hätte in der unabhängigen Stellung zu verbleiben, die er bisher einnahm und die im § 6 des Böhmer'schen Testamentes, im Abkommen zwischen J. Ficker und den Testamentsexekutoren vom 17. Juni 1886 gekennzeichnet und in der Zuschrift des Prof. v. Ottenthal vom 4. Februar 1906 näher ausgeführt ist, also insbesondere die freie Verfügung über die Auswahl der auszuführenden wissenschaftlichen, dem Testamentswillen entsprechenden Arbeiten, der Mitarbeiter und der Art ihrer Honorierung zu behalten.

Prof. v. Ottenthal, welchem derzeit die Leitung der Regestenarbeiten und die Verfügung über den Fonds zusteht, hat in der eben erwähnten Zuschrift darauf hingewiesen, daß es bei der endgültigen Regelung der Fondsverwaltung ersprießlich sei, der hiefür in Aussicht genommenen öffentlichen Stelle die Möglichkeit zu geben, für die Erfüllung des Testamentswillens auch in dem Falle sorgen zu können, als ein Leiter des Unternehmens seine Pflichten und Obliegenheiten gröblich verletze. Die Akademie soll dann das Recht erhalten, ihn in diesem Falle ermahnen und im äußersten Falle durch einen gemäß dem Abkommen vom 17. Juni 1886, § 6, bezeichneten Nachfolger ersetzen zu können.

Der verstorbene Prof. Paul Scheffer-Boichorst in Berlin, welcher sich dem Regestenfonds verpflichtet fühlte, wünschte letztwillig, sein reines Nachlaßvermögen diesem Fonds zuzuwenden. Da er den beabsichtigten Universalerben als „Joh. Friedrich Böhmer'sche Stiftung“ bezeichnete, war die Zuwendung an den Regestenfonds bisher rechtlich unzulässig. Um aber die Möglichkeit, diesen Nachlaß im Betrage von etwa 25.000 Mark für die Regestenunternehmung zu gewinnen, nicht auszuschließen, erklärten die Testaments-

exekutoren mit Zuschrift vom 10. April 1906 ihre Zustimmung, daß die Akademie befugt sein solle, über Antrag des jeweiligen Leiters der Regesten den ganzen Regestenfonds oder einen Teil seines Bestandes in eine Stiftung umzuwandeln, falls dadurch der Testamentszweck besser erfüllt werden könnte.

Die Neubearbeitung von Böhmer's Regesta imperii nimmt unter den kritischen Hilfsmitteln der deutschen Geschichte des Mittelalters einen der hervorragendsten Plätze ein. Es ist in hohem Maße wünschenswert, daß ihre Fortführung durch die Übertragung der Fondsverwaltung an die kaiserl. Akademie noch fester an Österreich verknüpft würde, wie das schon die Intention Böhmer's und dann jene Ficker's war, der die Bearbeitung insbesondere mit dem Institut für österreichische Geschichtsforschung in Wien in Verbindung brachte.

Die Verwaltung eines solchen wissenschaftlichen Zwecken gewidmeten Fonds entspricht durchaus den Aufgaben der Akademie.

Nach dem Gutachten des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Fr. Ritter v. Jaksch steht einer Übernahme dieses Fonds in Verwahrung und Verwaltung der Akademie unter Fortdauer der bisherigen Arbeitsorganisation kein Hindernis im Wege.

Die historische Kommission stellt daher den Antrag, die hohe Klasse möge beschließen:

„Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften erklärt sich bereit, über Wunsch der Joh. Friedrich Böhmer'schen Verlassenschaftsadministratoren und Testamentsexekutoren, Justizrat Dr. Ad. v. Hareier und Dr. Fr. Schmidt-Pollex zu Frankfurt a. M., sich der Verwahrung und Verwaltung des aus dem Nachlaß Joh. Friedrich Böhmer's stammenden Regestenfonds im Betrage von 43.000 Mark zu unterziehen

und alle jene Rechte und Pflichten zu übernehmen, welche bisher für die genannten Nachlaßadministratoren in dieser Hinsicht bestanden haben. Für diese Rechte und Pflichten sind § 6 des Testamentes von Joh. Friedrich Böhmer d. d. Frankfurt a. M. 1860, Dezember 29., das Abkommen der Nachlaßadministratoren mit Hofrat v. Ficker vom 17. Juni 1886 und die Zuschrift des Prof. v. Ottenthal, als derzeitigen Leiters der Regestenarbeit, vom 6. Februar 1906 maßgebend.

Die Akademie behält sich vor, über Antrag des jeweiligen Leiters der Regestenarbeiten diesen Fonds gänzlich oder teilweise in eine Stiftung umzuwandeln, wenn dadurch der Testamentszweck besser erreicht werden kann."

Wien, am 25. April 1906.

Prof. Dr. Jireček,
derzeit Obmann der historischen Kommission.

Dieser Antrag der historischen Kommission wurde in der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse vom 25. April 1906 angenommen und in der Sitzung der Gesamtakademie vom 3. Mai 1906 genehmigend zur Kenntnis genommen.

VI. Nachtrag

der mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Werke.

(Siehe Almanach, LI. Jahrgang, 1901, Seite 229 bis 247; Almanach, LII. Jahrgang, 1902, Seite 227; Almanach, LIII. Jahrgang, 1903, Seite 247; Almanach, LIV. Jahrgang, 1904, Seite 223; Almanach, LV. Jahrgang, 1905, Seite 231 bis 232; Almanach, LVI. Jahrgang, 1906, Seite 233.)

A. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

Handel-Mazzetti, H. v.: Monographie der Gattung Taraxacum. Wien, 1907.

Redtenbacher & Brunner v. W.: Die Insektenfamilie der Phasmiden. I. Lieferung. Leipzig, 1906.

B. Philosophisch-historische Klasse.

Bünker, J. R.: Schwänke, Sagen und Märchen in heanzischer Mundart. Leipzig, 1907.

Ekwall, E.: Dr. John Jone's Practical Phonography (1701). Wien, 1907. (Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken, herausgegeben von R. Brotanek, Band II.)

Jagić, V.: Psalterium Bononiense. Wien, 1907.

Srbik, H. v.: Der staatliche Exporthandel Österreichs von Leopold I. bis Maria Theresia. Wien, 1907.

Stefan, K.: Geschichte der Entstehung und Verwaltung der k. k. Studienbibliothek in Laibach. Laibach, 1907.

INTERNATIONALE

ASSOZIATION DER AKADEMIEN.

DRITTE GENERALVERSAMMLUNG
ABGEHALTEN IN WIEN

VOM

29. MAI BIS 2. JUNI 1907
UNTER DEM VORSITZE DER KAIS. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN.

Liste der Delegierten der einzelnen Akademien.

Amsterdam, Koninklijke Akademie van Wetenschappen: Herr M. J. de Goeje und Herr H. G. Bakhuyzen van de Sande.

Berlin, Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften: Herr Hermann Diels, Herr Wilhelm Waldeyer und Herr Max Lenz.

Brüssel, Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique: Herr Baron Emile de Borchgrave, Exzellenz, und Herr Konstantin Le Paige.

Budapest, Ungarische Akademie der Wissenschaften: Herr Karl von Than und Herr Ignaz Goldziher.

Christiania, Videnskabs-Selskabet: Herr G. Guldberg.

Göttingen, Königliche Gesellschaft der Wissenschaften: Herr Friedrich Leo und Herr Ernst Ehlers.

Kopenhagen, Kongelige Danske Videnskabernes Selskab: Herr J. L. Heiberg, Herr W. L. Johannsen und Herr Vilh. Thomsen.

Leipzig, Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften: Herr Paul Flechsig, Herr Ernst Windisch und Herr Dr. Ilberg.

London, Royal Society: Sir George Darwin, Herr Lt. Colonel David Prain, Herr Arthur Schuster, Herr W. N. Shaw, Herr Charles Scott Sherrington, Herr H. H. Turner und Herr Augustus Désiré Waller.

— British Academy: Herr Ingram Bywater und Herr I. Gollancz.

Madrid, Real Academia de Ciencias exactas, físicas y naturales: D. Leonardo de Torres y Quevedo.

München, Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften: Herr Karl Theodor Ritter v. Heigel, Herr Ernst Kuhn, Herr Ferdinand Lindemann und Herr Karl Krumbacher.

Paris, Académie des Inscriptions et Belles Lettres: Herr Emile Senart.

— Académie des Sciences: Herr Gaston Darboux, Herr Albert de Lapparent, Herr Henri Poincaré und Herr Alfred Giard.

— Académie des Sciences morales et politiques: Herr Georges Picot und Herr Emile Boutroux.

St. Petersburg, Académie Impériale des Sciences: Herr Oskar Backlund, Exzellenz, und Herr Charles H. Salemann, Exzellenz.

Rom, Reale Accademia dei Lincei: Herr Ignazio Guidi und Herr Giuseppe Dalla Vedova.

Stockholm, Kongl. Vetenskaps Akademien: Herr G. Retzius und Herr S. E. Henschen.

Tokio, Kaiserl. Akademie der Wissenschaften: Herr Baron Kikuchi Dairoku, Exzellenz, Herr Shigeno Anyeki und Herr Shigeno S.

Washington, National Academy of Sciences: Herr George E. Hale und Herr Ed. Suess.

Wien, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften: Herr E. Suess, Herr Eugen v. Böhm-Bawerk, Exzellenz, Herr Viktor v. Lang, Herr Josef v. Karabacek, Herr Franz Exner, Herr Theodor Gomperz, Herr Julius Hann, Herr Vatroslav Jagić, Herr J. Konstantin Jireček, Herr Paul Kretschmer, Herr Adolf Lieben, Herr Heinrich Obersteiner, Herr Leopold v. Schroeder, Herr Karl Toldt, Herr Edmund Weiss und Herr Wilhelm Wirtinger.

Verzeichnis

der

bei der dritten Generalversammlung der Internationalen Assoziation zu Wien, Mai und Juni 1907, gefaßten Beschlüsse.

A. Gemeinsame Angelegenheiten.

1. Kodifikation der Statuten.

Es wird beschlossen, die Statuten als Ganzes einem Komitee zur Kodifikation zu übertragen, nämlich die Einreihung der in den Vollversammlungen zu Paris und London beschlossenen Änderungen und Zusätze behufs einer einheitlichen Fassung; ferner wird beschlossen, die Anregungen in Betreff der Vorfrage über die Zulassung eines Gegenstandes zur Tagesordnung, worüber eine Äußerung der Königlich preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin vorliegt, derselben Kommission zu überweisen.

Zu Mitgliedern dieses Komitees werden ernannt: Darboux, Diels, Gomperz (Obmann), Exzellenz Salemann, Schuster; zugleich wird der künftigen dirigierenden Akademie eine Stelle in dieser Kommission vorbehalten.

2. Internationale Hilfssprache.

Es wird beschlossen, diesen Gegenstand nicht auf die Tagesordnung zu setzen.

3. Symbolische Beschreibung von Maschinen.

Die Verhandlung über diesen Antrag wird abgelehnt.

4. Herausgabe der Werke von Leibniz.

Es wird zunächst beschlossen, daß die Gesamtausgabe der Werke Leibnizens nicht von der geisteswissenschaftlichen Sektion, sondern von der Plenarversammlung in Verhandlung zu ziehen sei im Hinblicke auf die Beteiligung der Académie des Sciences und auf die bisherige Gepflogenheit.

Ferner werden folgende Resolutionen gefaßt:

1. Die Académie des Sciences und die Académie des Sciences morales et politiques zu Paris und die Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin werden ersucht, das Verzeichnis der Leibniz-Handschriften, welches sie zufolge des zu London 1904 gefaßten Beschlusses der Assoziation hergestellt haben, mechanisch zu vervielfältigen und auf den Bibliotheken der assoziierten Akademien sowie auf einigen anderen Bibliotheken der Leibniz-Forschung zur Verfügung zu stellen.

2. Dieselben Akademien werden eine wissenschaftlich vollständige Ausgabe der Werke von Leibniz ausführen.

3. Die Assoziation spricht den Wunsch aus, daß die verschiedenen ihr angehörigen Akademien auf eine gewisse Anzahl von Exemplaren dieser Ausgabe subskribieren und ihren Regierungen weitere Subskriptionen empfehlen.

5. Wahl des neuen Vorortes.

Die Reale Accademia dei Lincei in Rom wird zur vorsitzenden Akademie der internationalen Assoziation für das nächste Triennium gewählt.

B. Mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion.

1. Gehirnforschung.

Die Versammlung beschließt die von der Hirnforschungskommission vorgeschlagenen Statuten mit Rücksicht auf den autonomen Charakter dieser Kommission zur Kenntnis zu nehmen.

2. Seismische Beobachtungen.

Die Billigung der zu Frankfurt am Main gefaßten Beschlüsse wird ausgesprochen und zugleich den Mitgliedern dieses Komitees, nämlich den Herren Schuster (London), de Lapparent (Paris), v. Mojsisovics (Wien), Helmert (Berlin), Agamemnone (Rom) und Tschernyschew (St. Petersburg), der Dank für ihre Mühewaltung votiert.

3. Geodätische Messungen.

Die Versammlung nimmt den Bericht der internationalen geodätischen Assoziation dankend zur Kenntnis und schließt sich der nachfolgenden von der internationalen geodätischen Assoziation vorgeschlagenen Resolution an:

„Die internationale geodätische Assoziation hat mit lebhaftem Interesse von den auf dem internationalen Geologenkongresse und der Assoziation der Akademien in den Jahren 1903 und 1904 gefaßten Resolutionen Kenntnis genommen, welche dartun, daß die geodätischen Beobachtungen Licht auf geologische Probleme zu werfen vermögen.

Leider besitzt die geodätische Assoziation im gegenwärtigen Momente nicht die verfügbaren Mittel, um spezielle

Untersuchungen im Bereiche der Geologie auszuführen, sie glaubt aber, daß der Apparat von Herrn Baron Eötvös genaue Aufklärungen über die Verteilung der Massen im Erdinnern wird geben können, wie sie die Geologen so sehr wünschen.

Außerdem drückt die Assoziation den Wunsch aus, daß die ungarische Regierung die Arbeiten des Herrn Baron Eötvös sowie speziell die Messungen in der ungarischen Tiefebene, welche bereits in Angriff genommen wurden, unterstützen möge.

Auch wäre es wünschenswert, daß ähnliche Beobachtungen auf dem Terrain eines tätigen Vulkanes, z. B. des Vesuv, angestellt würden, um den Transport der Massen, welcher während des Ausbruches stattfindet, bestimmen zu können.

Die Assoziation lenkt ferner die Aufmerksamkeit jener Geodäten, welche sich mit Beobachtungen über die Richtung und Intensität der Schwere beschäftigen, auf die Wichtigkeit einer entsprechenden Auswahl der Beobachtungstationen in Bezug auf den stratigraphischen und orographischen Charakter des Terrains."

Zugleich wird beschlossen, der ungarischen Regierung die freudige Befriedigung über die munifizente Förderung der Untersuchungen des Baron v. Eötvös auszusprechen.

Die Versammlung dankt insbesondere Sir George Darwin und Herrn Lallemand für ihre Berichte.

4. Atmosphärische Elektrizität.

Es wird beschlossen, die Frage der internationalen Erforschung der Luftelektrizität von der diesjährigen Tagesordnung abzusetzen.

5. Magnetische Messung eines Breitenkreises.

Folgende Beschlüsse wurden gefaßt:

1. General Rykačev, welcher bereits der Kommission angehört, wird ersucht, die Stelle eines Obmannes zu übernehmen.

2. Herr Schuster wird eingeladen, in die Kommission einzutreten.

3. An die Akademie in Berlin wird das Ersuchen gerichtet, an Stelle von v. Bezold einen neuen Vertreter in die Kommission zu entsenden.

4. Die Internationale Assoziation der Akademien spricht den Wunsch aus, daß, falls eine magnetische Messung längs eines Breitenkreises durchgeführt werden sollte, gleichzeitig auch Messungen an anderen Punkten der Erdoberfläche vorgenommen werden mögen.

6. Messung des Bogens des 30. Meridians.

Die Mitteilung des Herrn G. Darwin, daß sich die Messungen bereits der nördlichen Grenze des britischen Territoriums nähern und zu hoffen sei, daß die Deutschen die Arbeiten durch deutsches Territorium fortführen werden, sowie daß voraussichtlich die mit der Fortsetzung der Grenze zwischen dem britischen Territorium und dem Kongostaate beschäftigten Ingenieuroffiziere beiläufig zwei Bogengrade in der Nähe des Äquators hinlänglich genau werden messen können, wird mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Die Herren Vertreter Berlins werden ersucht, die Königlich preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin zu veranlassen, die Aufmerksamkeit der kaiserlich deutschen Regierung auf diese Angelegenheit zu lenken.

7. Marey-Institut.

Die Assoziation nimmt den dritten Bericht des Instituts Marey über die in den letzten drei Jahren eingetretenen Veränderungen, betreffend die munifizenten Spenden der Stadt Paris und der französischen Regierung, die finanzielle Gebarung, die Bearbeitung physiologischer Methoden, und über die Vergrößerung des internationalen Komitees des Institutes durch die Herren Cajal, Carvallo, Darboux, Engelmann, S. Exner, Heger, Langley, Roux, Sherrington, Solvay, Tigerstedt und Wertheimer mit Befriedigung zur Kenntnis und hält es für wünschenswert, daß die Regierungen der verschiedenen Länder dieses Institut auch materiell fördern.

Bezüglich der Art dieser materiellen Unterstützung wird seitens des Marey-Instituts die Hoffnung ausgesprochen, daß die einzelnen Regierungen an diesem Institute Plätze für Studienzwecke mit einem jährlichen Betrage von 1000 Franken belegen, wodurch auch gleichzeitig der internationale Charakter dieses Instituts zum Ausdrucke gebracht würde.

Ferner wird beschlossen, der französischen Regierung und der Stadt Paris den Dank für die munifizente Unterstützung auszusprechen, welche sie diesem Institute haben angedeihen lassen.

8. Lunare Nomenklatur.

Es wird beschlossen, eine Kommission, bestehend aus den Herren Loewy (Paris) als Obmann, Turner (London), Newcomb (Washington), Franz (Breslau), Weiss (Wien) und Saunder (London) einzusetzen, welche der nächsten Versammlung des Ausschusses über diesen Gegenstand einen Bericht vorzulegen haben wird.

9. Sonnenforschung.

Es wird beschlossen:

1. Die internationale Union für Sonnenforschung ist unter das Patronat der internationalen Assoziation der Akademien zu stellen;

2. die leitende Akademie der Assoziation ernennt eines der drei Mitglieder des Exekutivkomitees;

3. die Union wird alle drei Jahre der Assoziation einen Bericht über ihre Wirksamkeit erstatten.

Ferner wird folgende Resolution des Herrn Hale angenommen:

In Anbetracht der großen Wichtigkeit der auf großer Höhe ausgeführten Sonnenbeobachtungen und der Anzahl günstiger Stationen, die sich in der Nähe von Wien befinden, wird die österreichische Regierung achtungsvoll ersucht, in Betracht zu ziehen, ob dieselbe solche Beobachtungen zu ermutigen und zu unterstützen in der Lage wäre.

10. Organisation meteorologischer Stationen.

Folgende Resolution wird angenommen:

Aus der Betrachtung der Verteilung der meteorologischen Stationen über die Erdoberfläche erkennt man, daß Stationen im hohen Norden und auf Inseln der verschiedenen Meere eine besondere Wichtigkeit besitzen würden; die internationale Assoziation der Akademien spricht deshalb die Hoffnung aus, daß die betreffenden Regierungen alles Nötige vorkehren werden, um die Fortführung der Beobachtungen zu sichern, wo solche schon gemacht werden, und dort für die Ausgestaltung derselben zu sorgen, wo dies zur Herstellung der Gleichförmigkeit der Beobachtungen nach

den jetzigen Methoden der Meteorologie notwendig ist. Sie hofft auch, daß die Regierungen dort neue Stationen errichten, wo bisher keine bestehen, und daß die Beobachtungen durch fachgemäße Veröffentlichungen der Wissenschaft zugänglich gemacht werden.

In Bezug auf den hohen Norden ist es wünschenswert, daß zwei oder drei Stationen in Sibirien und in Nordamerika errichtet werden; in Betreff der Inseln wird folgende Auswahl empfohlen:

Atlantischer Ozean:

Grönland	Dänemark
Faröer	Dänemark
Azoren	Portugal
Madeira	Portugal
Kanarische Inseln	Spanien
Grünes Vorgebirge	Portugal
Ascension	England
S. Helena	England
Falklands	England
Fernando Naronha	Brasilien
Staaten Island	Ver. Staaten
Fernando Po	Spanien
West-Indien	England
Bermudas	England

Nördlicher Stiller Ozean:

Sandwich	Ver. Staaten
Carolinen	Deutschland
Guam	Ver. Staaten
Christmas Island	England

Südlicher Stiller Ozean:

Bismarck-Archipel . . . . Deutschland
Samoa . . . . Deutschland
Fiji . . . . England
Neu-Caledonien . . . . Frankreich
Tahiti . . . . Frankreich
Java etc. . . . . Holland
Borneo . . . . England

Indischer Ozean:

Seychellen . . . . England
Mauritius . . . . England
Réunion . . . . Frankreich
Madagascar . . . . Frankreich
Zanzibar . . . . England
Socotra . . . . Indien
Chagos-Archipel . . . . Indien
Christmas Island . . . . England

Arktischer Ozean:

Karmakuli . . . . Rußland

C. Geisteswissenschaftliche Sektion.

1. Internationaler direkter Handschriftenleihverkehr.

Über diesen Gegenstand wurden folgende Resolutionen gefaßt:

1. Die vereinigten Akademien haben von dem von der Königl. preußischen Akademie zu Berlin erstatteten Berichte mit dankbarer Genugtuung Kenntnis genommen und auf Grund der dazu von den einzelnen Regierungen gemachten Bemerkungen und einer eingehenden Kommissions- und Sektionsberatung die auf der ersten Versammlung in Paris 1901 beschlossenen Grundzüge einer erneuten Beratung unterzogen, deren Ergebnis in folgendem Beschlusse zusammengefaßt ist.

Entwurf für die „Grundzüge des direkten Internationalen Handschriftenleihverkehres".

§ 1. Die Bibliotheken, welche von den beteiligten Regierungen je für ihr Land bezeichnet und in einer Generalliste zusammengestellt werden sollen, werden fortan Handschriften und Drucke auf direktem Wege einander ausleihen.

§ 2. Von dem direkten Leihverkehr sind nur solche Stücke ausgenommen, deren Zurückhaltung aus triftigen Gründen (Unsicherheit des Verkehres, unersetzlicher Wert, Größe, Form, Maße, Zustand der Erhaltung, Inhalt des Manuskripts, besonders starke Benutzung an Ort und Stelle, Statutenbestimmungen u. dgl.) geboten ist.

§ 3. Die entliehenen Stücke dürfen nur mit Erlaubnis der verleihenden Bibliothek außerhalb der Räume der entleihenden Bibliothek benutzt werden. Auch zu photographischen Aufnahmen und Durchpausungen ist die vorher einzuholende Erlaubnis der verleihenden Bibliothek erforderlich.

§ 4. Die Rücksendung der entliehenen Stücke hat innerhalb der von der entleihenden Bibliothek gesetzten Leihfrist zu erfolgen.

§ 5. Bei der Verpackung der ausgeliehenen Stücke, die am besten in Kisten geschieht, ist sowohl seitens der ausleihenden als der entleihenden Bibliothek peinlichste Sorgfalt anzuwenden. Die Hinsendung ist wie die Rücksendung, wenn möglich, zu frankieren.

§ 6. Das ausgeliehene Stück ist vor der Hinsendung von der verleihenden, vor der Rücksendung von der entleihenden Bibliothek gegen Verlust und Beschädigung während des Transports mit einem dem vollen Wert der Sendung entsprechenden Betrage zu versichern.

§ 7. Die entleihende Bibliothek hat der verleihenden Bibliothek auf Wunsch die Kosten der Hinsendung (Verpackungsgebühr, Porto, beziehungsweise Fracht, Versicherungsgebühr) zu erstatten. Vom Zeitpunkte der Aushändigung der Sendung an die entleihende Bibliothek bis zu ihrer Rücksendung (Aufgabe bei der Post oder Übergabe an Spediteur etc. etc.) haftet die entleihende Bibliothek für Verlust und Beschädigung der entliehenen Stücke, einschließlich der Fälle des Zufalls und der höheren Gewalt, bis zum Betrage der Versicherungssumme. In Streitfällen entscheidet die ständige Kommission der Assoziation.

§ 8. Die Sendungen des internationalen direkten Leihverkehrs werden als solche sowohl auf der Sendung selbst

wie auf den Begleitpapieren mit einem vereinbarten Abzeichen kenntlich gemacht.

§ 9. Es wird vorausgesetzt, daß die aus der Benutzung der Handschriften u. s. w. erwachsenen Publikationen der verleihenden Bibliothek zugestellt werden.

§ 10. Photographische Aufnahmen der Handschriften in den Bibliotheken sind möglichst zu erleichtern, auch die Bestimmungen über Abgabe von Negativen und Kopien sind möglichst zu mildern.

2. Es wird eine ständige Bibliothekskommission gewählt, die für die Angelegenheiten der von der Assoziation angeregten direkten Handschriftenverleihung zuständig ist.

Zu Mitgliedern derselben werden ernannt:

v. Karabacek (Wien),
de Goeje (Amsterdam),
Gollancz (British Academy, London),
Heiberg (Kopenhagen),
Guidi (Rom),
Diels (Berlin),
Omont (Paris).

Zugleich soll diese Kommission die Befugnis erhalten, andere Mitglieder der assoziierten Akademien zu kooptieren, die von den letzteren zu bestätigen sind.

3. Diese Kommission wird die folgenden vorgeschlagenen Normen für die Auswahl der Bibliotheken zu prüfen und selbständig festzustellen haben.

Vorschläge für die Auswahl der in den direkten Internationalen Handschriftenleihverkehr einzubeziehenden Bibliotheken (Archive).

Für die Aufnahme in den direkten Leihverkehr sind lediglich solche Bibliotheken (Archive) geeignet, welche

a) zur Gegenseitigkeit bereit sind;
b) Sicherheit gegen Einbruch und Feuersgefahr bieten;
c) einen Arbeitsraum besitzen;
d) von einem verantwortlichen Bibliothekar (Archivar), womöglich mit festen Dienststunden, verwaltet werden;
e) die Benutzung der entliehenen Stücke nur in dem Arbeitsraum unter Aufsicht des Bibliothekars (Archivars) gestatten;
f) für etwaige Verluste oder Beschädigungen der entliehenen Stücke Ersatz zu leisten in der Lage sind;
g) hinsichtlich der Aufbewahrung, Benutzung und Rücksendung sich den vereinbarten Grundsätzen über den direkten internationalen Handschriftenleihverkehr unterwerfen.

4. Endlich ersucht die Assoziation die Berliner Akademie, die vorher erwähnten Beschlüsse durch die preußische Regierung den beteiligten Regierungen zur endgültigen Genehmigung und zur Bezeichnung der für den direkten Leihverkehr geeigneten Bibliotheken ihres Landes zu übermitteln.

Es wäre mit Dank zu begrüßen, wenn bei den neuerlich einzuleitenden diplomatischen Verhandlungen geeignet erscheinende Anregungen wegen der Befreiung der im direkten Leihverkehr erfolgenden Sendungen von der amtlichen Zollrevision an die beteiligten Regierungen gelangten. Von der schon jetzt von einzelnen Regierungen kundgegebenen Geneigt-

heit, die fraglichen Sendungen von der amtlichen Zollrevision auszunehmen, haben die vereinigten Akademien mit Dank Kenntnis genommen.

2. Realenzyklopädie des Islâm.

Es wird beschlossen, daß Regierungen, die mohammedanische Untertanen besitzen, um finanzielle Unterstützung des Unternehmens angegangen werden sollen.

3. Griechischer Thesaurus.

Es wird beschlossen, daß die Kommission für den griechischen Thesaurus, und zwar als autonome Kommission, bestehen bleibe, um die Vorbereitung des Unternehmens weiter zu fördern und zu erwägen, wie die dafür nötigen Mittel beschafft werden können.

4. Corpus der griechischen Urkunden.

Der folgende von der Kommission beantragte Resolutionsentwurf wurde genehmigt:

1. Wie im „Vorbericht" erwähnt, konnte wegen finanzieller Schwierigkeiten weder ein Vertrag mit einem Verleger abgeschlossen noch die unerläßliche Anstellung eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters bei der Königlich bayerischen Akademie für die Zwecke des Corpus bewirkt werden.

2. Es scheint aber tunlich, mit den im Vorberichte von 1906 aufgeführten, bisher schon bewilligten Mitteln bereits jetzt das ebenfalls im Vorberichte erwähnte Regestenwerk durch eine geeignete Kraft herstellen zu lassen. Dasselbe ist gedacht als ein in Regestenform abgefaßter detaillierter Dispositionsplan für das ganze Corpus, enthaltend sowohl die edierten als unedierten Urkunden, auf Grund dessen dann sowohl die Kostenfrage als die endgültige Anordnung

und Auswahl des Materials, bei der es sich namentlich um die Stellungnahme zu den massenhaften späteren Urkunden handeln wird, genauer beurteilt und entschieden werden kann.

3. Obschon dieses Verzeichnis zunächst als aufklärende Vorarbeit für das Corpus gedacht ist, wird dasselbe, wenn es richtig ausgeführt wird, auch eine selbständige wissenschaftliche Bedeutung haben; es wird unter anderem die Auffindung und Benutzung der für einzelne Untersuchungen verschiedenster Art nötigen Urkunden wie auch die allgemeine Orientierung auf diesem ganzen Quellengebiet wesentlich erleichtern.

4. Als Nachfolger des im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedes der Kommission H. Gelzer, der die Königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften vertrat, wird Herr Ulrich Wilcken, Mitglied derselben Gesellschaft, in Vorschlag gebracht, der sich schon vor der Londoner Versammlung bereit erklärt hatte, für das Corpus mitzuarbeiten.

5. Die Sektion nimmt die obigen Beschlüsse des autonomen Komitees zur Kenntnis und billigt sie.

5. Mahâbhârata.

Die Sektion nimmt mit Befriedigung von dem Fortgang der Vorarbeiten zur kritischen Ausgabe des Mahâbhârata Kenntnis, spricht in Sonderheit der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ihren Dank und ihre Anerkennung für die erfolgreiche Förderung derselben aus und hofft, daß die Sache sich glücklich weiter entwickeln werde.

6. Corpus medicorum antiquorum.

Es wird folgende Resolution gefaßt:

Bezüglich der von den Akademien Berlin, Kopenhagen, Leipzig und den ferner noch etwa beitretenden Akademien

geplanten Ausgabe eines Corpus medicorum antiquoru erklärt die Sektion (Assoziation), daß diese Ausgabe vo großem, allgemeinem wissenschaftlichen Interesse ist. S billigt den vorgelegten Plan des Corpus medicorum antiquoru und gestattet, daß dieses unter den Auspizien der Assoziatio erscheine. Sie genehmigt ferner die Errichtung einer autono men Kommission für das Corpus medicorum antiquorum un nennt als Mitglied dieser Kommission die Herren Gomper (Wien) als Vorsitzenden*), Diels (Berlin), Leo (Göttingen Heiberg (Kopenhagen), Ilberg (Leipzig), Bywater (London Krumbacher (München) mit der Befugnis, neue Mitgliede aus den konstituierenden Akademien zu kooptieren.

7. Bibliographischer Antrag der British Academy

Die Mitteilungen der Herren Gollancz und Exz. Baron Borchgrave, wonach der Plan eines Generalindex für da Gebiet der Philosophie, Philologie und Geschichte keinesweg fallen gelassen, sondern mit Rücksicht auf ein gleichartige Unternehmen des Brüsseler Institut International de Biblio-graphie vertagt worden sei, werden mit Interesse und Dank zur Kenntnis genommen.

8. Pali-Wörterbuch.

Die Mitteilungen der Herren Gollancz, Senart und Windisch über das von der Pali-Text-Society zu schaffende Wörterbuch, das von der British Academy mit einer Jahres-dotation bedacht worden ist, werden mit Dank und Befriedi-gung zur Kenntnis genommen.

*) Herr Gomperz hat inzwischen die Stelle eines Vorsitzenden dankend zurückgelegt. Die Akademie in Berlin wurde als eine der Antragstellenden ersucht, behufs Konstituierung dieser Kommission das Nötige zu veranlassen.

VERHANDLUNGEN

DER

KARTELLIERTEN AKADEMIEN UND GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN

VON

BERLIN, GÖTTINGEN, LEIPZIG, MÜNCHEN UND WIEN.

Liste

der bisherigen Versammlungsorte des Kartells.

1893: Leipzig, 29. Jänner (Entwurf der Statuten).
1894: Göttingen, 15. und 16. Mai.
1894: Innsbruck, 6. und 7. September.
1896: Wien, 27. bis 29. Mai.
1897: Leipzig, 9. und 10. Juni.
1898: Göttingen, 31. Mai und 1. Juni.
1899: München, 23. und 24. Mai.
1900: Wien, 29. Mai bis 2. Juni.
1901: Leipzig, 23. und 24. Mai.
1902: Göttingen, 15. und 16. Mai.
1903: München, 5. und 6. Juni.
1904: Wien, 22. und 23. April.
1905: Leipzig, 9. und 10. Juni.
1906: Göttingen, 15. und 16. Oktober.

Protokolle

der Kartellversammlung des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften in Göttingen.

I. Gesamtsitzung.

Montag, den 15. Oktober 1906, 9 Uhr, im Senatszimmer der Aula.

I. Der Vorsitzende Herr Leo begrüßt die Anwesenden, besonders die Vertreter der dem Kartell neu beigetretenen Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften.

II. Der Vorsitzende verliest die Präsenzliste. Anwesend sind als Vertreter der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin die Herren Waldeyer, Burdach, Warburg (Herr van't Hoff heute behindert);

als solche der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig die Herren Chun, Flechsig, Windisch;

als solche der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München die Herren v. Groth und Traube;

als solche der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien die Herren Exzellenz v. Hartel, Becke, F. Exner, v. Ottenthal, Wirtinger.

Bei Abstimmungen sind zur Stimmabgabe namens ihrer Akademien befugt die Herren Waldeyer-Berlin, Chun-Leipzig, v. Groth-München, Exzellenz v. Hartel-Wien.

Außerdem sind anwesend von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen die beiden Herren Sekretäre

sowie 16 weitere Mitglieder, ferner die Herren Jäger-Berlin, Dorn-Halle, Kohlrausch-Marburg, die zur Teilnahme an der Kommission für elektrische Normale geladen sind.

III. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, zur Vorberatung der wissenschaftlichen Unternehmungen fünf Kommissionen zu bilden.

1. In die Kommission für Herausgabe einer Chemie der Minerale werden berufen: die Herren Becke, v. Groth, Liebisch, van't Hoff, Wallach;

2. in die Kommission für Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge: die Herren Burdach, v. Hartel, v. Ottenthal, Pietschmann, Schröder, Traube, Windisch;

3. in die Kommission für die Herbeiführung internationaler Übereinstimmung in den elektrischen Normalen: die Herren Dorn, Exner, Jäger, Kohlrausch, Riecke, Runge, Voigt, Warburg;

4. in die Kommission für die Einrichtung von Gehirnforschungsinstituten im Deutschen Reich und für die Einrichtung einer biologischen Station in Ostafrika: die Herren Berthold, Chun, Ehlers, Flechsig, v. Groth, Merkel, Verworn, Waldeyer;

5. in die Kommission zur Prüfung des Gesuches von Prof. Bauschinger-Berlin, betreffend Unterstützung des von ihm geplanten Unternehmens der Herstellung einer achtstelligen Logarithmentafel für astronomische und geodätische Zwecke: die Herren v. Groth, Klein, Runge, Schwarzschild, Wagner, Warburg, Windisch, Wirtinger.

IV. Die Protokollkommission für die Gesamtsitzungen wird bestellt aus den Herren Windisch und Wackernagel.

Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

Sitzung der für die Herausgabe einer Chemie der Minerale eingesetzten Kommission.

Montag, den 15. Oktober.

Anwesend: die Herren Wallach-Göttingen, Liebisch-Göttingen, v. Groth-München, Becke-Wien.

Herr Becke berichtet über die Ergebnisse der von Tschermak veranstalteten Umfrage im Sinne der auf der Kartellversammlung in Leipzig, Juni 1905 (Protokoll S. 9), gefaßten Beschlüsse.

Die von 20 an der Frage interessierten Fachleuten eingelaufenen Antworten, welche von Tschermak in einem Auszuge zusammengefaßt sind, sprechen sich fast durchwegs zustimmend zu dem Projekte aus und geben mannigfache wertvolle Anregungen.

Auf Grund derselben haben die Wiener Mitglieder des in Leipzig eingesetzten engeren Ausschusses einen etwas detaillierteren Vorschlag entworfen, der im wesentlichen darauf hinausläuft, die geplante Chemie der Minerale in der Form von chemisch-mineralogischen Monographien einzelner wichtiger Mineralgruppen in Angriff zu nehmen.

Dieser Entwurf wurde von der Kommission zur Grundlage der Beratung genommen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Nach Kenntnisnahme der von den Wiener Delegierten vorgelegten Vorarbeiten empfiehlt die Kommission, dem Kartell der Herausgabe einer Chemie der Minerale näher zu treten.

2. Die Kommission hält für den geeignetsten Weg, daß die Delegierten der Wiener Akademie für die nächste Kartellversammlung einen detaillierten Arbeitsplan zur Beschlußfassung vorlegen.

Dieses stellt der Vertreter der Wiener Akademie in Aussicht.

(gez.) Becke. Groth. Liebisch. Wallach.
van't Hoff.

Sitzungen der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge.

Montag, den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr und nachmittags $4^1/_2$ Uhr.

Anwesend: die Herren Burdach, Exzellenz v. Hartel, v. Ottenthal, Pietschmann, Schröder, Traube, Windisch. Den Vorsitz übernimmt Herr Windisch, das Protokoll führt Herr Schröder.

I. Die Kommission empfiehlt auf Grund der Mitteilungen der Vertreter der Wiener, Münchener und Berliner Akademie, die Herausgabe mittelalterlicher Bibliothekskataloge als ein Kartellunternehmen durchzuführen.

II. Es lagen folgende Erklärungen vor:

1. Die Wiener Akademie erklärt, daß sie die von ihr bereits in Angriff genommene Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge aus Österreich im Rahmen des Kartells auf eigene Kosten bewerkstelligen werde.

2. Die Bayerische Akademie erbietet sich, unter Leitung der Herren Traube und Dr. Hellmann die Kataloge des übrigen deutschen Kulturkreises herauszugeben.

3. Die Berliner Akademie erklärt sich bereit, das Unternehmen als Ganzes zu unterstützen, und hat beschlossen, für die Arbeiten unter Leitung des Herrn Traube vorläufig einen jährlichen Beitrag von 500 Mark zu bewilligen. — Zugleich bezeichnet sie Herrn Burdach als Delegierten für diese Angelegenheit.

Die Kommission hofft, daß die Gesellschaften der Wissenschaften in Leipzig und Göttingen sich in ähnlicher Weise wie die Kgl. Preußische Akademie beteiligen werden.

III. Es wird beschlossen, das der Kommission vorliegende Exposé des Herrn v. Ottenthal in Druck zu geben, im Annex dazu einen von den Herren Traube und v. Ottenthal festzustellenden Auszug aus den in dem ausführlichen Protokoll fixierten Erörterungen.

IV. Die geschäftsführende Akademie wird ersucht, diese Beschlüsse den vereinigten Akademien unter Beilage der Drucksachen ad III mitzuteilen, ihre formelle Zustimmung, soweit dieselbe nicht bereits erfolgt ist, und demnächst die Ernennung eines Delegierten für den geplanten ständigen Arbeitsausschuß (Katalogkommission) zu erbitten.

Der Schriftführer: (gez.) Schröder.

Sitzungen der Kommission für die Herbeiführung internationaler Übereinstimmung in den elektrischen Normalen.

1. Montag, den 15. Oktober, 10 Uhr.

Anwesend: die Herren Kohlrausch (Vorsitzender), Warburg, Jäger, Exner, Dorn, Voigt, Riecke, Runge.

Die Frage der elektrischen Normalen wurde eingehend erörtert. An der Diskussion beteiligten sich alle Mitglieder der Kommission. Herr Warburg wird gebeten, für die nächste Sitzung (Montag, den 15. Oktober, 6 Uhr) die Ansichten der Kommission in einem Bericht und einer Resolution zusammenzufassen und der Kommission vorzulegen.

(gez.) C. Runge. Kohlrausch.

2. Montag, den 15. Oktober, 6 Uhr.

Anwesend: die Herren Kohlrausch (Vorsitzender), Warburg, Jäger, Exner, Dorn, Voigt, Riecke, Runge.

Herr Warburg legt den folgenden Bericht vor:

Die kartellierten Akademien haben die wichtige Frage der Herstellung internationaler Übereinstimmung in den elektrischen Einheiten und Messungen einer eingehenden Erwägung unterzogen. Sie teilen die auf dem internationalen Kongreß in St. Louis (1904) und auf der Charlottenburger Konferenz (1905) ausgesprochene Ansicht, daß diese Frage ihrer befriedigenden Lösung noch harrt. An der Aufgabe arbeiten eifrig die mit physikalischen Präzisionsmessungen beauftragten staatlichen Institute, die nacheinander in Deutschland, England und Amerika errichtet wurden. Von der freundschaftlichen Kooperation dieser Anstalten, wie sie bereits in die Wege geleitet ist und hoffentlich in immer erhöhtem Maße Platz greifen wird, darf man sich viel versprechen. Auch ist schon von selbst eine zweckmäßige Arbeitsteilung insofern eingetreten, als das eine Institut das eine, das andere ein anderes Problem vorzugsweise behandelt. So hat das Bureau of Standards in Washington die Messung der Selbstinduktion und Kapazität, das National Physical Laboratory in Teddington die elektrische Stromwage, die Physikalisch-technische Reichsanstalt die Messung des Widerstandes und der elektromotorischen Kraft besonders eifrig studiert, wobei alsdann die gewonnenen Ergebnisse der Allgemeinheit zu gut kommen. Dies tritt besonders auf dem Gebiete der elektrischen Widerstandsmessungen klar zu Tage. In der Tat bilden die Metalldrahtnormale der Reichsanstalt die Grundlage für die amtliche Beglaubigung elektrischer Leitungswiderstände nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und Amerika

Die kartellierten Akademien sind der Ansicht, daß es zur Erreichung genügender internationaler Übereinstimmung in den elektrischen Widerstandsmessungen nur noch eines kleinen Schrittes bedarf, welcher darin bestehen würde, daß die anderen Länder den von Österreich und Amerika eingeschlagenen Weg auch ihrerseits betreten. Da die Fehlerquellen bei der Realisierung der Quecksilbereinheit viel größer sind als die Fehlerquellen bei der Vergleichung der Drahtwiderstände und die Drahtnormale der Reichsanstalt genügende zeitliche und örtliche Konstanz besitzen, so kommt man auf diesem Wege weiter, als wenn jedes Land seine Gebrauchsnormale von der Quecksilbereinheit abnähme.

Bei den hervorragenden Leistungen des englischen und amerikanischen Instituts ist anzunehmen, daß auch diese Anstalten in der Frage der Herstellung geeigneter Drahtwiderstände wichtige Ergebnisse zu Tage fördern werden. Da aber die zeitliche Konstanz der Widerstände naturgemäß nur durch langjährige Versuche festgestellt werden kann, so wäre es unzweckmäßig, die jetzt schon mögliche Lösung der Frage auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Dieser Bericht wird zur Vorlage an die Kartellkonferenz genehmigt.

(gez.) C. Runge, Kohlrausch.

Sitzung der Kommission für die Einrichtung von Gehirnforschungs-Instituten im Deutschen Reich.

Montag, den 15. Oktober.

Anwesend: die Herren Waldeyer-Berlin, Chun-Leipzig, Flechsig-Leipzig, Ehlers, Merkel, Verworn-Göttingen. (v. Groth-München fehlt.)

Herr Waldeyer berichtet über den augenblicklichen Stand der Frage. Es handelt sich im wesentlichen darum, ob in Deutschland ein einziges vom Reiche subventioniertes Reichsinstitut eingerichtet werden soll oder, wenn nicht, ob mehrere Einzelinstitute geschaffen werden sollen. Falls ein einziges Reichsinstitut gegründet werden soll, entsteht die Frage, wohin dasselbe zu verlegen sei.

Nach eingehender Besprechung schlägt die Kommission vor, von der Errichtung eines Reichsinstitutes für Gehirnforschung abzusehen, erklärt sich aber für nicht kompetent, über die Errichtung von Einzelinstituten in den verschiedenen Staaten Vorschläge zu machen.

(gez.) Verworn.

Sitzung der Kommission für die Einrichtung einer biologischen Station in Ostafrika.

Montag, den 15. Oktober.

Anwesend: die Herren Waldeyer-Berlin, Chun-Leipzig, Flechsig-Leipzig, Ehlers-Göttingen, Merkel-Göttingen, Berthold-Göttingen, Verworn-Göttingen.

Herr Ehlers berichtet über die Schritte, welche die Göttinger Gesellschaft in Übereinstimmung mit den kartellierten Gesellschaften bisher in der Angelegenheit getan hat. Es handelt sich um einen Antrag an den Herrn Reichskanzler um Bewilligung von 10.000 Mark für die Entsendung eines jungen Forschers, der die Vorarbeiten zur Einrichtung der Station übernehmen soll. Da die Antwort auf den Antrag noch nicht eingelaufen ist, so kann es sich vorläufig nur um eine provisorische Beratung handeln.

Die Kommission schlägt vor, falls die Mittel bewilligt werden sollten, Herrn Prof. Dr. Woltereck aus Leipzig zu den vorbereitenden Arbeiten zu empfehlen.

(gez.) Verworn.

Sitzung der Kommission zur Beratung über das Gesuch von Prof. Bauschinger.

Montag, den 15. Oktober, $3^1/_2$ Uhr.

Anwesend: die Herren Klein (Vorsitzender), Wagner, Wirtinger, Warburg, v. Groth, Schwarzschild, Windisch, Runge.

Die Kommission schlägt der Kartellversammlung die folgende Antwort auf das Gesuch des Herrn Bauschinger vor:

Der Kartelltag der vereinigten Akademien erkennt die wissenschaftliche Bedeutung des von Herrn Bauschinger ins Leben gerufenen Unternehmens einer neuen achtstelligen Logarithmentafel in vollem Maße an. Als eine Kartellsache, wie der Herr Antragsteller annimmt, könnte die Angelegenheit allerdings nur dann in Betracht kommen, wenn sie von einer der Akademien selbständig in die Hand genommen würde. Ob einige der bisher nicht beteiligten Akademien in der Lage sein werden, auf besondere Eingabe größere Beträge zu bewilligen, läßt sich zur Zeit nicht übersehen.

(gez.) Runge. Klein.

II. Gesamtsitzung.

Dienstag, den 16. Oktober, 10 Uhr.

Anwesend dieselben Herren Delegierten wie in der I. Gesamtsitzung, außerdem Herr van't Hoff.

I. Die Berichte der Kommission für wissenschaftliche Gegenstände werden vorgelegt.

1. Herr Becke berichtet namens der Kommission für eine Chemie der Minerale.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

2. Herr Schröder berichtet namens der Kommission für mittelalterliche Bibliothekskataloge.

Die Anträge der Kommission werden genehmigt.

3. Die Herren Kohlrausch und Warburg berichten namens der Kommission für elektrische Normale.

Es wird beschlossen, die Resolution den kartellierten Akademien zur Beschlußfassung mitzuteilen.

4. Herr Verworn berichtet namens der Kommission für Gehirnforschung und für eine biologische Station in Ostafrika.

Beide Berichte werden zur Kenntnis genommen.

5. Herr Klein berichtet namens der Kommission für das Gesuch Bauschinger.

Das von der Kommission vorgeschlagene Schreiben an Herrn Bauschinger wird genehmigt.

II. Herr Klein berichtet über den Fortgang der Arbeiten an der Mathematischen Enzyklopädie, unter Vorlage des Prospekts und der bisher erschienenen Lieferungen.

III. Herr Ehlers berichtet über das Buitenzorg-Stipendium und verliest einen darauf bezüglichen schriftlichen Bericht des Herrn Göbel für die Jahre 1902 bis 1906.

Es wird beschlossen, Herrn Göbel für seine Verwaltung den Dank der kartellierten Akademien auszusprechen, aber ihm zugleich mitzuteilen, es erscheine wünschenswert, daß die Verleihung des Buitenzorg-Stipendiums nicht direkt durch die Fachleute erfolge, sondern durch die Akademien.

IV. Herr Leo berichtet über die allgemeinen Gegenstände. Im Anschluß daran wird folgendes beschlossen:

1. Kartellkonferenzen sollen nur stattfinden, wenn genügendes Arbeitsmaterial für eine Konferenz vorliegt.

2. Der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen wird überlassen, bei der nächsten Versammlung der Assoziation einen Antrag, betreffend Bereinigung der für die luftelektrische Forschung bestehenden Verhältnisse, einzureichen.

3. Die Akademie der Wissenschaften in Berlin wird gebeten, die Frage nochmals zu erwägen, ob der Thesaurus linguae latinae nicht als Unternehmung des Kartells zu betrachten sei. Dagegen wird festgestellt, daß das ägyptische Wörterbuch das Kartell nichts angeht.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

Memorandum über die Herausgabe mittelalterlicher Bibliothekskataloge.

Von E. v. Ottenthal.

Die Wichtigkeit der mittelalterlichen Bibliothekskataloge für die Wissenschaft braucht an dieser Stelle nicht erst auseinandergesetzt zu werden. Es ist allgemein anerkannt, daß derartige Bücherverzeichnisse infolge der Zerstreuung und der Umwandlungen, welche die meisten mittelalterlichen Bibliotheken erlitten, die besten Zeugen für deren einstigen Bestand bilden und daher sie es sind, welche uns in vorzüglicher Weise Kenntnis geben von dem Bücherschatz, auf welchem sich die gelehrte Kultur der einzelnen Stätten und Länder aufbaute, sowohl von den Werken, welche sich aus älteren Epochen erhielten und bekannt blieben, als von jenen, welche durch die dauernde literarische Produktion zuwuchsen. Ebenso lehren uns diese Verzeichnisse auch die Verbreitung und Beliebtheit der einzelnen Werke im Wandel der Zeiten, also die Entwicklung der Bildung und des Geschmackes. Diese Bibliothekskataloge haben somit hervorragende Bedeutung für die Geschichte der geistigen Kultur. Aber auch für die mannigfachsten kritischen Forschungen auf dem Gebiete der Philologie, Literaturgeschichte, Historie und der Geschichte aller Wissenschaften hat man seit geraumer Zeit derartige Quellen mit größtem Nutzen verwendet.

Aus solcher mehr oder minder klar erkannter Bedeutung dieser trockenen, unscheinbaren Aufzeichnungen erfloß der

Antrieb, sie auch zu publizieren. Von früheren Veröffentlichungen abgesehen, wurden im 18. und 19. Jahrhundert eine große Zahl solcher Kataloge aufgespürt und abgedruckt, aber sie sind in eine Legion von Büchern verstreut, nach den abweichendsten Grundsätzen, oft genug ganz ungenügend wiedergegeben. Darum ist von fachkundigsten Gelehrten wiederholt und dringend die Veranstaltung einer eigenen kritischen Sammlung der mittelalterlichen Bibliothekskataloge gefordert worden, es seien nur L. Delisle, Giov. de Rossi und P. de Lagarde genannt. Vor zwei Jahrzehnten hat sich mutig ein einzelner Gelehrter an dieses Unternehmen gewagt. Aber G. Becker Catalogi bibliothecarum antiqui (Bonn 1885) haben doch dieses Ziel weder quantitativ noch qualitativ erreicht.

Erfüllt von dem Bewußtsein, wie ersprießlich die Veranstaltung eines solchen Corpus wäre, ist die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien der Ausführung dieses Gedankens seit dem Jahre 1897 nähergetreten. Sie war sich klar, daß eine derartige Sammlung ihren Zweck in vollstem Maße zu erreichen vermöchte, wenn sie sich auf einen ganzen großen Kulturkreis erstrecken würde, also hinsichtlich des Mittelalters auf den romanisch-germanischen. Doch dies wäre ein gemein-europäisches Unternehmen, für welches die Zeitverhältnisse heute noch nicht reif erscheinen. Als die nächst engere natürliche Abgrenzung ergibt sich die Durchführung dieses Gedankens für den deutschen Kulturkreis unter Berücksichtigung jener Gebiete, aus welchen das deutsche Mittelalter seine Bücher vielfach bezog (England, Nordfrankreich, Oberitalien) und für welche es Lehrmeister ward (Slawen, Ungarn). Aber auch bei dieser Umgrenzung war noch mit der gewaltigen räumlichen Ausdehnung und nicht weniger mit der Arbeitsorganisation in den einzelnen Staaten

zu rechnen. Nicht unberechtigt erschien die Hoffnung, daß der von einer Stelle gegebene Anstoß an andern Orten von selber Nachfolge erwecken dürfte; namentlich könnte erwartet werden, daß Franzosen und Engländer für ihre Nationen gerne mit gleichen Sammlungen nachfolgen würden, vielleicht auch Belgier und Holländer. Bezüglich des Ostens lag es der Wiener Akademie natürlich nahe, zunächst die slawischen Provinzen des eigenen Reiches zu erforschen.

Die kaiserliche Akademie setzte daher mit den Vorarbeiten für das Gebiet des ehemaligen deutschen Reiches ein, die notwendigen umfassenden bibliographischen Recherchen wurden vorgenommen, handschriftliche Forschungen in Bibliotheken und Archiven begonnen, zum Teil auch schon Kataloge nach der besten Überlieferung, auf welche ja zurückzugehen ist, abgeschrieben oder mit vorhandenen Drucken kollationiert. Es ist begreiflich, daß sich die kaiserliche Akademie zunächst des heimischen, weil nächstliegenden Materiales bemächtigte, doch wurden in Rom, München, Heidelberg auch Kataloge reichsdeutscher Bibliotheken abgeschrieben.

Wie in der Regel bei derartigen neuen Unternehmungen gewann man auch in diesem Falle erst allmählich den vollen Überblick über den Umfang. Die kaiserliche Akademie kam zur Überzeugung, daß auch der oben angedeutete Rahmen für eine Körperschaft noch zu weit gespannt sei. Nicht in dem Sinne, daß ihr die Kosten oder sonstigen Schwierigkeiten unüberwindlich erschienen wären. Aber die Dauer der Vorarbeiten wäre bei der geplanten Ausdehnung doch eine recht lange geworden, während es doch sehr wünschenswert ist, daß ein derartiges Corpus, welches so mannigfache Studien und so vielerlei Wissenszweige befruchten soll, in möglichst kurzer Frist zustandekomme. Diese Erwägungen veranlaßten

die kaiserliche Akademie ihren Plan auf die mittelalterlichen Kataloge solcher Bibliotheken einzuschränken, welche auf dem Boden des heutigen Österreich bestehen oder bestanden. Die Verwirklichung des Corpus für dieses Gebiet hat sie endgültig gesichert.

Die kaiserliche Akademie hat sich freilich nicht verhehlt, daß eine Sammlung der alten Bücherverzeichnisse nur von diesem jüngeren und daher insbesondere im Mittelalter weniger bebauten Kulturland allein der Wissenschaft nicht so wichtige Dienste leisten könne, als ein Corpus catalogorum, welches sich auf die ganze deutsche Nation erstrecken würde. Und eben weil die Wiener Akademie eine Sammlung und kritische Ausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge und Bücherverzeichnisse des ganzen deutschen Kulturkreises für ein die Wissenschaft in mannigfacher Richtung und nachdrücklich förderndes Unternehmen erkennt, so erlaubte sie sich den verbündeten deutschen wissenschaftlichen Körperschaften die Durchführung dieses Planes mit vereinten Kräften in Vorschlag zu bringen.

Es würde da zunächst das Gebiet des heutigen Deutschen Reiches, Österreichs (Cisleitaniens) und der Schweiz einzubeziehen sein. Eine weitere Ausdehnung der Bearbeitung auf Belgien und Holland sowie auf die Ostseeprovinzen würde wohl erst nach Erledigung der nächsten Aufgaben zu erwägen sein, noch mehr jene auf die anstoßenden romanischen Gegenden.

Um eine deutlichere Vorstellung von Umfang und Einrichtung eines solchen Corpus und damit auch von der Durchführbarkeit dieser Anregung zu geben, sei es gestattet, einige der Gesichtspunkte anzudeuten, von welchen sich die kaiserliche Akademie bei ihren bisherigen Vorarbeiten leiten ließ.

Außer den eigentlichen Bibliothekskatalogen glaubte sie auch sonstige Listen von Büchern eines Besitzers aufnehmen zu sollen, wie etwa Ausleiheverzeichnisse oder Aufzählung geschenkter oder sonst zugewendeter Bücher in Testamenten, Inventarien und sonstigen Aktenstücken, vorausgesetzt nur, daß die Büchertitel einzeln aufgezählt sind. Allerdings können derartige Verzeichnisse nur als Zufallsfunde bezeichnet werden. Eine eigene Durchsicht der ausgedehnten urkundlichen Publikationen oder gar der ganzen Archivbestände würde die aufgewendete Mühe nicht lohnen und wurde daher ausgeschlossen. Wohl aber ist Vollständigkeit in der Sammlung der eigentlichen Bibliothekskataloge angestrebt. Es wurde die ganze einschlägige Literatur durchgenommen, wobei natürlich Gottliebs Buch über die mittelalterlichen Bibliotheken zu Grunde gelegt wurde; insbesondere wurden die vorhandenen Handschriftenkataloge konsultiert. Bei Sammlungen, für welche verläßliche neuere Kataloge nicht zur Verfügung stehen oder welche nicht wenigstens von vollständig sachkundigen Bibliothekaren geleitet werden, auf deren Mitteilungen man sich unbedingt verlassen kann, ist eine direkte Durchsicht der Handschriften unerläßlich.

Als Zeitgrenze ist im allgemeinen das Jahr 1500 angenommen worden. Die Kataloge solcher Sammlungen aber, welche noch im Mittelalter zusammengebracht, wenn auch erst wenige Jahre nach 1500 verzeichnet wurden, sind nicht auszuschließen.

Für den Abdruck ist womöglich auf die beste Überlieferung zurückzugehen, diese ist zu kopieren oder, falls ein guter Druck vorliegt, sorgfältig zu kollationieren.

Die Bearbeitung wird vor allem einen kritischen Text der Kataloge und Verzeichnisse zu bieten haben. Eine knappe Geschichte aller jener Bibliotheken, von welchen Verzeichnisse

vorliegen und eine vollständige Aufzeichnung der über sie handelnden Literatur soll beigefügt werden. Die in den Katalogen aufgezählten Büchertitel sind nach Tunlichkeit zu identifizieren; dagegen haben Versuche, den heutigen Aufbewahrungsort der erwähnten Werke nachzuweisen, zu unterbleiben. So dankenswert an sich derartige Bemühungen sind, fallen sie doch außer den Rahmen einer solchen Edition. Jeder Band ist natürlich mit guten Indices zu versehen.

Würden sich die verbündeten gelehrten Gesellschaften in eine Bearbeitung des Stoffes nach den angedeuteten Richtlinien teilen, so daß die mitarbeitenden Akademien je ein bestimmt umgrenztes Territorium auch zur Erforschung des einschlägigen Materiales übernehmen, und würde durch Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses für einheitliche Grundsätze der Bearbeitung und für raschen Austausch des für Nachbarsektionen belangreichen Stoffes gesorgt werden, so könnten die verschiedenen Abteilungen gleichzeitig in Angriff genommen werden und könnte in einem Zeitraum von etwa zehn Jahren die Sammlung der Bibliothekskataloge des mittelalterlichen Deutschlands geschlossen vorliegen.

Im Anschluß an den Vortrag dieses Memorandums ging die Kommission (siehe Protokoll) auf einzelne Punkte näher ein, welche die Art der Durchführung besser zu klären vermögen.

Es sollen die mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands, Österreichs und der Schweiz gesammelt und veröffentlicht werden. Jedoch sollen auch die mittelalterlichen Kataloge solcher ausländischen Bibliotheken berücksichtigt werden, welche durch ihre Geschichte oder ihre Bestände für den deutschen Kulturkreis besondere Bedeutung haben.

Der Begriff „Bibliothekskatalog“ wurde im Sinne des Exposés akzeptiert, desgleichen der Umfang und die Art der Nachforschungen. Ausdrücklich wurde betont, daß Bibliothekare und Archivare um Nachforschungen nach bloß gelegentlichen, namentlich urkundlichen Notizen über Bücherbestände nicht ersucht werden sollen.

Eine längere Debatte entspann sich über die untere Zeitgrenze. Während Burdach und Schröder unter Anführung von Beispielen eine spätere Zeitgrenze als das Jahr 1500 wünschten, trat Traube für eine weiter zurückliegende ein. Es wurde schließlich beschlossen, die Feststellung der Praxis den Arbeitszentren zu überlassen; es möge jedoch die Arbeitsstelle in München und, insoweit die Vorbereitungen für die österreichischen Bibliothekskataloge nicht schon zu weit gediehen sind, auch Wien sich als Sammelstelle für Verzeichnung auch alles jenes Materiales aus späterer Zeit betrachten, welches für die mittelalterlichen Bestände von

Bibliotheken des deutschen Kulturkreises Interesse bieten könnte.

Übereinstimmend mit dem Wiener Exposé wurde festgesetzt, daß für die neue Publikation jederzeit auf die beste Überlieferung zurückzugehen sei, auch da, wo schon gute Abdrücke vorliegen.

Ebenso einigte man sich darauf, daß die Edition außer dem kritischen Texte der Kataloge die Identifizierung der Büchertitel anstreben, dagegen von einem Nachweis der jetzigen Aufbewahrungsorte aufgezählter Handschriften absehen solle. Eine knappe Angabe der sicheren Daten zur Geschichte jener Bibliotheken, deren Kataloge zum Abdrucke kommen, vorauszuschicken, wird als wünschenswert erklärt, jedoch ohne daß dafür besondere handschriftliche Forschungen anzustellen wären.

Eingehend wurde auch der Index besprochen, er soll in alphabetischer Anordnung angelegt sein, die Identifizierung der Büchertitel wird ihm vorbehalten. Traube regt an, ihm überhaupt in weitgehendem Maße die Rolle eines Schlüssels für die Edition zuzuweisen.

Aus praktischen Rücksichten erscheint es empfehlenswert bei den Büchertiteln und Bücherincipits die Abkürzungen der Handschriften nicht aufzulösen.

Der Abdruck soll sich nach Tunlichkeit enge an die Handschrift anschließen, sowohl in der Orthographie (etwa ähnlich wie in den Diplomata der Mon. Germ. hist.) wie in der Interpunktion und den Alineas. Es ist wünschenswert, daß das äußere Bild der Einzelüberlieferung durch reichliche Beigabe von Abbildungen ergänzt werde.

Der Kommentar und alle Beigaben zum Texte haben in deutscher Sprache zu erfolgen.

Die Gliederung der Ausgabe wird in Österreich nach den heutigen Provinzen erfolgen, welche ihre alte Geschichte als politische Einheiten besitzen, nicht erst nach Verwaltungsrücksichten der neueren Zeit zugeschnitten sind. In Deutschland dagegen ist dieser Modus nicht einzuhalten. Hier wird sich die Einteilung nach Erzbistümern und Bistümern empfehlen. Innerhalb dieser Hauptgruppen soll bei beiden Arbeitszentren alphabetische Reihenfolge herrschen.

Herausgabe
einer „Chemie der Minerale“.

I. Antworten an Hofrat G. v. Tschermak auf die Einladung, dem großen Komitee beizutreten.

Bakhuis-Roozeboom, A. W., Universität Amsterdam. Der Zeitpunkt ist sehr glücklich gewählt, da die vorbereitenden theoretischen Arbeiten speziell bezüglich der Phasenlehre genug weit gediehen sind, um die allgemeinen Gesetze der Bildung und Umbildung der Minerale zu überblicken. Zugleich ist die Handhabung und Messung hoher Temperaturen so sicher geworden, daß von dieser Seite nichts im Wege steht, die Existenzbedingungen der Minerale zu verfolgen. Das Einvernehmen mit der Carnegie-Institution ist sehr zweckmäßig, weil diese über die größten Mittel verfügt. B. R. würde sich sogleich bereit erklären, an dem Programm aktiv teilzunehmen, wenn ihm durch materielle Unterstützung es möglich gemacht würde, eine oder zwei geeignete Kräfte damit zu beschäftigen. Für zweckmäßige Verteilung der Probleme wäre die persönliche Rücksprache der Teilnehmer, deren Zahl nicht groß sein wird, erforderlich, besonders hinsichtlich der Fragen, die zuerst in Angriff zu nehmen wären.

Bauer M., Universität Marburg, Hessen, tritt bei.

Bergeat A., Bergakademie Clausthal, der sich sehr viel mit der Erforschung der Minerallagerstätten beschäftigt, erklärt sich bereit, dieser Richtung seine Kräfte zu widmen. Er weist darauf hin, daß einerseits petrographische Beob-

achtungen bezüglich der Paragenese, andrerseits chemische Untersuchungen der hier herrschenden Gesetzmäßigkeiten sehr erwünscht wären und daß die Mineralsynthese unter steter Berücksichtigung der in der Natur gegebenen Bedingungen gefördert werden sollte.

Brauns R., Universität Kiel, weist auf die Wichtigkeit des Studiums der Mineralassoziation auf den Mineralgängen inklusive der Erzgänge hin.

Brunck O., Bergakademie Freiberg, gedenkt auf dem Gebiete der praktischen Mineraluntersuchung mitzuwirken und will die Aufmerksamkeit der Analytiker auf die Darstellung der Resultate durch die Schreibweise nach Jonen lenken.

Bücking H., Universität Straßburg i. E., gedenkt, sich den Untersuchungen der Ausscheidungsfolge der Verbindungen aus dem Schmelzflusse und der Ermittlung der Existenzbedingungen der Minerale bei normalem und hohem Drucke zu widmen. Zweckmäßig erschiene ihm die Gründung eines besonderen Institutes, das von den kartellierten Akademien und Gesellschaften unterstützt würde. Die Kooperation deutscher und außerdeutscher Gesellschaften und Fachgenossen wäre sehr erwünscht.

Dölter C., Universität Graz, will seine Arbeiten über Silikatschmelzen fortsetzen, die Umwandlung von Feldspaten und Zeolithen durch wässerige Lösungen versuchen, überhaupt die Existenzfelder der Silikate bei verschiedenen Temperaturen, Drucken und Konzentrationen bestimmen. Er hält es für wünschenswert, daß sowohl synthetische Versuche als Umwandlungen ausgeführt und die Stabilitätsfelder der verbreiteten Minerale ermittelt werden. Das Laboratorium der Carnegie-Institution sollte für Versuche bei hohem Druck und

starker Pressung interessiert werden. Arbeiten wie die von Oetling sollten fortgesetzt, die Bestimmung der Kieselsäuren in den Silikatgläsern nach der Methode von Tschermak vorgenommen werden. An der Herausgabe der Chemie der Minerale könnte er sich durch Zusammenstellung der Resultate bezüglich Synthese und Umwandlung der Silikate beteiligen.

Goldschmiedt G., Universität Prag, erklärt sich bereit, wie er schon früher getan, jüngere Kräfte auf die Lösung mineralogisch-chemischer Fragen hinzulenken.

Hintze C., Universität Breslau, tritt bei.

Hofmann A., Professor an der montanistischen Hochschule in Přibram, weist darauf hin, daß in 1000 *m* und 1100 *m* zwei unbenützte Räume vorhanden seien, die eine konstante Temperatur von 28° besitzen und frei von Erschütterungen sind. Sie würden sich für Laboratorien eignen. Er hält es für wünschenswert, die Sickerwässer der Gangfüllungen bezüglich der Radioaktivität zu prüfen.

Jüptner H. v., Technische Hochschule Wien, tritt bei; interessiert sich in erster Linie für Arbeiten über das chemische Gleichgewicht und Umwandlungen.

Linck G., Universität Jena, hält es für zweckmäßig, eine Gesellschaft zu gründen, welche die Mittel zur Ausführung der projektierten Arbeiten aufzubringen hätte durch regelmäßige Beiträge und Spenden. Die Resultate sollten in einem einzigen Organ publiziert werden. Die Gesellschaft sollte Anschluß an die Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte suchen. Das herauszugebende Handbuch sollte von Spezialvertretern der einzelnen Gebiete verfaßt und es sollte die Zusammenfassung mehrerer Kapitel in die Hand eines Mannes gelegt werden. Durch Studium über die Konstitution, Mole-

kulargröße und Struktur der Minerale, beziehungsweise der Kristalle würden die Zwecke unserer Wissenschaft wesentlich gefördert. Die Ermittlung der Existenzbedingungen, die Synthese, Studien über Bildung und Umbildung der Minerale sind für die Geologie, respektive Petrographie von wesentlicher Bedeutung.

Schwierig erscheint die Kooperation der einzelnen Forscher und dieser mit der Carnegie-Institution. Es ist nicht wünschenswert, daß der einzelne zu allzu weitgehender Spezialisierung gezwungen werde, wohl aber daß dasselbe Problem von mehreren Forschern bearbeitet werde.

Linck ist bereit, in Hinsicht auf die Entstehung der Minerale mitzuarbeiten, und gedenkt, Untersuchungen bezüglich Bildung der Kristalle und der Beziehungen zwischen dem chemischen Bestande und den übrigen Eigenschaften auszuführen. Er hat eine Kristallzucht angelegt, um Material für sich und andere Forscher zu gewinnen.

Ludwig E., Universität Wien, gedenkt, wie schon vordem, sich der Ausgestaltung der Methoden der Mineralanalyse und Erforschung der Zusammensetzung sowie der Konstitution der Minerale zu widmen.

Mügge O., Universität Königsberg, erklärt sich bereit, an Untersuchungen in kristallographischer Richtung teilzunehmen. Er hält die Herausgabe eines Handbuches für wünschenswert, das aus einer Anzahl von Monographien bestünde, deren jede ein geologisch wichtiges Mineral oder eine Mineralgruppe umfaßt, und führt im Detail an, was in jeder solchen Monographie zu berücksichtigen wäre.

Osann A., Universität Freiburg i. B., erklärt, mit den zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln den Plan fördern zu wollen.

Tammann G., Universität Göttingen, erklärt, an den Arbeiten zur Ermittlung der Existenzbedingungen der Minerale bei hohen Temperaturen und Drucken gern und eifrig teilnehmen zu wollen und hiebei den Anregungen des Ausschusses zu folgen, doch wünscht er für jeden dem Komitee beitretenden Experimentator Aktionsfreiheit und Bekanntgabe der Wirkungssphäre der Kollegen, um wirkliche Kollisionen zu vermeiden. An der Herausgabe der Chemie der Minerale glaubt er als Nichtmineraloge nicht teilnehmen zu können.

Vogt Johann H. L., Universität Kristiania, weist auf seine Arbeiten über Silikatschmelzlösungen und die Wichtigkeit der physikalischen Chemie für die Mineralogie und Petrographie hin. Viele der schwebenden Fragen ließen sich durch Experimentaluntersuchungen lösen, die aber bei Anwendung hoher Temperaturen große Schwierigkeiten bieten. Wenn Präzisionsbestimmungen ausgeführt werden, sind die Experimente sehr teuer. Die Abteilung der Carnegie-Institution, welcher Becker und Day vorstehen, hat bis zum Sommer 1905 dafür 400.000 R. M. ausgegeben. Wegen Mangel an Zeit und Geld hat Vogt Präzisionsbestimmungen aufgegeben und beschäftigt sich jetzt mit theoretischen Fragen. Er ist gern bereit, der Kommission seine Erfahrungen in der physikalischen Chemie und Pyrometrie bei der Ausarbeitung des Arbeitsplanes zur Verfügung zu stellen. Die Erforschung der Existenzbedingungen bei normalem und hohem Drucke ist außerordentlich wichtig. In letzterer Beziehung wird auf die Arbeiten von Tammann hingewiesen. Es wäre dringendst nötig, in Europa ein Zentralinstitut ähnlich der Carnegie-Institution zu gründen, sonst werden wir von Amerika überflügelt.

Wegscheider R., Universität Wien, würde sich an Arbeiten beteiligen, welche die Existenzbedingungen der Minerale betreffen.

Werner A., Universität Zürich, hält die Herausgabe einer Chemie der Minerale für sehr wichtig und wünscht die gleichzeitige Berücksichtigung der künstlich dargestellten Verbindungen.

Er gedenkt, sich an der Ermittlung der chemischen Konstitution der Minerale, besonders der Sulfosalze und basischen Salze zu beteiligen.

Wülfing E. A., technische Hochschule Danzig, erinnert daran, daß für alle zu analysierenden Minerale möglichst viele physikalische Konstanten, vor allem Lichtbrechung und Dichte bestimmt werden sollten.

II. Vorschläge, betreffend die Herausgabe einer Chemie der Minerale.

(Der auf der Kartellversammlung in Göttingen 1906 eingesetzten Kommission vorgelegt vom Delegierten der Wiener Akademie F. Becke.)

1. Der engere Ausschuß wird in erster Linie die monographische Bearbeitung kleinerer oder größerer Mineralgruppen anregen.

2. Eine solche Monographie hätte nicht nur die chemischen, sondern auch die physikalischen und kristallographischen Eigenschaften und ihre gegenseitigen Beziehungen, ferner Vorkommen, Bildungsweise und Umwandlungen in der Natur zu behandeln und die geschichtliche Entwicklung der Kenntnis von den betreffenden Mineralen zu berücksichtigen.

3. In den Fällen, wo mit den jetzt bekannten Methoden die künstliche Darstellung der in den Mineralen vorhandenen Verbindungen möglich ist, sind in der Monographie diese künstlich dargestellten Verbindungen eingehend zu berücksichtigen. Beim Studium dieser künstlichen Minerale ist die möglichste Reinheit der dargestellten Verbindungen anzustreben.

4. Der engere Ausschuß wird sich mit jenen Forschern ins Einvernehmen setzen, von denen Mitarbeit in Aussicht gestellt wurde, und wird bei den im Kartell vertretenen Akademien und Gesellschaften sowie bei zuständigen Staatsbehörden und anderen Korporationen die Subventionierung der hier angeregten Arbeiten empfehlen.

5. Der engere Ausschuß wird auf der nächsten Kartellversammlung über die nach der bezeichneten Richtung gepflogenen Unterhandlungen mit den Mitarbeitern und über die Art der Publikation Bericht erstatten.

6. Als Beispiel jener Gruppen, deren monographische Bearbeitung zunächst nach den bisherigen Vorarbeiten in Aussicht genommen werden kann, mögen genannt werden:

Minerale der Salzlagerstätten.

Minerale der Erstarrungsgesteine, deren künstliche Darstellung nach jetzt bekannten Methoden möglich ist:

Olivingruppe,
Pyroxengruppe,
Feldspatgruppe,
Leucit-Nephelingruppe,
Melilithgruppe.

Zeolithgruppe.

Mineralgruppen, deren künstliche Darstellung derzeit noch nicht möglich ist, deren Bearbeitung gleichwohl jetzt wünschenswert wäre:

Hornblendegruppe,
Epidotgruppe,
Glimmergruppe,
Chloritgruppe,
Serpentingruppe.

Minerale der Erzlagerstätten, Sulfosalze.

DIE

FEIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

28. MAI 1907.

ERÖFFNUNGSREDE

DES

HOHEN KURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

ERZHERZOGS RAINER

AM 28. MAI 1907.

Geehrte Herren!

Ich eröffne die diesjährige feierliche Sitzung der unter dem steten huldreichsten Schutze Seiner Majestät unseres erhabenen Monarchen stehenden kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und begrüße zunächst die hochverehrten Delegierten der auswärtigen Akademien, welche. zu der Versammlung der Vereinigung der Akademien zum Teile aus weiter Ferne in dieser Reichshaupt- und Residenzstadt erschienen, uns heute die Ehre ihres auszeichnenden Besuches erweisen.

Wie die von Ihnen vertretenen Akademien auf eine ruhmvolle, von reichen Erfolgen gekrönte Tätigkeit zurückblicken, so umschwebt das Haupt eines jeden einzelnen von Ihnen, meine sehr verehrten Herren, der unvergleichliche Glanz, der sich auf die treue, unermüdliche Arbeit im Dienste der Forschung herniedersenkt.

Die Wissenschaft ist das Band, welches die erleuchteten Geister aller Völker verbindet. Einer reicht die Fackel dem anderen, von Geschlecht zu Geschlecht, und jeder sucht rastlos die Wahrheit. Wir sind stolz, daß Sie, hochverehrte Herren, in so großer Zahl zu uns gekommen sind, und wissen wohl, wie sehr uns diese Ehre verpflichtet, nach unseren Kräften mit Ihnen, mit den Schwester-Akademien, gleichen Schritt zu halten.

Wenn ich nun unsere eigene Tätigkeit überschaue, so darf ich mit Genugtuung konstatieren, daß die kaiserliche

Akademie neben ihren mannigfachen fortlaufenden Unternehmungen ebenso Forscher in fremde Länder entsandte, wie sie in der Heimat sich immer neue, ihrer würdige Aufgaben stellt. Ich erwähne als Beispiele die allerdings noch nicht abgeschlossenen Studien über das wunderbare Radium, dessen beide reichsten Fundstätten Joachimsthal und Gastein die gütige Natur nach Österreich verlegte; ferner die sorgfältigen Beobachtungen bei dem Baue der großen Alpentunnels und die gleichzeitig angeregten Forschungen über die Struktur unserer Hochalpen; weiters die Untersuchungen über den römischen Limes in Österreich und endlich die Herausgabe eines historischen Atlas von Österreich, in welchem sich die reichen Schicksale unseres Vaterlandes versinnlichen. Daneben beteiligt sich die Akademie an den Beobachtungen über Energieumsatz am Monte Rosa und schickte sie Gelehrte sowohl nach Java zum Studium der Tropenflora wie in die Museen Nordamerikas zum Studium der dort aufgehäuften naturwissenschaftlichen Schätze.

Der Tod hat uns im abgelaufenen Jahre unseren Vizepräsidenten Dr. Wilhelm v. Hartel entrissen, einen Mann von reichem Wissen, eine Autorität auf seinem Gebiete, eine Zierde der Akademie. Indem ich dieses wie aller anderen schmerzlichen Verluste, von tiefer Trauer bewegt, gedenke, kann ich doch wieder der Genugtuung Ausdruck geben, daß die Lücken in würdiger Weise ausgefüllt werden konnten.

Soweit es an mir liegt, habe ich nun der Ereignisse des abgelaufenen Jahres im allgemeinen gedacht und lade den Herrn Generalsekretär ein, den besonderen, umfassenden Bericht zu erstatten.

BERICHT

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 30. MAI 1906 BIS 28. MAI 1907

ERSTATTET VOM GENERALSEKRETÄR

DR. VIKTOR v. LANG.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juli 1906 die Wiederwahl des Geheimen Rates, Ministers a. D. Dr. Wilhelm Ritter v. Hartel, zum Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften in Wien für die statutenmäßige Funktionsdauer von drei Jahren, sowie die Wahl des Geheimen Rates, Ministerpräsidenten a. D. Dr. Ernest v. Koerber, Kuratorstellvertreters der Akademie, zum Ehrenmitglied der Gesamtakademie im Inlande allergnädigst zu bestätigen und zu wirklichen Mitgliedern der Akademie, und zwar in der philosophisch-historischen Klasse den ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien, Dr. Hans v. Arnim, sowie den ordentlichen Professor für ältere deutsche Sprache und Literatur an der Universität in Wien, Dr. Josef Seemüller und in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse den ordentlichen Professor der Anatomie an der Universität in Wien, Hofrat Dr. Emil Zuckerkandl, sowie den ordentlichen Professor der angewandten medizinischen Chemie an der Universität in Wien, Hofrat Dr. Ernst Ludwig, huldvollst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben ferner die von der Akademie vorgenommenen Wahlen korrespondierender Mitglieder im Inlande allergnädigst zu bestätigen geruht, und zwar:

in der philosophisch-historischen Klasse:

die Wahl des ordentlichen Professors der Geographie an der Universität in Wien, Dr. Eugen Oberhummer, des

ordentlichen Professors der Philosophie an der Universität in Graz, Dr. Alexius Meinong Ritter v. Handschuchshein, des ordentlichen Professors der neueren Geschichte an der Universität in Graz, Dr. Hans Zwiedineck-Südenhorst, des ordentlichen Professors der politischen Ökonomie an der Universität in Wien, Hofrates Dr. Friedrich Freiherrn v. Wieser, des ordentlichen Professors des Bibelstudiums des alten Bundes und der orientalischen Dialekte an der theologischen Fakultät in Olmütz, Dr. Alois Musil, des ordentlichen Professors der allgemeinen Geschichte an der Universität in Innsbruck, Hofrates Dr. Ludwig Pastor, Direktors des Istituto austriaco di studii storici in Rom und des Professors für Linguistik und Ethnologie an der philosophisch-theologischen Lehranstalt St. Gabriel bei Mödling, P. Wilhelm Schmidt, von der Gesellschaft des Göttlichen Wortes;

in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

die Wahl des ordentlichen Professors der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Universität in Graz, Dr. Rudolf Klemensiewicz, des außerordentlichen Professors der Histologie an der Universität in Wien, Dr. Josef Schaffer, des ordentlichen Professors der darstellenden Geometrie an der Technischen Hochschule in Wien, Dr. Emil Müller, und des außerordentlichen Professors der Chemie an der Universität in Wien, Dr. Josef Herzig.

Bei dem Rückblicke auf das verflossene Jahr leuchtet uns vor allem ein freudiges Ereignis entgegen: der 80. Geburtstag unseres erhabenen Kurators, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer. Die Glückwünsche unseres Präsidenten

fanden den freudigsten Wiederhall in den Herzen aller Akademiker, die allezeit erfüllt sind von Dankbarkeit und Ergebenheit für Seine k. u. k. Hoheit.

Von den gemeinsamen Arbeiten beider Klassen ist folgendes zu berichten: Die prähistorische Kommission konnte in der letzten Periode, durch die Ungunst der Witterung gehindert, nur zwei kleine Grabungen ausführen, bei Gobelsburg und Fels in Niederösterreich. Erstere ist für die paläolitische Kulturgeschichte, letztere für das Ende der Bronzezeit von Interesse.

Dagegen hat die Phonogrammarchivkommission reichliches Material angesammelt, indem sie Forschungsreisende in der Aufnahme mit dem Phonographen unterrichtete und sie mit dem entsprechenden Apparate für die Reise ausrüstete. Auf diese Weise erhielt die Kommission 62 Aufnahmen, welche Dr. Pöch aus Neu-Guinea mitbrachte, und 69 Platten, auf welchen Dr. Trebitsch in West-Grönland die Sprache und Gesänge der Eskimo festhielt. Auch die Aufnahme der österreichischen Dialekte wurde durch die Initiative unseres Kollegen Seemüller wesentlich vermehrt, ebenso wurde emsig fortgefahren, die Stimmen hervorragender Persönlichkeiten der Zukunft zu erhalten.

Was speziell die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse betrifft, so liefern die von ihr ausgerüsteten und unterstützten Expeditionen ins Rote Meer, nach Südarabien und nach Brasilien noch immer reiches Material zur wissenschaftlichen Verwertung; eine Reihe hieher gehöriger Publikationen ist wieder im letzten Jahre in unseren Schriften veröffentlicht worden.

Die Radiumkommission, deren Zweck es ist, noch fehlende physikalische Konstanten des reinen Radiums zu ermitteln, wird den vorbereitenden Teil ihrer Aufgabe dank der unermüdlichen Hilfe des Direktors Haitinger bald vollendet haben. Es ist dies die Darstellung einer ganz reinen Radiumverbindung. Diese Reindarstellung bedingt aber eine beständige Kontrolle der physikalischen Eigenschaften der einzelnen Stufen, welche in dem Institute unseres Kollegen Franz Exner ausgeführt wurde und zu einer Reihe höchst wertvoller Publikationen über die Natur der so merkwürdigen Zerfallsprodukte des Radiums geführt haben.

Ich erwähne noch die Tunnelkommission, welche interessante Beobachtungen, namentlich über den Tunnel anstellte, der ja in allernächster Zeit die Tauern durchlöchern wird.

Verwandte Untersuchungen der Kommission für die petrographische Erforschung der Ostalpen beziehen sich auf die geologisch-tektonischen und petrographischen Verhältnisse am Nordrand des Hochalmkerns und im Gebiete von Radstadt.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat seit meinem letzten Berichte folgende Subventionen erteilt:

Aus der Boué-Stiftung:

w. M. Prof. F. Becke und V. Uhlig in Wien zur Fortsetzung ihrer geologischen Untersuchungen im Hochalmmassiv und in den Radstädter Tauern; Dr. F. Heritsch in Graz für geologische Untersuchungen in der Grauwackenzone im Gebiete von Sunk (Steiermark); Dr. E. Kittl in Wien für geologische Untersuchungen im Gebiete der Grauwackenzone nördlich vom Bösensteingebiete.

Aus dem Legate Wedl:

Dr. G. Bayer in Innsbruck für Forschungen über die Herkunft der autolytischen Fermente; k. M. Prof. Hochstetter in Innsbruck für Untersuchungen über die Entwicklung der Organsysteme der Sumpfschildkröte; Dr. S. Jellinek in Wien für die Fortführung seiner Untersuchungen auf dem Gebiete der Elektropathologie; k. M. Prof. R. Klemensiewicz in Graz zur Fortsetzung seiner Forschungen auf dem Gebiete der Morphologie und Biologie; Dr. J. Loewy in Wien zur Förderung seiner Studien über Eiweißsynthese im Tierkörper; Dr. H. Pfeiffer in Graz zur Fortsetzung seiner Studien über Brandwundengift; k. M. Prof. J. Schaffer in Wien zur Unterstützung seines Werkes über Bau und Entwicklung des Knorpelgewebes; Dr. S. Weidenfeld in Wien zur Anschaffung von Versuchsmaterial zu seinen Untersuchungen über die Bildung der Kalkschalen und Schalenhaut der Hühnereier; Dr. J. Wiesel in Wien zur Fortsetzung seiner Studien über die Pathologie des chromaffinen Systems; Prof. J. Tandler und Dr. S. Groß in Wien zur Fortführung ihrer Untersuchungen über Wesen und Bedeutung der interstitiellen Substanz der Geschlechtsdrüsen.

Aus der Ponti-Widmung:

k. M. Prof. J. Herzig in Wien zur Fortsetzung seiner Studien über eine neue Klasse von Farbstoffen; k. M. Prof. F. Ritter v. Höhnel in Wien zur Anschaffung von Exsikkaten tropischer Pilze behufs Bearbeitung des Sammlungsmateriales der botanischen Expedition nach Brasilien.

Aus dem Legate Scholz:

k. M. Prof. G. Ritter Beck v. Managetta in Prag zur Durchführung seiner pflanzengeographischen Forschungen

im Gailtale und in den Karnischen Alpen; Prof. K. W. v. Dalla Torre und L. Graf v. Sarnthein zur Herausgabe des VI. Bandes ihres Werkes: „Flora von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein“; Prof. E. Fugger in Salzburg zur Erforschung der Salzburger Seen, zunächst durch Auslotung derselben; Dr. K. Holdhaus in Wien zur Fortsetzung seiner zoogeographischen Studien in Italien; Prof. A. Kreidl in Wien zur Durchführung von Lichtmessungen im Adriatischen Meere; Prof. Th. Pintner in Wien zur Vorbereitung seiner Publikationen über Tetrarhynchen; k. M. Prof. O. Tumlirz in Innsbruck für die Ausführung eines Apparates zur Darstellung des Nachweises der Achsendrehung der Erde.

Aus der Erbschaft Treitl:

w. M. Prof. F. Becke und V. Uhlig in Wien zu geologischen Untersuchungen in den Radstädter Tauern; Prof. F. Czapek in Czernowitz für eine zoologische Studienreise nach Buitenzorg; Prof. A. Grau und Dr. F. Russ in Wien für Experimentaluntersuchungen über die Luftverbrennung im elektrischen Flammenbogen; k. k. österreichische Gesellschaft für Meteorologie in Wien zur Ausführung wissenschaftlicher Ballonfahrten; k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien zur Anschaffung eines Vertikal-Seismometers; Dr. R. Pöch in Wien für eine Reise nach Südafrika zum Zwecke des anthropologischen und ethnographischen Studiums der Buschmänner; w. M. Prof. v. Wettstein in Wien zur Ausführung von pflanzengeographischen Untersuchungen im Mediterrangebiete; Dotation der Radiumkommission; Dotation der Tunnelkommission; Druckkosten der durch die Treitl-Expeditionen veranlaßten Publikationen.



Ludwig Boltzmann

Aus den Mitteln der Klasse:

H. Freiherr v. Handel-Mazetti in Wien zur Herausgabe seiner „Monographie der Gattung Taraxacum“; Prähistorische Kommission für Ausgrabungszwecke und zur Herausgabe der „Mitteilungen“; Dr. M. Samec in Wien zur Ausführung von Ballonaufstiegen in größeren Höhen.

Zu meinem Bedauern fehlt mir die Zeit, auf die Forschungen, die von einzelnen ausgeführt wurden und die uns immer zahlreicher zuströmen und den Umfang unserer Druckschriften fortwährend vergrößern, einzugehen. Auch das, was speziell von den einzelnen Mitgliedern der Akademie geleistet wurde, muß ich übergehen, ich kann in Erfüllung einer traurigen Pflicht nur der Leistungen gedenken von Kollegen, die nicht mehr unter uns weilen.

In der Tat hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse im verflossenen Jahre schwere Verluste erlitten. Als der besten einer starb am 5. September v. J. das w. M. L. Boltzmann in frühem Alter von 62 Jahren. Groß war die Trauer aller Fachgenossen, unermeßlich der Schmerz seiner Freunde und Schüler.

Geboren zu Wien, vollendete er hier auch seine Studien und es zählten namentlich unsere einstigen Kollegen Stefan und Loschmidt zu seinen Lehrern und Freunden. Aber noch vor Vollendung seiner Lernzeit trat er schon als Forscher auf und eroberte sich in kurzer Zeit unter den Physikern einen Platz an erster Stelle. In der Tat zählen wir, wie W. Voigt treffend bemerkte, Boltzmann, obwohl soviel jünger, zu jenen Heroen Clausius, Kirchhoff, Maxwell, Helmholtz, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der Physik einen so ungeahnten Aufschwung gaben.

In die erste Zeit seines Schaffens fallen bemerkenswerte experimentelle Untersuchungen, so seine Bestimmungen von Dielektrizitätskonstanten, wodurch er als einer der ersten Maxwell's elektromagnetische Theorie verifizierte. Hier wie wohl auch bei anderen experimentellen Arbeiten war es sicher das theoretische Interesse, welches ihn dazu führte. Die Ausbildung der erwähnten Theorie beschäftigte ihn auch noch in späterer Zeit, namentlich suchte er ihre Resultate durch mechanische Modelle zu versinnlichen. Das Thema, das den Hauptinhalt seines Forschens bildete, war aber die kinetische Theorie der Gase und auch hier strebte er die Theorie auf sichere mechanische Grundlagen zu stellen. Schon mit 20 Jahren veröffentliche er seine erste hieher gehörige Arbeit.

Als sich sein Horizont später erweiterte, fand er, daß bei Problemen der Gastheorie die gewöhnlichen Hilfsmittel der Mechanik nicht ausreichen und, indem er einen mathematischen Satz von Lionville auf den zeitlichen Verlauf der Bewegung eines Systems und einer Schar gleichzeitig bestehender Systeme anwandte, wurde er der Begründer der statistischen Mechanik.

Ein Resultat, das er nach seiner neuen Methode ableitete, ist von großer universeller Bedeutung. Es betrifft den Satz, daß die meisten Vorgänge in der Natur irreversibel sind, ein Satz, den wir nach unserer Erfahrung als ganz sicher annehmen. Wärme zum Beispiel geht ja nie vom kalten Ende einer Stange zum warmen, sie geht auch durch Strahlung immer nur vom heißen Körper zum kalten. Als unmittelbare Folge dieser Erfahrung ergibt sich aber, daß nach und nach der ganze Energievorrat unserer Welt in Wärme verwandelt werden wird, und zwar in Wärme von gleicher Temperatur; damit hören aber die Bedingungen des Seiens auf.

Boltzmann hat nun diesen Erfahrungssatz wenigstens für Gase strenge bewiesen, indem er zeigte, daß derselbe nichts anderes aussagt, als daß die wirren Bewegungszustände der Gasmoleküle von unwahrscheinlichen Zuständen zu immer wahrscheinlicheren fortschreiten. Er hat dieses Resultat selbst von diesem Platze vor 21 Jahren verkündet, damals mit dem Bedauern, daß seine Theorie zu demselben traurigen Ende für unsere Welt führt, wie die bisherige Erfahrung. Seither hat er wohl einen Ausweg aus diesem wenig befriedigenden Resultat gesucht, indem er die Vorstellung, die wir von den Gasen und ihren ungezählten, in beständiger Bewegung begriffenen Molekülen haben, auf das ganze Universum übertrug und unserer Welt nur die Stelle eines Moleküls in demselben zuwies. So kann es geschehen, daß, wenn auch unsere Welt dem Untergange geweiht ist, es doch irgendwo im Universum einzelne Welten gibt, für die das Unwahrscheinliche Ereignis wird und eine Vermehrung nutzbringender Energie stattfindet, bis auch hier wieder die Wahrscheinlichkeit in ihr Recht tritt.

Auch unter den auswärtigen Mitgliedern hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse schwere Verluste erlitten. Zwei hervorragende Chemiker starben, Berthelot und Moissan, deren Wirken von unserem Kollegen, dem w. M. A. Lieben, im nachfolgenden eingehend geschildert ist.

Marcellin Berthelot. Wenn der Tod eines hervorragenden Mannes allgemeine Teilnahme erregt, so treten noch besondere Umstände dazu, die das Ende Berthelot's ergreifend gestalteten. Obgleich im achtzigsten Lebensjahre stehend, war Berthelot gesund und in gewohnter Unermüdlichkeit wissenschaftlich tätig. Seine Frau war schwer

erkrankt, was ihn zu der Äußerung veranlaßte, daß er ihren Tod nicht überleben würde. Von einer Sitzung der Akademie am 18. März 1907 zurückgekehrt, empfängt er die Nachricht von ihrem eben eingetretenen Tode. Sein Blick wird starr, er sinkt zurück und das Leben, das den Anstrengungen einer nie unterbrochenen riesigen Arbeitsleistung in siegreicher Kraft widerstanden hat, ist entschwunden. Er wurde samt seiner Frau mit militärischen Ehren und im Beisein der höchsten Vertreter des Staates in Frankreichs Ruhmestempel, dem Pantheon, bestattet. So endete nahe der dem menschlichen Dasein gesetzten Grenze ein an Arbeit, an wissenschaftlichen Erfolgen, an Anerkennung und äußeren Ehren reiches, man darf wohl sagen, selten glückliches Gelehrtenleben.

Marcellin Berthelot, am 25. Oktober 1827 in Paris als Sohn eines Arztes geboren, wurde 1851 Assistent bei Prof. Balard am „Collège de France“ und es beginnt die nie unterbrochene Reihe von Arbeiten, die erst mit des Meisters Tod endigt. Später wurde er Professor an der „École supérieure de pharmacie“ und dann am „Collège de France“. Seine erste Arbeit, 1850, handelt von der Verflüssigung der Gase; er spricht darin aus, daß je nach den Temperaturbedingungen Druck allein für die Verflüssigung nicht immer genügt. Schon 1853 beginnen die Veröffentlichungen über die Verbindungen des Glycerins mit Säuren, die zur künstlichen Bildung von Fetten und indirekt zur Erkenntnis der mehrwertigen Alkohole, die wir hauptsächlich Wurtz verdanken, führten; ihnen schließen sich 1855 Arbeiten über die Zuckergruppe und im selben Jahr die künstliche Herstellung des Alkohols aus Äthylen, der Ameisensäure aus Kohlenoxyd an, Arbeiten, die ihren Autor schon in jungen Jahren berühmt gemacht haben. Es folgen nun in langer

Reihe Synthesen organischer Körper, insbesondere der Kohlenwasserstoffe, und von diesen ausgehend zahlreicher Verbindungen, die ja sämtlich als Derivate von Kohlenwasserstoffen angesehen werden können. Die großen Verdienste, die sich Berthelot um die Synthese organischer Verbindungen aus den Elementen erworben hat, sind daran schuld, daß von mancher Seite er als der Begründer der organischen Synthese angesehen wird. Eine solche Behauptung ist wohl zu weitgehend. Auch abgesehen von Wöhler's 1828 ausgeführter Synthese des Harnstoffes sind vor und neben Berthelot Synthesen organischer Körper bewerkstelligt worden, wie zum Beispiel Kolbe's vom Schwefelkohlenstoff ausgehende Synthese der Trichloressigsäure, somit weiterhin auch der Essigsäure oder Frankland's und besonders Wurtz' Synthesen der gesättigten Kohlenwasserstoffe durch Vereinigung zweier Alkoholradikale. Berthelot kommt jedoch das Verdienst zu, in systematischer Weise die Synthese so ausgebaut zu haben, daß nicht nur einzelne Körper oder Körpergruppen, sondern möglichst viele Substanzen verschiedenster Art der Synthese zugänglich geworden sind. Auch weisen seine synthetischen, wie überhaupt so ziemlich alle seine Arbeiten jene Originalität auf, die nur einem genialen Forscher eigen ist. Von seinen Synthesen sei hier die des Acetylens (1862) besonders hervorgehoben, des einzigen unter den so zahlreichen Kohlenwasserstoffen, der direkt aus seinen beiden Elementen (unter dem Einfluß des elektrischen Flammenbogens) erhalten werden kann. Es ist ein wichtiges Agens für Ausführung von Synthesen geworden, insbesondere seit Berthelot gezeigt hat, daß es sich einerseits in Äthylen, Äthan und Methan, andrerseits leicht in Benzol überführen läßt, das den Ausgangspunkt für Synthesen der sogenannten aromatischen Körper abgibt.

Nicht nur in Form des Volta'schen Flammenbogens hat Berthelot die elektrische Energie für chemische Reaktionen nutzbar gemacht. Mit Anwendung des Induktionsfunkens hat er die Verbindung des Acetylens mit Stickstoff durchgeführt und die Synthese der Blausäure bewerkstelligt. Noch ausgedehntere Anwendung hat er von dem funkenlosen stillen Überströmen der Elektrizität gemacht und ist zum Beispiel auf diese Weise zu der interessanten Entdeckung des Schwefelheptoxydes gekommen.

Die Reduktionsmethoden hat er um eine der wirksamsten, die auf der Verwendung von gesättigter Jodwasserstoffsäure beruht, bereichert. Seine Studien über die Bildung der Ester haben zur Kenntnis der umkehrbaren chemischen Reaktionen sowie der chemischen Gleichgewichte wesentlich beigetragen. Hervorragende Wichtigkeit in theoretischer wie praktischer Hinsicht muß seinen Arbeiten über die Explosivstoffe eingeräumt werden, an die sich Vieille's Entdeckung des rauchlosen Pulvers angeschlossen hat. Bewundernswert ist die große, auf 40 Jahre verteilte Arbeitsleistung, die Berthelot der Thermochemie gewidmet und die ihn dazu geführt hat, bei einer außerordentlich großen Anzahl chemischer Reaktionen die Wärmetönung, von der sie begleitet sind, experimentell zu bestimmen. Sein dafür konstruierter Apparat, die kalorimetrische Bombe, ist zu einem klassischen Instrument geworden. Das von ihm aufgestellte Gesetz, das Prinzip der maximalen Arbeit („principe du travail maximum"), welches die Wärmetönung als Maß der Affinität der aufeinander wirkenden Stoffe betrachtet und uns vorhersehen läßt, daß zwischen reagierenden Substanzen stets jene chemische Umsetzung Platz greift, welche von der stärksten Wärmeentwicklung begleitet ist, steht in manchen Fällen mit der Erfahrung nicht in Übereinstimmung und hat

daher heftigen Widerspruch erfahren. Gleichwohl ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Berthelot's Gesetz vielleicht nur den Fehler einer primitiven, nicht ganz reifen, zu früh ausgesprochenen Erkenntnis hat und daß bei vollständigerer Bekanntschaft mit allen ziemlich verwickelten Vorgängen, welche die chemischen Reaktionen begleiten. ein gesunder Kern darin gefunden werden wird.

Auch die Biologie und Agrikulturchemie verdanken Berthelot wichtige Beiträge, wie zum Beispiel seine Beobachtungen über tierische Wärme, über den Vegetationsverlauf und insbesondere über die Assimilation des atmosphärischen Stickstoffes.

So sehr übrigens seine Tätigkeit durch Experimentaluntersuchungen jederzeit in Anspruch genommen war. hat er gleichwohl noch Zeit gefunden, auch die Geschichte der Chemie durch interessante Studien zu bereichern und eine ganze Reihe zusammenfassender Werke zu veröffentlichen.

Die vorstehende Skizze läßt in Berthelot einen Mann erkennen, der wie kaum ein anderer seiner Fach- und Zeitgenossen das ganze Gebiet seiner Wissenschaft umfaßt hat. Seine kaum zählbaren Publikationen zeugen von einer nie ermüdenden, schier unerschöpflichen Arbeitskraft, die einen besonders charakteristischen Grundzug seinens Wesens. man kann vielleicht sagen, einen Teil seines Genies ausmachte. Aber mit alledem ist seine Wirksamkeit noch nicht erschöpfend gezeichnet, das Bild seiner Persönlichkeit noch ein unvollständiges.

Er war ein vorurteilsloser und freier Geist, dabei mit einem glänzenden Gedächtnis ausgestattet und seine Landsleute hatten sich allmählich gewöhnt, von ihm, gleichviel in welcher Sache und nach welcher Richtung er sich betätigte, stets Bedeutendes zu erwarten. So war er Deputierter

geworden, später Senator, Unterrichtsminister, Minister des Äußern, beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften und durch alle diese hervorragenden Stellungen und damit verbundenen Pflichten ließ er sich doch nur so wenig als möglich aus seiner Forschertätigkeit im Laboratorium herausreißen.

Daß dieser geniale Mensch auch die Fehler seiner Tugenden gehabt hat, es wäre unbillig, sich darüber zu wundern.

Mit der Verfolgung seiner eigenen reichlich quellenden Gedanken intensiv beschäftigt, war er, wohl infolgedessen, fremden Ideen schwerer zugänglich. So hat er zu einer Zeit, als die Unterscheidung von Atom, Molekül und Äquivalent bei den Elementen eingeführt und allgemein üblich geworden war, als die Kriterien zur Feststellung der Atomgewichte (welche Feststellung bis zirka 1860 mit Widersprüchen behaftet und von Willkür nicht frei war) besonders durch Cannizzaro klar gelegt wurden, diesem großen Fortschritt gegenüber sich ablehnend verhalten und erst mehr als 30 Jahre später die von ihm benützten alten Äquivalentgewichte (die übrigens nicht wirklich äquivalente Mengen ausdrückten) durch die längst allgemein angenommenen neueren Atomgewichte ersetzt. In ähnlicher Weise hat Berthelot dem Valenzbegriff, der Verkettung der Kohlenstoffatome und dem Aufbau der Moleküle aus den Atomen in seinem Denken nicht viel Raum gegönnt, obgleich diese Vorstellungen für den Fortschritt der Wissenschaft und besonders der organischen Chemie im letzten halben Jahrhundert von eminenter Bedeutung gewesen sind. Daß er trotz alledem so viel für die Wissenschaft leisten konnte, zeigt seine geniale Veranlagung, seine Originalität sowie seine seltene Beobachtungsgabe und Experimentierkunst. Aus meist nur quali-

tativen Reaktionen zog er seine Schlüsse, mit denen er fast immer das Richtige traf, während minder scharfe Beobachter mit minder genauem Gedächtnis für jedes kleinste Detail einer Beobachtung leicht hätten in Irrtum geführt werden können. Nur diese scheinbar flüchtige, für ihn aber ausreichende Art des Experimentierens machte es ihm möglich, ein so ungeheures Material experimentell zu bewältigen, wie er es in höherem Maße als jeder andere Chemiker unserer Zeit getan hat.

Er gehörte unserer Akademie der Wissenschaften seit 1895 als ausländisches korrespondierendes, seit 1901 als Ehrenmitglied an.

Henri **Moissan**, geboren 28. September 1852 in Paris, daselbst gestorben 20. Februar 1907, war einer der geschicktesten Experimentatoren unserer Zeit, dabei ein guter Redner und liebenswürdiger Mensch. Sein Arbeitsfeld war die anorganische Chemie, die er durch wichtige Entdeckungen und neue Methoden bereichert hat. Er hat bei den niedrigsten und andrerseits bei den höchsten Temperaturen, die je erreicht worden sind, gearbeitet und hat durch Konstruktion seines elektrischen Ofens Temperaturen von 3500° leicht zugänglich gemacht.

Seine größte Entdeckung, mit der er sich ein dauerndes Denkmal in der Geschichte der Wissenschaft errichtet hat, ist die Entdeckung oder vielmehr die Abscheidung des Elementes Fluor und das Studium seiner Eigenschaften. Wohl hatte man schon vor mehr als 100 Jahren entdeckt, daß es ein neues Element (Fluor) geben müsse, dessen Vorhandensein im Flußspat, in der Flußsäure etc., die man als Verbindungen dieses hypothetischen Elements betrachtete, von den Chemikern angenommen wurde. Aber die Abscheidung des

Fluors setzte den wiederholt darauf gerichteten Bemühungen der Forscher scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. **Moissan** hat sie überwunden, indem er verflüssigte wasserfreie Fluorwasserstoffsäure, durch Zusatz von etwas Fluorkalium leitend gemacht, bei — 40° der Elektrolyse unterwarf. Diese Operation wurde in Platin-, später in Kupfergefäßen vorgenommen. Das Fluor ist ein gelbliches Gas, das an Energie der meist schon bei gewöhnlicher Temperatur erfolgenden Einwirkung alle anderen Elemente übertrifft und fast alle Körper, mit denen es in Berührung kommt, chemisch angreift. In Gemeinschaft mit Dewar hat Moissan das Fluor auch in flüssige und feste Aggregatform übergeführt. Das flüssige Fluor siedet schon bei — 187°. das feste schmilzt bei — 223°. Bemerkenswert ist, daß ähnlich wie Chlor, Brom, Schwefel bei sehr niedrigen Temperaturen farblos werden, so auch das flüssige gelbe Fluor beim Gefrieren seine Farbe verliert. Überraschend ist auch, daß der Feuereifer, mit dem Fluor und Wasserstoff sich verbinden, selbst durch eine alle unsere gewöhnlichen Vorstellungen von Kälte weit übertreffende Temperatur von — 252° nicht gebändigt wird, vielmehr verbindet sich das feste Fluor bei — 252° mit dem flüssigen Wasserstoff unter Explosion.

In einer schönen, für seine Umsicht und Sorgfalt charakteristischen Arbeit hat Moissan festgestellt, daß vollkommen trockenes Fluor trockenes staubfreies Glas nicht angreift, doch genügt eine minimale Beimengung von Wasser oder Fluorwasserstoff, um den Angriff herbeizuführen und in weit größerem Verhältnis als der Menge des Fluorwasserstoffes entspricht, fortzusetzen. Die befremdliche Tatsache erklärt sich daraus, daß Fluorwasserstoff bei seiner Einwirkung auf Glas neben Fluoriden Wasser bildet, das durch

Fluor wieder in Fluorwasserstoff verwandelt wird, so daß der Glasangriff unter fortwährender Regeneration von Fluorwasserstoff weitergeführt wird. Auch zur Kenntnis neuer Fluorverbindungen hat Moissan wichtige Beiträge geliefert.

Viel Aufsehen hat Moissan's künstliche Darstellung von Diamanten gemacht, obgleich dieselben bisher nur in so winzig kleinen Kriställchen erhalten wurden, daß die Entdeckung noch keine praktische Bedeutung erlangt hat. Das Verfahren beruht darauf, Kohle in geschmolzenem Eisen oder Silber aufzulösen und dann durch rasche Abkühlung unter Druck auskristallisieren zu lassen, wobei der größere Teil des Kohlenstoffes als Graphit, ein Teil als Diamant zur Ausscheidung kommt.

Wir verdanken Moissan die Kenntnis einer Anzahl neuer Kohlenstoffverbindungen, namentlich mit Metallen, sowie die wichtige Beobachtung, daß zahlreiche Oxyde, zum Beispiel des Urans und Chroms, die früher für nicht reduzierbar galten, bei der hohen Temperatur des elektrischen Ofens durch Kohle reduziert werden können. Die Anwendung des elektrischen Ofens hat es Moissan möglich gemacht, sämtliche Metalle nicht nur zu schmelzen, sondern auch zum Sieden zu bringen und in Gas überzuführen, welch letzteres auch für Kohlenstoff und Silicium sowie für Kalk und Kieselsäure gelungen ist. Auch die Gewinnung von Metallen aus ihren Verbindungen, die Legierungen, Wasserstoff- und Stickstoffverbindungen von Metallen, Bor- und Siliciumverbindungen, die hydroschweflige Säure, das Vorkommen und die Eigenschaften des Argons sind Gegenstand seines stets erfolgreichen Studiums gewesen.

Moissan hat, abgesehen von seinen einzelnen Abhandlungen, ein Buch über das Fluor und eines über seinen elektrischen Ofen veröffentlicht sowie mit Unterstützung

anderer Gelehrten ein ausführliches Handbuch der anorganischen Chemie herausgegeben. Er war Professor an der „École supérieure de pharmacie“, später an der „Sorbonne“. Seinen großen Leistungen hat es an Anerkennung nicht gefehlt. Er war Mitglied der „Académie des Sciences“ sowie anderer Akademien und wurde kurz vor seinem Tode durch Verleihung des Nobel-Preises ausgezeichnet.

Unserer Akademie der Wissenschaften gehörte er seit 1904 als ausländisches korrespondierendes Mitglied an.

Ich habe noch zweier auswärtiger korrespondierender Mitglieder: v. Bezold und Griesbach zu gedenken.

Wilhelm v. Bezold*), geboren am 21. Juni 1837 zu München, begann seine Laufbahn als Physiker und zeichnete sich früh auf diesem Gebiete aus, so daß er schon mit 26 Jahren ordentlicher Professor am Münchener Polytechnikum war. In die Zeit seiner Tätigkeit an demselben fällt eine höchst bemerkenswerte Arbeit, betitelt: „Untersuchung über die elektrische Entladung“ (Pogg. Ann., Bd. 140, 1870).

Hier wurden zum ersten Male elektrische Interferenzerscheinungen beschrieben. Solche Erscheinungen haben zur Voraussetzung, daß sich dabei Schwingungen fortpflanzen. Die Idee elektrischer Wellen war aber den Physikern damals so fernliegend, daß sie aus Bezold's Arbeit gar keine Folgerungen zogen und diese Wellen von Hertz aufs neue nachgewiesen werden mußten. Hertz hat auch diese Tatsache voll anerkannt; in seinen „Untersuchungen über die Ausbreitung der elektrischen Kraft“ sagt er über Bezold's Abhandlung:

„Dieser Aufsatz war mir völlig entgangen. In einem Nachtrag zu der vorigen Arbeit erkannte ich die älteren

*) Nachstehende Schilderung der wissenschaftlichen Tätigkeit Bezold's verdanke ich der Güte des w. M. J. Hann.

Rechte Herrn v. Bezold's auf eine ganze Reihe von Beobachtungen an. Mit freundlicher Genehmigung Bezold's ist hier derjenige Teil seiner Abhandlung mitgeteilt, welcher sich auf den uns hier interessierenden Gegenstand bezieht. Man wird jetzt fast mit Erstaunen sich fragen, wie es möglich war, daß so wichtige und so bestimmt ausgesprochene Ergebnisse keinen größeren Einfluß auf den Gang der Wissenschaft ausgeübt haben. Vielleicht hat hiezu der Umstand beigetragen, daß Herr v. Bezold seine Mitteilung als eine vorläufige bezeichnet hatte."

Freilich verfolgte auch Bezold selbst nicht weiter die von ihm gefundene Erscheinung, wandte sich vielmehr immer mehr der Meteorologie zu.

Schon als Professor der Physik am Polytechnikum in München hat W. v. Bezold auch einzelne meteorologische Untersuchungen veröffentlicht, die von dauerndem Wert sind, über die „Dämmerungserscheinungen" (Pogg. Ann., Bd. 123, 1864) und über die Gewitter („Blitzstatistik vom meteorologischen Gesichtspunkte", „Ein Beitrag zur Gewitterkunde" [Pogg. Ann., Bd. 138]; „Gesetzmäßige Schwankungen in der Häufigkeit der Gewitter während langer Zeiträume" [Sitzb. d. MünchenerAkad., 1874]), in welchen Beziehungen zwischen Gewitterfrequenz und Sonnenflecken nachgewiesen werden.

Im Jahre 1878 übernahm Bezold die Leitung der königlich bayerischen meteorologischen Zentralstation in München und organisierte das bayerische Beobachtungsnetz in mustergültiger Weise. Schon im folgenden Jahre richtete er in Bayern einen besonderen Gewittermeldungsdienst ein, dem sich später (1882) auch Württemberg anschloß. Die einlaufenden Beobachtungen gaben ihm Gelegenheit, die Entstehung und namentlich die Form des Fortschreitens der Gewitter näher zu untersuchen, und er gelangte dabei zu

neuen wichtigen Ergebnissen. Zahlreich sind seine Abhandlungen über diesen Gegenstand, die sich über eine längere Reihe von Jahren erstrecken. Im Jahre 1885 wurde Bezold nach dem Ableben Dove's zur Reorganisation und Leitung des preußischen Meteorologischen Institutes berufen und ihm der erste Lehrstuhl für Meteorologie in Deutschland an der Berliner Universität übertragen. In dieser neuen Stellung entwickelte Bezold eine vielseitige umfassende Tätigkeit sowohl als Direktor bei der Verwaltung des Meteorologischen Institutes, als auch als Lehrer der Meteorologie, von welcher Disziplin er besonders die streng physikalische Seite pflegte. Dafür zeugen namentlich seine Abhandlungen zur Thermodynamik der Atmosphäre und über den Wärmeaustausch an der Erdoberfläche und in der Atmosphäre, die in den Sitzungsberichten der königlich preußischen Akademie erschienen sind. Auch die Lehre vom Erdmagnetismus verdankt Bezold wesentliche Förderung durch die Abhandlungen: „Isanomalen des erdmagnetischen Potentials“, „Der normale Erdmagnetismus“, „Zur Theorie des Erdmagnetismus“ und „Über die magnetische Vermessung eines ganzen Parallelkreises zur Prüfung der Grundlagen der Gauß'schen Theorie“. Diese Arbeiten haben durch Aufstellung neuer Gesichtspunkte Impulse für weitere Forschungen geliefert.

Groß sind auch die Verdienste W. v. Bezold's um die Förderung der neuen Methode der Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre durch Beobachtungen im Ballon und um die Methoden der wissenschaftlichen Bearbeitung der auf diesem Wege gewonnenen Beobachtungen. Letztere faßt Dr. A. Berson in den folgenden Sätzen zusammen: „Durch seine Untersuchungen zur Thermodynamik der Atmosphäre hat Bezold unter Präzisierung von teilweise neuen Grundbegriffen, wie: potentielle Temperatur, spezifische Feuchtigkeit, Mischungsverhältnis, zusammengesetzte Kon-

vektion die Grundlagen geschaffen, um die so wichtigen vertikalen Luftbewegungen scharf zu defininieren, und hat Kriterien gegeben, Zustandsänderungen innerhalb einer und derselben Luftmasse, die nur aus solchen Bewegungen resultieren, von Mischungen verschiedener Massen zu unterscheiden. Er wies darauf hin, daß das Bild der vertikalen Temperaturverteilung, wie es sich aus den neuen Ballonaufstiegen ergab, den theoretischen Anschauungen über die Bildung eines mittleren Zustandes in den höheren Schichten entspricht, während Glaisher's Aufstiege noch einen unlösbaren Widerspruch hiezu ergeben hatten. Er zeigte, wie die Häufigkeit der Temperatur Umkehrungen in den unteren Luftschichten und deren quantitative Unbeschränktheit die Erdoberfläche nicht nur, wie gewöhnlich betont wird, zu einem Wärmereservoir für die Atmosphäre, sondern in anderem Sinne auch zu einer Quelle der Abkühlung für die unteren Schichten derselben macht, und gab die Erklärung dieses scheinbaren Widerspruches. Er machte aufmerksam auf die eigentümlichen Vorgänge an der Oberfläche von Wolkenschichten. welche infolge von Verdunstung und Strahlung entstehen, und auf die Bedeutung solcher Wolkengrenzen als einer ,sekundären Erdoberfläche'."

Durch die „Theoretischen Schlußbetrachtungen" zu dem großen Werke „Wissenschaftliche Luftfahrten" (3 Quartbände, 1900) hat W. v. Bezold die „Physik der Atmosphäre" wesentlich gefördert. Die sämtlichen Arbeiten Bezold's auf dem Gebiete der Meteorologie und des Erdmagnetismus sind kürzlich in einen Band vereinigt neuerdings veröffentlicht worden. *)

W. v. Bezold war seit 1897 auswärtiges korrespondierendes Mitglied.

*) Wilhelm v. Bezold: „Gesammelte Abhandlungen". Braunschweig. Vieweg & S., 1906.

Am 13. April d. J. verschied zu Graz nach längerer schwerer Krankheit das korrespondierende Mitglied im Ausland, C. Ludolf Griesbach, ehemaliger Direktor der Geological Survey of India. *)

Einer alten hannoveranischen Familie entstammend, war Griesbach am 11. Dezember 1847 zu Wien geboren und genoß hier an der Universität seine fachliche Ausbildung. Dem Boden seiner Heimat widmete er 1868 seine Erstlingsarbeit über den Jura von St. Veit, nachdem er ein Jahr vorher als Volontär an den Aufnahmen der Geologischen Reichsanstalt in der Arva teilgenommen hatte.

In Wien schien sich dem jungen Geologen kein entsprechender Wirkungskreis öffnen zu wollen und so folgte er, von tatenfrohem Naturell gedrängt, 1869 gern der Einladung eines Bremer Hauses zu einer Expertise in Südafrika. Schon 1871 veröffentlichte er in seiner Geology of Natal die reichen wissenschaftlichen Ergebnisse dieser mit schwerem Ungemach verbundenen Reise.

Die folgenden Jahre 1871 bis 1878 verlebte Griesbach in London und stellte hier am British Museum sein ungewöhnliches zeichnerisches Talent in den Dienst der Wissenschaft. Von Sir Richard Owen und H. Woodward empfohlen, wurde er 1878 vom Geologischen Aufnahmeamt in Kalkutta als Mitarbeiter verpflichtet und erstieg hier rasch die bureaukratische Stufenleiter.

Die geologische Erforschung der asiatischen Hochgebirge, mit der sein österreichischer Landsmann F. Stoliczka so ruhmvoll eingesetzt hatte, schwebte ihm als Ziel vor, aber kriegerische Ereignisse lenkten ihn wiederholt davon ab. Nach Untersuchung der Kohlenfelder von Ramkola und Tata-

*) Das w. M. Professor Uhlig hatte die Güte, vorstehende Biographie zu verfassen.

pani begleitete er März 1880 als Geolog die Okkupationsarmee in Süd-Afghanistan. Als aber die Lage der Armee schwierig zu werden begann, trat er als Freiwilliger ein, nahm teil an den schweren Schlachten von Girishk und Maiwand und lenkte, Leutnant geworden, durch einen kühnen Handstreich bei der Belagerung von Kandahar die Aufmerksamkeit auf sich.

Im folgenden Jahre nahm er die Arbeit im Himalaya auf, weilte 1882 in Europa und studierte in Wien seine Fossilausbeute. Im Jahre 1883 beteiligte er sich an der Takht-i-Suliman-Expedition. Vom November 1884 bis Oktober 1886 war er der afghanischen Grenzkommission als Geolog zugewiesen; er kam bis Herat und Meschhed und lernte als erster den Bau der Hochgebirge bis über den Hindukush hinaus kennen. Seine vielseitigen Verdienste fanden 1887 in ungewöhnlicher Weise Anerkennung durch die Erhebung zum „Companion of the Indian Empire". Während seiner Tätigkeit als Mitglied der afghanischen Grenzkommission erwarb er sich in so hohem Grade das Vertrauen des Emirs Abdurrhaman von Kabul, daß dieser die Beurlaubung Griesbach's für zwei Jahre durchsetzte. Griesbach begleitete den Emir bis in die entferntesten Teile seines Reiches und auch bei mancher Strafexpedition. Dennoch fand er Zeit zu geologischen Beobachtungen, die er als Field Notes veröffentlichte.

Die nun folgenden Untersuchungen im zentralen Himalaya hatten so wichtige und besonders für die ostalpine Geologie so interessante Fragen gezeitigt, daß sich unsere Akademie 1892 entschloß, der Geological Survey eine gemeinschaftliche wissenschaftliche Expedition vorzuschlagen. Unsere Akademie entsendete hiezu Dr. Karl Diener, die Geological Survey L. Griesbach und Middlemiss. Es war ein

sehr gelungenes Unternehmen. Die Expedition ergab nicht nur wichtige Resultate, von denen hier nur die Entdeckung der tibetanischen Klippen genannt sei, sondern sie festigte auch den dauernden wissenschaftlichen Verkehr zwischen Wien und Kalkutta, der namentlich in der Bearbeitung der reichen paläontologischen Schätze der Geological Survey seitens österreichischer Forscher zum Ausdruck kam.

Nach einer Reise nach Beludschistan und in das Erdbebengebiet von Quetta wurde Griesbach 1894 zum Direktor der Geological Survey ernannt. In der Armee bekleidete er den Rang eines Oberstleutnants. 1897 besuchte Griesbach sein altes Studiengebiet in Südafrika, wo inzwischen die Goldproduktion einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte, und kam in demselben Jahre auch nach London und Wien. Die letzten Jahre seiner Tätigkeit in Indien widmete er dem Studium der indischen Halbinsel. Im Jahre 1903 zog sich der ausgezeichnete Forscher und von allen hochgeschätzte Offizier in den Ruhestand zurück.

Nur mit schwerem Herzen verließ Griesbach das ihm zur zweiten Heimat gewordene Indien und er konnte sich anfangs nur langsam in die engen Verhältnisse der alten Heimat zurückfinden. Die leider kurze Lebenszeit, die ihm noch gegönnt war, verbrachte er zurückgezogen im Schoße seiner Familie in Graz.

In C. L. Griesbach verliert die kaiserliche Akademie eine seltene, eigenartige Persönlichkeit. Ihn beseelte ein lebhafter Trieb nach wissenschaftlicher Erkenntnis, aber er war auch zugänglich für die Größe der soldatischen Laufbahn und er behauptete sich tapfer auf dem Schlachtfelde. Energisch, anpassungsfähig, zu scharfer Beobachtung geschult, benützte er unter den Waffen ebenso wie in Friedenszeit jede Gelegenheit zu wissenschaftlicher Arbeit. Mit dem Drange

des Forschers verband er weise Schätzung der praktischen Aufgaben der Geologie. Seine Arbeiten haben in drei Erdteilen zum Fortschritte der Geologie das ihre beigetragen, besonders aber sichern ihm seine Forschungen im Himalaya für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Geologie.

Der kaiserlichen Akademie gehörte Griesbach seit 1896 als korrespondierendes Mitglied im Auslande an.

Anhang.

Wien, 12. Juli 1906.

Telegramm

an Senatore Stanislao Cannizzaro,

Roma, Via Panisperna 89.

Dem hochverehrten Kollegen, dessen klarer Geist die Grundlagen für die Bestimmung der Atomgewichte und damit das Fundament zum eigenen Denkmal dauernd festgelegt hat, sendet zum 80. Geburtstage die Wiener Akademie der Wissenschaften die wärmsten Glückwünsche.

Suess. Lang.

Adresse

an die Universität Aberdeen, überreicht durch das wirkliche Mitglied Herrn Jakob Schipper am 25. September 1906.

Universitati Aberdonensi Academia litterarum Vindobonensis S. D.

Sanctam felicemque eius anni memoriam, quo ante quattuor saecula vestra universitas condita est, celebraturi, viri inlustrissimi, nostram academiam, ut his diebus festis adsisteret, humanissimis litteris invitastis. Nos vero summo gratissimi nuntii et gaudio et honore affecti lætitiae vestrae communioni deesse noluimus piaeque gratulationis inter-

pretem doctorem Iacobum Schipper, litterarum anglicarum professorem eundemque studiis suis genti vestrae maxime coniunctum ex nostra societate ad vos misimus. Quamquam enim propter magna terrarum intervalla populares nostri vestram universitatem frequentare vix potuerunt, omnes tamen litterarum universitates et academiae arto communium studiorum communisque propositi vinculo inter se continentur, ut quod una ex eis ad tuendam et propagandam liberalem eruditionem et incorruptam veri investigationem praestitit vel praestitura est in omnes redundet.

Valete, favete.

Vindobonae, mense septembri 1906.

Praesidium Academiae Vindobonensis

E. Suess. W. v. Hartel.

V. v. Lang. v. Karabacek.

Adresse

an das ausländische Ehrenmitglied Herrn Leopold Delisle.

24. Oktober 1906.

Hochverehrter Herr und Kollege!

Am 24. Oktober wird es Ihnen gegönnt sein, den zahlreichen Erinnerungstagen Ihres öffentlichen Wirkens einen seltenen von schönster rein menschlicher Art hinzuzufügen.

Auf welch großes, fruchtbares, harmonisches Lebenswerk können Sie an Ihrem achtzigsten Geburtstage zurückblicken!

Schon die erste größere Frucht Ihrer historischen Forschung hatte durch Inhalt und Behandlung des Themas

vollen und nachhaltigen Erfolg und von da an haben Sie durch mehr als ein halbes Jahrhundert in einer fast unübersehbaren Anzahl von Werken und Aufsätzen die mannigfachen Zweige der Geschichtswissenschaft auf das wertvollste bereichert, dem Paläographen ein Arsenal unentbehrlichen Rüstzeuges geliefert, für die Urkundenlehre der Päpste und der französischen Könige grundlegende Aufklärungen und Anregungen geboten, — wir vergessen nicht auf Ihre großen Verdienste um die Literaturgeschichte, die Bücherkunde und die politische Geschichte Ihres Vaterlandes.

Und bei aller Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit zeigt jede Zeile volle Beherrschung des Stoffes und jene feine geschmackvolle Eleganz, welche eine Abhandlung auch über den sprödesten Stoff zugleich zu einem ästhetischen Genuß zu gestalten versteht.

Mit Recht erklärten Ihre engeren französischen Fachgenossen, daß Sie den Geist und die Methode der École des Chartes auf das vollkommenste repräsentieren, daß Sie die lebendige Tradition dieser vornehmen Anstalt, welche wir in Österreich seit Jahrzehnten hochschätzen, bilden.

Ihrer beneidenswerten Arbeitskraft war es möglich, diese gewaltige wissenschaftliche Lebensarbeit neben einer ebenso mühevollen als hervorragenden öffentlichen Tätigkeit zu leisten. Gab es doch kaum eine historische oder bibliothekarische Unternehmung Frankreichs, welche nicht Rat und Unterstützung von Ihnen heischte und kräftige Förderung bei Ihnen fand. Unvergänglich sind Ihre Verdienste als Vorstand der Bibliothèque nationale, welche Ihrem gelehrten Scharfsinn und Ihrem staatsmännischen Geschick so ausgezeichneten Zuwachs verdankt, durch Ihre kluge und energische Verwaltung zu einer Musteranstalt von Weltruf wurde.

Als Gelehrter wie als Administrateur général de la Bibliothèque nationale haben Sie stets hochgehalten, daß die Wissenschaft ein internationales Gemeingut ist. Auch in stürmischen Zeiten fand jeder Fachgenosse, welcher Nation er auch angehören mochte, bei Ihnen sachkundigen Rat und jeder Benutzer der Bibliothek liebenswürdige Förderung und Unterstützung.

Die kaiserliche Akademie, stolz, Sie schon seit langem zu ihrem Ehrenmitgliede zu zählen, glaubt ein Recht zu haben, auch an diesem persönlichen Feste teilzunehmen: sie entbietet Ihnen die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche zu Ihrem achtzigsten Geburtstage.

Ad multos annos!

Wien, im Oktober 1906.

Das Präsidium
der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

E. Suess. W. v. Hartel.
V. v. Lang. v. Karabacek.

Adresse

an das wirkliche Mitglied Herrn Sektionschef Theodor v. Sickel in Meran, 18. Dezember 1906.

Hochverehrter Herr und Kollege!

Gerade fünfzig Jahre sind durch das Land gegangen, seitdem Sie als Dozent des Institutes für österreichische Geschichtsforschung nach Wien berufen wurden. Die damals bei uns noch wenig verbreitete kritische Schulung Ranke's mit den bewährten Traditionen der École des Chartes

harmonisch verbindend, haben Sie die Pflege der historischen Hilfswissenschaften in Österreich und Deutschland neu und von einem höheren Standpunkte aus eingebürgert, durch Ausnützung der eben aufgekommenen technischen Hilfsmittel im großen gaben Sie dem Studium der Paläographie ebenso fruchtbringenden Anstoß wie durch Ihre scharfsinnigen, gründlichen Untersuchungen; in der Urkundenlehre aber haben Sie durch Aufzeigung neuer Methoden der Forschung sich als genialer Pfadfinder bewährt. Darum steht Ihr Name an der Spitze jener, welche die historischen Hilfswissenschaften zu einem unentbehrlichen Requisit der mittelalterlichen Quellenforschung machten.

Nicht einsam wandelten Sie den Pfad des Gelehrten. Der glänzende Lehrer sammelte Schüler weit über Österreichs Gaue hinaus zu seinen Füßen, das Institut für österreichische Geschichtsforschung preist Sie als seinen eigentlichen, seinen geistigen Begründer, Ihre Schule blüht schon in der zweiten Generation auf den Lehrstühlen, in den Archiven, Bibliotheken und Museen, sie hält Ihren Ruhm und die Erinnerung an Sie gleich lebendig wie Ihre Werke.

Kraftvoll und tiefgründig hat Ihr reicher Geist nach allen Seiten angeregt und gewirkt. Unvergessen bleibt Ihr enger Zusammenhang mit unserer Akademie. Wir sind stolz darauf, daß unsere Sitzungsberichte durch eine Anzahl höchst wertvoller Aufsätze aus Ihrer Feder geziert sind und daß die kaiserliche Akademie bei der Drucklegung Ihrer epochemachenden „Acta Karolinorum“ Pate stehen konnte. Ihr Eintreten wirkte entscheidend mit, daß Österreich durch Vermittlung unserer Akademie sich an der Reorganisation der Monumenta Germaniae historica beteiligte, durch Ihre meisterhafte Ausgabe der Ottonischen Kaiserurkunden haben Sie auch die wissenschaftliche Mitarbeiterschaft Österreichs

an diesem Nationalunternehmen und damit ein wichtiges geistiges Bindeglied beider Reiche gesichert. Ihrer Initiative verdankt die kaiserliche Akademie die Bearbeitung der Nuntiaturberichte durch das Istituto austriaco di studii storici in Rom, dessen Begründung ganz Ihrer Tatkraft zuzuschreiben ist.

Ein Zufall schien es zu sein, daß Ihre Schritte nach Österreich gelenkt wurden; doch es wurde Ihnen zur zweiten Heimat. Hier errangen Sie die große, Ihrer würdige Stellung, hier sprießen überall die Früchte der Saat, welche Sie als eifriger und kluger Sämann ausgestreut haben. Und Sie sind unser geblieben trotz glänzender Angebote aus dem Lande Ihrer Geburt. Haben Sie unseren wärmsten Dank auch dafür; denn Ihr Name bildet ein glänzendes, unvergängliches Lorbeerblatt der österreichischen Gelehrtengeschichte.

In gehobener Stimmung begrüßen wir heute unseren hochverehrten Kollegen! Die Sonne durchflutet das schöne Alpengelände, welches Sie als Ruhesitz Ihres Alters ausgewählt haben, bis zu den kürzesten Wintertagen hin warm, leuchtend, heiter. So möge auch noch für lange Ihr Lebensabend beschaffen sein. Das ist unser herzlichster, innigster Wunsch zu Ihrem achtzigsten Wiegenfeste!

Wien, im Dezember 1906.

Das Präsidium
der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

E. Suess. W. v. Hartel.
V. v. Lang. v. Karabacek.

Telegramm

an das ausländische Ehrenmitglied, Lord Josef Lister in London, 5. April 1907.

Lord Lister, 12, Park Crescent, London.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien übersendet ihrem Ehrenmitgliede, dem genialen Begründer der modernen Wundbehandlung, dem großen Wohltäter der Kranken, zum 80. Geburtstage aufrichtigste Glückwünsche.

Suess. Lang.

Telegramm

an das inländische korrespondierende Mitglied, Herrn Hermenegild Jireček Ritter v. Samokov in Hohenmauth, 13. April 1907.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beehrt sich, Sie, hochverehrter Herr Kollege, zur Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres herzlichst zu beglückwünschen.

Das Präsidium:

Suess. v. Böhm-Bawerk. v. Lang. v. Karabacek.

Telegramm

an das ausländische korrespondierende Mitglied, Herrn Friedrich Ritter v. Schulte in Meran, 23. April 1907.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beehrt sich, Sie, hochverehrter Herr Kollege, zur Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres herzlichst zu beglückwünschen.

Das Präsidium:

Suess. v. Böhm-Bawerk. v. Lang. v. Karabacek.

K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

Bericht des k. M. Direktors Hofrat Prof. Dr. J. M. Pernter.

Die Anzahl und Verteilung der im Jahre 1906 tätigen Stationen ist, nach Kronländern geordnet, aus der folgenden Tabelle zu ersehen; dieselbe macht auch die Ordnung der Stationen ersichtlich.

	Stationen I. Ordnung	Stationen II. Ordnung	Stationen III. Ordnung	Summe
Böhmen	5	36	12	53
Mähren	4	12	23	39
Schlesien	1	8	11	20
Galizien	1	23	18	42
Bukowina	0	3	1	4
Niederösterreich	4	35	16	55
Oberösterreich	1	12	9	22
Salzburg	4	6	1	11
Tirol und Vorarlberg	6	30	8	44
Steiermark	5	19	13	37
Kärnten	3	6	14	23
Krain	0	2	10	12
Küstenland und Dalmatien	4	22	7	33
Ausland	2	9	3	14
Summe	40	223	146	409

Aus dem Auslande sendeten folgende Stationen ihre Beobachtungen ein: Skutari, Saloniki, Beirut, Jerusalem, Gaza, Haifa, Wilhelma, Kasr-Hadjla, Karmelheim, Milhamje, Zichron-Jakob, Para, Port-au-Prince, Outschang.

Für die Beobachtung der Gewitter waren wieder die Netze in Steiermark, Kärnten, Krain, Niederösterreich, Mähren, Schlesien und Böhmen in Tätigkeit.

An den internationalen Ballonaufstiegen konnten sich die Herren der k. k. Zentralanstalt dank dem fortdauernden Entgegenkommen des k. u. k. Reichskriegsministeriums und der k. u. k. militäraëronautischen Anstalt und dank dem freundlichen Interesse des Wiener Aëroklub sowie mit Hilfe der von der kaiserlichen Akademie gewährten Subvention regelmäßig beteiligen. Die nebenstehende Tabelle gibt eine Übersicht über diese Luftfahrten und die Aufstiege der unbemannten Registrierballons.

Es fanden im Berichtsjahre 15 bemannte und acht unbemannte Fahrten statt. Sechs bemannte Fahrten erreichten 4000 *m* oder überschritten diese Höhe. Bei einer Fahrt (5. Juli) kam der bemannte Ballon auf 7412 *m*.

Die Maximalhöhen der unbemannten Ballons sind wegen Verschlechterung des Materials durchwegs gering; nur in zwei Fällen gelang es, den unbemannten Ballon über 10.000 *m* hoch zu bringen. Eine Fahrt ist verunglückt. Am 2. Mai 1907 blieben die Ballons in einer Telegraphenleitung hängen und rissen ab. Das Instrument fiel unbeschädigt herab.

Im Juni und Juli 1906 und vom September bis Februar 1907 fanden keine unbemannten Aufstiege statt. Die Simultanfahrt vom 14. Jänner 1907 konnte mangels der Verständigung über den Termin nicht mitgemacht werden.

Von den Jahrbüchern der k. k. Zentralanstalt kam eben Jahrgang 1905, der neuen Folge 42. Band, zur Ausgabe. Schon früher wurde der Anhang zu diesem Bande versendet. Er enthielt den „Bericht über die internationale Direktorenkonferenz in Innsbruck im September 1905“ und wurde im Anschlusse an diese internationale Publikation in kleinerem Format als das Jahrbuch gedruckt.

Die seismischen Apparate funktionierten im Jahre 1906 in zufriedenstellender Weise. Der Wiechert'sche Seismo-

Ballonfahrten im Berichtsjahre.

Datum	Maximalhöhe des bemannten Ballons in Metern	Maximalhöhe des unbemannten Ballons in Metern	Minimaltemperatur im unbemannten Ballon	Beobachter im bemannten Ballon
1906.			C.	
3. Mai . . .	3995	über 10000	— 50·9°	Dr. Wilhelm Schmidt.
7. Juni . . .		6790	0·0°	—
8. Juni . . .	2830			Travis Rimmer.
4. Juli . . .	3955			Dr. Raimund Nimführ.
5. Juli . . .	7412	3445	— 6·0°	Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
1. August . .	7240			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
2. August . .	4225	7770	— 32·0°	Dr. Heinz von Ficker.
5. September	6170			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
5. Oktober .	2460			Ingenieur Rudolf F. Požděna.
7. November	2560			Dr. Raimund Nimführ.
8. November	4155			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
5. Dezember	2990			Dr. Wilhelm Schmidt.
1907.				
7. Februar .	3530	zirka 4000	— 23·0°	Dr. Heinz von Ficker.
7. März . . .	2300	11170	— 55·6°	Dr. A. Defant.
11. April . .	3930	5780	— 27·5°	Dr. Wilhelm Schmidt.
3. Mai . . .	3585			Dr. Raimund Nimführ.

graph erhielt im Juli 1906 eine neue Schreibvorrichtung. In der Zeit vom 1. Mai 1906 bis 1. Mai 1907 wurden 155 Erdbeben an der k. k. Zentralanstalt registriert. Im gleichen Zeitraume langten in Wien aus Österreich 603 Meldungen über gefühlte Erdbeben ein, die sich auf 169 einzelne Beben bezogen.

Gemeinsame prähistorische Kommission.

Im Laufe dieses Berichtsjahres wurden nur zwei kleinere Untersuchungen ausgeführt, und zwar die Untersuchung der paläolitischen Kulturschichte im diluvialen Löß von Gobelsburg im Kamptale (Niederösterreich) durch Herrn Dr. Hugo Obermaier und die Untersuchung von Flachgräbern aus dem Ende der Bronzeperiode bei Fels am Wagram (Niederösterreich) durch Herrn J. Szombathy. Die geplanten größeren Ausgrabungen in der Wochein in Krain und in Kronporitschen im südwestlichen Böhmen mußten wegen äußerer, zumeist in der Ungunst der vorjährigen Witterungsverhältnisse gelegenen Hindernisse verschoben werden. Die Grabungen bei Kronporitschen sollen in diesem Frühjahre, sobald es die Witterung erlaubt, durchgeführt werden.

Steindachner.

Gemeinsame Phonogrammarchivskommission.

(Mai 1906 bis Mai 1907.)

Die zweite Expedition von Dr. Rudolf Pöch lieferte dem Archiv phonographische Aufnahmen aus Holländisch-Neuguinea und Britisch-Neuguinea, 62 an der Zahl. Sie enthalten Sprache, das heißt Sätze und Worte, deren

Bedeutung beigegeben ist, Kriegs- und Tanzgesänge mit und ohne Instrumentalbegleitung. Letztere sind zum Teile einstimmig, zum Teile im Chore vorgetragen. Auch befinden sich darunter Aufnahmen von Instrumentalmusik. Die verwendeten Instrumente sind nach Wien gebracht und dem k. k. Naturhistorischen Hofmuseum einverleibt worden.

Gelegentlich einer Expedition nach Westgrönland hat Dr. Rudolf Trebitsch 69 Platten mit Aufnahmen der Eskimosprache, einzelne auch mit solchen von Gesängen mitgebracht; ferner wurden vier auf einem Edisonphonographen aufgenommene Instrumentalvorträge für die Zwecke des Archives mittelst des schon im letzten Jahresberichte erwähnten, vom Assistenten Fritz Hauser konstruierten Kopierapparates auf die Platten des Archivphonographen übertragen, so daß 73 Eskimoaufnahmen vorliegen. Die Platten beider Expeditionen sind, sämtlich zu „Typen" verarbeitet, dem Archiv einverleibt und von allen auch schon „Archivplatten" angefertigt.

Für das kommende Jahr stehen vorläufig zwei neue Expeditionen in Aussicht. Die bereits vorhandenen Aufnahmen deutschösterreichischer Dialekte haben dank der Initiative des w. M. Prof. Josef Seemüller eine wesentliche Bereicherung erfahren und es ist Aussicht vorhanden, daß diese Sammlung systematisch fortgesetzt wird.

Auch mit der Aufnahme berühmter Persönlichkeiten wurde in der Weise fortgefahren, daß eine große Zahl namhafter Künstler und (nach den Vorschlägen des w. M. Hofrates Jakob Minor) Schriftsteller sowie (nach den Vorschlägen des Präsidenten Prof. Eduard Suess) von Politikern aufgefordert wurden, ihre Stimme porträtieren zu lassen. So wurden 91 neue derartige Aufnahmen gewonnen.

Das Archiv besitzt vorläufig 590 registrierte Aufnahmen, davon entfallen auf:

Abteilung	Sprachen und Dialekte	193
„	Musik	247
„	Stimmporträte	145
„	Varia	5
	Summe..	590

Die Phonogrammarchivskommission publizierte im verflossenen Jahre zwei Berichte:

VIII. Ein Apparat zur Kopierung phonographischer Schrift von Edisonwalzen auf die Platten des Archivphonographen, von Fritz Hauser (Sitzber. d. kais. Akad. d. Wiss. in Wien, mathem.-naturw. Klasse, Bd. CXIII, Abt. II*a*, Juni 1906).

IX. Phonographische Aufnahme der Eskimosprache, ausgeführt von Dr. Rudolf Trebitsch und Dr. Gustav Stiassny im Sommer 1906, von Dr. Rud. Trebitsch (Sitzber. d. kais. Akad. d. Wiss. in Wien, mathem.-naturw. Klasse, Bd. CXV, Abt. I, Dez. 1906).

Sigm. Exner.

Expedition nach Südarabien und Sokótra 1898/99.

Veröffentlicht wurde:

Zoologische Ergebnisse.

Kohl, Franz Friedrich: — Zoologische Ergebnisse der Expedition der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nach Südarabien und Sokótra im Jahre 1898/99, „Hymenopteren" (Denkschr. d. mathem.-naturw. Klasse der kais. Akad. d. Wiss., Bd. 71, 1906, p. 169—302. Mit 11 Tafeln).

In der Sitzung vom 25. April wurde zum Drucke vorgelegt:

Krauss, Dr. H. A., in Tübingen: „Orthopteren aus Südarabien und von der Insel Sokótra".

Steindachner.

Petrographische Ergebnisse.

Das von Dr. Kossmat in der Bucht von Aden und an der Südküste von Arabien gesammelte Material wurde von Franz Bier im mineralogisch-petrographischen Institut der deutschen Universität Prag bearbeitet und das Auftreten von Gesteinen der atlantischen Sippe nachgewiesen (Denkschr. d. kais. Akad., Bd. LXXI, 1907).

F. Becke.

Botanische Expedition nach Brasilien 1901.

Geologische und petrographische Ergebnisse.

In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 25. April 1907 wurde der von dem Mitgliede der Expedition Dr. v. Kerner verfaßte geologische Reisebericht und die Resultate der von Dr. Karl Schuster im mineralogischen Institut der Universität Wien durchgeführten petrographischen Untersuchung des von der Epedition gesammelten Gesteinsmateriales zum Druck übergeben.

F. Becke.

Zoologische Expedition nach Brasilien 1903.

Im Verwaltungsjahre Mai 1905 bis Mai 1906 wurden drei vorläufige Mitteilungen über neue Arten von Süßwasserfischen im akademischen Anzeiger veröffentlicht durch Dr. Steindachner.

Steindachner.

Kommission für die petrographische Erforschung der Zentralkette der Ostalpen.

Als III. Teil der Arbeiten der Kommission publizierte F. Becke: Zur Physiographie der Gemengteile der kristallinen Schiefer (Feldspate), Denkschriften der kaiserlichen Akademie, Bd. LXXV, 1906.

Als Fortsetzung dieser Studien haben die w. M. F. Becke und V. Uhlig, unterstützt von jüngeren Mitarbeitern, im Sommer 1906 geologisch-tektonische und petrographische Untersuchungen am Nordrand des Hochalmkerns und im Gebiete der Radstätter Tauern begonnen und über die Resultate einen ersten Bericht erstattet (Sitzungsber., Bd. CXV, Abt. 1, Dez. 1906).

F. Becke.

Tunnelkommission.

Die Beobachtungen am Wocheiner, Karawanken- und Bosrucktunnel sind abgeschlossen. Die Beobachtungen am Tauerntunnel werden in der bisherigen Weise fortgeführt. Im Herbst 1906 und im Frühjahr 1907 wurden sie von Prof. F. Berwerth durch Begehung der südlichen Rampenstrecke (Mallnitz — Spital a. d. Drau) erweitert. Berichte über die fortlaufenden Beobachtungen am Tauerntunnel wurden im Anzeiger der Akademie erstattet.

F. Becke.

Kommission für die Herausgabe der mathematischen Enzyklopädie.

(Herausgegeben im Auftrage der Akademien der Wissenschaften zu Göttingen, Leipzig, München und Wien.)

Seit dem letzten Bericht erschienen:

Band III_2, Heft 2, Heft 3; Band IV_2, Heft 3, 4; Band V_2, Heft 2.

Von der französischen Ausgabe: tome I, vol. 3, fasc. 1.

Die von den beteiligten Akademien und gelehrten Gesellschaften eingesetzte Kommission hielt in Stuttgart am 14., 15. und 16. September 1906 zusammen mit der Redaktion eine eingehende Beratung über den Stand und Fortgang des Unternehmens ab. Es waren anwesend W. v. Dyck (München), O. Hölder (Leipzig), F. Klein (Göttingen), H. Weber (deutsche mathematische Vereinigung) und C. Müller als Schriftführer der akademischen Kommission. Außer den Bandredakteuren der deutschen Ausgabe waren ferner noch anwesend die Herren J. Molk (Nancy) für die Redaktion der französischen Ausgabe, Alfred Ackermann für die Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner und Gauthier-Villars als Verleger der französischen Ausgabe.

Außer einer großen Reihe interner Fragen der Organisation des Unternehmens, der Register, der Ergänzungen und anderes wurde besonders die französische Ausgabe eingehend besprochen. Die Redaktion von Band 7 (Philosophie, Geschichte, Pädagogik) wurde von F. Klein und C. H. Müller übernommen. Es ergab sich der Fortschritt des Unternehmens überall als gesichert, so daß die nächste Beratung erst für Ostern 1908 in Aussicht genommen ist.

Wirtinger.

Radiumkommission.

Nachdem das ganze zur Reindarstellung des Radiums bestimmte Ausgangsmaterial von 10.000 *kg* Pechblenderückständen in Verarbeitung genommen war, wurde das Radiumsalz im Laufe des Jahres bis auf einige Gramm kondensiert, so daß die Darstellung des reinen Präparates in wenigen Wochen zu erwarten ist. An den gleichzeitig gewonnenen Nebenprodukten, die das Polonium und das

Aktinium enthalten, wurde eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen angestellt, so von Prof. Schweidler und Dr. Meyer über die aktiven Bestandteile des Radiobleis, über ein radioaktives Produkt aus dem Aktinium und Versuche über die Absorption der α-Strahlung sowie von Dr. L. Meitner über die Absorption der α- und β-Strahlung.

Wie erwähnt, wird in kurzer Zeit die Darstellung des Radiumsalzes, und zwar als Chlorid, vollendet und damit die Möglichkeit gegeben sein, umfassendere wissenschaftliche Untersuchungen an diesem interessanten Körper auszuführen.

F. Exner.

Erdbebenkommission.

Über Ansuchen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik wurden die nötigen, von dem Komitee für die Erbschaft Treitl bereitwilligst zur Verfügung gestellten Mittel bewilligt, um für die seismische Zentralstation Wien ein Vertikalpendel nach dem System Wiechert anschaffen zu können, dessen Schwingungszeiten mit jenen des Horizontalpendels übereinstimmen.

v. Mojsisovics.

Subventionen im Jahre 1906.

(Mathem.-naturw. Klasse.)

Aus der Boué-Stiftung:	K
Aktivrest von 1905	1.691·68
Reinerträgnis 1906	5.612·96
Dr. Grund, Wien, Kleinasiatische Deltagebiete	1.500·—
Prof. Uhlig, w. M., Wien, Studium der Jurafaunen	600·—
Aktivrest für 1907 . .	3.204·64

	K
Aus dem Legate Wedl:	
Aktivrest von 1905	754·63
Reinerträgnis 1906	7.407·18
Dr. Bayer, Innsbruck, Autolytische Fermente	400·—
Prof. Hochstetter, k. M., Innsbruck, Organsystem der Sumpfschildkröte	600·—
Dr. Jellinek, Wien, Elektropathologie	500·—
Prof. Klemensiewicz, k. M., Graz, Morphologie der Zelle	600·—
Dr. Loewy, Wien, Eiweißsynthese	1.000·—
Dr. Pöch, Wien, Vorstudien für seine Reise	250·—
Prof. Schaffer, k. M., Wien, Knorpelgewebe	1.000·—
Prof. Schattenfroh und Dr. Grassberger, Wien, Rauschbrand	1.500·—
Prof. Tandler und Dr. Gross, Wien, Interstitielle Substanz der Geschlechtsdrüsen	1.000·—
Dr. Weidenfeld, Wien, Kalkschale des Eies	200·—
Dr. Wiesel, Wien, Chromaffines System	400·—
Aktivrest für 1907	711·81
Aus der Ponti-Widmung:	
Aktivrest von 1905	169·60
Dotation 1906	1.120·—
Prof. v. Höhnel, k. M., Wien, Exsikkate tropischer Pilze	1.000·—
Aktivrest für 1907	289·60
Aus der Erbschaft Treitl:	
Aktivrest von 1905	5.702·33
Zwei Drittel des Reinerträgnisses 1906	63.864·13
Prof. Becke und Uhlig, w. M., Wien, Geologische Untersuchungen	5.000·—
Dr. Brunner v. Wattenwyl, Wien, Phasmiden	4.000·—
Prof. Durig, Wien, Expedition auf den Monte Rosa	3.000·—
Prof. Graff, k. M., Graz, Turbellarien	6.000·—
K. k. Österr. Gesellschaft für Meteorologie, Wien, Ballonaufstiege	4.000·—
Prof. Kraus, Wien, Syphilisimmunität	2.500·—
Prof. v. Oppolzer, Innsbruck, Astrophysikalisches Instrument, III. Rate	10.000·—
Dr. Reichel, Wien, Expedition auf den Monte Rosa	1.000·—
Dr. Vierhapper, Wien, Studium von Herbarien	600·—
Prof. v. Wettstein, w. M., Wien, Pflanzengeographische Untersuchungen	4.000·—
Druckkosten der Treitl-Publikationen	15.000·—
Erdbebenkommission	2.777·72
Phonogrammarchivkommission, halbe Dotation	3.000·—
Radiumkommission	6.000·—
Aktivrest für 1907	2.688·74

Aus den Mitteln der Klasse:

	K
Freiherr v. Handel-Mazetti, Wien, Monographie der Gattung Taraxacum	600·—
Dr. Holdhaus, Wien, Zoologische Studien	1.500·—
Dr. Melichar, Wien, Homopterenfauna	800·—
Dr. Samec, Wien, Ballonaufstiege	600·—
Prähistorische Kommission, halbe Dotation	1.000·—

Periodische Publikationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse im abgelaufenen Jahre.

Denkschriften. 71. Band, I. Halbband, 4°; 490 Seiten Text, 38 Tafeln und 45 Textfiguren. — 80. Band, 4°; 594 Seiten Text, 38 Tafeln, 67 Textfiguren und 4 Karten.

Sitzungsberichte. 115. Band, 8°; 5354 Seiten Text, 85 Tafeln, 343 Textfiguren, 1 Karte und 2 Kartenskizzen.

Monatshefte für Chemie und verwandte Teile anderer Wissenschaften. (Separatausgabe der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhaltes.) XXVII. Band, 8°; 1273 Seiten Text und 45 Textfiguren.

Anzeiger. XLIII. Jahrgang, 8°; 482 Seiten Text.

BERICHT

ÜBER DIE

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

DER

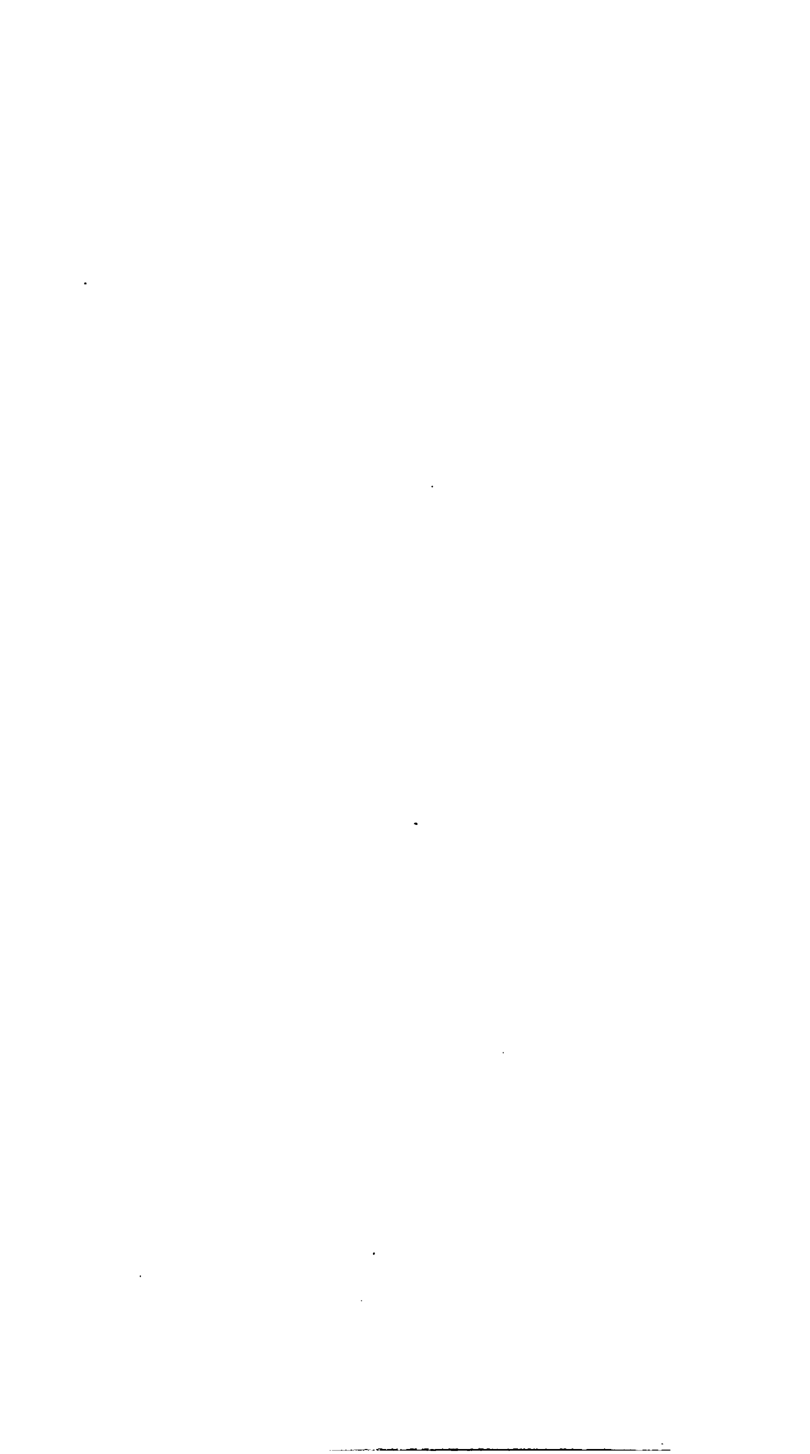
KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM SEKRETÄR

JOSEPH v. KARABACEK.





Auch dem Berichterstatter über die Jahresereignisse in der philosophisch-historischen Klasse ist es leider nicht vergönnt, frohgemut in diesen erlesenen Kreis zu treten.

Bewegt gedenke ich des schweren Verlustes, den unsere Akademie durch den Tod ihres langjährigen wirklichen Mitgliedes und Vizepräsidenten Wilhelm v. Hartel erlitten, der am 14. Jänner dieses Jahres sein an unermüdlicher Arbeit und großen Erfolgen reiches Leben beschloß.

Die mächtigen Anregungen, die er als Forscher, Lehrer, Kunstfreund, Erzieher im besten Sinn des Wortes und als Staatsmann gegeben hat, hier zu würdigen, ist unmöglich; schon fällt es schwer, in diesen flüchtigen Augenblicken festzuhalten, was er als unser Arbeitsgenosse, zuletzt seit 1900 als Vizepräsident der Akademie, bedeutete.

Der Umstand, daß Hartel schon während der ersten Jugendzeit in seiner kleinen mährischen Vaterstadt die Not des Lebens kennen lernte, der Umstand ferner, daß er später im großen Hause eines hohen Mäzens, mit dem ihn während seiner ganzen Schaffenszeit edle Freundschaft verband, wirkte und teils dort, teils auf weiten Reisen Welt und Gesellschaft kennen lernte, nicht in letzter Linie sein tiefes Eindringen in den Geist der Antike, all dies hat zum Grundzug seines Wesens beigetragen, der warm anmutete und uns alle fesselte: er wußte dem Menschen menschlich näher zu treten.

Die Macht von Hartel's Persönlichkeit, sein Einfluß als Meister der Wiener klassisch-philologischen Schule, sein

ausgezeichnetes organisatorisches Talent, das, eigene und anderer Kräfte genau kennend, Schwierigkeiten nicht schuf, sondern überwand, sein werktätiges Wohlwollen, seine unermüdliche Hilfsbereitschaft sind aus diesem Grundzug zu erklären.

So gelang es Hartel, strenge methodische Forschung unter sorgsamer Nutzung des bereits Geleisteten wie auch unter Aufspürung neuen urkundlichen Materials zum Zweck selbständigen Auf- und Ausbaues in der gleichzeitig vorsichtig wie schöpferisch fruchtbaren Art, die ihm eigen war, auf einen großen Kreis von Schülern und Fachgenossen zu übertragen, wie auch bei Bestellung anderer Felder seines Wirkens glücklich zu verwerten.

Bezeichnend und auf größere Aufgaben im voraus hinweisend war Hartel's Tätigkeit in den Versammlungen deutscher Philologen und Schulmänner, seine Pflege der geistigen Zusammenarbeit mit dem Auslande, bezeichnend ferner war die Einleitung eines innigen Kontaktes der großen Büchersammlungen des In- und Auslandes, die er als Direktor der k. k. Hofbibliothek inaugurierte. Auch in seiner einflußreichen und verantwortungsvollen Stellung als Sektionschef des Unterrichtsministeriums, als Leiter und Minister dieses Ressorts, hat er, der Mann der Wissenschaft, für harmonisches Zusammenwirken, Vertiefen und Nutzbarmachen der Forschung in hervorragender Weise gewirkt, zuletzt als größte Tat während dieser Wirksamkeit von seiner nimmermüden, rein menschlichen Sorge für s a l u s e t s o l a t i u m a e g r o r u m und seiner Teilnahme für die leidende Menschheit ein für alle Zukunft bleibendes leuchtendes Zeugnis abgelegt, nachdem er unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten mit größter Beharrlichkeit besiegt hatte.

Die Stätte, an der Hartel den dankbarsten Boden für stille, dabei weitausgreifende Arbeit fand, war unsere Akademie. An der Seite Eduard Suess' und Theodor Mommsen's wird Hartel stets als derjenige genannt werden, der den wissenschaftlichen Großbetrieb, das planmäßige Zusammenwirken von Mitteln und Kräften zahlreicher gelehrter Akademien organisiert und trotz mancher Hemmnisse zielbewußt der Mit- und Nachwelt gesichert hat.

Seine handschriftlichen Forschungen, seine Mitarbeit an der akademischen Ausgabe kritisch gereinigter Texte der lateinischen Kirchenväter — einem Unternehmen, dessen Seele er geworden ist — legten ihm immer überzeugender die Notwendigkeit nahe, weit verstreut liegende literarische Schätze einem Zweck einheitlich dienstbar zu machen. Nicht minder umfassende Aufgaben stellte die Vorbereitung zu dem Thesaurus linguae latinae, an dessen Zustandekommen Hartel, der Meister der lateinischen Sprache in Wort und Schrift, wesentlichen Anteil hatte. So reifte in ihm der der Plan, dessen Verwirklichung, die internationale Assoziation der Akademien, als Krönung seines Lebenswerkes betrachtet werden darf. Das Lorbeerreis solch dankbarer Anerkennung wird dem Verewigten gerade in einer Stunde gereicht, da die Vertreter aller der großen Akademien der Welt in Wien, dem derzeitigen Vororte, versammelt sind; die hochverehrten Gäste sind gewiß mit uns einig in der Zuversicht, daß dieses ruhmvolle Andenken immerdar hochgehalten werden wird.

Wenige Tage vor seinem Hinscheiden — am 2. Jänner — hatte Hartel noch einem treuen Arbeitsgenossen und engeren Kollegen auf dem Felde akademischen Wirkens die letzte Ehre erwiesen.

[illegible] hat unser wirkliches M[illegible] [illegible] Vereh[illegible] der Größe und H[illegible] [illegible] sische Kultur in edlen [illegible] [illegible] vorhanden, ist [illegible] [illegible] Denkmäler des Altertums [illegible] [illegible] gewonnen.

[illegible] hat [illegible] endlich [illegible] die Arbeiten bereits [illegible] [illegible] an die Wiener [illegible] [illegible] Alexander [illegible] an [illegible] Leiter [illegible] [illegible] Weise [illegible]

[illegible] Leiter [illegible] [illegible] Kunstwerke [illegible] Zu[illegible] geschichtl[illegible] [illegible] Verhältnisse [illegible] zu machen [illegible] [illegible] wissenschaftlichen Expedition [illegible] [illegible] nach Kleinasien, [illegible] Ephesos und Lykien, [illegible] er für die [illegible] klassischen Archäologie [illegible] seinem Vaterlande ein [illegible] von nicht leicht abzuschätzendem Werte.

Es sei daran erinnert, mit welcher Energie [illegible] wissenschaftliche und schließlich auch materielle Ern[illegible] des Grabmonuments eines lykischen Fürsten durchsetzte, [illegible] wie werktätig er daran [illegible], daß eine Vereinigung [illegible] Mäzene, an deren Spitze sich unser [illegible] tigster Kurator stellte, die bedeutenden Mittel aufbrachte, [illegible] den Skulpturenschatz des Heroon von Gölbaschi [illegible] zu bringen und der kaiserlichen Antikensammlung [illegible] [illegible].

Außer großen Publikationen, die sich an diese [illegible] an seine Reisen in Lykien und Karien sch[illegible] [illegible] Benndorf noch eine große Zahl anderer [illegible]



Otto Benndorf

tiefes Eindringen in den Stoff, vollendete Klarheit, wie durch mustergiltigen stilistischen Ausdruck ausgezeichnete Publikationen.

Die immer mehr anwachsenden Agenden, die in seiner Hand zusammenliefen, und unter vielen anderen die dalmatinischen und küstenländischen Museen, die Ausgrabungen, namentlich in Ephesus, ferner die von Benndorf geleiteten Publikationen betrafen, ließen in ihm den Wunsch nach zentraler Zusammenfassung und Verwaltung aller jener Geschäfte rege werden, welchem die im Jahre 1890 erfolgte Gründung des k. k. Österreichischen archäologischen Institutes entsprach. Mit welchem Erfolg er dieser seiner Schöpfung vorstand, davon legen die ebenso gehaltvollen wie glänzend ausgestatteten Jahreshefte des Institutes beredtes Zeugnis ab.

In Benndorf ist uns ein Mann entrissen worden, der eisernen Gelehrtenfleiß und ideale Begeisterung mit lebhafter, praktischer Unternehmungslust in seltener Weise zu vereinigen wußte, ein Apostel der weltgeschichtlichen Bedeutung der Antike, erfüllt von dem Bewußtsein alles dessen, was die moderne Kultur der altklassischen schuldet, ihrer Lehrmeisterin, dem Jungbrunnen stets sich erneuernder Erquickung.

Auch in die Reihe unserer korrespondierenden Mitglieder im Inlande hat der Tod eine empfindliche Lücke gerissen durch den am 22. November v. J. erfolgten Heimgang des Historikers Hans v. Zwiedineck-Südenhorst*), dessen Name weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus geachtet und geschätzt war, der sich nicht bloß auf

*) Vergl. den Nekrolog von J. Loserth im „Grazer Tagblatt" vom 23. November 1906.

dem Gebiete der neueren und neuesten deutschen Geschichte hervorgetan, sondern auch als politischer Schriftsteller sich betätigt hat.

Zwiedineck war mit jener Naturanlage begnadet, die in ihrer Selbstentwicklung sich aller Hindernisse zum Trotz Bahn bricht und sich selbst die Wege weist, auf denen eine seltene Begabung zum Erfolge führt.

Seinem unermüdlichen Eifer für die von ihm über alles gestellte Geschichtswissenschaft „beweisen die Historikertage, deren Seele er war, beweisen die Zeitschriften historischen Inhalts, deren Begründer er war, beweisen die historischen Gesellschaften, die er ins Leben gerufen oder mit seinem Geiste erfüllt hat".

Wie selten einer verstand Zwiedineck seine unwiederstehliche Rednergabe in den Dienst der Historie zu stellen: in der Prägnanz des Ausdruckes war er ein Meister, fließend, edel und einfach, wie seine Rede, war auch sein Stil. Seine Werke sichern ihm ein dauerndes Andenken in der Wissenschaft.

Dieser unermüdliche Geist unterlag vorzeitig dem widerstrebenden Körper, dessen Siechtum eine Blüte vernichtet hat. Der edle, tapfere Dulder endete, bald nachdem ihm die ihn beglückende Mitteilung der Allerhöchsten Genehmigung seiner Wahl zum korrespondierenden Mitgliede der kaiserlichen Akademie kundgegeben wurde, nach unsäglichen Leiden.

Unter den auswärtigen Mitgliedern beklagen wir den Verlust dreier hervorragender Gelehrten: es starb am 21. Jänner zu Mailand unser Ehrenmitglied Graziadio Isaia Ascoli, ein geborener Görzer, der gleich dem berühmten Afrikaforscher Sir Henry Barth vom Hause aus für

den Kaufmannsstand bestimmt, sich dem Sprachstudium zuwandte, dem er ohne Anleitung mit solchem Erfolge oblag, daß er schon, kaum dem Knabenalter entwachsen, eine belobte Arbeit über das Friaulische veröffentlichen konnte. Von Mailand aus, wohin er 1860 an die Akademie berufen wurde, wirkte er durch Wort und Schrift bahnbrechend, als Lehrer aneifernd und befruchtend wie keiner zuvor, so das Interesse für die Sprachvergleichung und romanische Sprachforschung in seiner Nation weckend und verbreitend. Ascoli's Ruf als einer der ersten Kenner und scharfsinnigsten Beobachter des Lautwechsels in den indogermanischen Sprachen und als einer der bedeutendsten Romanisten ist allseitig anerkannt; als Senator des Königreiches und an sonstigen Ehren überreich, erkannte der greise Gelehrte die höchste Befriedigung gleichwohl darin, sich von einem Kreise dankbarer Schüler umgeben zu sehen, die den ruhmvollen Pfad des Meisters nacheifernd beschritten haben.

Aus St. Petersburg traf im Spätherbst des vorigen Jahres die Trauerkunde ein von dem am 20. Oktober erfolgten Ableben des Universitätsprofessors und Akademikers, zuletzt Vorsitzenden der russischen Abteilung in der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Alexander Wesselofsky's, welcher seit 1893 unserer Akademie als korrespondierendes Mitglied angehörte. Mit ihm hat nicht allein die Wissenschaft in Rußland ein glänzendes Talent von ungewöhnlichem Wissensumfange und wunderbarem Gedächtnis, von großem Scharfsinn und feinem Geschmack verloren. „Auf dem weiten Gebiete der vergleichenden Literaturgeschichte und Folkloristik galt er“, nach dem Ausspruche unseres größten Slavisten Jagić, „seit Jahren als einer der ersten und hervorragendsten Repräsentanten in Europa“.

Wie Wesselofsky als gelehrter Arbeiter von erstaunlicher Fruchtbarkeit war und die Nachwelt mit einem wissenschaftlichen Nachlaß beschenkte, zu dessen Sichtung seines geistigen Inhalts es vielleicht einiger Generationen des Nachwuchses bedürfen wird, hat ein anderer Gelehrter, der aus der Reihe unserer auswärtigen korrespondierenden Mitglieder abberufen wurde, ein langes Leben der Aufsammlung wissenschaftlicher Materialien mit größtem Erfolge dienstbar gemacht: es ist dies Moritz Steinschneider*), ein gebürtiger Österreicher, der am 24. Jänner im 91. Lebensjahre in Berlin verschieden ist. Mit unvergleichlichem Spürsinn, unermüdlicher Geduld und seltener Begabung wendete sich Steinschneider der hebräischen und orientalischen Bibliographie zu. Die hebräische Sprache war ja im Mittelalter die Vermittlerin zwischen dem Arabischen und Lateinischen, wie andrerseits das Arabische die griechischen Quellenschriften dem Abendlande vermittelt hat. Dadurch ward die ganze wissenschaftliche Literatur des Altertums: Medizin, Mathematik, Astronomie, Philosophie u. s. w. zum Gegenstand der Forschungen Steinschneider's geworden und die bibliographischen Schätze, die er da ans Licht gezogen, bilden ein hochragendes Denkmal seines Sammelfleißes. Auch in ferner Zukunft wird der Forscher, der aus diesem literarischen Anbau Früchte ziehen wird, Steinschneider stets in Dankbarkeit gedenken.

Der Klang der Wehmut um unsere Toten muß nun verstummen. Wenn auch ihre Taten fortleben werden, das Menschliche an ihnen ist für immer entschwunden.

*) Siehe insbesondere den Nachruf D. H. Müller's in der „Neuen Freien Presse“ vom 30. März 1906.

Sagt doch Glaukos zu Diomedes:

Gleich wie Blätter im Wald, so sind die Geschlechter der Menschen,
Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andere treibet
Wieder der grünende Wald, wenn neu auflebet der Frühling.
So auch der Menschen Geschlecht: dies wächst und jenes verschwindet.

Die grünenden Triebe, die wir Überlebenden im Verlaufe des akademischen Jahres sich mächtig entwickeln sahen, enthüllen den Inhalt der Tätigkeit unserer Klasse. Die Arbeitslust und Schaffensfreude haben hier auf den uns zukommenden Forschungsgebieten eine Fülle von erfolgreichen Leistungen gebracht.

Die historische Kommission berichtet durch ihren Obmann, Herrn Konstantin Jireček, folgendes: Von dem von dieser Kommission herausgegebenen „Archiv für österreichische Geschichte" ist Band 95 in zwei Hälften erschienen, mit vier Abhandlungen: Dr. Artur Levinson behandelt die Nuntiaturberichte des Petrus Vidoni über den ersten nordischen Krieg aus den Jahren 1655 bis 1658; Freiherr v. Helfert veröffentlicht den amtlichen Bericht des Feldmarschalls Radetzky aus den Tagen seiner ärgsten Bedrängnis in der Lombardei vom 18. bis zum 30. März 1848; Prof. Dr. Raimund Friedrich Kaindl gibt Beiträge zur Geschichte des deutschen Rechtes in Galizien (I und II); Dr. Max Doblinger liefert in seiner Untersuchung über die Herren von Walsee einen Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte.

Außerdem wurde der 59. Band der zweiten, „Diplomataria et acta" enthaltenden Abteilung der „Fontes rerum austriacarum" (Österreichische Geschichtsquellen) herausgegeben. Derselbe enthält Urkunden und Regesten der auf-

gehobenen Karthause Aggsbach in der Wachau an der Donau in Niederösterreich (1287 bis 1500), bearbeitet von Dr. Adalbert Fr. Fuchs.

Für die Nuntiaturberichte aus Deutschland liegt der folgende Bericht des Obmannes dieser Kommission, Herrn Gustav Winter, vor:

Erste Serie (Pius IV.). Der noch immer ausständige zweite Band (1561) konnte auch im abgelaufenen Jahre nicht gefördert werden, da es bis jetzt nicht gelungen ist, in das Archiv der Familie Graziani zu Città di Castello, das die Papiere des Nuntius Commendone birgt, Zutritt zu erlangen.

Für den vierten Band (1564/65) hat Prof. Steinherz (Prag) im Jahre 1906 die Vorarbeiten abgeschlossen, nachdem er in Rom und Modena die noch notwendigen Kollationierungsarbeiten vorgenommen und in Prag die dorthin dargeliehenen einschlägigen Bestände des gräflich Arco-Valley'schen Archivs in München ausgebeutet hatte. Eine wertvolle Bereicherung des Materials hat er aus den Abschriften gewonnen, die Wilhelm Maurenbrecher 1863 in Simancas angefertigt hatte und die ihm Prof. Goetz in Tübingen und Dr. Hilliger in Leipzig freundlichst zur Verfügung gestellt haben. Steinherz hofft, im Herbst 1907 mit dem Druck des vierten Bandes beginnen zu können.

Zweite Serie (Pius V.). Dr. Dengel hat aus eingehender Prüfung der ihm abgetretenen Materialien Dr. Achille Ratti's (gesammelt in der Biblioteca Trotti zu Mailand) über die Nuntiatur Biglia's (1565, November, bis 1567, Dezember) die Überzeugung gewonnen, daß sie viele und empfindliche Lücken aufweisen. Zu deren Ergänzung hat er im Frühjahr und Sommer 1906 die oberitalienischen Archive durchforscht,

in Florenz allein drei Monate lang gearbeitet; im November und Dezember 1906 exzerpierte er die Materialien des Wiener Staatsarchivs. Seit dem Jänner 1907 ist er in Rom tätig.

Auch für die zweite Serie kommt das Archiv der Graziani in Città di Castello in Betracht. Dr. Dengel hat Verhandlungen eingeleitet, es unseren Mitarbeitern zugänglich zu machen.

Über die Trienter Konzilakten berichtet weiters Herr Winter: Während eines viermonatlichen Aufenthaltes in Italien hat Prof. Šusta (Prag) zu Venedig, Modena, Florenz und Rom die archivalischen Vorarbeiten für den zweiten Band abgeschlossen und auch die Sammlungen für den dritten Band nahezu vollendet.

Das Manuskript des zweiten Bandes hat er im Oktober 1906 druckfertig vorgelegt. Nur das Material aus den Monaten Jänner bis September 1562 konnte darin untergebracht werden. Was aus den noch übrigen 15 Monaten der letzten Konzilperiode vorliegt, ist so umfangreich, daß es noch zwei weitere stattliche Bände in Anspruch nehmen wird. Da für die gesamte Publikation ursprünglich nur drei Bände in Aussicht genommen waren, wurde ein neuer Vertrag mit Prof. Šusta abgeschlossen, wonach sich dieser verpflichtet, das Manuskript des dritten und vierten Bandes vor Ende des Jahres 1910 druckfertig abzuliefern.

Seine Exzellenz v. Inama-Sternegg, der Obmann der Weistümer- und Urbarkommission, teilt über die Arbeitsergebnisse folgendes mit: Von den niederösterreichischen Weistümern ist der dritte Band, die Weistümer des Viertels ob dem Wienerwald umfassend, in der Bearbeitung des w. M. Dr. Gustav Winter in Druck gegangen. Für die seit längerer Zeit ins Stocken geratene Sammlung oberösterreichi-

scher Weistümer hat Oberlandesgerichtsrat a. D. Dr. Julius Strnadt gelegentlich der Bereisung des Landes eine große Anzahl neuer Stücke ermittelt, so daß jetzt auch die Bearbeitung des Weistümerbandes für Oberösterreich in Aussicht genommen werden kann.

Die Inventarisierung der Urbare ist bereits so weit vorgeschritten, daß eine Orientierung über die vorhandenen Bestände zunächst in Niederösterreich und Oberösterreich in großem Umfange möglich ist. Die landesfürstlichen Urbare von Steiermark sind durch Prof. A. Dopsch neu bearbeitet und bereits in Druck gegangen. Die landesfürstlichen Urbare von Tirol werden durch Prof. P. v. Zingerle bearbeitet. Die Urbare des Stiftes Göttweig durch Dr. A. Fuchs sind erschienen und damit ist die dritte Serie der österreichischen Urbare (geistliche Grundherrschaften) eröffnet. Auch für die vierte Serie (weltliche Grundherrschaften) sind schon Vorarbeiten gemacht, insbesondere Abschrift des großen Rottenburgischen Gesamturbares von Tirol (14. Jahrhundert) genommen.

Von den unter der Leitung des Obmannes Herrn Oswald Redlich durchgeführten Arbeiten der Kommission zur Herausgabe eines Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer für 1906/07 gibt der folgende Bericht Kenntnis: Im Herbst 1906 erschien im Verlag von A. Holzhausen die 1. Lieferung des Historischen Atlas, welche in 11 Blättern die Landgerichtskarte mit Erläuterungen von Salzburg (Ed. Richter), Oberösterreich (J. Strnadt) und vom größeren Teile Steiermarks (A. Mell und H. Pirchegger) enthält. Eine zum Teil noch von Ed. Richter verfaßte Einleitung erörtert die Geschichte und die Grundsätze des ganzen Unternehmens.

Die Arbeiten für die Fortführung und Vollendung der Landgerichtskarte sind in vollem Gange. Prof. Grund wird im Laufe dieses Jahres seinen Anteil an Niederösterreich vollenden, Archivsekretär Dr. Giannoni ist mit dem Viertel unter dem Wienerwald beschäftigt. Ebenso wird Dr. Stolz die von J. Egger begonnene Landgerichtskarte von Nordtirol fertigstellen, Prof. v. Voltelini ist mit seiner von Südtirol beschäftigt, Prof. Zösmair mit Vorarlberg fertig. Auch die Karte von Kärnten geht durch die Arbeiten von Landesarchivar v. Jaksch und Prof. Wutte der Vollendung entgegen, für Krain ist Prof. Kaspret eifrig tätig. Jedenfalls wird im Jahre 1908 die 2. Lieferung in Druck gehen.

Die Ausgabe weiterer „Abhandlungen zum Historischen Atlas“ in der zweiten Hälfte des 94. Bandes des Archivs für österreichische Geschichte steht unmittelbar bevor. Es sind: H. v. Voltelini, Immunität, grund- und leibherrliche Gerichtsbarkeit in Südtirol, und J. Strnadt, Das Land zwischen Traun und Enns.

Die Kommission zur Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenschriftsteller hat, wie der Obmann Herr Meyer-Lübke mitteilt, Band XXXXVIII des Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, enthaltend die zwei Porphyriuskommentare des Boethius in der Bearbeitung von Samuel Brandt, veröffentlicht. Bis auf die Indices ist fertiggestellt Band XXXXVI (Rufins Übersetzung mehrerer Reden des hl. Gregor von Nazianz, bearbeitet von Johann Wrobel). Sehr weit vorgeschritten ist auch der Druck von Band L (Pseudo-Augustini Quaestiones veteris et novi testamenti recens, Alexander Souter). Dagegen ist in der Fertigstellung von Band XXXXIX (Victorinus Petavionensis in der Rezension von Johannes

Haussleiter) wegen Behinderung des Herausgebers ein Stillstand eingetreten. Im Manuskript liegt der Kommission die von Michael Petschenig besorgte Rezension der Schriften des hl. Augustinus gegen die Donatisten, die mindestens zwei Bände des Corpus füllen wird, vor.

Von den durch die Kommission veranlaßten Publikationen über die Handschriftenbestände verschiedener Bibliotheken ist die Abhandlung „Die Handschriften des Klosters Santa Maria de Ripoll. I." von Rudolf Beer in den Sitzungsberichten der Akademie (philosophisch-historische Klasse, 155. Band, 3. Abhandlung) erschienen.

Zur Beschaffung handschriftlichen Materials und zu Katalogisierungszwecken entsandte die Kommission die Herren Rudolf Beer (Wien) und Charles Upson Clark (Yale University in New-Haven, U. S. A.) nach Spanien, Siegfried Reiter (Prag) und P. André Wilmart (Wroxall, Isle of Wight) nach Frankreich und Richard Kukula (Graz) nach Italien.

Herr Theodor Gomperz erstattet namens der Kommission für den Thesaurus linguae latinae den nachstehenden Bericht:

Die interakademische Kommission für den Thesaurus linguae latinae hat am 18. und 19. Oktober 1906 ihre Jahreskonferenz zu München abgehalten. Unter dem Vorsitze Seiner Exzellenz unseres Herrn Vizepräsidenten haben sich die Herren Brugmann, Bücheler, Diels, Leo und Vollmer vereinigt, während Herr v. Wölfflin leider an der Teilnahme durch schwere Krankheit verhindert war.

Der über die Konferenz verlautbarte Bericht schildert den Fortgang des großen Unternehmens für die Zeit von Mitte Juni des vergangenen bis 1. Oktober laufenden Jahres.

Das wichtigste Ereignis des Berichtsjahres ist der Ersatz des vormaligen Generalredaktors, nunmehr ordentlichen Professors an der Universität München Friedrich Vollmer durch Prof. Dr. E. Lommatzsch, der am 1. Oktober 1905 sein neues Amt angetreten hat. Desgleichen ist am 1. April 1906 Prof. Dr. Ihm, der einem Rufe an die Universität Halle Folge geleistet hat, durch Dr. B. Maurenbrecher als Redaktor ersetzt worden.

Im Laufe des Berichtsjahres sind 59 Bogen im Druck fertig geworden: außer dem abgeschlossenen vorliegenden Band II, Bogen 1—3 des III. und 1—21 des IV. Bandes. Die Trennung der Eigennamen von dem übrigen Wortschatz und ihre Behandlung in besonderen Supplementen hat sich bereits für den Fortgang der Arbeit als ungemein heilsam erwiesen.

Die Übersicht über den Finanzplan für das Jahr 1907 stellt den Einnahmen im Betrage von Mark 47.350 den gleichen Betrag an Ausgaben mit einem Vorbehalt von Mark 1000 für „Unvorhergesehenes" und mit einer Abgabe von Mark 1535 an den Sparfonds gegenüber. Außer den laufenden Aufwendungen wurden von unserer und der Berliner Akademie je Mark 1000, von der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften Mark 500, von der königlich bayrischen Akademie ein jährlicher Zuschuß zum Gehalt eines Assistenten beigesteuert. Außerhalb des Kreises der Akademien hat die hamburgische Regierung einen Zuschuß in der Höhe von Mark 1000, die königlich württembergische einen solchen im Betrage von Mark 700 geleistet. In ähnlicher Weise, wenngleich in minder ausgedehntem Maße als die königlich preußische, hat ferner die kaiserlich österreichische Regierung das Unternehmen durch Beurlaubung eines Gymnasiallehrers unterstützt, während die königlich

bayrische Regierung, ebenso wie bisher, den Gehalt des Sekretärs zur größeren Hälfte trägt. Die Kommission hat den betreffenden Regierungen ihren warmen Dank ausgesprochen, desgleichen dem Mitglied der Teubner'schen Verlagsfirma, Dr. A. Giesecke, der vom 1. Oktober 1906 angefangen und für die ganze zukünftige Dauer seiner Teilhaberschaft an der Firma dem Thesaurus bis zu seiner Vollendung einen Beitrag von jährlich Mark 5000 widmen zu wollen erklärt hat. Diese Zuwendung wird zur dringend notwendigen Aufbesserung der Bezüge der Mitarbeiter (mit Ausnahme der Redaktoren), gleichwie für die technische Vervollkommnung der Arbeit verwendet.

Über die Grabungen der Limeskommission verdanken wir dem Obmanne derselben, Herrn Friedrich Kenner, den nachfolgenden Bericht: Die Grabungen dieser Kommission im Jahre 1906 führten, obwohl durch das bekannte schlechte Wetter des Sommers vielfach beeinträchtigt, zu erfreulichen Ergebnissen.

Im Standlager von Lauriacum setzten die Arbeiten nächst dem im Vorjahre aufgegrabenen Flankenturm des südöstlichen Lagertores (porta principalis dextra) ein und führten sofort zur Aufdeckung der Lagerhauptstraße (via principalis), welche, soweit dies die darüber liegende Allee von Obstbäumen gestattete, bis zur Lagermitte verfolgt wurde. Hier geriet man an der südlichen Seite der Straße auf die Ecke eines mit auffallend starken Mauern umgebenen Gebäudes, das, nach den schweren Quadersockeln und den zahlreichen Bruchstücken von Säulen zu schließen, einen mit Arkaden umgebenen Hof enthielt, der sicher zum Praetorium gehörte.

Der beträchtliche Raum zwischen diesem Gebäude und der südöstlichen Langseite der Umfangsmauer ergab vier

senkrecht auf die Prinzipalstraße geführte und in sie mündende Nebenstraßen; von ihnen stellte sich die erste als eine durch den Eingang in ein Gebäude abgeschlossene Sackgasse dar; die übrigen reichten gegen Süden über die Grenze der Grabungen hinaus; von ihnen begleitet die vierte das rechte latus des Praetoriums.

Die von den Nebenstraßen eingeschlossenen Gebäudekomplexe zeigen gewisse Bauglieder in gleicher Lage und Form, eine Erscheinung, welche auf die Gleichheit ihrer Bestimmung hinweist; sie weichen in der bunten Abwechslung großer und kleiner Räume von der starren Gleichförmigkeit der Kasernen in der Praetentura ab und sind nicht selten mit Hypokausten versehen. Der Grad der Zerstörung ist ein ziemlich weit vorgeschrittener. Sehr wahrscheinlich haben sie Kanzleien und Wohnräume für Offiziere gebildet, worauf auch die wichtigen Kleinfunde hindeuten. Im Schutte von Mauerbruch und dem Fußboden eines Raumes, der in einen Heizschlauch unter letzterem gestürzt war, fand sich das Bruchstück einer Bronzetafel mit Inschrift, die als Teil eines von Kaiser Caracalla verliehenen Stadtrechtes erkannt wurde, ferner eine mit Perlen verzierte goldene Frauenhalskette und ein kleiner Schatz von 325 Weißkupferdenaren, der in der Hauptsache unter Kaiser Aurelianus und seinen Nachfolgern gebildet wurde und bis 284 n. Chr. reicht. Er ist wertvoll durch den Umstand, daß er das Lagercourant zwar in einer zeitlichen Beschränkung auf etwa ein Dezennium, dafür aber in einem bedeutend vergrößerten Maßstab zeigt, sowie daß das Bild, welches er gewährt, völlig mit jenem übereinstimmt, das aus älteren, in der Praetentura gemachten Einzelfunden sich ergibt. Das gleiche ist der Fall auch mit den im Jahre 1906 aufgelesenen 692 Geldstücken, die vereinzelt und verstreut im Boden gefunden wurden. Sie

weisen ebenso wie die älteren Einzelfunde die gleichen Erscheinungen auf: den verhältnismäßig späten Beginn des Lagerlebens, die gleichen Höhenpunkte und die Fortdauer des militärischen Lebens bis in das fünfte Jahrhundert.

Unter ganz ähnlichen Erscheinungen ergrub man in einem Heizschlauche eines dem Praetorium näher liegenden Raumes einen Schatz von 75 sehr gut erhaltenen und seltenen Silbermünzen, Argentei (denarii) und Miliarensia aus den Jahren 335 bis 355, die in metrologischer Hinsicht und für die Geschichte der Münzstätten von Bedeutung sind.

An die Grabungen im Lager schloß sich eine Untersuchung über den Zug der Limesstraße in der Richtung von Lauriacum nach Vindobona, und zwar zunächst des Abschnittes zwischen dem Legionslager und dem römischen Kastell bei Mauer an der Url. Die sicheren Überreste einer großen, mit bedeutenden Einschnitten im Terrain und Aufdämmungen ausgestatteten Heeresstraße fanden sich im sogenannten „Flötzerweg" (Ausdruck für Pflasterungen) zwischen Altenhofen und Aschbach. Der Ansatz von Locus felicis auf den letztgenannten Ort, welcher nicht bloß durch seine Lage, seine Bauart und durch Funde ausgezeichnet ist, sondern sich nun auch als Knotenpunkt der Limesstraße und einer zweiten, hier nach Steyr abzweigenden, heute gleichfalls „Flötzerweg" genannten römischen Straße darstellt, entspricht den Meilenzahlen der alten Itinerarien vollkommen, so daß eine Änderung in denselben nicht vorgenommen zu werden braucht.

Im Standlager von Carnuntum wurde der noch nicht bloßgelegte Teil der Retentura zwischen der Dekumanfront und der via quintana erforscht. Es ergaben sich vier

Häuserinseln mit der entsprechenden Zahl von Nebenstraßen; ihre Disposition ist jener der früher aufgedeckten Kasernen gleich. Auch der Rest der Dekumanfront mit zwei Türmen und ein beträchtlicher Teil der rechten Prinzipalfront mit drei Zwischentürmen (außer dem Eckturm) sowie die entsprechenden Teile des Wallgrabens sind nun klargestellt.

In der Zivilstadt von Carnuntum bestand eine ausgedehnte Badeanlage, von der in früheren Jahren drei von einander getrennte Teile aufgedeckt worden sind. Um einen Einblick in ihren Zusammenhang zu gewinnen, wurden im Jahre 1906 die noch vorhandenen weiten Lücken ausgefüllt, ohne auch diesmal an die Grenzen der Bauanlage gelangen zu können. Doch konnte festgestellt werden, daß sie verschiedene Bauperioden ausweist und außer dem bedeutenden Bade selbst noch mit einer ganzen Reihe zugehöriger Einzelgebäude, Höfe, Korridore und einem zwischen diesen liegenden Netze von Kanälen und Wasserleitungen versehen war. Die Ergebnisse dieser, mit großen Schwierigkeiten verbundenen Arbeit gehen zu sehr ins einzelne und sind zu verwickelt, um sie im Auszuge wiederzugeben; nur soviel soll hier hervorgehoben werden, daß die Grabungen in Carnuntum im Jahre 1906 einen größeren Umfang erreichten als in irgend einem der vorhergegangenen Jahre.

Die linguistische Abteilung der Balkankommission, deren Obmann Herr V. Jagić ist, setzte ihre Tätigkeit nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel ununterbrochen fort. Im Jahre 1906 gab sie als Nummer IV und V der ganzen Reihenfolge ihrer Publikationen zwei Bände unter dem Titel „Das Dalmatische“ von Dr. M. G. Bartoli heraus. Der I. Band enthält eine ausführliche, den Gegenstand der Forschung beleuchtende Einleitung und die Ethno-

graphie Illyriens. Hier werden die Quellen besprochen, aus welchen der Verfasser die im II. Band gegebene grammatische und lexikalische Analyse des Dalmatischen schöpfte. Man versteht unter dieser Benennung das Altromanische Dalmatiens, das zu trennen ist von dem später aus Italien, hauptsächlich aus Venedig importierten Romanischen, d. h. Italienischen, Venezianischen. Den Hauptvorrat des Dalmatischen gelang es dem Verfasser selbst aus dem Munde des letzten Individuums, das dieses Idiom auf der Insel Veglia kannte, eines im Jahre 1898 durch das Platzen einer Mine verunglückten 77jährigen Greises namens Tuone Udina-Burbur für die Wissenschaft zu gewinnen und zu retten. Danach bildet das Vegliotische Udina's nebst einigen älteren Aufzeichnungen den wesentlichen Bestandteil dieser Forschung, gewidmet einem jetzt ausgestorbenen romanischen Idiom, dessen einstige Verbreitung bis nach Ragusa durch die Aufzeichnungen des Italieners Philippus de Diversis aus dem 15. Jahrhundert bezeugt ist. Der II. Band enthält Glossare und Texte, Grammatik und Lexikon dieses Idioms.

Nachdem als Nummer VI der Publikationen bereits im Jahre 1905 eine ausführliche Monographie über den heutigen lesbischen Dialekt von Prof. P. Kretschmer erschienen war, steht derzeit eine Fortsetzung dieser neugriechischen Dialektstudien in Druck als Nummer VII die Monographie Dr. Karl Dieterich's über die dialektischen Eigentümlichkeiten einiger südlich von Lesbos gelegenen Inseln. Ferner wird in der Serie der südslavischen Dialektstudien, als Nummer VIII der Gesamtfolge der Publikationen, an einer Studie über den Štodialekt des Serbokroatischen von Prof. Dr. M. v. Rešetar gesetzt.

Beide Schriften sollen noch im Laufe des Jahres 1907 erscheinen.

Für dieses Jahr ist außerdem die Unterstützung einer wissenschaftlichen Reise aus den Mitteln der Abteilung in Aussicht genommen.

Von den Schriften der antiquarischen Abteilung der Balkankommission ist nach Mitteilung des Herrn K. Jireček 1906 erschienen die seit Jahren vorbereitete Sammlung: „Antike Denkmäler in Bulgarien, unter Mitwirkung von E. Bormann, V. Dobruský, H. Egger, H. Hartl (†), V. Hoffiller, J. Oehler, K. Škorpil, A. Stein, J. Zingerle bearbeitet von Ernst Kalinka" (mit 1 Karte und 162 Abbildungen). Im Druck vollendet ist eine Abhandlung: Zur Geschichte und Topographie der römischen Stadt Narona an der Narentamündung von Dr. Karl Patsch. (Mit 3 Tafeln und 66 Abbildungen im Texte.)

Zu den dem Oriente zugewandten Unternehmungen unserer Klasse gehört zunächst die von der Kleinasiatischen Kommission im Jahre 1905 beschlossene Reise nach Lykien, welche im April 1906 von den Sekretären des archäologischen Institutes Dr. A. v. Premerstein und Dr. J. Keil unternommen wurde. Im Begriff, über deren Ergebnisse einen eingehenden Bericht zu verfassen, werden sie wohl schon demnächst in der Lage sein, der Akademie ihr fertiges Manuskript zum Drucke zu übergeben. Gymnasialprofessor Dr. J. Oehler arbeitete an dem Apparate, der gegenwärtig 21.000 Inschriften umfaßt, im bisherigen Sinne weiter. Dessen Benützung erleichtern ein Zettelkatalog, ein Katalog der exzerpierten Werke und ein Ortsregister, Behelfe, die Dr. Oehler in den letzten Jahren geschaffen hat und die sich auf das trefflichste bewähren. Durch das dankenswerte Entgegenkommen der Herren Prof. v. Wilamowitz

und Frh. Hiller-Gärtringen in Berlin konnten auch die Diarien des John Covel aus den Jahren 1670 bis 1679 für den Apparat verwertet werden. Es ergab sich daraus ein Gewinn von 80 Inschriften, darunter 33 bisher unbekannten. Den Apparat benützten im Jahre 1906 für ihre Studien neben heimischen Gelehrten die Herren Franz Cumont aus Brüssel, Grothe und Michel aus München, Herzfelder und Hiller-Gärtringen aus Berlin, Pfuhl aus Göttingen und Ziebarth aus Hamburg.

Die Herren Reinisch und D. H. Müller berichten namens der Sprachen- und südarabischen Kommission:

Im Laufe des verflossenen akademischen Jahres wurde der VII. Band der südarabischen Expedition, welcher eine große Auzahl von Šhauri-Texten enthält, veröffentlicht. Dieser Dialekt, der mit dem Mehri und Soqotri aufs engste verwandt, aber sich dennoch von beiden lautlich, grammatisch und lexikalisch scharf unterscheidet, wird in den Bergen von Ḍofâr (Ẓafâr am persischen Meerbusen) gesprochen und wurde von D. H. Müller aus dem Mund eines Beduinen und Weihraucharbeiters aus jener Gegend aufgenommen.

Mit der Publikation dieser Texte ist die Aufgabe gelöst, welche seinerzeit der südarabischen Expedition gestellt wurde, die drei Dialekte Mehri, Soqotri und Geranwi (Šhauri) aufzunehmen. Jetzt gilt es, diese Dialekte grammatisch und lexikographisch zu bearbeiten, und die Sprachenkommission hat ad hoc einen Soqotri-Mann kommen lassen, mit dem jetzt die Arbeiten über das Wörterbuch und die Grammatik des Soqotri abgeschlossen werden sollen.

Die im Jahre 1904 von Prof. Dr. N. Rhodokanakis aufgenommenen Sprachproben des vulgär-arabischen Dialektes

von Ẓafâr wurden vor einiger Zeit als VIII. Band der südarabischen Expedition der philos.-historischen Klasse vorgelegt und befindet sich jetzt im Drucke.

Was endlich die von der Nordarabischen Kommission sich gestellten Aufgaben betrifft, so ist dank der unermüdlichen Vorsorge ihres Obmannes Herrn D. H. Müller nach langjährigen mühevollen Vorbereitungen das große Werk über Ḳuṣejr ʿAmra, d. h. über das von Prof. Musil entdeckte Wüstenschloß, in zwei mächtigen Foliobänden erschienen, eine typographische Musterleistung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Der Tafelband enthält von der Meisterhand Mielich's, der seinerzeit die Gefahren der letzten Reise mit Musil teilte, den an Ort und Stelle aufgenommenen Bilderschatz. Wie ich schon im Jahre 1902 von dieser Stelle aus darzulegen vermochte, erweist sich das Bauwerk tatsächlich als ein Badeschloß, ein in der Wüste für einen chalifischen Prinzen errichtetes Buen retiro. Diese Entdeckung hat schon und wird noch viele Meinungen und Gegenmeinungen — man kann sagen: von Berufenen und Unberufenen — nach sich ziehen; aber eines steht bereits fest: Ḳuṣejr ʿAmra ist ein Unicum von epochemachender Bedeutung, dessen Platz in der Kunstgeschichte gesichert ist.

Gleichzeitig mit diesem Werke wurde von der kaiserlichen Akademie die Karte von Arabia Petraea in drei Blättern nach eigenen Aufnahmen des Prof. Musil herausgegeben. Bis heute besaßen wir keine Karte von Arabia Petraea, welche ein einigermaßen vollständiges Bild geboten hätte. Jetzt liegt aber ein Kartenwerk vor uns, das nach dem Umfang der zu Grunde liegenden Originalaufnahmen als eine der bedeutendsten Erscheinungen bezeichnet werden muß, um welche die Kartographie Vorderasiens seit Jahrzehnten bereichert worden

ist. Ein Gebiet von nahezu 85.000 Quadratkilometern, vergleichbar der Ausdehnung von Böhmen, Mähren und Schlesien zusammengenommen, kommt hier zur Darstellung. An Stelle der früher bekannten etwa 150 topographischen Namen bringt die Musilsche Karte mehr als deren 3000, die alle korrekt wiedergegeben sind. Es braucht kaum gesagt zu werden, wie außerordentlich wichtig diese genaue Wiedergabe der Namen nicht nur für das Verständnis ihrer Bedeutung, sondern vor allem für die Identifizierung antiker Ortsbezeichnungen ist. Die technische Ausführung der Blätter macht dem k. u. k. Militärgeographischen Institute hohe Ehre. Diese Karte bildete übrigens die Grundlage für eine weitere Publikation Musil's, die unter dem Titel Arabia Petraea auf mehrere Bände berechnet ist, von denen der erste Band, den topographischen Reisebericht über die Landschaft Moab enthaltend, in reicher Ausstattung auf Kosten der kaiserlichen Akademie soeben ausgegeben wurde.

Da Prof. Musil sich für eine neue Reise in jene Gebiete zu rüsten im Begriffe steht, sei hier noch der Wunsch ausgesprochen, daß ihm auch diesmal allseitig die verdiente Unterstützung zu teil werden möge.

Die Einzelforschungen sind in den Sitzungsberichten und Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse vertreten, *) und zwar veröffentlichten:

im Fache der Literaturgeschichte und Philologie: M. Steinschneider „Die europäischen Übersetzungen aus dem Arabischen bis Mitte des XIV. Jahrhunderts. II. Ab-

*) Von den Sitzungsberichten erschien im abgelaufenen Berichtsjahre der CLI., CLII. und CLIII. Band; im Drucke befinden sich Band CLIV, CLV, CLVI und CLVII der Sitzungsberichte und Band LIII der Denkschriften.

handlung: Werke, deren Übersetzer unbekannt oder unsicher sind"; A. E. Schönbach „Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. IV., V. und VI. Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg, I. II. und III."; N. Rhodokanakis „Die äthiopischen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien"; Th. Gomperz „Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer Schriftsteller, VIII." und „Platonische Aufsätze, IV."; J. v. Kelle „Untersuchungen über den nicht nachweisbaren Honorius Augustodunensis ecclesiae presbyter et scholasticus und die ihm zugeschriebenen Werke"; dazu ein „Nachtrag"; A. Jahn „Somâlitexte, gesammelt und übersetzt"; Stalzer „Die Reichenauer Glossen der Handschrift Karlsruhe 115"; D. H. Müller „Semitica. Studien und Skizzen. I. Eine mißverstandene Wendung in den Amarnabriefen"; V. Aptowitzer „Das Schriftwort in der rabbinischen Literatur. Prolegomena";

im Fache der Quellenedition: W. Schmidt „Slapat rāǧāwan datow smim ron. Buch des Rāǧāwan, der Königsgeschichte, nach einem Palmblattmanuskripte"; V. Junk „Ein neues Bruchstück aus Rudolf von Ems Weltchronik";

im Fache der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften: H. Sieveking „Die Handlungsbücher der Medici. I. Das Vermögen der Medici"; E. Guglia „Studien zur Geschichte des V. Laterankonzils. Neue Folge"; A. H. Loebl „Eine außerordentliche Reichshilfe und ihre Ergebnisse in reichstagsloser Zeit";

im Fache der Mythologie und Sagengeschichte: L. v. Schroeder „Germanische Elben und Götter beim Estenvolke".

Ausführlichere Mitteilungen, soweit sie im Anzeiger der Klasse Aufnahme fanden, sind erschienen von den Herren:

A. Wilhelm „Über eine Inschrift aus Athen"; J. Loserth „Über seine mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unternommene Durchforschung von Archiven in Ungarn und Kroatien behufs Herausgabe des zweiten Teils der Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II."; M. Groller v. Mildensee „Über die im Jahre 1906 ausgeführten Ausgrabungen der Limeskommission"; D. H. Müller „Über das neu erschienene Werk Ḳuṣejr ʿAmra"; V. Jagić „Über seine Ausgabe des Psalterium Bononiense".

Im abgelaufenen Jahre hat die Klasse folgende Subventionen bewilligt:

dem Direktor des k. k. Gymnasiums in Mährisch-Weißkirchen, Herrn Josef Fuchs, zur Ausführung einer Studienreise in den Westalpen zwecks Fortsetzung seiner Forschungen über den II. punischen Krieg 1200 K;

Herrn J. Loserth in Graz zur Durchforschung von Archiven in Ungarn und Kroatien behufs Herausgabe des zweiten Teiles der Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation unter Ferdinand II. 700 K;

zur Herausgabe des Werkes „Arabia Petraea" von Prof. Dr. A. Musil 10.000 K;

Herrn Rudolf Brotanek in Wien zur Herausgabe einer Serie von Neudrucken früh-neuenglischer Grammatiken 1800 K;

Herrn Konrad Stefan in Laibach zur Herausgabe seiner „Geschichte der Entstehung und Verwaltung der k. k. Studienbibliothek in Laibach" 300 K;

der prähistorischen Kommission für Ausgrabungszwecke sowie zur Herausgabe ihrer „Mitteilungen" 1000 K;

zur Fortführung der Regesta Habsburgica 3000 K;

einen außerordentlichen Beitrag der Klasse zum „Thesaurus linguae latinae" 1200 K;

Herrn Johannes Kromayer in Czernowitz zur Fortsetzung seines Werkes über die Schlachtfelder des II. punischen Krieges 8100 K;

Herrn Johann Kirste in Graz zur Beschaffung von Handschriftenkopien zwecks Herausgabe einer Sanskritgrammatik samt Kommentar des Hemachandra 425 K;

Herrn J. R. Bünker in Ödenburg zur Herausgabe seiner Sammlung von Märchen in heanzischer Mundart 200 K;

Herrn Heinrich Ritter v. Srbik in Wien zur Herausgabe seines Werkes: „Der staatliche Exporthandel Österreichs von Leopold I. bis Maria Theresia" 600 K;

dem Museum Francisco-Carolinum in Linz zur Herausgabe des IX. Bandes des „Urkundenbuch des Landes ob der Enns" 1500 K.

VERKÜNDIGUNG

DES VON DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE ZUERKANNTEN

A. FREIHERR v. BAUMGARTNER'SCHEN PREISES,

DES

IGNAZ L. LIEBEN'SCHEN PREISES

UND DES

LUDWIG HAITINGER'SCHEN PREISES

DURCH DEN PRÄSIDENTEN

PROFESSOR EDUARD SUESS.

Die kaiserliche Akademie hatte für den von Andreas Freiherrn v. Baumgartner gestifteten Preis am 21. Mai 1904 folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Erweiterung unserer Kenntnisse über Hysteresis der Dielektrika“.

Es war eine einzige Preisarbeit mit dem Titel: „Studien über die Anomalien im Verhalten der Dielektrika“ und dem Motto: „Nunquam retrorsum“ eingelangt.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat beschlossen, den Preis im Betrage von 2000 K dem Verfasser dieser Arbeit zuzuerkennen, indem durch diese nicht allein eine vollkommen befriedigende Lösung der von der kaiserlichen Akademie gestellten Aufgabe gegeben wurde, sondern auch unsere Kenntnis über die verwandten Erscheinungen bei der Ladung und Entladung von Kondensatoren vervollständigt worden sind.

Die Eröffnung des versiegelten, den Namen des Autors enthaltenden Kuvertes ergab als Verfasser dieser Arbeit Dr. Egon Ritter v. Schweidler, Professor an der k. k. Universität in Wien.

Ferner wurde beschlossen, die neue Preisaufgabe zu stellen:

„Es werden Versuche gewünscht, welche die Lücke zwischen der kürzesten Hertz'schen Welle und den längsten Reststrahlen möglichst überbrücken“.

Der Einreichungstermin der Konkurrenzschriften ist der 31. Dezember 1909; die Zuerkennung des Preises im Betrage von 2000 K findet in der feierlichen Sitzung 1910 statt.

Ferner hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse beschlossen, den Lieben-Preis im Betrage von 2000 K, der in diesem Jahre für die ausgezeichnetste, während der letzten drei Jahre von einem Österreicher auf dem Gebiete der Physik veröffentlichte Arbeit bestimmt war, dem außerordentlichen Professor der Physik an der Universität in Graz, Dr. Hans Benndorf, für seine beiden in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie 1905 und 1906 abgedruckten Arbeiten:

„Über die Art der Fortpflanzung der Erdbebenwellen im Erdinnern“

zuzuerkennen.

Der Haitinger-Preis ist bestimmt für die beste im Laufe des letzten Trienniums veröffentlichte Arbeit auf dem Gebiete der Physik oder Chemie und ist beschränkt auf Österreicher oder auf Ausländer, welche den experimentellen Teil der Arbeit innerhalb Österreichs ausgeführt haben.

Dieser Preis im diesjährigen Betrage von 2500 K wurde über Beschluß der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse dem Privatdozenten in Graz, Dr. Robert Kremann, verliehen.

Dr. Kremann hat in mehreren Arbeiten, die in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie veröffentlicht worden sind, die Vorgänge bei der Verseifung von verschiedenen Estern untersucht und dabei wesentliche Fortschritte zu Tage gefördert.

Im kommenden Jahre wird dieser Preis einer Arbeit auf dem Gebiete der Physik verliehen werden.

EPIKUR'S
LEHRE VOM MINIMUM.

VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM 28. MAI 1907

VON

HANS v. ARNIM,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Kurd Laßwitz hat in seinem bekannten Buche[1]) die Geschichte der Atomistik mit dem Mittelalter begonnen, dessen Atomtheorien zumeist mit Überbleibseln der antiken Gedanken wirtschaften, und hat nur in gelegentlichen, hier und da eingestreuten Erläuterungen auf die griechische Atomistik zurückgegriffen. Meines Erachtens würden manche Seiten der mittelalterlichen und neueren Entwicklung geschichtlich verständlicher geworden sein, wenn Laßwitz eine zusammenhängende Darstellung der antiken Atomistik vorausgeschickt hätte. Im besonderen gilt dies für die sogenannte mathematische Atomistik, das heißt für die Annahme punktueller Minima als letzter Bestandteil der Materie. Bei Laßwitz erscheint diese Lehre als eine Erfindung jener arabischen Scholastiker, die unter dem Namen der Mutakallimun bekannt sind.[2]) In Wahrheit ist die Lehre vom Minimum schon von Epikur mit der Atomistik in Verbindung gebracht worden und hat einen wichtigen Bestandteil seiner Naturphilosophie gebildet. Diese Tatsache ist bisher nur deshalb nicht in das allgemeine philosophiegeschichtliche Wissen übergegangen, weil von den maßgebenden Forschern Lachmann,[3]) Zeller,[4]) Usener[5]) die begriffliche Verschiedenheit des Minimums vom Atom bei Epikur verkannt wurde.

Die Atome sind bei Epikur wie bei Demokrit Stoffteile von verschiedener Gestalt und Größe, die, obgleich sie wegen ihrer Kleinheit unter der Grenze des Wahrnehmbaren bleiben, nicht wegen ihrer Kleinheit, sondern wegen ihrer

absoluten Undurchdringlichkeit, weil sie kein Leeres in sich enthalten, physikalisch unteilbar sind. Dagegen sind die materiellen Minima oder Ameren materielle Punkte, die auch mathematisch unteilbar sind, die schlechthin einfachen und unterschiedslosen letzten Einheiten, aus denen sich die Körper aufbauen.

Aus solchen teillosen Einheiten besteht nach Epikur nicht nur die Materie, sondern auch der Raum, die Zeit, die Bewegung. [6]) Der Begriff des Minimums ist also viel umfangreicher als der des Atoms. Nur eine besondere Art des Minimums, das materielle Ἀμερές, kann mit dem Atom verglichen werden.

Aus den Form- und Größenunterschieden der Atome und aus den Unterschieden ihrer Lagerung und Ordnung im leeren Raume ergeben sich die mannigfaltigen Eigenschaften der zusammengesetzten Dinge, teils objektiv, teils als subjektive Sinneserscheinung. Durch ihre Ewigkeit verbürgen die Atome den Fortbestand der qualitativen Beschaffenheit der Welt im ganzen, durch ihre wechselnde Trennung und Verbindung bedingen sie alles Werden und Vergehen und alle Veränderung der Qualität im einzelnen. Dagegen bilden die Minima als unterschiedslose Einheiten die Grundlage nicht für die qualitative, sondern für die quantitative Seite der Körperwelt.

Die Atome existieren gesondert und bewegen sich gesondert im leeren Raume. Sie können sich wohl zeitweilig mit anderen Atomen verbinden, nie aber mit ihnen zu einer wahren und dauernden Einheit zusammenwachsen. Das Minimum dagegen besteht und bewegt sich niemals gesondert, sondern bleibt immer ein Bestandteil des unzerstörbaren Atoms, in dem es von Ewigkeit her mit anderen seinesgleichen verbunden ist. [7])

Aus den geometrischen Anordnungsmöglichkeiten der Minima leitet Epikur die Verschiedenheit der Atomformen ab und widerlegt die Annahme Demokrit's, daß es unendlich viele Atomformen gebe. Denn für eine begrenzte Anzahl von Minima bestehe nur eine begrenzte Anzahl von Anordnungsmöglichkeiten. Da nun selbst die größten Atome, wie die Erfahrung lehrt, unter der Grenze des Wahrnehmbaren bleiben, so könne das Atom immer nur aus einer endlichen Zahl von Minima bestehen und auch die Zahl der Formen, die von der Zahl der Minima funktionell abhänge, müsse endlich sein. [8])

Es ist klar, daß der Begriff des Minimums, den Epikur in die Atomistik einführt, aus der von Zenon, dem Eleaten, zuerst aufgeworfenen Frage der unendlichen Teilbarkeit der stetigen Größen entstanden ist. Entweder ist die Teilung der Materie, des Raumes, der Zeit *in infinitum* fortsetzbar oder sie endet bei einem Minimum, das nicht mehr teilbar ist. Zenon hatte die Annahme der unendlichen Teilbarkeit der Continua im skeptischen Sinne ausgenutzt, um die Vorstellung der mannigfaltigen, in Bewegung und Veränderung begriffenen sinnlichen Welt als eine mit logischen Widersprüchen behaftete und daher falsche und trügerische Vorstellung zu erweisen.

Gegen die Realität der Körper schien ihre unendliche Teilbarkeit zu sprechen, insofern eine Vielheit, wie sie durch die Teilung gegeben ist, nur real sein kann, wenn die Einheit real ist, durch deren Wiederholung sie entsteht. Eine solche letzte Einheit besteht aber nicht, wenn die Teilung *in infinitum* fortgesetzt werden kann. Wie lange dieses Argument fortgelebt hat, geht daraus hervor, daß noch David Hume sagt: „*'t is evident, that existence in itself belongs only to unity, and is never applicable to number, but on account of*

the unites, of which the number is composed". Auch die Möglichkeit der Bewegung ließ sich auf Grund der unendlichen Teilbarkeit bestreiten. Denn der bewegte Körper muß die Teile seiner Bahn der Reihe nach durchmessen, zuerst den ersten, dann den zweiten und so fort. Ist nun die Bahn *in infinitum* teilbar, so ist kein erster Teil auffindbar, mit dessen Durchmessung die Bewegung anfangen könnte. Sie kann also überhaupt nicht anfangen.

Zenon's skeptischer Standpunkt wurde auch später von der megarischen Schule festgehalten. Es erwuchs daher allen philosophischen Dogmatikern, die an der Realität der Körper und der Bewegung festhielten, die Nötigung, zu diesen Argumenten Stellung zu nehmen. Es gab nun für die Dogmatiker zwei Hauptmöglichkeiten. Sie konnten die unendliche Teilbarkeit des Continuums entweder zugeben, wie Anaxagoras, Aristoteles, die Stoiker, und nur die skeptischen Folgerungen bestreiten oder sie leugnen, wie die Pythagoreer, Platon, Xenokrates einerseits, die Atomisten andererseits. Das Verhalten der letzteren müssen wir verfolgen, um Epikur's Lehre vom Minimum in die Entwicklungsreihe einzuordnen.

Schon Leukippos, als er das atomistische System begründete, wollte im Atom nicht nur das Unveränderliche, das aller Veränderung, sondern auch die Einheit, die aller Vielheit zu Grunde läge, nachweisen. Es ist uns ausdrücklich überliefert, daß Leukipp die Atome für unteilbar wegen ihrer Kleinheit und nicht nur für unteilbar (ἀδιαίρετα), sondern auch für teillos (ἀμερῆ) erklärte. [9]) Da er aber andererseits nicht umhin konnte, ihnen Unterschiede der Form und Größe zuzuschreiben, wenn anders sie zur Erklärung der sinnlichen Qualitäten etwas beitragen sollten, so ließ sich die Annahme ihrer Teillosigkeit nicht aufrecht halten. Aus der Verschiedenheit der Atome an Form und Größe folgte ihre

mathematische, wenn auch nicht physikalische Teilbarkeit und die skeptischen Gegner werden nicht unterlassen haben, durch Anwendung der Zenonischen Argumente auch das Atom zu einem Nichts zusammenschrumpfen zu lassen.

Demokrit, der Nachfolger des Leukippos, führt die Unteilbarkeit der Atome nicht mehr auf ihre Kleinheit, sondern auf ihre Undurchdringlichkeit und Unzerstörbarkeit zurück und ganz folgerichtig fügt er hinzu, daß es an sich auch wahrnehmbare und sogar ungeheuer große Atome geben könnte. Dem Begriff des Atoms, wie er ihn faßte, widersprach diese Annahme nicht. So hob er den Widerspruch auf, der in dem Atombegriff des Leukippos enthalten war. Wie aber stellte er sich zu der infiniten mathematischen Teilung? Wie begegnete er den aus ihr abgeleiteten Gründen gegen die Existenzmöglichkeit des Atoms? Hat er die unendliche Teilbarkeit der Raumgrößen zugegeben oder hat er schon, wie später Epikur, die Teilung in Minima enden lassen? Durch einen glücklichen Zufall sind wir in der Lage, diese Frage zu beantworten. Das 155. Fragment Demokrit's in Diels' Vorsokratikern lautet folgendermaßen: „Wenn ein Kegel parallel zur Grundfläche von Ebenen geschnitten wird, wie soll man sich die entstehenden Schnittflächen denken, gleich oder ungleich? Sind sie ungleich, so werden sie den Kegel ungleichmäßig machen, indem er viele stufenartige Einschnitte und Unebenheiten bekommt. Sind sie dagegen gleich, so werden auch die Schnittstücke gleich sein und es wird sich ergeben, daß der Kegel die Eigenschaft des Zylinders hat, daß er nämlich aus gleichen, nicht aus ungleichen Kreisen zusammengesetzt ist, was doch sehr ungereimt wäre."

Trotz gewisser Ungenauigkeiten des Ausdruckes, die dem Berichterstatter zur Last fallen, ist unverkennbar, daß Demokrit hier die Zusammensetzbarkeit eines Körpers aus

körperlichen Flächen, das heißt die Frage des geometrisch-physikalischen Minimums, diskutiert. Denn es ist eine und dieselbe Theorie, welche die Linie aus Punkten, die Fläche aus Linien, den Körper aus Flächen bestehen läßt. Es ist aber auch klar, daß sich Demokrit gegen die Minima in diesem Sinne, also für die unendliche Teilbarkeit der Größen entscheidet. Er sagt ja, daß sich absurde und widersprechende Folgerungen ergeben, wenn man die Schnittstücke des Kegels als Minima im Sinne jener Theorie ansieht. Hieraus ergibt sich, daß Demokrit die Minimumtheorie zwar erwogen, aber nicht gebilligt hat. Wir werden also schließen dürfen, daß erst Epikur die Minimumtheorie zur Atomistik in Beziehung setzte.

Sextus Empiricus, wo er die Diskontinuität von Raum, Zeit und Bewegung bekämpft, nennt nur Epikur als Vertreter dieser Ansicht.[10]) Unter den Demokriteern zwischen Demokrit und Epikur ist keiner, dem man die Neuerung zutrauen könnte. Wenn sie von Nausiphanes stammte, so würden Epikur's Gegner, die ihm so gern seine Undankbarkeit gegen den einstigen Lehrer vorwarfen, nicht versäumt haben, auf diese Entlehnung hinzuweisen. Sie betonen aber immer nur seine Abhängigkeit von Demokrit. Epikur's oft bezeugte Abneigung gegen die Mathematik, die ihm von seinen Gegnern so sehr verübelt wird, seine Ansicht, daß die ganze bisherige Mathematik auf falschen Grundlagen aufgebaut sei, zu der er sogar seinen Schüler, den Mathematiker Polyän, zu bekehren wußte,[11]) ist offenbar aus seinem Finitismus zu erklären. Es handelt sich also bei der Lehre vom Minimum nicht um ein überliefertes Dogma der Demokriteischen Schule, sondern um eine ganz persönliche Stellungnahme Epikur's. Auch die bereits erwähnte Leugnung der unendlichen Zahl der Atomformen, die mit der Minimumtheorie im engsten Kausal-

zusammenhang steht, war zweifellos eine Neuerung Epikur's. Bei seiner berüchtigten Lehre von der παρέγκλισις des Atoms (das heißt seiner Abweichung von der senkrechten Fallrichtung) bedient sich Epikur der Annahme einer kleinsten Winkelgröße.[12]) Alles spricht also dafür, daß wir es hier mit einer eigenen Neuerung Epikur's zu tun haben.

Freilich hat auch der Megariker Diodoros Kronos, ein älterer Zeitgenosse Epikur's, in seinen Erörterungen über die Möglichkeit der Bewegung mit der Annahme des Minimums operiert; aber er tat dies, wie auch Zeller und Gomperz annehmen, gewiß nicht in dogmatischem, sondern nach megarischem Brauch in skeptischem Sinne. Daß gerade durch ihn Epikur stark beeinflußt war, wird sich uns gleich noch in einem einzelnen Punkte zeigen. Aber dies hindert uns nicht, die Verbindung der Minimumlehre mit dem atomistischen Dogmatismus für Epikur selbst in Anspruch zu nehmen. Natürlich kannte Epikur auch die berühmten Erörterungen des Aristoteles im 6. Buche der Physik, in denen der Begriff des Continuums eindringend erörtert und die unendliche Teilbarkeit als potentiell, nicht aktuell bestehend verteidigt wird. Epikur lernte aus dieser Untersuchung, aber er ließ sich nicht durch sie überzeugen.

Nach allen Seiten darzulegen, welche Denkmotive seine finitistische Überzeugung bestimmten, würde zu viel Zeit erfordern. Wir dürfen auch in dem Briefe an Herodot, unserer Hauptquelle für dieses Dogma, keine ausführliche und tiefgehende Begründung erwarten. Denn dieser Brief gibt bekanntlich nur in ganz knapper Form die Hauptdogmen von Epikur's Naturphilosophie. Daß aber doch der Philosoph gerade bei diesem Dogma verhältnismäßig lange verweilt und einen Beweis beifügt, zeigt, welche Bedeutung er seiner Neuerung beimaß. Die Denkmotive, die in dieser Erörterung

hervortreten, sind hauptsächlich drei: 1. die Abwehr der eleatisch-megarischen Skepsis bezüglich der Realität der Körper, 2. die Abneigung gegen die aus der unendlichen Teilbarkeit entspringenden Paradoxien, 3. erkenntniskritische Erwägungen, die darauf hinauslaufen, daß die Analogie des sinnlich Wahrnehmbaren für den rechten Gebrauch der Einbildungskraft maßgebend sei, in der Vorstellung aber einer unendlichen Teilung und in dem Begriff des unendlich Kleinen eine Überschreitung dieser Analogie, ein transzendenter Gebrauch der Einbildungskraft enthalten sei. Diese Erörterung, deren griechischer Text noch verschiedener Besserungen bedurfte und daher weder von Gassendi noch von irgend einem späteren Epikurforscher ganz verstanden werden konnte, werde ich nunmehr mitteilen.

„Man darf nicht glauben, daß in einem Körper von endlicher Größe unendlich viele und beliebig kleine Korpuskeln enthalten sind. Man muß daher nicht nur die physikalische Teilung *in infinitum* leugnen, wenn anders man die Aufhebung alles dauerbaren Seins und die Nötigung vermeiden will, bei der Wiederzusammenfassung der Teilgrößen das Seiende ins Nichtseiende zusammenschrumpfen zu lassen, sondern auch die bloße Metábasis darf man innerhalb der endlichen Größe nicht für *in infinitum* fortsetzbar halten."

(Der Ausdruck Metábasis = „Übergang, Variation" kann nach dem Zusammenhang nur die nach einer bestimmten Regel fortschreitende mathematische Teilung bedeuten.)

„Denn erstens ist es leichter auszusprechen als auszudenken, daß in einem Körper unendlich viele oder beliebig kleine Korpuskeln enthalten sind; zweitens könnte ja ein solcher Körper nicht mehr endlich sein. Denn eine gewisse Größe haben ja doch offenbar alle diese in unendlicher Anzahl vorhandenen Korpuskeln; und wie klein man auch immer diese

Größe annehmen mag, so müßte doch immer die durch ihre Summe gebildete Gesamtgröße unendlich groß sein. Und da die begrenzte Größe einen äußersten (letzten) Teil besitzt, der in der Vorstellung abgesondert, wenn auch nicht für sich betrachtet werden kann, so ist es unvermeidlich, auch den auf ihn folgenden gleichartig zu denken und so, der Reihe nach ins Unendliche vorwärtsschreitend, zu der Vorstellung, daß auch die geteilte Größe selbst unendlich sei, zu gelangen.[13]) Man muß auch beachten, daß das Minimum des Wahrnehmbaren weder ganz gleichartig mit den Größen ist, die eine Metábasis gestatten, noch auch in jeder Hinsicht gänzlich von ihnen verschieden ist, sondern einerseits noch eine gemeinsame Eigentümlichkeit mit den Metábata zeigt, andererseits aber doch keine Unterscheidung von Teilen mehr zuläßt; sondern wenn wir wegen der auf der gemeinsamen Eigentümlichkeit beruhenden Ähnlichkeit uns einbilden, wir würden auch an ihm Teile unterscheiden können diesseits und jenseits einer von uns zu ziehenden Grenze, dann fällt uns immer wieder der gleiche Teil ins Auge. Und in einer Reihenfolge erblicken wir diese Minima, mit dem ersten beginnend, und nicht auf derselben Stelle, aber auch nicht so, daß sie mit Teilen Teile voneinander berühren,[14]) nur daß sie, ohne dabei ihre Eigenart zu verlieren, die Größen ausmessen, indem von ihrer größeren oder geringeren Anzahl deren Ausdehnung abhängt. Ganz analog muß man sich nun auch das im Atom als Bestandteil enthaltene Minimum vorstellen. Denn nur durch Kleinheit kann es sich offenbar von dem Minimum des Wahrnehmbaren unterscheiden, sonst muß es ganz analog beschaffen sein. Denn auch von dem Atom konnten wir ja, daß es eine Größe hat, nur nach Analogie der wahrnehmbaren Dinge aussagen, indem wir ein solches in der Vorstellung stark verkleinerten. Man muß

also die Minima als teillose Grenzwerte der Längen auffassen, welche die Maße des Größeren wie des Kleineren aus sich selbst als den ursprünglichsten Einheiten erzeugen. Die Fähigkeit dazu, die wir mit unseren Augen an den sichtbaren Minima bemerken, übertragen wir mittelst der geistigen Anschauung auf die unsichtbaren.[15]) Für diese Leistung nämlich ist die gemeinsame Eigentümlichkeit der Minima mit den Metábata ausreichend; ein Konglomerat dagegen hätte aus diesen Minima, wenn sie selbständige Bewegung besäßen, nicht entstehen können."

Die Zeit erlaubt mir nicht, bei der Besprechung dieser Stelle noch länger zu verweilen. Nur sei noch zur Ergänzung ein weiterer Beweis Epikur's für das Minimum erwähnt, der sich bei Lucrez findet: Wenn der kleinste Teil der Materie aus unendlich vielen Teilen bestünde, so würde zwischen dem kleinsten Atom und dem Weltall hinsichtlich der Zahl der Teile kein Unterschied bestehen. Dies aber hält Epikur für absurd,[16]) was wohl begreiflich ist, da er von seinen Voraussetzungen aus zu der Vorstellung verschiedener unendlicher Größen und der Unanwendbarkeit des Gleichheitsbegriffes auf diese nicht gelangen konnte.

Wir müssen nun noch der übrigen stetigen Größen gedenken, die Epikur ebenfalls, indem er sie aus teillosen Einheiten aufbaut, in diskrete Größen verwandelt: Raum, Zeit und Bewegung. Für den Raum ist ohneweiters klar, daß auch für ihn gelten muß, was für die Körper gilt. Denn für die mathematische Teilung sind die Eigenschaften des Körpers, die ihn vom leeren Raum unterscheiden, ohne Bedeutung. Aber auch die Bewegung zerlegt Epikur in teillose Minima, woraus für seinen Standpunkt folgt, daß auch die Zeit aus unteilbaren Gegenwartsaugenblicken besteht. Denn die Zeit ist nach Epikur nur ein Akzidens der Bewegungs-

und Ruhezustände, die selbst Akzidenzien der Körper sind, ein σύμπτωμα συμπτωμάτων.[17] Doch indentifiziert Epikur das Zeitminimum nicht mit dem wahrnehmbaren Gegenwartsaugenblick. Das wahre Zeitminimum liegt, wie das materielle und räumliche, weit unter der Wahrnehmungsgrenze und kann nur geistig angeschaut werden.[18] Wie er das Bewegungsminimum aufgefaßt wissen wollte, lehrt die Analogie des körperlichen Minimums. Es ist ein punktueller Bewegungsakt, der mit dem linearen so viel Ähnlichkeit hat, daß er als seine Maßeinheit gelten kann, aber auch zugleich die Eigenart ihm gegenüber, daß er sich nicht über mehrere Raumeinheiten erstreckt, wie jede wahrnehmbare Bewegung.

Auf Grund dieser Theorie glaubt Epikur die in Zenon's Hauptbeweis gegen die Bewegung, dem „fliegenden Pfeil", enthaltenen Schwierigkeiten lösen zu können, was zur Verteidigung des atomistischen Dogmatismus gegen die Angriffe der Megariker, mit denen er sich in einer besonderen Schrift (πρὸς τοὺς Μεγαρικούς) auseinandersetzte, ebenso dringend notwendig war wie die Abwehr ihrer Zweifel an der Realität der Körper. Jener Zenonische Beweis zerlegt ja zwar, wie bekannt, die Raum- und die Zeitstrecke in diskrete Punkte, setzt aber als selbstverständlich voraus, daß eine entsprechende Zerlegung der Bewegung in Bewegungspunkte nicht möglich ist. Der fliegende Pfeil, so argumentiert Zenon, kann sich in jedem Zeitminimum nur an e i n e m Orte befinden. Was sich an e i n e m Orte befindet, ruht. Da nun die ganze Bewegungszeit aus solchen Zeitminima besteht, in denen der Pfeil ruht, so bewegt er sich überhaupt nicht.[19] Epikur bestreitet die Voraussetzung, daß notwendig ruhe, was sich an e i n e m Orte befindet. Eine lineare Bewegung, wie sie das griechische Präsens κινεῖται vermöge der durativen Aktionsart des Präsensstammes ausdrückt, kann allerdings in dem

Zeitminimum nicht stattfinden, wohl aber ein punktuelles Bewegungsminimum, das Epikur durch das Perfektum κεκίνηται ausdrückt.[20]) Derselben Unterscheidung von κινεῖται und κεκίνηται hatte sich, wie wir durch Sextus wissen, schon der Megariker Diodoros Kronos in demselben Zusammenhang bedient. Auch dem Aristoteles ist sie bekannt. Hier ist also die Abhängigkeit Epikur's von Diodor handgreiflich. Nur hat er die skeptische Erörterung des Megarikers dogmatisch umgebogen.

Den Einwand der Gegner gegen diese Theorie, daß die Geschwindigkeitsdifferenzen der Bewegung unbegreiflich werden, wenn die Minima des Raumes, der Zeit und der Bewegung stets einander entsprechen, suchte Epikur durch die Annahme zu entkräften, daß sich alle Atome im leeren Raume mit der gleichen Geschwindigkeit bewegen, nämlich mit der absoluten oder maximalen Geschwindigkeit, dagegen alle geringeren Geschwindigkeitsgrade, wenn auch die Bewegung stetig scheine, auf Unterbrechungen der Bewegung beruhen, die in den unter der Wahrnehmungsgrenze liegenden Zeitteilen stattfinden und teils durch äußere, teils — in den zusammengesetzten Dingen — durch innere Hemmungen verursacht werden.[21]) Auch in den zusammengesetzten Dingen befinden sich die einzelnen Atome in unaufhörlicher Eigenbewegung. Die Geschwindigkeit des Gesamtgegenstandes ist daher bedingt durch das numerische Verhältnis der in der Bewegungsrichtung des Gesamtgegenstandes und der in anderer Richtung sich bewegenden Atome. Um zu zeigen, daß der dem Bewegungs- und Raumminimum entsprechende kleinste Zeitteil außerordentlich viel kleiner ist als der in der Beobachtung erfaßbare Gegenwartsaugenblick, weist Epikur auf die größte ihm bekannte Geschwindigkeit, die Geschwindigkeit des Lichtes, hin.

Epikur's Lehre vom Minimum ist ohne Zweifel eines der wichtigsten und philosophisch interessantesten Kapitel seiner Naturphilosophie und verdient eine gründlichere Würdigung von Seiten der Geschichtsschreiber der Philosophie, als ihr bisher zuteil geworden ist. Denn während es bisher üblich war, Epikur in der Physik als unselbständigen Nachbeter Demokrit's anzusehen, erhalten wir hier einen überraschenden Einblick in die Gedankenarbeit, die er auf die Klärung der Grundprinzipien verwendet hat. Aber auch die Nachwirkung seiner Lehre vom Minimum in der Geschichte der Philosophie, deren Verfolgung außerhalb der Grenzen meines heutigen Themas liegt, ist eine sehr bedeutende gewesen. Daß es sich bei den Mutakallimun und bei Giordano Bruno um direkte historische Abhängigkeit von den Alten handelt, ist zweifellos. Sagt doch Bruno selbst im Einleitungsgedicht seiner Schrift De triplici minimo[22]) ausdrücklich:

sapientum
dogmata priscorum priscis clarissima verbis
e fundo eruimus tenebrarum.

Aber vielleicht noch interessanter als die direkte historische Abhängigkeit ist die selbständige Erneuerung der alten Gedanken und Argumente durch Denker späterer Jahrtausende. So zeigt zum Beispiel Hume's Erörterung über die unendliche Teilbarkeit von Raum und Zeit im zweiten Teil des ersten Buches seines „Treatise of human nature“ eine oft verblüffende Übereinstimmung mit der heute erläuterten Epikurstelle; und die von Branislav Petronievics in seinen 1904 erschienenen „Prinzipien der Metaphysik“ gegebene Verteidigung des Finitismus zeigt, daß diese Gedanken auch heute noch nicht ausgestorben sind.

Anmerkungen.

1) Kurd Laßwitz, Geschichte der Atomistik vom Mittelalter bis Newton. Hamb. u. Leipz. Leop. Voß. 1890.

2) A. a. O., Bd. I, S. 138: „Es waren noch andere wichtige Modifikationen der Atomenlehre der Griechen notwendig für die Zwecke der Mutakallimun; und indem sie dieselben anbrachten, erwarben sie sich das Verdienst, die äußersten Konsequenzen einer rein metaphysischen Atomistik ausgebildet zu haben." S. 140: „Den Mutakallimun eigentümlich ist nun die weitere Wendung, welche ihre Atomistik nimmt, indem sie das, was für den Raum gelten soll, auch auf die Zeit übertragen. Die Zeit besteht nach ihnen aus einzelnen diskontinuierlichen Zeitmomenten, welche ihrer kurzen Dauer wegen unteilbar sind." Ebenda, weiter unten: „Aus der Diskontinuität der Zeit folgt weiter auch die Diskontinuität der Bewegung. Es gibt daher keinen Unterschied in den Geschwindigkeiten der Bewegungen, sondern, wenn eine Bewegung langsamer erscheint als eine andere, so beruht dies nur darauf, daß die Ruhepausen bei der ersteren größer sind als bei der letzteren." Alle diese Lehren sind nur Reproduktionen der Theorie Epikur's.

3) Über Lachmann's Mißverständnis der Stelle Lucrez, I, 599 f. und ihre Folgen vergl. Munro, The Journal for classical and sacred philology, Vol. I (1854), S. 252—258; F. Polle, Philologus, Bd. 26, S. 303—305, 554; Brieger in den Prolegomena seiner Lucrez-Ausgabe (Teubn. Bibl.), S. X.

4) Zeller, Philos. d. Gr., III, 1³ (1880), S. 403, 2, folgt der Lachmann'schen Interpolation der in der vorigen Anm. zitierten Lucrez-Stelle, wenn er sagt: „Wenn die Natur nicht alles in seine kleinsten Teile auflöste, könnte sie nichts Neues daraus machen." Er versteht also unter den *partes minimae* wie schon Lachmann irrtümlicherweise die Atome. In der Erörterung des Herodot-Briefes findet er ebenda, S. 405 mit

Anm. 2, nur den Nachweis, daß das A t o m nicht unendlich klein sein könne.

[5]) Daß wir dem berühmten Herausgeber der „E p i c u r e a" nicht voreilig die Verkennung des Minimums und seines Unterschiedes vom Atom zuschreiben, möge man aus folgendem ersehen. *a)* Epicurea, S. 16 adn. ad 8 sagt er: Ep. postquam doctrinae de atomorum magnitudine summam proposuit, iam primae propositioni (v. 1 — 2) rationem duplicem ita subiungit, ut utramque breviter indicet (l. 8 — 10), dein singillatim comprobet. Er bezieht also die ganze Erörterung über das Minimum auf die a t o m o r u m m a g n i t u d o. Auch ist es nicht richtig, daß Z. 10 πηλίκοι — 12 μέγεθος sich auf Z. 8 οὔτε γὰρ — 9 νοῆσαι bezieht und Z. 13 — 17, 1 auf Z. 10 πῶς τ' ἂν ἔτι — μέγεθος, sondern Z. 10 — 17, 1 enthalten zwei Beweise für die zweite p r o p o s i t i o, daß eine aus unendlich vielen Strecken (oder Größen) zusammengesetzte Strecke (oder Größe) nicht endlich sein kann. *b)* Auch in dem argumentum epistulae I, S. 378, bezeichnet er den ganzen Abschnitt § 55 — 59 durch die Überschrift D e m a g n i t u d i n e a t o m o r u m und zu der Überschrift D e s i m i l i t u d i n e m i n i m i s e n s i b i l i s zitiert er Lucr., IV, 111 f., eine Stelle, in der bewiesen wird, daß die Größe der Atome weit unter der Wahrnehmungsgrenze liegt, und II, 114 bis 124, wo von den Sonnenstäubchen die Rede ist, zwei Stellen also, die auf den Gedankengang der §§ 58, 59 keinen Bezug haben. *c)* Zu Fr. 268, S. 192, 16, wo bezeugt ist, daß E p i k u r den Atomen die Eigenschaft der Teillosigkeit absprach, bemerkt er in der adn.: sed Sextus adv. dogm. IV, 142, οἱ πάντα εἰς ἀμερῆ καταλήγειν ὑπειληφότες, ὡς οἱ περὶ τὸν Ἐπίκουρον, als ob diese Sextus-Stelle zu der des Simplicius in Widerspruch stünde. *d)* U s e n e r's textkritische Behandlung der §§ 56—59 greift infolge jenes Mißverständnisses wiederholt fehl. S. 16, 7, ist statt γενέσθαι zu schreiben γίνεσθαι; dagegen läßt sich μηδὲ τοὔλαττον, die Lesart der Hds. verteidigen, indem man versteht: die Metábasis und das Kleinere (ein ἓν διὰ δυοῖν = die Metábasis zum Kleineren) läßt sich innerhalb einer endlichen Größe nicht i n i n f i n i t u m fortsetzen. — 16, 9 ist die handschriftl. Lesart ἢ ὁπηλίκοι οὖν beizubehalten; denn diese Verbindung durch ἢ entspricht der mit οὐδέ 16, 2. Epikur behandelt nämlich die unendliche

Zahl und die beliebige Kleinheit (das heißt potentiell unendliche Kleinheit) der Teile nicht als eine, sondern als zwei miteinander verbundene Behauptungen, von denen jede für sich anstößig ist. — 17, 17 ist für ἀμιγῆ ohne Zweifel ἀμερῆ zu schreiben; die kleinsten und teillosen Größen sind die Grenzwerte der Längen. Da hier nur die Anwendung des am minimum sensibile Nachgewiesenen auf das minimum intelligibile erfolgt, so kann von dem letzteren nichts ausgesagt werden, was nicht in der Besprechung des ersteren sein Gegenstück hat. Die Haupteigenschaft des minimum sensibile, daß es διάληψιν μερῶν οὐκ ἔχει (Z. 4—7), wird auch dem intelligiblen Minimum zugesprochen, das eben davon ἀμερές heißt. Sextus und Simplicius bezeugen wiederholt, daß sich Epikur des Ausdrucks ἀμερές für das Minimum bediente. — 17, 19. Was in der von Usener richtig angenommenen Lücke stand, habe ich in der Übersetzung auszudrücken versucht. — 18, 1, haben die Handschriften τὰ ἀμετάβολα. Der Zusammenhang verlangt τὰ μεταβατά (nicht, wie Usener schreibt, τὰ ἀμετάβατα); denn die Metabata bilden den Gegensatz zu den Minima, das heißt der Ausdruck umfaßt alle Größen, die nicht Minima sind. Es entsteht nun die Frage: Wie kann das punktuelle Minimum, das von der Linie durch seine Unteilbarkeit ganz verschieden ist, dennoch ihr Maß bilden? Epikur antwortet: Das Minimum hat eine κοινότης mit der Linie, die ausreichend ist, dies zu ermöglichen (ἱκανὴ τὸ μέχρι τούτου συντελέσαι). In diesem Gedanken liegt der Beweis, daß τὰ μεταβατά zu schreiben ist.

[6]) Sextus adv. dogm. IV, 142: Πρὸς μὲν οὖν τοὺς εἰς ἄπειρον τέμνεσθαι λέγοντας τά τε σώματα καὶ τοὺς τόπους καὶ τοὺς χρόνους — ταῦθ' ἥρμοζε λέγειν· οἱ δὲ πάντα εἰς ἀμερῆ καταλήγειν ὑπειληφότες, ὡς οἱ περὶ τὸν Ἐπίκουρον etc.

[7]) Lucr., I, 601:

id nimirum sine partibus extat
et minima constat natura nec fuit unquam
per se secretum neque posthac esse valebit.

Vergl. Epicurea, ed. Us., S. 18, 1, συμφόρησιν δ' ἐκ τούτων κίνησιν ἐχόντων οὐχ οἷόν τε γενέσθαι.

8) Lucr., II, 478 f., besonders 495:

> ergo formarum novitatem corporis augmen
> subsequitur, quare non est ut credere possis
> esse infinitis distantia semina formis.

9) Galen, De elem. sec. Hipp., I, 2 (I, 417 K) [Diels' Fragm. d. Vors. fr. Democr. 49] τινὲς μὲν αὐτῶν ὑπὸ σκληρότητος ἄθραυστα (scil. τὰ πρῶτα σώματα) καθάπερ οἱ περὶ Ἐπίκουρον, ἔνιοι δὲ ὑπὸ σμικρότητος ἀδιαίρετα, καθάπερ οἱ περὶ τὸν Λεύκιππον. Bisweilen wird das ἀμερές als Eigenschaft der Atome irrtümlich auch auf Demokrit übertragen. Epicurea. ed. Us., fr. 268 (aus Simplicius): πλὴν ὅτι Λεύκιππος μὲν καὶ Δημόκριτος οὐ μόνον τὴν ἀπάθειαν αἰτίαν τοῖς πρώτοις σώμασι τοῦ μὴ διαιρεῖσθαι νομίζουσιν ἀλλὰ καὶ τὸ σμικρὸν καὶ ἀμερές. Epikur erst habe den Atomen das ἀμερές abgesprochen. Aët., I, 16, 2: οἱ τὰς ἀτόμους, περὶ τὰ ἀμερῆ ἵστασθαι καὶ μὴ εἰς ἄπειρον εἶναι τὴν τομήν. Diese Nachricht beruht auf der Verwechslung der physikalischen und der mathematischen Teilung, die höchstens für Leukippos glaublich ist.

10) In der schon Anm. 6 angeführten Stelle.

11) Epicurea, ed. Us., fr. 229 *a*: Cic. Luc. 106 Polyaenus, qui magnus mathematicus fuisse dicitur ... Epicuro adsentiens totam geometriam falsam esse credidit. De finibus, I, 20: ne illud quidem physici, credere aliquid esse minimum; quod profecto nunquam putavisset, si a Polyaeno familiari suo geometrica discere maluisset quam illum etiam ipsum dedocere. Proclus, In Euclidem, 199, 9, Friedl.: τῶν δὲ τὰς γεωμετρικὰς μόνας ἀρχὰς ἀνατρέπειν προθεμένων, ὥσπερ τῶν Ἐπικουρείων.

12) Daß die „kleinste" Winkelgröße der παρέγκλισις ein Minimum im Sinne der besprochenen Theorie, das heißt eine mathematisch unteilbare Größe bedeuten soll, zeigt die in der vorigen Anm. angeführte Stelle aus Cic., De finibus.

13) Der Übersetzung dieses Satzes ist folgende, von Usener abweichende Textgestalt zu Grunde gelegt: ἄκρον τε ἔχοντος τοῦ πεπερασμένου διαληπτόν, εἰ μὴ καὶ καθ' ἑαυτὸ θεωρητόν, οὐκ ἔστι μὴ οὐ καὶ τὸ ἑξῆς τούτου τοιοῦτον νοεῖν καὶ οὕτω, κατὰ τὸ ἑξῆς εἰς

τοὔμπροσθεν βαδίζοντα εἰς τὸ ἄπειρον <εἰς τὸ ἄπειρον> ὑπάρχειν καὶ αὐτὸ τοῦτο ἀφικνεῖσθαι τῇ ἐννοίᾳ (κατὰ τοιοῦτον haben die Handschriften, wofür Usener nach Schneider κατὰ <τὸ> τοιοῦτον schreibt). So ist es ein weiterer Beweis, daß, wenn die Zahl der Teile als unendlich groß angenommen wird, auch die Gesamtgröße unendlich sein müßte. Vielleicht kann man auch ohne die Verdoppelung der Worte εἰς τὸ ἄπειρον auskommen, wenn man mit noch engerem Anschluß an die Überlieferung καὶ τὸ τοιοῦτον für κατὰ τοιοῦτον schreibt. Man muß dann τὸ ἑξῆς τούτου auf eine weitere Teilung des ἄκρον beziehen und auch unter dem τὸ τοιοῦτον das ἄκρον verstehen. Die absurde Konsequenz der bekämpften Ansicht liegt dann darin, daß selbst dieser äußerste, beliebig klein gedachte Teil wieder unendlich groß würde, wie auch Hume, Treatise, B. I, P. II, s. 4 (Green-Grose, S. 349) sagt: let the fancy endeavour to fix itself on the idea of the last surface, line or point; it immediately finds this idea to break into parts etc. Doch spricht gegen diese Auffassung, daß die Worte τὸ ἑξῆς τούτου kaum auf eine weitere Teilung bezogen werden können, da von Teilung im vorangehenden nicht die Rede war. (Für den Ausdruck ἄκρον vergl. unseren Brief, § 41: τὸ γὰρ πεπερασμένον ἄκρον ἔχει· τὸ δὲ ἄκρον παρ᾽ ἕτερόν τι θεωρεῖται u. s. w.)

14) Dieser Satz richtet sich gegen den von den Gegnern der Zusammensetzung der Linie aus Punkten gemachten Einwand, daß sich die Punkte, um eine Linie zu bilden, entweder ganz oder mit Teilen berühren müssen. Im ersteren Falle fallen sie zusammen und bilden keine Linie, im zweiten haben sie Teile, sind also nicht ἀμερῆ. Aristot., Phys., VI, 1, S. 230 *a*, 29: ἔτι δ᾽ἀνάγκη ἤτοι συνεχεῖς εἶναι τὰς στιγμὰς ἢ ἁπτομένας ἀλλήλων, ἐξ ὧν ἐστὶ τὸ συνεχές. — ἅπτεται δ᾽ἅπαν ἢ ὅλον ὅλου ἢ μέρος μέρους ἢ ὅλου μέρος. ἐπεὶ δ᾽ἀμερὲς τὸ ἀδιαίρετον, ἀνάγκη ὅλον ὅλου ἅπτεσθαι. ὅλον δ᾽ὅλου ἁπτόμενον οὐκ ἔσται συνεχές. τὸ γὰρ συνεχὲς ἔχει τὸ μὲν ἄλλο τὸ δ᾽ἄλλο μέρος, καὶ διαιρεῖται εἰς οὕτως ἕτερα καὶ τόπῳ κεχωρισμένα.

15) Die von Usener nach παρασκευάζοντα mit Recht angenommene Lücke denke ich mir etwa so ausgefüllt: [τοῦτο γὰρ θεωρήσαντες ἐπὶ τῶν ἐλαχίστων τῶν ἐν τῇ αἰσθήσει, νοοῦμεν] τῇ διὰ λόγου θεωρίᾳ ἐπὶ τῶν ἀοράτων.

16) Lucr., I, 619 f.:

praeterea, nisi erit minimum, parvissima quaeque
corpora constabunt ex partibus infinitis:
quippe ubi dimidiae partis pars semper habebit
dimidiam partem, nec res praefiniet ulla.
ergo rerum inter summam minimamque quid escit?
nil erit ut distent: nam quamvis funditus omnis
summa sit infinita, tamen parvissima quae sunt,
ex infinitis constabunt partibus aeque.
etc.

17) Über die Zeit Epicur. epist., I, § 72, S. 24, 12, Usener, fr. 79, 294: Ἐπίκουρος δὲ — τὸν χρόνον σύμπτωμα συμπτωμάτων εἶναι λέγει, παρεπόμενον ἡμέραις τε καὶ νυξὶ καὶ ὥραις καὶ πάθεσι καὶ ἀπαθείαις καὶ κινήσεσι καὶ μοναῖς etc.

18) Vergl. Epicur. epist., I, § 62: οἱ διὰ λόγου θεωρητοὶ χρόνοι.

19) Diels' Vorsokratiker: Zenon Lehre, 27 (1. Aufl., S. 136).

20) Epicurea, ed. Us., fr. 277—279 (S. 197 f.).

21) Epicur. epist., I, § 61, 62. Zum Text dieser schwer verderbten Paragraphen sei hier bemerkt: *a)* Der Satz: οὔτε γὰρ τὰ βαρέα θᾶττον οἰσθήσεται τῶν μικρῶν καὶ κούφων, ὅταν γε δὴ μηδὲν ἀπαντᾷ αὐτοῖς (scil. τοῖς κούφοις), οὔτε τὰ μικρὰ τῶν μεγάλων, πάντα πόρον σύμμετρον ἔχοντα, ὅταν μηδὲν μηδὲ ἐκείνοις (scil. τοῖς βαρέσιν) ἀντικόπτῃ sind untadelhaft. Es ist falsch, mit Usener βραδύτερον hinter οὔτε τὰ μικρὰ einzuschieben. *b)* Der Satz S. 19, 4: ἀλλὰ μὴν καὶ κατὰ τὰς συγκρίσεις θάττων ἑτέρα ἑτέρας ῥηθήσεται, τῶν ἀτόμων ἰσοταχῶν οὐσῶν, τῷ ἐφ' ἕνα τόπον φέρεσθαι τὰς ἐν τοῖς ἀθροίσμασιν ἀτόμους καὶ κατὰ τὸν ἐλάχιστον συνεχῆ χρόνον ἢ μὴ ἐφ' ἕνα | . . . . . | κατὰ τοὺς λόγῳ θεωρητοὺς χρόνους, ἀλλὰ πυκνὸν ἀντικόπτωσιν, ἕως ἂν ὑπὸ τὴν αἴσθησιν τὸ συνεχὲς τῆς φορᾶς γίνηται ist von Usener unrichtig behandelt, indem er οὐ vor θάττων einschiebt, καὶ vor κατὰ τὸν ἐλάχιστον tilgt, den Konjunktiv ἀντικόπτωσιν in den Indikativ ändert, die Worte κατὰ τοὺς λόγῳ θεωρητοὺς χρόνους als Glossem tilgt. Alle vier Änderungen werden als falsch und unnötig erkannt, wenn man die hinter μὴ ἐφ' ἕνα klaffende Lücke etwa so ausfüllt: [καὶ ὅταν συνεχῆ ἔχωσι κίνησιν ἢ μὴ συνεχῆ] κατὰ τοὺς λόγῳ θεωρητοὺς χρόνους, ἀλλὰ πυκνὸν ἀντικόπτωσιν. Es sind nämlich zwei Fälle unterschieden, in denen die Bewegung

diskontinuierlich und die Geschwindigkeit verlangsamt wird: 1. innere Hemmungen durch Atome, die sich abweichend von der Richtung des Gesamtgegenstandes bewegen, 2. äußere Hemmungen der συγκρίσεις durch Zusammenstöße (mit unsichtbaren Atomen). Vergl. ep., I, § 46: βράδους γὰρ καὶ τάχους ἀντικοπὴ καὶ οὐκ ἀντικοπὴ ὁμοίωμα λαμβάνει.

22) Den Hinweis auf Giordano Bruno und die Mutakallimun verdanke ich der Einleitung des im Vortrage zitierten Werkes von B. Petronievics, weitere wertvolle Anregungen persönlichen Mitteilungen des Verfassers. Auch möchte ich hier Herrn Hofrat Gustav v. Escherich für freundliche Auskünfte über die Auffassung des Unendlichkleinen in der heutigen Mathematik meinen Dank aussprechen.

